Dñica palmar. ad missã



Omĩe
ne lon=
ge faci=
as auxi
liũ tuuz
a me ad
defensionẽ meã aspice. libera me
de ore leonis. et a cornib⁹ unicor=
niũ humilitatẽ meã. ps. Deus
deus me⁹ respice ĩ me. q̃re me de=
reliquisti. fi. Gl̃ia patri. Oro.

[illegible] deus
qui humano generi

inuentus ut hou
liauit semetipsũ
diens usq; ad m
tem aũt crucis. P
& de⁹ exaltauit il
uit illi nomen: e
omne nomen: u
ne ihesu om̃e ge
celestiũ: terrestru
rum. Et om̃is li
teatur: q̃a dom
ĩ gl̃ia est dei pat

[illegible]
in voluntate tua di

Christi Bürde/

Sechs Einfeltiger

Weinachtpredigten/

Von vnsers HErrn Gottes Christbescherung/ vnd von der Himlischen Christ-Bürden.

Gethan durch

M. GREGORIVM STRIGENICIVM, seligen/ weiland Pfarrern vnd Superintendenten zu Meissen/ in der Thum Kirchen daselbsten.



1605.

Cum Gratia & Priuilegio Electorali.

Leipzig.

In vorlegung Bartholomæi Voigten Buchhändler.

BIBL. N.P.SL.
NR. INW. 5/212
SYGN. 3621

Vorrede an den Christlichen Leser.

WIr machen vns / Christlicher lieber Leser / keinen zweiffel / Es werden des Herrn Magistri Gregorij Strigenitij, weiland Pfarherrs / Superintendentis / Thumbpredigers / vnd des Churfürst. Sächsisch. Consistorij zu Meissen Assessoris, etc. vnsers geliebten Herrn / Vaters vñ Schwähers in Gott seligen / vielfaltige Arbeit vñ Predigten / die er bey seinen Lebzeiten / an vnterschiedlichen Orten / Als Weinmar / Jena / Orlamunda vñ Meissen / da er dem HErrn Christo in seiner Kirchen gedienet / gethan / vnd in offenen Druck an Tag gegeben / Der gantzen Christenheit nicht

allein wol bekant / besondern auch vielen frommen Christlichen Hertzen gantz angenehm vnd dienstlichen gewesen sein/ Inmassen dann viel auffrichtige vnd gutherzige Leute / vnter Predigern vnd Zuhörern/So wol ausser als jnner Landes/ solchs offentlich bekennen/rühmen / Gott dafür dancken/vnd dahero gegen vns mit sonderlicher gunst vnd wilfertigkeit wolgewogen sich bezeichnen. Auch das solche erwehntes vnsers in Gott ruhenden seligen Herrn/Vaters vñ Schwehers/arbeit/ die Kirche Gottes ferner durch den druck geniessen möge/nicht allein freundlich bitten/Sondern aller günstigen beförderung hierzu sich darnebenst freywillig erbitten.

Wann dann vber die bißhero von jhm selbsten publicirte scripta, noch eine zimliche anzahl vnd notturfft seiner Meditationum

num vnd Predigten vns beyhäden/ welche er noch bey seinem Leben/mit viel wachen vñ grossem fleiß alle selbsten reinglich zu Papier bracht/vnd nicht allein vns seinen Kindern/als sein gröstes reichthumb/ vñ sondern Schatz/sein ördentlich hinterleget/Sondern dieselben/wann jhm Gott das Leben gefristet hette/der gantzen Christenheit durch den Druck zu communiciren/ vnd gemein zumachen/sonder allen zweifel in willens gewesen ist.

Als haben wir Erben/ diese seine/der Kirchen JEsu Christi zudienen / wolgemeinte Intention erwogen/vnd demnach bey vns vnuerantwortlich befunden weñ wir solche mit seinem jhm von Gott verliehenem Talento, dem HERRN Christo lucrirte vnd erwucherte Pfunde entweder im finstern hinterhalten/ vnnd gleichsam

mit jhm begraben: Oder/ als vns allein erübriget/ gebrauchen wolten/ Da verhoffentlich der gantzen Kirchen viel darmit gedienet sein köndte.

Weil dann nu die Schrifft bezeuget/
Jacob. 4. daß/wer da wisse gutes zu thun/ vnnd es nicht thue/ dem sey es sünde: Haben wir es in Gottes namen gewaget/ vnnd mit diesen sechs Weynachtpredigten/ von der himlischen Christbürde/ die er anno 1597. allhier zu Meissen im Thumb gethan/ gleichsam als mit einem Vortrab ans liecht kommen/vnd durch offenen Druck allen frommen Christen mittheilen wollen/ zuuersichtig/ es werde der günstige Leser diese vnsere andacht/vnd angewandten fleiß im besten verstehen vnd auffnehmen.

Werden wir auch vermercken/ das diese

diese arbeit der Kirchen Gottes angenehm vnnd dienstlich gewesen/ wollen wir vns mit den andern/von vnserm lieben seligen Herrn/ Vater vnd Schwäher hinterlegten Schrifften vnd Predigten/ Auch wol/ so Gott Gnade verleihen wird/ mit einer gantzen Postillen/derselben ferner zu dienen/ nicht vngefliessen erfunden werden. Hiemit allen frommen Christen/ so diese Predigten lesen oder hören lesen/alle das/ so in diese Himlische Christbürden eingebunden ist/ zum frölichen lieben newen Jahr wüntschen. Meissen den 25. Augusti/ Anno 1605.

M. Gregorij Strigenitij seligen/ weilant Pfarherrs vnd Superintendentis/ etc. zu Meissen hinterlassene Erben.

AD LECTOREM.

HÆ conciones offerunt,
Deuote Lector, omnibus
Bonis onustum cœlicis
CHRISTVM SACRVM fidelibus.
Hunc ergò gaudens ocyus
Apprende, & euolue anxius.
Allata habebis omnia.
Ducente te STRIGNITIO.

M. Michael Schumlerus
Pastor in Dóbeln.



CHRI-

CHRISTO SACRVM.

Die Erste Weynacht Predigt/ von vnsers HErrn Gottes vnnd des heiligen Christs bescherung/ aus den worten des Apostels S. Pauli/ Rom. 8.

1597. In der Thums Kirchen zur vesperzeit/ am 1. Christtage.

GOtt hat seines eigen Sohns nicht verschonet/ sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben/ wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Was vns Gott bescheret/ vnd was vns der heilige Christ von Güldenen dingen mitgebracht habe.

Der Christtag ein freudenreicher Tag.

GEliebten im Herrn/ vnter andern schönen vnd lieblichen Namen/ so dieser heutige Tag von altershero hat/ ist dieses auch der fürnembsten einer/ daß er genent wird/ Dies læticiæ/ ein freudenreicher Tag/ wie das alte Weynacht oder Christliedlein bezeuget/ da wir zu diesem Fest also singen: Dies est læticiæ, in ortu regali. Der Tag der ist so freudenreich/ aller Creature/ denn Gottes Sohn von Himelreich/ vber die nature/ von einer Jungfraw ist geborn.

Beweis desselben.

Freilich ist vnd bleibet diß ein rechter frewdenreicher Tag/ an welchem alle vernünfftige Creaturen / Engel vnd Menschen sich frölich erzeigen/ Auff diesen Tag haben sich Abraham vñ die andern Gottfürchtigen Patriarchen gefrewet/den Tag haben sie begeret zusehen/vnd sind von hertzen fro darüber worden / daß sie denselben von ferne im Geist gesehen vnd erkant haben. Vnd sie haben sich nicht allein für jhre Person des Tages gefrewet / sondern auch andere darzu vermanet / daß sie dieses frewdenreichen Tages wol solten warnehmen / wie aus dem 118. Psalm. erscheinet / darinnen der Königliche Prophet Dauid also sagt: **Diß ist der Tag/ den der Herr macht/ last vns frewen vnd frölich drinnen seyn.**

1. Ab exemplo Patriarcharum Joh. 8. Luc. 10. Psal. 119. Gen. 49.

Psalm. 118.

Die heiligen Englein vnnd himlischen Chorschüllerlein / haben sich an keinem Tage frölicher erzeiget/weil diese gegenwertige Welt gestanden ist / als eben an diesem. Da Christus zu Bethlehem ist geboren worden/ für 1597. Jahren / haben die heiligen Englein für frewde nicht können im Himmel bleiben/sie haben müssen sichtbarer weise auff Erden kommen vñ jr frewdenfest halten/haben von dem Newgebornen Christkindlein gepredigt vnd gesungen/ vnd jhre himlische Musica, im freien Felde vnter dem Himmel / hören lassen. Ja sie haben auch den Menschen grosse frewde verkündiget/vnd ausdrücklich bezeuget / daß solches Tages nicht allein die Hirten zu Bethlehem/sondern auch alle Völcker sich dessen solten zu frewen haben.

2. Ab Angelorum tripudio.

Luc. 2.

Vnsere Kinderlein daheim im Hause/frewen sich das gantze Jar vber auff den Christag/vnd fragen offtermals lange zuuor jhre Eltern/ wañ derselbe werde widerkommen. Vnd haben heutiges Tages jhre Kinderfrewde vber der leiblichen Christbescherung/Darauff man sie eine lãge zeit getröstet hat/ vnd frewen sich/ daß der heilige Christ so reichlich bey jhnen eingezogen ist.

3. Apuerorum lætitia.

Thun

Thun nun das vnsere Kinderlein / wie viel mehr sollen wir alten / die wir besser verstehen was an diesem Tage gelegen sey / vns frewen / vber der rechten himlischen Christbescherung/die vns an diesem Tage begegnet vnd widerfahren ist.

Damit wir aber zu solcher Christfrewde desto mehr verursacht werden mögen / so wollen wir auff dißmal / diesen kurtzen vnd doch vberaus schönen Christtext des Apostels Pauli vor vns nemen. Darinnen er mit reichen Geiste vns berichtet / von der rechten Christbescherung / vnnd von der himmlischen Christbürden / was es mit derselben eigentlich für eine gelegenheit vnd zustand habe.

Summe dieses texts.

Es beruhet aber der gantze bericht fürnemlich auff nachfolgenden zweyen pünctlein.

Partes.

1. **Was Gott der Himlische Vater / an diesem Tage/ nunmehr für 1597. Jahren vns bescheret habe.**
2. **Was der rechte heilige Christ vns armen Menschen guts mit gebracht habe.**

Daruon wollen wir jetzund einfeltig reden / vnnd handeln / so viel müglich vnnd die zeit leiden wil/ vmb der jungen vnnd alten Kinder willen. Gott verleihe gnade vnnd seinen heiligen Geist darzu/durch Christum / Amen.

I.

Vom ersten Pünctlein.

Vnsere liebe Vorfaren/die alten Deutschen haben ein fein Sprichwort erdacht / daß sie haben pflegen zu sagen: **Gott bescheret vber Nacht.** Diß sprichwort bezeuget / daß vnter vnsern Vorfaren vnnd alten Deutschen viel frommer Gottfürchtiger Leute etwan gewesen sind/

Sprichwort der Deutschen von Gottes bescherung.

die Gott alle ding mit diesen worten haben heimgestellet/vnnd jhm die sorge jhres Leibs / Lebens / vnd nahrung allenthalben befohlen haben.

Woher es genommen. 1. Diß wort ist auß der erfarung herkommen/ daß man stets für augen gesehen hat/ vnnd noch täglichen sihet/ wie Gott so reichlich alle Welt mit gütern / leibesnarung vnnd aller notturfft versorget/vnd gleich vberschüttet/ daß es auch offt daher kömpt/da es niemand gedacht hette. Vnd stimmet fein vberein/mit den worten des 127. Psalms: **Es ist vmb sonst/daß jhr frue auffstehet / vnd hernach lange sitzet / vnd esset ewer Brod mit sorgen/denn seinen Freunden gibt ers schlaffend.** 2. Psal. 127.

Applicatio auff die Christnacht. Wiewol es nun an deme ist/Daß Gott der himlische Vater/ alle Jahr/alle Wochen/ja alle Tage / vber Nacht bescheret / was wir bedürffen / denn er ist reich vber alle die jhn anruffen/vnd hat mehr als er je vergab. Soerinnert vns doch diß wort sonderlich der allgemeinen vñ gnadenreichen bescherung Gottes/ die vor 1597. Jahren in der Christnacht / vns armen Menschen allzumahl geschehen vnd widerfahren ist. Rom. 10.

Der Heyden getichte von Timotheo. Je was hat vns Gott der Himlische Vater in derselben Nacht gutes beschert? Nicht ein Königreich oder Käyserthum/ wie etwan die Heiden von Timotheo dem Kriegsfürsten zu Athen getichtet haben / daß weil er geschlaffen / das Glück / aus welchem sie eine sonderliche Göttin gemacht / Land vnd Leute mit einem Hamen oder Garn gefangen/vnnd jhme dieselben beschert vnd vberantwortet habe. Sondern noch etwas bessers etwas höhers vnd grössers /deñ alle Königreich vnd Käyserthum seyn können.

Luc. 1. Matth. 18. Was muß das seyn? Das kan vns niemand besser berichten/ als eben der himlische Legat / vnd Engel des HErrn/ der allzeit für Gott stehet/vnd sihet das angesicht des Vaters im Himmel/vnd der eben vmb dieser vrsach willen von Gott ist abgefertiget worden / das er solche himlische bescherung hat kund vnd offenbar machen/vnd die Armen Menschen berichten sollen/ was jhnen der himlische Vater in der Christnacht beschert habe.

Was saget derselbe? Er kömt in der Nacht da Christus in diese Welt gebor en ist / zu den Hirten auff m felde / bey Bethlehem / die des nachts jhrer Herde bey den hürden hüteten/vnd spricht zu jhnen: **Fürchtet euch nicht / Sihe / Ich verkündige euch grosse freude /die allem Volck widerfaren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren / welcher ist Christ der HErr/in der Stad David/vnd das habt zum zeichen / Jhr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / vnd in einer Krippen ligen.** Luc. 2.

Je/ was könte doch deutlichers gesagt werden / von der himlischen Christbescherung? Denn in diesen worten zeiget der Engel des HERRN klärlich an. 1. Was er für gute mehre vnd botschafft bringe/ nemlich solche/ die allem Volck grosse freude machen werde. 1. 2. Meldet er was der Himlische Vater dem Menschlichen Geschlechte beschert habe. Nemlich den verheischenen Heiland / **welcher ist CHrist der HErr**/ das ist/ der rechte heilige Christ. 2. 3. Wenn er denselben beschert habe. Nicht vor etlichen Jahren oder Wochen/ sondern eben in derselben Nacht/ welche die Erste Christnacht im Newen Testament gewesen ist. 3. 4. Wo er jhn beschert habe. Nemlich **in der Stad David**/das ist/zu Bethlehem Juda. 4. 5. Wie vnnd welcher gestalt. Er hat jhn nicht in Sammet oder Seidentücher hüllen vnnd einwickeln lassen / sondern in geringe häderlein vnnd windelein. 5. 6. Wo er solche seine Christbescherung hin gelegt habe. Nicht auff den Tisch in der Stuben/oder ins Bette zu den häupten / wie der Hauß Christ zuthun pfleget/sondern in eine Krippen/im Stalle/da solle man jhn suchen vnd finden.

Was ist das anders / denn als wolte der Himlische Legat sagen: Gott hat euch heinte in dieser Nacht / den Heiland der Welt / vnd den heiligen Christ selbst bescheret. Bißher haben die h. Patriarchen vnd Propheten jmmer gesagt / daß Gott den Heiland bescheren werde / Sie haben jhre Kinder vnnd zuhörer auff solche himlische Christbescherung vertröstet / vnd sind eins theils in der hoffnung gestanden / sie wolten noch die zeit erleben / da jhnen GOtt denselben bescheren solte / aber sie habens nicht erleben können / vnd sind noch vor dem heiligen Christtage gestorben / vnd schlaffen gangen. Euch aber hat GOtt die ehre auffgethan / die zeit ist nun erfüllet / Gott hat beschert / was er hat bescheren wollen vnnd sollen / nicht einen Engel / oder Ertzengel / oder sonsten einen Helden / sondern den heiligen Christ selbst.

Was Paulus hierzon melde

Eben diß lehret vnd erinnert vns auch S. Paulus / in dem Text / welchen E. L. im anfang der Predigt haben hören verlesen / mit kurtzen worten / da er also schreibt: **Gott hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben.** Denckt jhm nach lieben Christen vnd Freunde / vnnd haltet diesen text gegen des Engels predigt / so werdet jhr befinden vnd sehen / wie sie so fein miteinander vbereinkommen / der Engel vnd S. Paulus / vñ wie einer des andern wort erklert vnd deutlicher machet.

Wer der H. Christ sey.

Der Engel des HERRN / redet etwas weitleufftiger darvon / wie E. L. jetzt vernommen haben / aber S. Paulus der fassets auffs aller kürtzeste zusammen. Zeiget 1. an / wer derselbe heilige Christ sey / den vns Gott der himlische Vater vor 1597. jahren bescheret hat / Nemlich sein eigener Sohn. **Gott hat** (spricht er) **seines eigen Sohns nicht verschonet.** Da vnser lieber Gott der Welt in der Christnacht bescheren wolte / hat er derselben seinen Sohn bescheret.

Was

Was für einen Sohn? Gott hat viel Söhne. Die H. Engelein werden Hiob am 1. cap. Filij Dei, das ist / Gottes Kinder genant. Weltliche Regenten Psal. 82. Filij Altissimi, des allerhöchsten Söhne / vnd wir sind allzumal wegen der erschaffung Gottes Kinder / seine Söhne vnd Töchter. Was hat er vns dann für einen Sohn bescheret? Nicht einen Engel oder Ertzengel / Nicht einen trefflichen Helden / wie Simson oder andere gewesen sind / sondern **seinen eigen Sohn** / Proprium Filium, der eines wesens ist mit dem Vater vnd heiligen Geiste. Denselben hat er vnserthalben nicht können im Himmel behalten / mit dem hat er vns verehret / wie wir zu diesem Fest singē in vnserm Christlichen Weinachtliedlein: **Des last vns alle frölich sein / vnd mit den Hirten gehen hinein / zusehen was Gott hat beschert / mit seinem lieben Sohn verehrt.** Der ist der rechte heilige Christ. Nach seiner Göttlichen Natur ist er Sanctus Sanctorum, vnd die heiligkeit selbst / Nach seiner Menschlichen Natur ist er von heiligen Geist empfangen / von der Jungfrawen Maria ohne Sünde geboren / heilig vnd vnstrefflich / vnnd kan vns auch heilig machen.

Hiob. 1. Psal. 82.

2. Wie vnd welcher gestalt aber hat er vns mit demselben verehret? **Er hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für alle dahin gegeben.**

2. Wie er vns damit verehret hat.

Wohin dann? 1. In vnser armes Fleisch vnd Blut / vnd hat jhn in vnser jammer vnd noht gesteckt / daß er in höchster armut / vnd in grosser kälte hat müssen in diese Welt geboren werden / da er keinen raum in der Herberge gehabt / im finstern Stalle / beym Ochslein vñ Eselein / auffm Hew vnd Stroh / in einer Krippen hat liegē müssen / als achtet der himlische Vater solches seines Sohns nicht alzu gros: Hat in seinen jungen vnd zarten Jahren / das Land reumen / vnd das elend bawen / in

1. Tradendo in carnem.

seinem

seinem Predigampt sich allerley vnglücks genitten hunger vnd kummer leiden/vnd sich der allmosen behelffen müssen.

2. Tradendo in mortem. Phil.2. Psal.8.

2. Darnach hat er jhn auch dahin gegeben/in den schmehelichen Tod des Creutzes/ vnd hat sich desselben eine zeit lang gleich verzihen/vnd die gottlosen Jüden vnd Heiden jhres gefallens mit jhme vmbgehen/ vñ handeln lassen auffs aller grewlichste.

Vnd diß hat er gethan/vns allen zu gut / damit vns armen Menschen dadurch möchte gerahten werden an Leib vnd Seele/vnd sich ein jeder dieser Christbeseherung anzunehmen vnd zu trösten hette/wie der Engel des HERRN auch sagt/ daß sich alles Volck dessen werde zu frewen haben.

Obseruatio.

1. Von der inbrünstigen liebe Gottes gegen vns.

Hieraus sollen wir nun die inbrünstige liebe GOttes des himlischen Vaters erkennen lernen / denckt jhm doch selbst nach. Ist das nicht ein grosses / Ist das nicht ein herrliches vnd offenbarliches zeugnis der liebe Gottes des himlischen Vaters / daß er vns armen Menschen / die wir solches vmb jhn nicht verdient haben/ verehrt mit seinem lieben Sohn /mit seinem natürlichen Son / verkleidet denselben in vnser armes Fleisch vnd Blut/ lesset jhn zu Bethlehem in geringe Windlein einhüllen/vnd in eine Krippe legen?

Matth. 3. 17. Marci. 1. 9. Luc. 3. 9. Gen. 9.

Je/ was hette er vns bessers schencken / verehren vnd bescheren sollen oder können? Gott hat nichts liebers in Himel vñ auff Erdē/als seinen eigen Sohn/das ist der liebe Sohn an welchem der Vater wolgefallen hat. Ja er ist des Vaters Hertz/ Gen.9. Noch schenckt vñ verehrt er vns denselbē. Ey/traun/daran mögen wir erkennē daß vns Gott hertzlich lieb hat/ wie S. Paulus zum Römern am 5.cap. solche liebe Gottes preiset/vnd S. Joannes 1. cap. 4. da er also schreibet: **Daran ist erschienen die liebe Gottes gegen vns/ daß Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat / in die Welt / daß wir durch**

Rom. 5.

1. Johan. 4.

durch jhn leben sollen. Darinne stehet die liebe/ nicht daß wir Gott geliebet haben/ sondern daß er vns geliebet hat / vnd gesand seinen Sohn zur vorsünung für vnsere Sünde.

Freilich heists nun/ Apparuit benignitas & humanitas Saluatoris Dei nostri. **Es ist erschienen die freundligkeit vnd lentseligkeit Gottes vnsers Heilandes.** Je wer wolte nun nicht sagen/ daß Gott müsse ein rechter Menschen freund seyn/ weil er vns mit seinem eigenen Sohne verehret hat?

2. Wie wir vns gegen solcher Christbescherung verhalten sollen.

Diese herrliche Christbescherung Gottes des himlischen Vaters /sollen wir mit dancksagung annemen/wie die Christliche Kirche jetzund singet: **Lob / Ehr / sey Gott im höchsten Thron/der vns schenckt seinen einigen Sohn/des frewen sich der Engel schar / vnd singen vns solch newes Jahr.**

1. Dancksagung.

Wir sollen vns auch darüber verwundern lernen/ wie König Dauid gethan / der solchs im Geiste nur von ferne gesehen / vnnd sich dennoch darüber gecreutziget vnnd gesegnet hat.

2. Verwunderung. 2. Sam. 7. 1. Chron 18.

Sollen vns auch dessen frewen vnd trösten/ deñ ob es wol an dem ist/daß solche Christbescherung nicht alle Jahr vernewert vnd widerholet wird / wie der Haus Christ den Kindern alle Jahr vmb diese zeit auffs newe bescheret / So haben wir vns doch solcher Christbescherung für vnd für zu trösten / als were sie erst heinte die vergangene Nacht geschehen/ vnd heisset immer: **Ein Kindelein so löbelich ist vns geboren heute/** vnd wie S. Paulus schreibt Philip. 4. **Frewet euch in dem HERRN/vnd abermahl sage ich/frewet euch.**

3. Freude.

Wir sollen auch hieraus lernen schliessen/daß vns Gott nicht könne noch werde verlassen in vnsern nöten/weil er vns

4. Zuuersicht.

das höchste gut bescheret hat. Daher schreibet D. Luther im Jahr. 1530. Da der grosse Reichstag zu Augspurg gehalten wurde/ vnd etlichen das Hertz entfallen wolte / in einem Briefe an eine gelerte Person: Jsts war/ wie es dann gewißlich war ist/ daß Gott seinen eingebornen Sohn für vns alle dahin gegeben hat/ was machen wir denn mit vnserm leidigen zagen/ sorgen vnd trawern? Hat er seinen einigen Sohn für vns alle dahin gegeben / wie könt ers dann vbers Hertz bringen/ vns in geringerm anliegen zuverlassen?

Lutherus wie er sich vnd andere hiemit getröstet habe.

Es sol auch ein jeder dieser Christbescherung sich mit gläubigem Hertzen annemen/ denn Gott hat seinen Sohn der gantzen Welt verehrt/ vnd soll niemand hieruon ausgeschlossen seyn / ohne wer sich selbs durch vnglauben ausschleust.

5. Application.

Diß ist also das erste pünctlein/ was Gott der himlische Vater / an diesem Tage für 1597. Jahren vns armen Menschen bescheret habe / Nemlich / den Heiland / welcher ist Christ der HERR / wie der Engel von Himmel sagt/ das ist/ den rechten heiligen Christ selbst/ oder wie es S. Paulus in seinem Sprüchlein außleget/ Seinen eigen Sohn.

II.

Vom Andern Pünctlein.

Hört nun auch ferner / vnd last euch berichten / was vns der heilige Christ / den vns Gott der Himlische Vater für 1597. Jahren bescheret / gutes mit gebracht habe.

Job. 1. Sap. 7. 1. Tim. 6.

Ob er wol nacket vnd bloß/ wie ein ander Menschen Kind in diese Welt ist geboren worden/ so ist er doch nicht leer vnnd bloß kommen/ sondern hat vns alles gutes mit gebracht / Der himlische Vater hat vns mit diesem geschenck zugleich das andere

dere alles verehret. Das zeiget S. Paulus mit kurtzen Worten an/ da er also spricht: **Wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken.**

Hans Christs bescherung.

Die alten Deutschen/ vnsere liebe Vorfarn/ so auch Christen gewesen sind/ haben den brauch erstlich erfunden/ vnd auffgebracht/ der noch heutiges tages bey vns gehalten wird / daß sie in der heiligen Christnacht/ jhren Kindern allerley/ von Gelde/ Obst/ Pfefferkuchen vnd andern Kinderspiel / ins Bette oder kleider gesteckt/ vnd des Morgens zu den Kindern gesagt haben/ Der heilige Christ habe es jhnen bescheret / vnd weil sie geschlaffen haben/ für sie gesorget / vnd haben sie auff dem sinne bleiben lassen.

Warumb sie erdacht.

Solches ist gar wol vnd Christlich von jhnen gemeint gewesen. Denn/ damit haben sie 1. die zarte Jugent/ vnd vns allesampt erinnern wollen/ dz alle gute gaben von oben herab kommen/ von dem Vater des Liechts/ Jacobi 1. Vnd vns gegeben vnd geschencket werden vmb des Newgebornen Christkindleins willē. **Was hastu/ das du nicht empfangen hast?** spricht S. Paulus. Es ist eitel bescheret ding/ sagt der Deutsche. Haben demnach jhre Kinder von jugend auff zur Gottes furcht/ vnnd zur dancksagung gewenen wollen / daß sie in allen nöthen dem heiligen Christkindlein in die Hände sehen / vnnd demselben für alles/ was jhnen bescheret durch jhre Eltern / dancken solten.

1.

1. Cor. 4. Prou. Germ.

2. Sie haben auch darneben jhnen zu gemüte füren wollen/ daß sie bedencken solten/ was dz liebe Newgeborne Christkindlein / mit seiner gnadenreichen Menschwerdung / vns für himlische schätze vnd wolthaten mitgebracht.

2.

3. Vnd endlich haben sie die alten dadurch auffmuntern wollen/ weil sich die Kinder vber den Lappen vnd Puppenwerck so hertzlich frewen / daß wir vns vielmehr frewen solten/ vber den rechtē ewigen vñ vnaußsprechlichē gütern/ welche vns der h.

3.

Christ mit gebracht hat / die kein Dieb stelen / kein Rost verzehren / kein Fewer verbrennen / kein Wasser wegfüren / vnd kein Feind vns rauben oder nemen kan.

Matth. 6.

Der H. Christ hat eine grosse Christbürde mit gebracht.

Was ist aber dasselbe? O er hat eine grosse Christbürde mit gebracht / darinnen allerley gutes zu finden ist / das vns nützlich an Leib vnnd Seele. S. Paulus leget vns alhie die Christbürde zusammen gebunden für / vnnd sagt / es sey alles was ein Christenmensch wündschen vnd begeren mag / vnnd was jhm selig vnd gut ist / darinnen begriffen. Diese Christbürde sollen vnd müssen wir auffbinden damit wir desto besser sehen / was darinnen zufinden sey / wie die Kinder im Hause thun / die lassen jhre Christbürde nicht zugebunden / auff dem Tisch liegen / sondern machen sie auff / vnnd legen fein ordentlich nacheinander aus / was jhnen der heilige Christ bescheret hat.

Soll vnsere frewde volkommen werden / so müssen wir die Christbürde / welche vns der H. Christ selbst mitgebracht / nicht lassen zugebunden liegen / sondern wir müssen sie auffmachen / vnd fein ordentlich nach einander besehen / was er vns mitbracht habe / denn wie solt vns Gott nicht alles mit diesem Jesulein bescheret haben? Solches aber können wir nicht besser verstehen / denn wenn wir in Kindlicher einfalt bleiben / vnnd daran dencken / was vnser Kinderlein in jhrer Christbürden finden.

Was die Kinder in jhrer Christbürden finden.

Die lieben Kinderlein finden gemeiniglich Fünfferley in jhrer Christbürden.

1. Güldige ding.

1. Güldige ding / als Geld / viel oder wenig / nach dem der Hauß Christ vermag vnd reich ist / doch lassen sich die kleinen Kinderlein offt auch an einem Pfennige oder Heller begnügen / der in einen Apfel oder Pirn gesteckt ist / daß sie nur Müntz vnd Geld haben / vnd sind guter ding drüber.

2. Fin-

2. Genießliche dinge.

2. Finden sie in jhrer Christbürden / genießliche dinge / oder essende wahre / die sie essen vnd genieſſen können / als da sind Christwecken oder Christstollen / Pfefferkuchen / Mandelkern / Rosinen / Feigen / Zucker / vnd aus denselben mancherley confect vnd bilde. Item Oepffel / Pirn / Nüsse / vnnd dergleichen. Vnd solchs ist den Kindern offtmals das allerliebste / darnach sie am ersten greiffen.

3. Ergetzliche dinge.

3. Finden sie darinnen ergetzliche dinge / das ist / solche dinge / die zur ergetzligkeit vnd frewde gehören / damit sie können spielen / vnd jhre kürtzweil treiben / als da sind / Puppen hotte Pferdlein / allerley schnitzwerck vnd Kinderwerck / das sie offt am allerlängsten behalten / vnnd also jhre frewde daran haben.

4. Zur kleidung dienstliche dinge.

4. Finden sie auch nötige / vnd zur kleidung vnd zierd des Leibes dienstliche dinge / als schöne newe Röcklein / Hembden / Ermlein / güldene Stiefeln / vnd Schuhe / vnd was sonsten mehr der Hauß Christ hat einfassen können.

5. Scholasticalia.

5. Finden sie auch darinnen / was zur lehre / gehorsam / zucht vnd disciplin gehöret / oder die Scholasticalia, den Schulzeug / als A b c Täfflein / Schreib vnd Federzeug / Papir / vnd mancherley schöne Büchlein. Vnd die angehengte oder angebundene Christrute / die muß auch dabey seyn.

Christrute.

Solche dinge / wie jetzo erzelet / beschert der Hauß Christ den Kindern damit sie alsbald von jugend auff zu Christo geleitet vnd gefüret werden / vnd sich alles gutes zu jhm versehen lernen.

Application auff die himlische Christbürden.

Was meint jhr nun / meine geliebten im Herrn / solten wir auch dergleichen in der himlischen Christbürden finden / die vns der rechte heilige Christ selbst mit gebracht hat? Ja denn traun / wenn wir vnsere Christbürden recht auffmachen / vnnd ordentlich nacheinander betrachten / was der heilige Christ eingefasset

gefasset hat/so werden wir dessen genug darinnen finden/wie es für vns dienet. Denn es sagt S. Paulus / Es sey vns alles mit Christo von Gott geschenckt worden.

Wir müssens ein wenig erkleren/vmb der einfeltigen willen/vnnd jhnen anleitung darzu geben / wie sie die himlische Christbürde recht ansehen vnd auffmachen sollen. Denn solten wir also vorüber gehen /Solten wir den dingen mit ernst nicht nachdencken/zu dieser zeit/vnd in diesen heiligen Tagen/ welche zu solcher betrachtung verordnet sind / müste es vns leid seyn. Nun/wer Ohren hat zuhören /der höre / vnd lasse sich berichten.

Von Güldigen dingen.

Erstlich so finden vnsere Kinderlein in jhren Christbürden/ güldige dinge /als Geld/ das Winter vnd Sommer gilt/ vnd solchs liegt gemeiniglich oben an. Denn vnser Natur ist also geartet / daß sie lust hat an Geld vnd Silber. Geld hat jederman lieb/ daher hat das Silber in H. Sprache den Namen/ Keseph, darumb daß mans lieb hat/vnd die Leute sehr darnach gelüstet. Wir Deutschen haben ein feines Retzlein vom Golde das lautet also:

Silber/woher es den namen in h. Sprache.

Deutsche Reim vom Golde.

Es ist ein wort / das hat ein L.
Wers sihet / der begerets schnell:
Wenn aber das L. nicht drinnen ist:
Kein höher schatz in der Welt ist.

Warumb jederman das Geld lieb hat.

Vnd ist kein wunder /daß man das Geld so lieb hat / denn alle Welt schreyet/ Gold/Geld. Pecuniæ omnia seruiunt. Mit Gelde kan einer alles zu wege bringen/ Et genus & formam regina pecunia donat. Mit Gelde käufft sich macher loß vom Galgen/oder von anderer Straffe / vnd errettet dadurch sein Leib vnd Leben. Weils dann so ein nützlich ding vmbs Geld ist/ so bescheret solchs der Hauß Christ den Kindern/damit anzuzeigen/welchs das mittel sey/dadurch der Mensch seinen handel vnd

Warumb der Hauß Christ den Kindern Geld bescheret.

vnd wandel vnter den Leuten führen vnd treiben könne. Item / welchs die rechte Müntze sey/ die im Lande genge vnd gebe ist/ daß die Kinderlein dieselbe auch sollen kennen lernen.

Application auff die himlische Christbürde.

Wenn wir nun vnsere himlische Christbürden auffbinden/ vnd dieselbige recht ansehen vnd betrachten / so werden wir als bald im ersten anblick darinnen finden / das rechte Gold / die schönen güldenen Groschen /vnnd die Müntze die bey Gott gielt / welche vns der heilige Christ mit gebracht hat. Was sind das für Gülden Groschen? Nichts anders als das Rosinfarbe Blut/das vnschuldige leiden vnnd sterben Christi / damit wir gar tewer erlöset vnd erkaufft sind. Denn er ist darumb vns von Gott gesand/ vnd in diese Welt geboren worden / Nicht daß er auff Erden hat sollen gute tage haben / sondern leiden vnnd sterben an vnser stat/vnd sein Blut vergiessen damit er das Löse geld für vns erlege.

Was Christus für güldene groschen mit gebracht.

Vnser gefengnis. Es. 52. Rom. 7.

Wir armen elenden Würmlein/ waren vnter die Sünde verkaufft / durch des Teuffels betrug / wie Esaias der Prophet daruon redet in 52. cap. vnd S. Paulus bekent / Rom. 7. da konte vns niemand loß machen / vnsere erste Eltern vermochten es nicht zuthun / daß sie sich selbst gelöset hetten/vnd das Lösegeld gegeben / Sie waren zu arm darzu / hatten die Erbgerechtigkeit verscherzt vnd verloren / vnnd stunden alda nackt / vnnd bloß/ es war auch bey allen heiligen Engelein kein rath zufinden/ kondten auch sonsten nirgend etwas auffbringen / denn es war kein Mensch mehr in der Welt / als sie beyde.

Vnuermögen der ersten Eltern. Gen. 3.

Vnd ob wol hernach ettliche jhrer Nachkommen sich dessen vnterstanden / vnd viel vnd mancherley Müntze erdacht/ vnd geschlagen/vnd vermeint/sie wolten sich mit jhren eigenen Opffern vnnd frömigkeit loß wircken / so wolte es doch nicht helffen / GOtt wolte die Müntze nicht annemen / Es war falsche

Nichtiges fürnemen der nachkommen.

falsche Müntze/ Korn vnnd Schrot war nicht gut/das geprege so drauff stunde/ dochte auch nicht. Es kundte kein Bruder den andern erlösen/ noch etwas für jhn geben/ denn es kostet zuuiel jhre Seele zuerlösen/ daß ers muste lassen anstehen ewiglich. Die zwey tausent Silberling der Maccabeer woltens auch nicht thun/ vnnd daß man den verstorbenen etwas solte nachschicken/ wie man im Babstum gelehret hat. Allein der HERR Christus hat vns müssen loß machen.

Psal. 49.

2. Maccab. 12.

Wie sich etwan die gefangenen Ranzoniert haben.

Womit? Was hat er für vns gegeben? Da Simon der Maccabeer/ seinen gefangenen Bruder Jonathan wolte loß machen/ schickete er Tryphoni dem Häuptmañ hundert Centner/ das ist/ Sechszig tausent Kronen. 1. Maccab 13.

1. Maccab. 13.

Königs in Franckreich Ranzon.

Als der König in Franckreich vor Pauia gefangen wurde/ wolte er wieder loß werden/ so muste er viertzig Tonnen Goldes zur Ranzon geben.

Etwan gab man so schwer Goldes als einer wug/ für einen gefangenen.

Attabaliba was er für seine entledigung gebotten.

Historia vom Königreich Peru/ lib. 2. fol. 65.

In der Historien vom Königreich Peru, in der newen Welt/ lesen wir/ daß der König Attabaliba, nach dem er von der Spanier Obersten gefangen worden/ sich erbotten habe/ eine gantze Kammervoll Goldes für seine entledigung zugeben/ vnd daß er in kurtzer zeit/ eine vngläubige summa Goldes zusammen gebracht/ vnd vberliefert habe. Sein Bruder der Guascar, der zu Cusion gefangen gehalten worden/ soll sich noch etwas höhers vnnd vngleublichers erbotten haben/ wenn jhn die Spanier aus gefänglicher hafft loß machen/ vnd jhme das

Guascaris erbieten.

Ibid. fol. 68.

" Königreich zu regieren vbergeben würden/ so wolle er nicht allein verschaffen/ daß des Attabalibæ vorheissunge genungsam
" geschehe/ vnnd in kurtzen tagen/ was noch mangelt erstattet
" werden möge/ sondern er wolle auch den gantzen Königlichen
" Pallast zu Cassamalce/ von vnten an/ biß zu öberst vnter das
" Dach hinauff/ gesteckt voll klares Goldes füllen.

Wenn

Wenn heutiges tages in Vngern einer von den Türcken gefangen wird/ der kömpt nicht loß/ er erlege dann zuuor seine Ranzon. Vnd muß mancher viel Geldes geben/ wie wir täglich erfahren von den gefangenen/ die da herauß kommen/ vnd vmb allmosen vnd contribution zu jhrer entledigung ansuchen/ wie hoch mancher geschatzt wird. Mag leicht ein gemeiner Knecht seyn/ der etlich hundert Taler geben muß/ Ist er einer vom Adel/ oder ein fürnemer Befehls haber/ so legt mã jhme desto mehr auff/ vnd schatzet jhn desto höher.

Was Christus für ein Lösegeld für vns gegeben.

Je dencket mancher jtzund/ kostet es so viel nur einen einigen Menschen loß zumachen/ Wz wird es wol den HERRN Christum gekostet haben/ das gantze Menschliche Geschlecht zu erlösen? Was ist das Lösegeld? Wo durch hat er vns loß gemacht? Durch sein Rosinfarbes Blut vergissen.

Matth. 20.

Wo stehet das geschrieben? Er sagts selbst/ Matth. 20. **Des Menschen Sohn ist kommen/ daß er diene/ vnd gebe sein leben zu einer erlösung für viele.** Durch eusserlich Silber vnnd Gold haben wir nicht können noch sollen erlöst werden/ wie Esaias meldet/ darumb hat er etwas bessers/ vnd köstlichers darzu gebrauchen müssen/ wie S. Petrus bezeuget/ 1. cap. 1. **Wisset/ daß jhr nicht mit vergenglichen Silber vnnd Golde erkaufft seid von ewerm eiteln wandel/ in den Väterlichen satzungen/ Sondern mit dem teweren Blut Christi/ als eines vnschuldigen vnd vnbefleckten Lambs.** Da nent ers/ pretiosum sanguinem, zum zeugnüß/ daß diß das rechte pretium redemptionis sey/ so er dem himlischen Vater an vnser stat gegeben hat.

Esa. 52.

1. Pet. 1.

Also sagen auch vnser Kinderlein/ in der auslegung des andern Artickels des Christlichen Glaubens: **Jch gleube/ daß Jesus Christus/ warhafftiger Gott vom Vater**

in ewigkeit geboren/vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfraw Maria geboren/sey mein HErr/ der mich verlornen vnd verdamten Menschen erlöset hat/ erworben vnnd gewonnen/ von allen Sünden/ vom Tode/ vnnd von der gewalt des Teufels/ nicht mit Golde oder Silber/ sondern mit seinem heiligen thewren Blut/ vnnd mit seinem vnschuldigen leiden vnd sterben.

Da hört jhr/ Meine Geliebte im HERRN/ Was vns der heilige Christ mit gebracht vnd eingebunden hat/ nicht zeitlich Geld vnd Gut/ daran wir in der Welt vnser lust haben/ sondern dz rechte Lösegeld/ dadurch er vns thewer erkaufft hat/ daß wir sein eigen seyn/ vnd in seinem Reich vnter jhm leben sollen/ in heiligkeit vnnd gerechtigkeit. Denn ob er wol armselig/ nacket vnd bloß in diese Welt geboren ist/ vnd in der Krippen auffm Hew gelegen mit grosser armut/ So ist doch diß Kindlein das aller reichste/ vnnd ist arm worden vmb vnsert willen/ auff daß wir durch sein armut möchten reich werden. 1. Corinth. 8. Er ist auff Erden kommen arm/ daß er vnser sich erbarm/ Vnd in dem Himmel mache reich/ vnd seinen lieben Engelein gleich/ singen wir zu diesem Feste.

Christi armut ist vnser reichtumb.

1. Corinth. 8.

Wie sich nun die Kinderlein im Hause frewen/ wenn sie jhre Christbürdlein auffbinden/ vnnd finden Geld darinnen/ so weisen sie solches Vater vnnd Mutter/ auch den andern Kindern/ was jhnen der heilige Christ bescheret hat/ springen vnd hüpffen für frewden/ vnnd sind guter dinge drüber/ also sollen wir auch thun/ vnnd vns vber solchen gülden Groschen/ die vns der heilige Christ mitgebracht hat/ frewen. Denn das ist das rechte Lösegeld/ dadurch er vns gefangenen hat loß gemacht. Mit diesem Blut hat er vns gewaschen von den

Wie wir vns gegen solcher Christbescherung verhalten sollen.

Apoc. 1.

den Sünden/ vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemacht/ für Gott vnd seinem Vater/ Apoc. 1. Das Blut zeichnet vnser Thür/ das helt der Glaub dem Tode für/ der Würger kan vns nicht rüren. Durch diß Blut hat er vns erlöset von des Teuffels gewalt/ wie die Kirche dauon singet.

Diß Lösegeld/ vnd das Blut sollen wir hoch thewer vnd werth achten. Die gottlosen Jüden achteten vnnd schatzeten warlich Christum nicht allzu hoch/ dürfften dreissig Silberling für jhn bieten/ wie er darüber klagt/ vnd sich dessen beschweret im Propheten Zacharia am 11. cap. Vnnd Judas der Apostel vnnd Jünger/ dürffte das schnöde Geld nemen/ vnd seinen lieben HERRN vnnd Meister verkäuffen vnnd verrathen. Wir aber sollen wissen/ daß es so ein thewer/ köstlicher vnnd Edler schatz sey vmb das Blut Christi/ daß es an einem tröpflein gnung gewesen were/ für aller Welt Sünde. 2.

Zach. 11. Matth. 26. Marci. 14. Luc. 22.

Die Kinderlein prangen mit jhren gülden Groschen/ die jhnen der H. Christ bescheret hat/ vnnd lassen sich viel reicher verdüncken/ als ein ander der eine Tasche voll hat. So sollen wir auch thun/ daß wir mit vnsern rechten gülden Groschen/ die vns der heilige Christ hat mitgebracht/ prangen/ vnd vns derselben rhümen/ denn dieselbe zieren vnnd schmücken vns besser/ als alles Gold vnd Silber/ wie an der heiligen Jungfraw Agnes zusehen ist/ dieselbe da sie zum Tode außgefüret wurde/ vmb der bekentniß Christi willen/ glühete vnter jhrem Gesichte/ wie eine rothe volle Rose/ vnd als sie derowegen vom Hencker angeredet vnnd gefraget wurde/ ob sie truncken were/ daß sie so roth sehe/ gab sie zur antwort: Ach ich habe heute nichts getruncken/ das Blut meines HERRN Jesu Christi hat mir meine Wangen also geferbet. 3.

Historia von der Agnes.

Ey / wer diese rechte gülden Groschen an seinem Halse hengen hat / der kan auch sagen / wie die Christliche Kirche oder Braut spricht / im hohenlied Salomonis: Nigra sum, sed formosa. Ob ich schon von Natur schwartz / heßlich vnnd vngestalt bin / so machen mich doch diese güldene Groschen / die mir der heilige Christ mitgebracht / schön vnnd herrlich für allen auserwelten. Cant. 1.

4. Wenn wir auch mit dem Himlischen Vater zuthun haben / sollen wir dieses Lösegeldes nicht vergessen / jhme dasselbige mitbringen vnd zeigen. Denn das Blut Christi ist vnser Geld / vnd die Müntze / die für Gott gielt. Wer die mitbringet / der kan wol bestehen.

Historia von einem Studenten.

D. Luther besuchte auff eine zeit zu Wittenberg einen Krancken Studenten / vnd fragte jhn / ob er auch gerne sterben / vnd was er Gott mitbringen wolte? Vnd als der Krancke antwortet / alles gutes. Sagte der Doctor: Wie kanstu vnserm „ HERRN Gott etwas guts mitbringen / weil du in Sünden „ empfangen vnd geboren bist? Herr Doctor / sagte der Krancke / „ Afferam Deo meo cor contritum & humiliatum, conspersum pretioso sanguine filii sui: Ich wil meinem Gott mit „ bringen / ein zerschlagen vnnd demütiges Hertz / das mit dem „ Blut seines lieben Sohns besprengt ist. Drauff sagte der Doctor: Traun lieber Sohn / so wirstu jhm ein willkommener „ vnd angenemer Gast seyn / denn der Vater hat den Sohn lieb / „ vnnd alle die an jhn gleuben.

5. Wir sollen vns auch für aller ander Müntze hütten lernen / die der Teuffel erdacht / vnd damit die elenden Leute sich selbst vnd andere aus der hellischen Gefängnüß haben wollen loß machen.

Im Babstum ists sehr gemein gewesen / daß man den Leuten vmbs Geld Ablas verkaufft / vnnd fürgegeben / als köndte man

man mit Geld einlegen / die armen Seelen ausm Fegfewer erretten. Ist ein lauter betrug / vnd gereicht dem HERRN Christo zu vnehren vnd nachtheil. Wenn das solte war seyn / wie sie fürgeben / so möchte sich wol noch heutiges Tages einer verwundern ad stuporem vsque, Vber dem grossen Geitz vnd vnbarmhertzigkeit des Römischen Babsts / wie jener frome Bergmañ auffm Schneberge gethan / der den Ablas Krämer / welcher seine Römische gewalt hochrühmete / zur rede satzte / Obs dem gewislich also were / daß man mit einem Pfennige eine Seele ausm Fegfewer erlösen köndte? Vnd da der Ablaskrämer solchs hoch betewerte / vnd sich auff des Babsts briefe berieff / Soll sich der Bergmann gecreutziget vnd gesegnet / vnnd gesagt haben: „ Marge Gottes Mutter / wie mus der Babst zu Rom / den ich bißher vor den heiligsten Mann vnd „ Stadhalter Gottes gehalten habe / der vnbarmhertzigste Pfaffe seyn / der vmb eines Pfenniges willen / eine arme Seele / die „ jhm nichts gethan / so lange im Fegfewer nothleiden lesset. „ Möchte er doch vns armen Seelen auff einmal loß machen / „ so wolten wir jhme solchs gerne wiedergeben / vnd mit danck bey „ Carls gewichte bezahlen. Für solcher rede soll sich der Ablaskrämer entsatzt vnd gesagt haben: Heute Ablas feil gehabt / „ vnd die Römische wahr verpartiret / vnnd ob Gott wil nimmermehr. Historia von einem frommen Bergman auffm Schneberge / wie der einen Ablas Kremer zu schanden gemacht.

Ach L. F. Mit Gold vnd Silber / Sünde bezahlen / vnnd die Seelen erlösen wollen / ist die rechte Ertzabgötterey / vom Teuffel erdacht / zum abbruch des Lösegelds Christi / Ich weis nichts anders / noch bessers / soll ein Christ sagen / als das Blut Jesu Christi / das weschet vnd reiniget mich von allen meinen Sünden / das gielt alleine für Gott. 1. Joh. 1.

Drumb sey ein jeder mit der Römischen Müntze zu frieden / wenn gleich der Mutter Gottes, S. Petri vnd Pauli / vnd

anderer heiligen Bildnüß drauff stehen/damit ich der Münchskappen vnnd Platten / der Stiefftte vnnd Klöster geschweige / so taug es doch nicht für vnsern HERRN Gott. Haben doch die Apostel alle selbst bekennen müssen / daß sie vnnütze Knechte gewesen / vnnd haben nicht anders können selig werden/denn durch die gnade JEsu Christi /gleich wie auch ihre
Act. 15. Väter. Act. 15. Des HERRN Christi Lösegeld gielt alleine für GOtt dem himlischen Vater / vnd es ist kein ander Name dem Menschen gegeben/ dadurch sie sollen selig werden /ohne allein der Name JEsu von Nazareth. Alles andere/ ob es
Act. 4. schon sehr gleisset für der Welt/ ist doch nichts / gielt nichts/ taug nichts für dem angesichte Gottes. Es ist mit vnserm thun verlorn / auch in dem besten Leben.

Sehet lieben Christen vnd Freunde/das ist das Erste/das wir in vnser himlischen Christbürden finden / die rechten gülden Groschen / die vns der heilige Christ mit gebracht hat.

Nun solten wir auch sagen von den andern dingē /so mehr in der himlischen Christbürden zubefinden sind / Aber die zeit ist verlauffen/ müssens dabey bleiben lassen/ vnd das hinterstellige sparen bis ein andermal.

Mercket jetzund so viel/ 1. Was vns Gott der himlische Vater / für 1597. Jahre / bescheret habe / Nemlich/ seinen lieben Sohn/den rechten Heiligen Christ selbst. 2. Was vns derselbige mit gebracht habe / Nemlich / eine grosse Hocke vnnd Bürde / darinnen allerley guts zufinden / vnnd zu förderst die rechten gülden Groschen / damit er vns erlöset hat / vom Tode vnd von der gewalt des Teufels / vnnd die alleine für Gott gelten/ welchs ist sein heilig thewer Blut vnd sein vnschuldiges leiden vnd sterben.

Was

Was weiter in dieser Christbürden verborgen / das wollen wir/wils Gott/ auff's Newe Jahr an diesem orte auch herfür suchen.

Dancken jetzund vnserm lieben Gott/ vnd seinem Sohne dem rechten heiligen Christ/ daß er so reichlich bey vns eingezogen ist / der gebe gnade / daß wir vns solcher seiner Christbescherung jeder zeit hertzlich frewen vnnd trösten mögen.

Amen.



CHRI-

CHRISTO SACRVM.

1597. Zur Vespers zeit in der Thumbkirchen am Newen Jahrs tage.

Die Ander Weynacht Predigt / von vnsers HErrn Gottes Christbescherung / vnd der himlischen Christbürden / aus den worten des Apostels S. Pauli / Roman. 8.

GOtt hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Von den genießlichen dingen / die vns der heilige Christ mitgebracht hat.

Von der austeilung des Newen Jasrs

GEliebten im HERRN / Man pfleget auff heutigen Tag in der Kirchen das Newe jahr auszutheilen / vnd entweder mit exempeln aus heiliger Schrifft / oder aber mit schönen Bildnüssen aus der natur genommen / einen jeden zuerinnern / wie er sich das gantze Jahr vber in seinem Beruff vnd Stande / recht / wol vnd Christlich verhalten soll.

Solchs ist zwar ein feiner vnd löblicher brauch / der nicht allerdings zuverwerffen / oder zu tadeln ist / wann er mit gebürender bescheidenheit vnd dergestalt verrichtet wird / daß man des

des nötigsten vmb des willen dieses Fest fürnemlichen geordnet worden / darneben nicht vergisset / Nemlich des heiligen Christs / den vns Gott der himlische Vater vor 1597. Jahren in der Christnacht bescheret / vnd damit zum Newen jahr vorehret / vnd jhme auff heutigen Tag den trösstlichen Namen in der beschneidung hat geben lassen / daß er ist Jesus genent worden / darumb / daß er sein Volck soll selig machen von jhren Sünden. Luc. 2. Matth. 1.

Damit wir vns aber solcher himlischen Christbescherung / deste mehr frewen vnd trösten mögen / vnd der wolthaten des Newgebornen Christkindleins / So haben wir am H. Christage angefangen / mit S. Pauls Roman. 8. die himlische Christbürden auffzubinden / vnd von den hohen geheimnüssen / einfeltiger vnd kindischer weise zu reden. Rom. 8.

Denn gleich wie vnsere Kinder Fünfferley in jhren Christbürdlein finde / als 1. Güldige dinge. 2. Genießliche dinge / 3. Das sie zur kurtzweil gebrauchen / 4. Dz sie zum schmuck gebrauchen. 5. Scholasticalia, Was zur Schule vnd zucht gehöret: Also hat vns auch der heilige Christ nach dem er in diese Welt geboren ist / solches alles reichlich vnd vberflüssig mitgebracht.

Was die Ersten dinge anlangt / nemlich die güldigen dinge / so in der himlischen Christbürden zufinden sind / davon haben E. L. vor acht tagen gehöret / daß ob er schon reich war / ist er arm worden vmb vnsert willen / auff das er vns sich erbarmen / vns im Himmel reich / vnd seinen lieben Engelein gleich machen / vnd vns armen gefangenen Menschen erlösen möchte. Das hat er aber nicht mit Golde oder Silber gethan / sondern mit seinem Leiden vnd Sterben / vnd mit seinem Rosinfarben Blut / vnd hat bald am achten Tage / nach seiner Geburt in diese Welt den anfang darzu gemacht / da er

Was in vorhergehender Predigt ist gehandelt worden. 1. Cor. 8.

1. Petri. 1.

in der beschneidung seine erste Bluts tröpflein vergossen hat. Das sind die rechten gülden Groschen / die Gott dem himlischen Vater wohlgefallen / vnd bey jhme alleine gelten / vnnd damit wir gar thewer erkaufft sind / wie E. L. in vorgehender Predigt nach der lenge vernommen haben.

Prozalitio. Heute wollen wir nun das andere für vns nemen / von den Genießlichen dingen / die der himlische Vater dem heiligen Christ in seine Bürden eingefasset / vnnd er vns armen Menschen in seiner geburt mitgebracht hat / vnd damit die einfeltigen solches desto riehtiger fassen vnd behalten mögen / So wollen wir vnterschiedlich nach einander ansehen vnnd betrachten.

1. Was diß für genießliche dinge sind / die vns der heilige Christ hat mitgebracht.
2. Wie wir vns gegen denselbigen / als Christen vnd Kindern Gottes gebüret / recht erzeigen vnd verhalten sollen.

Gott der allmächtige verleihe gnade vnd seinen heiligen Geist darzu / daß ich E. L. solches richtig fürtragen / vnd jhr dasselbige behalten auch seliglich gebrauchen möget. Amen.

I.

Vom ersten Pünctlein.

Genießliche dinge / so der Haus Christ den Kindern bescheret.

ES bescheret der Hauß Christ den Kindern nicht eitel Geld / von grober vnnd kleiner Müntze / die im Lande genge vnd gebe ist / an gantzen vnnd halben Talern / an Ortsgüldē vñ Schreckenbergern / an Spitzgröschlein / an gantzen Groschen vnd dreypfennig gröschlein / an Pfennigen

nigen vnd Hellern / Sondern sie finden auch in jhrem Christbürdlein / fürs andere / Genießliche dinge / das ist / solche dinge / die sie als bald geniessen / vnd dadurch den hunger stillen / vnnd jhren Leib erquicken können / als da sind / die Christwecken / die von dem besten Semmelmehl / gebacken vnd zugerichtet sind. Deßgleichen auch allerley Obs / von Oepffeln / von Pirn / von Nüssen vnd Castaneen / nach gelegenheit der zeit. Item / allerley labsall von Zucker / von Mandelkern / von Feigen / von Rosinen / groß vnd klein / von Pfefferkuchen / vnnd was mehr für den Mund dienet / daß die Kinder essen vnnd genieſſen können / drumb sie auch alsbald damit zum Munde fahren.

Application auff die himlische Christbürde. Weil dann der himlische Vater / dem heiligen Christ / als er jhn zu vns hat senden wollen / auch eine grosse Bürde eingefasset hat / So fragt sichs / ob er jhm auch etwas von genießlichen dingen darein gethan / daß er vns solte mitbringen? Auff solche frage antwortet der Apostel Paulus in verlesenen worten / vnd sagt Ja: **Gott hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?** Hat er vns alles mit seinem Sohne geschencket / so mus er je der genießlichen dingen nicht vergessen haben / denn die gehören auch in die Christbürde.

Was sind es aber für genießliche dinge / die er jhm eingefasset / vnnd des vns die heilige Christ hat mitgebracht? Es sind die heilsamen vnnd seligen mittel / dadurch er vns sein verdienst vnnd wolthat mitteilet vnnd zueignet. Dieselben sind fürnemlich zweyerley. Erstlich sein heiliges Wort / oder Euangelium / Darnach die hochwürdigen Sacrament dadurch er vnser Leib vnd Seele erquicket. Da höret nun fein drauff jhr Einfeltigen / vn lasset euch berichten.

Euangelii prædicatio.

Das Erste/ so zu den genießlichen dingen gehört/ welche der himlische Vater seinem lieben Sohne eingefasset/ vnnd der heilige Christ vns mitgebracht hat/ ist sein heiliges Wort/ vnd die Predigt des heiligen Euangelii.

Christus ist zur offenbarung des Euangelij 1. verordnet. Deut. 18. Psal. 2.

Er ist von seinem himlischen Vater darzu verordnet worden/ daß er hat sollen/ eine andere/ eine lieblichere vnnd tröstlichere Lehre/ als Moysis war/ der Welt offenbaren/ Deut. 18. Vnd hat sollen ein Prediger König seyn/ Psal. 2. prædicans præceptum Domini: Der von einer solchen weise hat predigen sollen/ das der HERR zu jhm gesagt hat: **Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget. Heische von mir/ so wil ich dir die Heiden zum Erbe geben/ Vnnd der welt Ende zum Eigenthum.**

2. Gesand. Es. 61.

Er ist vom HERRN HERRN/ das ist/ von GOtt dem Himlischen Vater gesand/ **Den Elenden zu predigen/ die zubrochen Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine erledigung/ den Gebundenen eine öffenung/ zupredigen ein gnediges Jahr des HERRN/ vnd einen Tag der Rache vnsers Gottes/ zutrösten alle Trawrigen zu schaffen den Trawrigen zu Zion/ daß jhnen schmuck für aschen/ vnd frewden. öl für trawrigkeit/ Vnd schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde/ Daß sie genennet werden Bewme der gerechtigkeit/ Pflantzen des Hertzens zum preise/** Wie solchs der Prophet Esaias in der Person Messiæ lengst zuuor verkündigt hat/ vñ er in seiner Predigt/ die er zu Nazareth gethan/ öffentlich bezeuget/ das diß eigentlich von jhme gered sey.

Luc. 4.

3. Geboren. Joh. 18.

Er ist auch darzu in diese Welt geboren worden/ daß er die Predigt des H. Euangelij anrichten/ vñ dieselbe in alle welt hat sollen verkündigen lassen/ wie er selbst bekent/ da jhn der Römische Landpfleger fragt/ ob er ein König seye? **Du sagsts/** spricht

spricht er/ Ich bin ein König/ Ich bin dazu geboren vnd in die Welt kommen/ daß ich die warheit zeugen soll. Was ist das für eine Warheit? Es ist Gottes Wort/ von welchem er sagt/ Johan. 17. **dein Wort ist die warheit.** Was für ein wort? Nicht das Gesetz welches schrecket vnd betrübt/ die Sünde offenbaret/ vnd nur zorn anrichtet/ sondern das heilige Euangelium/ welchs die armen Sünder tröstet vnd erquickt/ daß sie jhrer Sünden halben nicht verzagen.

Johan. 17.

Rom. 3. et 4.

Eigentliches ampt Christi.

Denn ob wol der HERR Christus auch das Gesetz ausgelegt vnd erkleret/ vnd vns den rechten verstand desselben offenbaret vnnd gezeiget hat/ so ist er doch nicht fürnemlich dazu gesand/ das er ein Gesetzlehrer hat seyn sollen/ sondern/ daß er den armen das Euangelium vom Reich Gottes hat predigen vnd verkündigen sollen/ wie er sagt Luc. 4. **Ich mus auch andern Städten das Euangelium predigen/ vom Reich Gottes/ denn dazu bin ich gesand.**

Luc. 4.

Was Euangelium sey.

Was ist aber das Euangelium? Ist nichts anders/ als eine fröliche bottschafft vnd Predigt/ von Christo/ Gottes vnd Dauids Sohne/ warem Gott vnd Mensch/ der vns zu gut in diese Welt geboren ist/ der für vns mit seinem sterben vnd auferstehen/ aller Menschen Sünde Todt/ vnd Helle vberwungen hat/ die an jhn gläuben/ wie der Engel vom Himmel/ in seiner Christpredigt bezeuget/ da er zu den Hirten sagt: **Fürchtet euch nicht/ Sihe/** Euangelizo vobis, **Ich verkündige euch grosse frewde/ die allem Volck widerfahren wird/ denn euch ist heute der Heiland geboren welcher ist Christus der HERR in der Stad David.**

Luc. 2.

Das hat Christus 1. selbst gepredigt. Matth. 4.

Solche Predigt des Euangelij hat der HERR Christus selbst geführet in der zeit seines Fleisches/ ist allenthalben vmbher gezogen/ im Jüdischen vnd Galileischen Lande/ vnnd hat

geprediget das Euangelium vom Reich Gottes. Er hat auch seine Jünger vnd Apostel dasselbige predigen lassen/den verloren Schaffen / auß dem Hause Jsrael. Vnd da er am Vierzigsten Tage nach seiner frölichen aufferstehung hat wollen gen Himmel fahren / hat er jhnen zuuor befohlen / daß sie in alle Welt außgehen /vnnd das Euangelium allen vernünfftigen Creaturen predigen solten.

Matth. 10. Luc. 9. et 10. 2. Seinen Jüngern zu predigen befohlen. Matth. 28.

Das ist das rechte Speißopffer / von dem allerreinsten vnd klärsten Semmelmehl/daruon der Prophet Malachias hat geweissagt am 1. cap. das dem Namen des HERRN an allen orten/ein rein Speißopffer solle geopffert/ vnnd sein Name herrlich werden vnter den Heiden. Das sind die rechten geistlichen Christwecken/ die vns der HERR Christus noch täglich bescheret/ denn er sitzet zur rechten Gottes des himlischen Vaters/ vnd bestellet für vnnd für das predigampt mit tüchtigen Personen/giebt trewe Lehrer vnd Prediger/ die vns sein liebes wort rein vnd lauter fürtragen.

Spaisopffer. Mal. 1. Christwecken. Ephes. 4.

O denckt mancher rohe vnd Gottloser Mensch jetzund / ist das so groß ding? Jch weiß nichts das michs hilfft/wenn ich schon zur Kirchen gehe vnd predigt höre / kan daruon weder essen noch trincken. Ey das sind Gottlose reden. Wir aber als Christenleute sollen anders daruon dencken lernen/vnd wissen/ daß es gar ein genießlich ding ist/ vmb solche mündliche Predigt des heiligen Euangelij.

Was die predigt des Euangelij für ein genießlich ding sey.

Diß wort ist der seligen mittel eins/vnd der vnvergengliche Same/dz lebendige wort Gottes/das da ewig bleibet/ dadurch wir widergeboren werden/1. Petri. 1. Vnnd daraus die Kinder Gottes gezeuget werden/wie S. Paulus bezeuget/1. Corinth. 4. Da er also schreibet: **Jch habe euch gezeuget/in Christo Jesu/durchs Euangelium.** Vnd S. Jacob sagt am 1. cap. **Er hat vns gezeuget nach seinem willen/ durch**

2. Semen generationis. 1. Pet. 1. 1. Corinth. 4. Jacob. 1.

durch das Wort der Warheit / auff daß wir weren Erstlinge seiner Creaturen.

Durch diß wort vnd predigt vom glauben / wird der heilige Geist gegeben/Gal. 3. Wie die Historia außweiset Act. 10. Da gemeldet wird/ daß in dem Hause Cornelij des Häuptmanns zu Cæsarien/der H. Geist gefallen sey auff alle/die dem wort/vñ der predigt Petri von Christo zugehöret haben. Durch diß wort ist er noch heutiges tages kräfftig/in der zuhörer Hertzen/ thut jhnen dieselbigen auff / daß sie drauff mercken/ wie Lydia die Purpurkrämern zu Philippen / vnnd zündet den glauben an Christum in jhnen an.

2. Officina Spiritus Sancti. Galat. 3. Act. 10. Act. 16.

Durch diß wort lesset vns der HERR Christus/all sein verdienst vnd wolthaten fürtragen/vnd teilet vns dieselben mit.

3. Medium applicationis meriti Christi.

Das ist das grosse Abendmahl /darzu er Jüden vnd Heiden hat einladen vnd ruffen lassen/ Lucæ 14. Das fette Mal / das Mahl von reinẽ Wein/von Fett/vom Marck/vom Wein darinnen keine Hefen sind/ von welchem Mal der Prophet Esaias lange zuuor geweissaget hat /daß es der HERR Zebaoth allen Völckern machen vnnd anrichten werde. Bey diesem Mahl kan sich ein jeder/den da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit vberflüssig vnd reichlich erholen. Jst kein angst/keine noth vnd anligen/ dawider wir nicht köndten reichen trost finden in diesem wort.

4. Cœna & convivium magnum. Luc. 14. Esa. 25. Matth. 5.

Das ist das rechte Schwert des Geistes/damit wir den Teuffel schlagen vnd verjagen können. Mit leiblichem Wehr vnd Waffen kan man jhm nichts anhaben. Er achtet Eisen wie Stroh/vnd Ertz wie faul Holtz/kein Pfeil wird jhn verjagen / die Schleudersteine sind jhme wie Stoppeln/den Haßer achtet er auch wie Stoppeln/vñ spottet der bebenden Lantzen/ weñ man aber das Schwert des Geistes/welches ist das wort Gottes/mit den feusten deß glaubens ergreiffet / vnd mit demselbigen getrost auff jhn zuschlegt/so kan er die lenge nicht bleiben/ er muß weichen vñ die flucht geben.

5. Gladius Spiritus. Eph. 6. Hiob. 41.

Durch

6. Remedium contra mortem. Exod. 15. 2. Reg. 4.

Joh. 8. Luc. 1. 11. 2.

Durch diß wort können wir alle bitterkeit des Todes vertreiben/das ist das rechte Süsse Holtz/welchs die bittern Wasser kan süsse machen/ das rechte Mehl/ welchs den Todt in Töpffen vertreiben kan/ wer diß wort an seinem letzten ende ergreifft/ vnd sich mit warem glauben daran helt/der soll vnd wird den Tod nicht sehen ewiglich/ sondern fein sanfft einschlaffen vnd in friede von hinnen fahren.

7. Verbum vitæ & salutis.

Rom. 1. 1. Cor. 1.

Diß Wort ist ein Wort des Lebens/vnd obwol das Euangelium ein schlechtes vnd geringes ansehen für der Welt hat/ so ist es doch eine krafft Gottes selig zumachen/ die daran gleuben/ Rom. 1. Vnd es hat Gott also wolgefallen/ durch törichte predigte selig zumachen/ die so daran gläuben/ 1. Corinth. 1.

Johan. 1. Matth. 11. Luc. 8. 1. Cor. 2. 4. Coll. 1. 4.

Ist das nicht ein genießlich ding? Denckt jhm doch ein wenig nach/ L. Christen vnd F. wo wollen wir dergleichen finden? Diß haben wir aber alles dem Newgebornen Christkindlein zu dancken: Wenns ohne den HERRN Christum were/ wenn der diesen Schatz nicht mit vom Himmel gebracht/vnd das Euangelium vns offenbaret hette/ so wüsten wir nichts daruon zusagen. Aber jhme sey lob vnd danck daß er solch geheimnüß nicht hat wollen verborgen halten/ sondern hat vns dasselbige auch kund vnd offenbar machen lassen.

Dz ist also ein Stück von den genießlichen dingē/die vns der heilige Christ mitgebracht hat in diese Welt/ die Predigt des heiligen Euangelij/dadurch wir zu Kindern Gottes wieder geboren werden/ den H. Geist empfahen/ dadurch er vns all seine wolthaten anbeut/ dadurch wir wider alle anfechtung getröstet werden/ den Teuffel verjagen/ die bitterkeit des Todes vertreiben/ vnd ewig selig werden können.

11. Sacramentorū Institutio.

Darnach gehören auch zu diesen genießlichen dingen/ so vns der heilige Christ hat mitgebracht/ die heiligen hochwürdigen Sacrament die H. Tauffe/ vnd das Abentmal seines waren

ren Leibs vnd Bluts. Denn er ist darumb von Gott in die Welt gesand vñ geboren worden/daß er neben der predigt des heiligē Euangelij/ die Sacrament des Newen Testaments hat sollen stifften vnd einsetzen/ vnd solches hat er auch gethan.

Wann Christus die Tauffe eingesetzt. Johan. 3. Matth. 28.

Die H. Tauffe hat er bald hernach/ da er von Johanne getaufft worden/ angefangen/vnd ob er wol nicht selbst getäuffet/ so hat er doch seine Jünger täuffen lassen/ wie S. Johannes im 3. vnd 4. cap. bezeuget. Vnd nach dem er von Todten aufferstanden/ ehe er noch sichtbarer weise gen Himmel gefahren ist/ hat er seinen Aposteln vnd Jüngern befohlen/das sie nicht allein predigen/ sondern auch täuffen solten/ vnnd jhnen angezeigt/was sie zu solcher Tauffe nemen solten/nemlich Wasser/wie sie täuffen solten/nemlich in Namen des Vaters/ des Sohns vnd des heiligen Geistes. Vnnd wen sie täuffen solten/ nemlich alle Heiden/jung vnd alt.

Wann das Abendmal eingesetzt. Matth. 26. Marci. 14. Luc. 22. 1. Corinth. 11.

Das hochwirdige Abendmal/ seines waren Leibs vnnd Bluts/ hat er eingesetzet in der Nacht/ da er von seinem vntrewen Jünger Juda ist verrahten worden/ zur vergebung der Sünden/ vnd zum gedechtnüs seiner wolthaten.

Das sind nun auch genießliche dinge/ dadurch vns alle güter/ so vns Christus erworben zugeeignet werden. Denn die Sacrament sind nicht blosse zeichen vnd eusserliche spectackel/ wie der Priesterschmuck vnnd andere Ceremonien im Alten Testament/ Sind auch nicht blosse Mahlzeichen/ die einen vnterscheid vnter den Menschen machen solten/ daß man dabey erkennen köndte/ welchs die Kinder Gottes oder nicht. Darzu hette er der Sacrament fürnemlich vnd eigentlich nicht bedurfft/ sintemal es am wort vbrig gnung gewesen were/ wer das nicht hat/ daran hette man können erkennen/ daß er kein Christ sey.

Vnd ob es wol an dem ist/daß der rechte brauch der Sacrament offtermals auch angezogen wird/ als ein merckzeichen der Christlichen Kirchen/so sind doch die H. Sacramenta nicht fürnemlich darumb eingesetzt/zů vnterscheiden die Christen vnd Heiden/Sondern jhr eigentlicher grund ist/ daß es seyn die wunderbarsten gnaden Sigell vnd Pfand des Sohns Gottes/dadurch er vns vergebung der Sünden/Vnschuld/Gerechtigkeit vnd ewiges leben darbeut/vnd lesset vns sein verdienst zueigenen.

Effectus Baptismi.

1. Ablutio peccatorum. Psal. 29. Esa. 12. Zachar. 13. Ezech. 36. 1. Pet. 3.

Die H. Tauffe ist die heilsame Sündflut/Psal.29. Dadurch all vnsere Sünden/die wir von Adam ererbet/vnd selbst darzu gethan haben/ersteufft vnd ertrenckt werden. Das ist der rechte Heilbrunnen/daruon Esaias geweissaget hat am 12.cap. der freye offene Born/wider die Sünde vnd vnreinigkeit/Zacharias 13. Das reine Wasser/das Gott vber vns sprengen lesset/daß wir rein werden von aller vnreinigkeit/Ezech.36. Sie ist das rechte Wasser der reinigung/welchs nicht die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zunemen/sondern vns von Sünden weschet vnnd reiniget/daß vns dieselben nicht sollen zugerechnet werden. Sie ist das frische Wasser/das aus der Seiten des HERRN Jesu Christi am Creutz geflossen ist. Das rechte Seelbad/daß vns Christus selbst gestifftet/vnd mit seinem heiligen Leibe geweihet hat/da er im Jordan gestanden vnd hat sich täuffen lassen.

Johan. 19. Seelbad.

Der Jüden Bade vnd reinigung.

Die Jüden hatten vnterm alten Testament auch jhr Wasserbad/vnnd musten sich offt baden vnnd waschen/aber solch jhr Wasserbad war viel zuwenig dazu/daß sie jhre Blutschulden/jhre erb vnd wircklichen Sünden/dadurch solten abwaschen. Es waren nur fürbilde der H. Tauffe/die im Newen Testament solte angerichtet werden/vnd dadurch wir von vnsern Sünden solten gewaschen vnd gereiniget werden.

Daher

Daher sagte Ananias zu Paulo: Stehe auff/laß dich täuffen/vnd abwaschen deine Sünde/vnnd ruffe an den Namen des HERRN. Vnd S. Paulus schreibet gar tröstlichen von solchem nutz/Ephes.5. Christus hat die gemeine geliebet/vnd hat sich selbst für sie gegeben/auff daß er sie heiliget/vnnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im wort/auff daß er sie jhm selbst darstelliet/eine Gemeine die herrlich sey/die nicht habe einen flecken oder runtzeln/oder des etwas/sondern daß sie heilig sey vnd vnsträfflich.

Act. 22. Ephes. 5.

2. Insertio Christi. Rom. 6. Galat. 3.

Durch die H. Tauffe werden wir dem HERRN Christo einverleibet/vnnd theilhafftig aller seiner güter vnd wolthaten/wie S. Paulus Rom. 6. bezeuget/da er schreibet/daß alle die in Jesum Christ getaufft sind/die sind in seinen Todt getaufft/das ist/sie werden aller wolthaten theilhafftig die Christus durch seinen Tod vns erworben hat/vnd ziehen Christum an/Galat. 3.

3. Effusio Spiritus sancti. Tit. 3. Act. 2.

In der H. Tauffe geust Gott seinen heiligen Geist reichlich vber vns aus/der in den getäufften/klein vnd groß/wircket vnd kräfftig ist. Daher sagt Petrus zu seinen zuhörern/die da fragten/was sie thun solten: Thut busse/vnd lasse sich ein jeglicher täuffen/auff den Namen Jesu Christi/zu vergebung der Sünden/so werdet jhr empfahen die gabe des heiligen Geistes.

4. Regeneratio & renouatio. Joh. 1. et 3.

Die H. Tauffe/ist das Bad der Widergeburt vnnd ernewerung des heiligen Geistes/dadurch wir widergeboren werden. Vnsere erste geburt ist sündlich vñ verdampt. Deñ wir werden dadurch zum elend/angst Kranckheit vñ Todt geboren. Durch die Tauffe aber werden wir aus Gott geboren. Joh. 1. vnd solche widergeburt muß geschehen durch das Wasser vnd durch

den Geist / Johan. 3. Es sey denn daß jemand geboren werde/aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Da sagt er nicht allein vom heiligen Geist/das ist / von der Krafft vnd würckung des heiligen Geistes/ sondern auch vom wasser / daß ein Mensch soll getaufft werden/wo das nicht geschicht / so kan der Mensch in das Reich Gottes nicht kommen. Denn ohne diß mittel kan niemand ein Kind Gottes seyn/ der den rath Gottes verachtet/ wie die Phariseer eines theils zu des HERRN Christi zeiten gethan haben.

Luc. 7.

5. Communio corporis Christi. 1. Cor. 12.

Durch diß mittel werden wir allzumal Glieder des Leibes Christi/ 1. Cor. 12. **Wir sind durch einen Geist alle zu einem leibe getaufft/wir seyn Jüden oder Griechen/ Knecht oder Freyer.**

6. Stipulatio bonæ conscientiæ 1. Petri. 3.

In der H. Tauffe machet Gott der HERR den Bund des guten Gewissens mit vns/ verspricht vns seine gnade/Väterliche Liebe vnd schutz/ vnnd das ewige Leben. Der Bund machet ein frölich vnd gut Gewissen/ wie an dem Kämmerer der Königin Candaces zusehen ist /Act. 8. der seine straffe frölich zohe/ da er von dem Apostel Philippo getaufft wurde. Item/ an dem Kärckermeister in der Berg Stad Philippis/von dem gemeldet wird / daß er sich mit seinem gantzen Hause gefrewet habe / nach dem er sich mit den seinen hatte täuffen lassen. Act 16.

Act. 8.

Act. 16.

7. Salus. 1. Pet. 3. Tit 3. Woher die Tauffe solche Krafft habe.

Durch das Wasserbad der heiligen Tauffe / machet vns Gott selig/ wie die beyden Apostel S. Petrus vnnd S. Paulus bezeugen.

Solche krafft steckt von Natur nicht in dem Wasser / es kan jhm auch der Diener / der das Wasser auffgeust/ solche krafft nicht mittheilen/ sondern sie rüret daher / daß diß wasser in Gottes wort gefasset vnnd mit Gottes wort verbunden ist.

Der

Der Sohn Gottes hats also befohlen vnd verordnet / vnd die H. Dreyfaltigkeit ist noch heutiges Tages vnsichtbarer weise/ wie sie dazumal sichtbarer weise sich offenbaret hat / am Jordan/ da sich Christus hat täuffen lassen/consecrans nobis baptismum, in ablutionem criminum. Vnd wer in solchem Bunde biß ans ende verharret / der soll selig werden/ laut der vorheissung Christi/die er nicht vergebens an diß Sacrament der Tauffe gehengt hat: **Wer da gleubet vnd getaufft wird der wird selig werden.**

Matth. 3. Luc. 3. Marci. 1.

Marci. 16.

Aus diesem allen/ so wir jetzo nach einander erzelet / können E. L. leichtlich schliessen vnd abnemen/was für ein genießlich ding es sey vmb die heilige Tauffe/vnd wie viel daran gelegen sey.

Effectus Cœnæ Dominicæ.

Solche gelegenheit hats auch mit dem Sacrament des Altars / das ist auch ein solch beschertes mittel/dadurch wir alle wolthaten Christi empfahen. Ist nicht allein ein eusserlichs zeichen/dabey er nicht mehr were/mit seinem warhafftigem Leibe vnnd Blut / wie die Sacramentirer fürgeben / Nein / Laß Menschliche vernunfft plaudern vnd waschen / was sie wil/ es ist ein beschertes mittel / darinnen der Mensch nicht allein im glauben geneust der wolthaten Christi/sondern auch vnter dem Brod vnd Wein / seinen waren Leib vnd Blut mit dem Munde empfehet / zu vergebung der Sunden / wie er selbst sagt: **Nemet hin vnnd esset das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Nemet hin vnd trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / zu vergebung der Sünden.**

Mensa Domini Psalm. 23. 1. Cor. 10.

Das ist der selige Tisch/ den der HERR für viel bereitet hat/ gegen vnsern Feinden / darinnen er vns voll einschenckt/ wie der Königliche Prophet David darvon redet/ Vnnd S. Paulus daher das Abendmahl des HERRN Tisch nennet/

Bey

Bey diesem Tisch des HERRN finden wir/ das rechte labsal für vnsere matte vnnd betrübte hertzen/ werden dadurch gestercket in vnserm glauben/ daß wir an der gnädigen vergebung der Sünden/ an der frölichen aufferstehung vnsers Fleisches am Jüngsten tage/ vnd am ewigen Leben nicht zuzweifeln haben.

Sterckung des glaubens.

Vinculum fraternæ dilectionis.

Der Tisch des HERRN soll vns auch zur Brüderlichen liebe vnd einigkeit vermanen/ weil wir von einem Brod essen/ aus einem Kelch trincken/ daß wir auch einander alles liebs vnd guts erzeigen.

Das sind also die genießlichen dinge/ die wir in vnser himlischen Christbürden finden/ nemlich die H. Sacrament/ der Tauffe vnd des Abendmahls des HERRN/ welche er selbst geordnet vnd eingesetzet hat.

II.

Vom Andern Pünctlein.

HOert nun auch ferner/ vnd lasset euch berichten/ wie wir vns gegen denselbigen/ als Christen vnnd Kindern Gottes gebüret recht erzeigen vñ verhaltē sollen.

Verachtung.

1. Der Predigt.

Die Welt achtet der predigt des Euangelij nicht groß/ lesst jhr an jhren Ackerbaw/ jhre Vihezucht/ Weib vnnd Kind mehr gelegen seyn/ wie in dem gleichnüß vom grossen Abendmahl/ zusehen ist/ daß sich die eingeladenen nacheinander entschüldigen/ warumb sie nicht kommen können. Der eine hat einen Acker gekaufft/ den muß er besehen. Der ander hat fünff joch Ochsen gekaufft/ die mus er zu der zeit besichtigen. Der dritte hat ein Weib genomen/ vnd mus darauff dencken/ wie er dieselbe versorge/ vnd ins Hauß schaffe/ was von nöten sey. Denen allen miteinander war das zeitliche viel lieber/ als diese himlische Malzeit.

Luc. 14

Die

Die Widertäuffer verachten das mündliche vnd gepredigte wort/ haltens nur für einen blossen thon.

2. Der Tauffe.

Jm Babstum hat man etwan wenig gehalten von der H. Tauffe/ haben gelehrt/ daß man dieselbige verliere/ vnnd durch andere mittel vnd wege müssen wider gnad verdienen. Jst endlich dahin kommen/ daß sie jhre Closter gelübde/ vnd eine schebichte Münchskappen der H. Tauffe weit für gezogen/ vnnd viel grosser leute beredet haben/ daß sie sich in Münchskappen haben begraben lassen/ der meinung/ als würden sie Gott in solchen Kleide desto gefelliger vnd angenemer seyn.

Münche.

Durch die Widertäuffer hat der leidige Sathan/ bey Mannes gedencken die H. Tauffe auch greulich verlestert/ daß sie dieselbe nur für ein Hundsbad außgeschrien vnd gehalten/ vnd spöttisch dauon geredet: Wasser ist wasser vñ bleibt wasser/ wie kan ein handvoll wasser die Sünde abwaschen/ Num tatillum aquulæ facit Christianum? sagte jener gelarter.

Widertauffer.

Man findet auch jhr viel vnter vns/ die jhre H. Tauffe so gar gros nicht achten. Jener Gottloser Spötter Lucianus dürffte öffentlich sagen/ er wüste nicht was es jhn hülffe/ daß er sich hette täuffen lassen/ ohne daß jhm dadurch sein Name vmb eine syllaben were vermehret worden/ denn zuuor hatte er Lucius geheissen/ aber in der Tauffe war er Lucianus genent worden.

Lucianus. " " " " "

Die Sacrament Schwermer vnd Caluinisten eins theils reden vnnd schreiben sehr lesterlichen von dem Abendmahl des HERRN. Vnd man findet vnter denen/ die gut Euangelisch seyn wollen/ solche Leute/ die in viel Jahren nicht einmal zum Tisch des HERRN kommen/ vnd bekümmern sich nichts druñ/ O es schmeckt jhnen Essen vñ Trincken gleich so wol/ Eins theils lassen jhnen jhr sündlich Weltleben mehr angelegen seyn/ haben sorge sie müssen sich vertragen/ ziehen es auff von einem Fest zum andern/ biß sie es gar verzihen.

3. Des Abendmahls. 1. 2. 3.

Solche

Solche Leute / wissen nicht / bedencken nicht / was daran gelegen / was diß für ein grosser schatz vñ genießlich ding sey / sonst würden sie sich auch anders drein schicken.

Wie man sich recht dagegen verhalten soll

Wie sollen wir vns denn gegen solchen genießlichen dingen / welche vns der heilige Christ mit gebracht hat / recht verhalten? Das lehren vnd erinnern vns vnsere kleine Kinderlein. Was thun dieselben? wenn jhnen der Hauß Christ bescheret hat / vnd sie jhre Christbürde auffmachen / so greiffen sie am ersten nach den genießlichen dingen / vnnd fahren damit zum Munde. Denn das ist der kleinen Kinderlein art / daß sie einen schönen Apffel / oder Pirn / viel lieber haben / vnnd ehe nach demselben greiffen / als nach dem Gelde. Es ist jhnen die essende wahre viel lieber als Silber vnd Gold.

Maximil. 1. Was er mit seinem newen Jahre gemacht.

Käyser Friderich schickte auff eine zeit / seinem Jungen Herrlein vnd Sohne Maximiliano / etliche stück Goldes / vnd Pomerantzen / zum Newen Jahre / Wie solches das Herrlein auffmachte vnd ansichtig wurde / behielt es die Pomerantzen für sich / vnd teilete die Goldgülden vnter die Kammeriungen aus / vnnd achtet also die Pomerantzen viel höher als die Goldgülden.

Indianer achten die essende wahre höher als Gold vnd Silber.

Von den Indianern in der newen Welt schreibt man / daß sie / als die Spanier erstlich hinein kommen sind / in solcher Kindlicher einfalt auch gelebet / vnd die essende wahre viel höher geachtet haben / als Gold vnnd Silber. Sonderlich

Hieronym. Benzon, lib 2 Von der newen Welt cap. 5.

meldet einer / daß er auff eine zeit / als jhn hefftig gehungert / in eines Indianers Hauß kommen sey vnd gefraget / ob er nicht einen Han zuuerkäuffen hette? Da habe der Indianer gefragt / wt er jhme dagegen geben wolle? Vnd als er jhme eine silberne Münze oder Groschen dargereichet / habe er denselben zwischen die Zähne gefasset / als wolt er jhn zerbeissen vnd verschlucken / vnd habe bald darauff gesagt: Lieber Christ wenn du wilst / daß

daß ich dir etwas verkäuffen / das du essen mügest / so gieb mir etwas dagegen / das ich auch essen kan. Das du mir hast gegeben / ist nirgent zu nütze noch gut zu Menschlicher narung. Wenn du aber solchs nicht thun wilst / so gieb mir meinen Hanen wieder / daß ich jhn selber esse.

Indianer achten das Saltz höher denn Gold vnd Edelgestein.

Jener Indianische König / achtet die Edelgestein vnnd Gold gar für nichts / vnnd hielte ein körnlein Saltz viel höher vnd werther weder alles Gold / vnnd den gantzen Berg mit Schmaragden / welchen er in seiner provintz vnnd Landschafft hatte. Er sagte auch / es were das Gold vnd die Edelgestein nirgent zu nütze weder allein für den schein vnnd zier / Aber das Saltz müste man haben / vnd köndte man ohne dasselbe nicht geleben

1. Gottes wort soll man höher achten / denn alles Gold vñ Silber.

Wie nun die kleinen Kinder / vnd diese einfeltige Leute / die von dem geitz nichts gewust / die essende wahre allem gelde weit fürziehen / Also sollen wir auch in geistlichen sachen gesinnet seyn / vnd diese genießliche dinge / so vns der heilige Christ in seiner Bürden mitgebracht hat / allem Golde vnd Silber weit fürziehen lernen.

Exempel Dauids.

Deß haben wir ein schönes exempel an dem Königlichen Propheten Dauid / Ich meine derselbe kan die Christbürde auff machen / vnd die genießlichen dinge / so für den geistlichen Hunger vnd durst dienen / herfür suchen / vnnd anzeigen was jhme am liebsten sey / Das ist mein schatz / (spricht er Psal. 119.) daß ich deine befehl halte. Die Welt helt Gold vnd Silber / Perlen vnd Edlegestein für jhren schatz / kan sich aber in nöten damit nicht trösten / jhr Silber vnnd Gold / kan sie nicht erretten / am tage des Zorns des HERRN. Gottes wort ist der beste schatz / wer einen guten vorrhat von schönen sprüchlein hat / der ist reich genung / vnd hat einen solchen schatz / den

Psal. 119.

Zephan. 1.

Matth. 6.

weder Motten noch Rost fressen/ vnd kein Dieb stelen kan/ vñ ob er der ärmste Beiler were/ so ist er doch reich im HERRN.

Item/ am selbigen orte sagt er: Ich liebe deine gebot/ vber Gold vnnd fein Gold. Item: **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausent stück Gold vnd Silber.** Je wie kömpt der liebe Dauid darauff/ daß er diß sagen darff? O er hat wol gesehen vnnd erfahren/ daß jhn in anfechtung vnd nöten/ nichts besser hat trösten können/ als Gottes wort/ das ist sein bestes labsal gewesen.

Thumpfaff. Jener Thumpfaff lies jhme in seiner Leibs beschwerung/ „ da er grosse schmertzen fülete/ ein Becken voller Goldgülden „ bringen/ vnnd suchte darinnen erquickung. O das Gesetz „ des Mundes Gottes hette es viel besser gethan/ wenn er jhme ein trostsprüchlein oder etliche aus Gottes wort hette lassen fürsagen/ dadurch were jhme mehr geraten vnd gedienet worden. Ach daß wir der Leute vnter vns viel hetten/ die mit Dauid sagen köndten: **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausent stück Gold vnd Silber**/ so würde man das mündliche wort vnnd Predigt nicht also verachten/ vnd verseumen.

Johañ Churfürst zu Sachsen. Der Christliche Churfürst Johan zu Sachsen/ wolte jhm traun/ im 1530. Jahre/ auff dem grossen Reichstage zu Augspurg/ die predigt Göttlichs worts nicht verbieten noch hemmen lassen/ wandte für/ er köndte derselben ja so wenig als essens vnnd trinckens entrahten. Das war ein recht Christlich Hertz/ das wol wuste vnd verstunde/ was für ein genießlich vnd nützlich ding es were/ vmb Gottes wort.

S. Petrus vergleicht die Predigt des Euangelij der vernünfftigen vnnd lautern Milch/ vnd wil haben/ daß wir nach derselbigen sollen gierig seyn/ als die jetzt gebornen Kindlein/ auff daß wir durch dieselbige zunemen.

1. Petri. 2.

Es

II. Es soll auch ein jeder seine Tauffe/ die er in der jugent empfangen hat/ hoch/ thewer vnd werth achten/ vnd sich damit trösten lernen.

Der Tauffe soll sich ein jeder frewen vñ trösten.

Da Jonathan Königs Sauls Sohn die Philister in jhrem Lager angreiffen/ vnd Dauid mit dem grossen Riesen Goliath ein treffen thun solte/ beruffeten sie sich beyde auff jhre beschneidung/ vnnd trösteten sich derselben. Wie vielmehr sollen wir vns trösten/ vnserer Tauffe/ wann vns der böse Feind zusetzet mit allerley geschwinden anfechtungen/ denn dadurch werden vnsere Hertzen kräfftiglich getröstet. Lutherus gedenckt einer Historien von einem Artzt/ der viel anfechtung gehabt/ vnd als er auff eine zeit bey der H. Tauffe mit andacht gestanden/ vnd gehöret die herrliche verheissung Gottes/ die dem Kinde geschehen/ wie es aus dem reich des Teuffels/ in das Reich GOttes versatzt seyn solte/ hat er sich darüber verwundert vnd gesagt: Ey/ wann ich wiste/ daß mir solches in meiner Tauffe auch were zugesagt/ so wolte ich mich mein lebenlang desselbigen trösten vnnd nimmermehr fürm Teuffel fürchten. Vnd da er erinnert worden/ daß jhm solches eben so wol in der Tauffe zugesagt were/ hat er gesagt/ daß es jhme seine lebtage ein trost wider alle anfechtung des Teuffels seyn solle. Einmal aber sitzet er im Gelag bey etlicher Gesellschafft/ vnd gedenckt desselbigen/ wie er nun im Hoff alleine gehet/ so begegnet jhm der Teuffel in gestalt eines Bocks/ vnd lehnet sich gegen jhm auff/ dem greifft er nach den hörnern/ vnd reißt jhm ein Horn aus.

1. Sam. 14. 1. Sam. 17.

Historia von einem Artzt. Lutherus in 29. cap. Genes.

Dionysia. Jene fromme Mutter/ die Dionysia/ wuste jhrem Sohn zur zeit der Wendischen verfolgung keinen bessern trost fürzuhalten/ denn daß sie jhn seiner H. Tauffe erinnerte/ vnnd sagte: Memento fili te esse Baptizatum. Gedencke Sohn/ daß du getaufft bist.

Mechtilda. Von der Mechtilda lieset man/ wenn sie vom Teuffel
„ ist angefochten worden/daß sie jhme nichts anders geantwor-
„ tet hat/denn: Ich bin eine Christin vnd auff Christum getaufft.

Keyser Friderich wie sich der seiner tauff getröstet. Käyser Friderich der Erste dieses Namens / da er den grossen sieg wider die Saracener erlangt hatte/ vnd dem vbrigen Heer nacheilete/fiel bey einem Vfer mit seinem Pferde ins
„ Wasser / wurde aber von dem Pferde wiederumb herauß ge-
„ schlept/ans Vfer/ in voller rüstunge. Da jhn nun seine Diener
„ auffmacheten/ daß er odem vnd Lufft holen kundte/ vnd er sahe
„ vnd fülete/ daß er als ein alter vnd sehr krafftloser Mann/ von
„ solchen fall sterben müste / erinnert vnnd tröstet er sich seiner
„ Tauffe / vnd sagte: Du ewiger / Allmächtiger Gott / der du
„ mich elenden Sünder/da ich in die Welt geboren war/durchs
„ Wasser wieder Newgeboren / vnnd mich zu diesem mal
„ auch aus dem Wasser gezogen/ vnd erhalten/Ich bitte dich du
„ wollest mich auch jetzt zu dir in dz ewige leben ziehen. O HERR
„ Jesu Christe/ nim du meine Seele auff zu dir/drauff verschied
„ der tewre Held seliglich.

Es weiß niemand was jhme begegnen vnnd widerfahren möchte / es können sich allerley geschwinde fälle zutragen / drumb soll sich ein jeder darauff gefast machen/daß er seiner H. Tauffe nicht vergesse / vnd sich nicht mutwilliger weise / wie die Saw nach der Schwemme in den Kot lege. Hat er seines Tauffgelübnüsses vergessen/vñ dawider gehandelt/soll er jhm dasselbe lassen leid seyn/ vnd busse thun/ so wird er sich seiner Tauffe wiederumb seliglich zutrösten haben.

2. Pet. 2.

III. Das h. Abendmahl sollen wir ehewer vñ werth achten.

Vnd was wir jetzo von der H. Tauffe gesagt/das soll auch verstanden werden /von dem Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers HERRN Jesu Christi/das sollen wir vns auch nicht vernichten noch verleiden lassen/sondern hoch vnd werth halten, vnd vns zum öfftern zum Tisch des HERRN finden/

damit

damit vnser Leib vnnd Seele dadurch gespeiset vnnd erquickt werden.

Warumb diß mit fleis erwehnet. Diß erwehne ich mit mehrern worten / L. Christen vnnd F. damit wir aus solcher erzehlung doch etlicher massen verstehen lernen /was diß für genießliche dinge seyn/ die der heilige Christ vns mitgebracht habe/ Vnd lernen dieselben anders ansehen/vnd höher achten/als die Welt kinder zu thun pflegen.

Pœna contemtorum. Luc. 14. Wer Gottes wort/vnd die hochwürdigen Sacrament verachtet/ vnd derselben bey gesunden Leibe nicht gebrauchen will / dem wird es einmal so gut nicht werden / Daß er etwas an seinem ende daruon kosten oder schmecken solte / wird hungerig vnd durstig müssen zu bette gehen / vnnd kein labsal finden noch haben.

Ein jeder gehe nun in sein eigen Hertz/vnd dencke zu rück/ wie er das vergangene Jahr vber/ gegen Gottes wort vnd den hochwürdigen Sacramenten sich verhalten habe. Findet er /dz er jhme das zeitliche hat lassen lieber seyn / vnd vmb eines geringen geniesses willen/ manche schöne predigt verseumet vnd sich von dem Tisch des HERRN enthalten hat / So lasse er jhm solches jetzo zum Newen jahre/von grund seines hertzens leid seyn/ bitte es Gott dem HERRN abe/ vnd thue es nicht mehr/ bete vnd seuffize von Hertzen grund / daß Gott sein liebes wort rein vnd lauter vns ferner erhalten / vnd allen Rotten vnnd Secten / auch allen feinden des Euangelij stewren vnnd wehren wolle/ So wirds nicht noth haben /vnnd vns an trost nicht mangeln. Es komme gleich / Krieg oder Pestilentz/ so wissen wir / was wir vns zu Gott zuuersehen vnnd zugetrösten haben.

Ach HERR/du weist es/ gedencke an vns/vnnd nim dich vnser an / vnnd rache vns an vnsern verfolgern/ Nim vns auff/ vnd verzeuch nicht deinen Zorn

F iij vber

vber sie / denn du weissest / daß wir vmb deinen willen geschmecht werden. In des enthalt vns dein wort / wenn wirs kriegen / vnd dasselbige dein wort ist vnsers Hertzens frewd vnd trost / deñ wir sind ja nach deinem Namen genennet / HERR GOtt Zebaoth. So betet der Prophet Jeremias. So sollen wir auch betten / vnd das sollen jetzund vnsere seufftzerlein seyn.

Das sey also zum Newen jahr / von den gnießlichen dingen gesagt / die vns der heilige Christ mitgebracht hat. 1. Was diß für gnießliche dinge seyn / Nemlich das wort vnd Sacramenta. 2. Wie wir vns gegen denselben als Kinder Gottes recht vnd Christlich verhalten sollen. Wir sollen sie vns lassen lieber seyn / denn alles zeitlich Gold oder Silber / vnd vns derselben von Hertzen allzeit frewen vnd trösten.

Daß nun solchs von vns auch geschehen möge / das helffe vns allen zum seligen Newen Jahre / Gott Vater / Sohn vnnd heiliger Geist / die ware heilige dreyfaltigkeit / hochgelobet in alle ewigkeit.

Wer das begeret / der spreche von Hertzen

AMEN.

CHRI-

CHRISTO SACRVM.

Die Dritte Weynacht Predigt / von vnsers HErrn Gottes Christbescherung / vnd der himlischen Christbürden / aus den worten des Apostels S. Pauli / Roman. 8.

1597. Dom. in. 2. p. Epiphaniæ auff im Thum / zur Vesper Predigt.

GOtt hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Von den ergetzlichen dingen.

GEliebten im HERRN / In diesem verlesenen Texte leget vns der Apostel Paulus die himlische Christbürde für / welche der heilige Christ hat mit gebracht / da er in diese Welt kommen / vnd geboren worden ist / vnd bezeuget außdrücklichen / dz alles darinnen begrieffen vnnd verfasset sey / was vns armen Menschen mag nützlich vnd gut seyn / an Leib vnd Seele.

Damit wir aber in der That spüren vnnd sehen / daß dem also sey / vnnd vns desto höchlicher darüber zu frewen / vnnd GOtt desto mehr dafür zudancken haben mögen / So haben wir vns / im Namen des HERRN / fürgenomen / solche Christbürde

bürde auffzubinden / vnd den einfeltigen stückweise nach einander zu zeigen vnd weisen / was der himlische Vater dem heiligen Christ eingebunden vnd mitgegeben habe. Vnd haben in den vorgehenden Predigten allbereit bericht gethan / von zweyen Stücken / so in solcher vnser Christbürden zufinden sind / Nemlich / von den güldigen dingen / vnd darnach von den genießlichen dingen / die vns der heilige Christ mitgebracht hat / da er ist in diese Welt geboren worden.

Wās in vorgehenden Predigten gehandelt.

Zu diesem mal wollen wir vns nun in solcher vnser himlischen Christbürden / noch weiter vnd besser vmbsehen vnd E. L. berichten / von den ergetzlichen dingen / so darinnen zu finden sind. Damit aber die einfeltigen solch Stück desto richtiger fassen vnd behalten mögen / So wollen wir diesen bericht abteilen in drey Pünctlein / vnd ordentlich nach einander anzeigen.

Wās in dieser zuhandlen.

Propositio & partes.

1. Was eigentlich zu solchen ergetzlichen dingen gehöre / die vns der heilige Christ hat mitgebracht.
2. Woher wir deß können gewiß seyn / daß es mit denselben eitel bescheret ding sey.
3. Wie wir mit denselben als Kinder Gottes vmbgehen vnd gebaren sollen.

Diese drey Pünctlein sollen E. L. auff dißmahl recht verstehen lernen. Gott verleihe gnade vnd seinen heiligen Geist dazu Amen.

I.

Vom ersten Pünctlein.

Was die Kinder von ergetzlichen dingen in jhrer Christbürde finden.

WAnn sich vnsere Kinderlein in jhrer Christbürden vmbsehen vnd auffsuchen / so finden sie nicht alleine

alleine eitel güldige vnd genießliche / sondern auch ergetzliche dinge darinnen / das ist / solche dinge / damit sie können spielen / jhre lust / frewde vñ ergetzung daran haben / vñ die zeit vnd weile damit vertreiben / Als da sind / allerley Schnitzwerck / vñ Puppenwerck von Tocken vñ Mannsbilden / Wagen vnd Reuter vñ aller hand gattung / Itē / schöne gemahlete Hotte Pferdlein / mit Schellen / darauff sie reiten kōñen. Item allerley Haußrat / aus Holtz / Blech oder ander materien gemacht / von Schüsseln / von Tellern / Kandeln / vnd allerley Gefässe / vnd was des Kinderwercks mehr ist / das sie nicht genieſſen noch essen können / sondern nur zum spiel vnd kurtzweil gebrauchen.

Warumb der Hauß Christ solches bescheret.

Je wie kömpt der Hauß Christ darauff? Were es nicht an den güldigen vnd genießlichen dingen genug / An Gelde vnnd an der essenden wahre? Warumb bescheret er jhnen dann auch noch darzu ergetzliche dinge?

Es weiß der Hauß Christ wol / daß die kleinen Kinderlein nicht können grosse geschefftе verrichten / vñ sich vmb die haußhaltung oder vmbs Regiment bekümmern / sie lassen jhre Eltern dafür sorgen / was das Korn gielt / vnnd wo sie das Brod nemen / das sie jhnen täglich auff den Tisch legen / wenn sie essen wollen. Sie können auch den Eltern im Hause nichts helffen / zu jhrem Handwerck oder narung / deñ sie sind zu klein / zu schwach / vñ zu vnuerstendig darzu / Vnd es müssen dennoch die Kinderlein / wie klein sie sind / auch etwas fürhaben. Denn sie können ja nicht jmmer schlaffen / Sie können auch nicht immer weinen / viel weniger müssig sitzen / sie müssen auch bißweilen vmbher gehen vnnd lauffen / in der Stuben oder im Hause / damit sie nicht gar verbutten. Wenn die Kinderlein immer stille sitzen / vnd nicht laut werden / so stehets nicht wol vmb sie. Sollen sie aber die zeit vnd weile vertreiben / so müssen sie was n Hi ānden haben / damit sie spielen.

Derhalben bescheret jhnen der Hauß Christ vnter andern auch solche dinge / die darzu gemacht / vnd dienstlich seyn / auff daß sie die zeit also hinbringen / biß sie ein wenig besser erwachsen / vnd zu jhrem verstande kommen / dz man sie zu andern sachen gebrauchen kan.

2. Ad laborem assuefactio.

Es geschicht auch deßhalben / daß die Kinder von jugent auff darzu sollen gewehnet werden / daß sie nicht müssig gehen.

3. Indolis exploratio.

Vnd daß die Eltern / in jhren jungen jahren an jhnen sehen mögen / warzu sie am meisten lust haben / Denn man spüret / vnnd mercket bald an einem Kinde / weils noch jung ist / was aus jhm werden wil. Man kennet einen Knaben an seinen wesen / ob er from vnd redlich werden wil / sagt der König Salomon in seinen Sprüchen am 20. cap. Prov. 20.

Vnd solches spielwerck weret offt lenger bey den Kindern denn die genießlichen dinge / Ist gleichwol vergenglich / vnnd wird entlich zubrochen. Hebts immer eins lenger auff / als das andere. Vnd darnach man damit vmbgehet / vnnd wie mans helt / so werets auch.

Ob auch dergleichen in der himlischen Christbürden zufinden.

Solten wir aber auch / Meine Geliebten im HErrn / in vnserer himlischen Christbürden dergleichen ergetzliche dinge finden? Je / warumb nicht? Saget doch allhie der Apostel Paulus / es habe der himlische Vater / seinem lieben vñ eigenen Sohne / eine solche grosse bürde auffgefasset / da er jhn zu vns gesand / darinnen alles / was wir bedürffen zu finden sey. wie solte er denn solcher dinge vergessen haben?

Was die ergetzlichen dinge.

Was sinds aber für dinge? Es sind allerley zeitliche gaben vnd Güter / die vns Gott vmb Christi willen bescheret / vnd aus gnaden täglich giebt vnd mittheilet. Denn Gott verheischt seiner Kirchen vnnd Gemeine nicht alleine genießliche dinge / das ist / ewige Güter / derer sie hie vnd dort genieſſen können / sondern er giebt jhr auch ergetzliche dinge / damit seine Kinder

der jhre frewde dran haben / weil sie leben / vnnd also mit hin kommen / so lange es Gottes wille ist.

Was dazu gehöre.

Zu solchen ergetzlichen dingen gehöret nun sehr viel / vnnd ist nicht wol müglich / daß man alles erzehlen solte / Aber auffs einfältigste hieruon zureden / so fasset diß stück / von den ergetzlichen dingen / welche vns der heilige Christ hat mitgebracht / in sich / Alles was zur leibes narung / vnnd notturfft gehöret / als Essen / Trincken / Kleider / Schuch / Hauß / Hoff / Acker / Viehe / Geld / Gut / from Gemahl / fromme Kinder / from Gesinde / fromme vnd trewe Oberherrn / gut Regiment / gut Wetter / Friede / Gesundheit / Zucht / Ehre / gute Freunde / getrewe Nachbarn / vnd deßgleichen / wie vnsere Kinderlein in der außlegung des Catechismi / in der vierdten bitte sagen.

1. Essen vnd trincken.

Diß alles sind solche ergetzliche dinge / die vns von Gott bescheret / vnd gegeben werden / daß wir vns dadurch ergetzen sollen. Essen vnd trincken ist ein gut mittel / dadurch man den hunger vnd durst stillen vnnd vertreiben kan. Wenn einer hungerig vnnd durstig ist / vnd matt vnd krafftlos wird / daß er weder gehen noch stehen kan / vnnd bekömt ein stücklein Brots / oder sonsten etwas zu essen / man reichet jhm einen frischen trunck. Ich meine er labet vnnd erquicket sich damit / daß Leib vnnd Seele wieder zusammen kömt / ein hungeriger kan nicht besser ergetzet werden / als mit einem guten bißlein / ein durstiger mit einem guten trüncklein / daher vermanet die kluge Fraw zu Endor den König Saul / da er zur Erden fiel / so langk er war / vnd sehr erschrack / daß keine krafft mehr in jhm war / weil er den gantzen Tag vnd die gantze Nacht nichts gessen hatte / er solte doch einen bissen Brots essen / daß er zu kräfften kommen / vnd seine strasse gehen möchte. 1. Sam. 28.

Vnd in Dauids Historien lesen wir/ daß er dem Egyptischen/ welchen er im freyen Felde gefunden/ als er den Amaleckitern nachjagte/ die Zicklag verbrennet hatten/ habe lassen Brod zu essen/ vnd Wasser zutrincken/ vnd ein stück Feigen/ vnd zwey stück Rosinen geben/ Da sey sein Geist wieder zu jhm kommen/ Denn er in dreyen Tagen/ vnd dreyen Nachten/ nichts gessen/ vnd kein Wasser getruncken/ vnd hetten sonsten verschmachten müssen.

1. Sam 30.

Simson.

Da Simson in seinem grossen durst zu Gott schrey/ vnd derselbige einen Backenzaan/ in dem Esels Kinbacken/ welchen er von sich geworffen hatte/ auffspaltet/ daß Wasser heraus gieng/ vnd er tranck/ kam sein Geist wieder vnd ward erquicket.

Jud 15.

2. Kleider vnnd Schuch.

Kleider vnd Schuch/ sind gut für frost vnd kälte/ daß einer seinen Leib vnd Füsse damit verwaren kan/ da einer kalter natur ist/ einen guten Peltz oder wol gefütterten Rock bekömpt/ der kan sich damit erwärmen.

3. Hauß vnnd Hoff. Sprüchwörter der Deutschen. Syr. 29.

Hauß vnnd Hoff/ sind auch ergetzliche dinge/ da vnser HERR Gott einem ein eigenes Hütlein bescheret/ da er selbst Herr innen seyn kan/ vnnd jhn niemand außtreiben kan vnnd darff. **Eigener Herd ist Goldes werth. Vnnd ein eigenes Dach/ bedeckt viel vngemach/** sagt der Deutsche im Sprichtwort. **Es ist gnung/ zu diesem Leben/** (spricht der weise Mañ Syrach) **wer Wasser vnd Brod/ Kleider vnnd Hauß hat/ damit er seine notturfft decken kan. Es ist besser geringe Narung vnter einem bretern eigen Dach/ denn köstlicher Tisch vnter den Frembden.** Er vermanet auch einen jeden/ er solle es jhm gefallen lassen/ er habe wenig oder viel/ Denn es sey ein schendlich leben/ von Hauß zu Hause zihen/ vnnd wo einer fremde ist/ Da thüre er sein Maul nicht auffthun/ müsse zu sich lassen//

lassen/ mit jhm essen vnd trincken lassen/ vnnd keinen danck haben/ Darzu viel bittere wort hören/ vnd jhme den Stuel für die Thür setzen lassen.

4. Acker vnd Viehe.

Da einer ein eigenes Eckerlein/ ein par Kühe/ oder etlich Schaff oder Zigen hat/ da kan er allerley nützung/ von Milch/ Käse vnd Butter/ vnd andern von denselben nemen/ vnd sich dessen in seinen Stall erholen/ daß ers nicht alles bey Pfennigen auffm Marckt suchen darff.

5. Gut vñ Geld.

Geld vnd gut/ da einer einen paren Pfennig/ vnd bereite Güter hat/ der sihet seines Hertzens lust/ vnd frewde/ wenn er auffs Feld gehet/ vnd sihet wie die Saat so wol stehet/ wenn er in Garten kömpt/ vnd wird gewar daß die Bäume voller Obs hengen/ als wenn es angereihet were/ Wenn er in Weinberg kömpt/ vnd sihet das die Stöcke voll hengen. Ey/ das ergetzet einen armen Haußvater wieder/ vnd erquicket jhn/ daß er aller vnkosten vergisset/ die er bißher darauff hat wenden müssen/ vnd aller mühe vnd arbeit.

6. From Gemahl Syr. 26.

Was für ein ergetzlich ding es sey/ vmb ein frommes vnd tugentreiches Gemahl/ das zeiget der weise Mañ Syrach an/ im 26. cap. da er also schreibet: **Wol dem/ der ein tugentsam Weib hat/ des lebet er noch eins so lange. Ein häußlich Weib ist jhrem Manne eine frewde/ vnd macht jhm ein fein ruhig leben. Ein tugentsam Weib ist ein edle gabe/ vnnd wird dem gegeben/ der Gott fürchtet/ Er sey reich oder arm/ so ists jhm ein trost/ vnd macht jhn allzeit frölich.**

7. From me Kinderlein. Agesilaus Rex.

Fromme Kinderlein sind auch die besten Spielvogel/ die den Eltern manche vnlust vertreiben/ vnd viel frewde anrichten/ daher lesen wir von Agesilao dem Spartanischen Könige/ Wann er vnlustig gewesen/ daß er auß der Regirung in

die Kinderstube gangen ist / vnnd in derselben mit den kleinen Kinderlein seine Väterliche kurtzweil gehabt hat.

8. From Gesinde

Da einer from Gesinde / Knecht vnd Mägde hat / auff die er sich verlassen darff / O das ist auch ein ergetzlich ding / dadurch er viel mühe vnd sorge kan vberhoben werden / wie an Pontiphar des Königs Pharaonis in Egypten Kämerer / vnd Hofemeister zusehen ist / der alles vnter Josephs händen ließ / was er hatte / vnd nam sich keines dinges an / weil er jhn hatte / dann daß er aß vnd tranck.

Gen. 39.

9. Fromme vnd getrewe Oberkeit vnd gut Regiment.

Wo fromme vnd getrewe Oberherrn sind / vnnd gut regiment / da können die Vnterthanen desto besser in auffnemen kommen.

10. Gut wetter / fried / vnd gesundheit.

Wenn vnser HERR Gott gut Wetter / friede / vnd gesundheit bescheret / so kan das liebe Getreide vnnd alle früchte desto besser vorkommen / ein jeder mit friede vnd ruhe vnter seinem Feigenbaum vnd Weinstock sitzen / wie die Schrifft daruon redet / vnd mit gesundem leibe / solcher gaben Gottes geniessen vnd gebrauchen.

11. Zucht / Ehre.

Wenn zucht vnnd erbarkeit an einem ort regieret / vnnd man weiß ehrliche Leute in gebürenden ehren zu halten / Vbi virtuti suus est locus, so frewet sich dessen manches ehrliches hertz.

12. Gute freunde.

Es ist auch gar ein edles Kleinot vnd thewer schatz / vmb einen guten freund / dem einer vertrawen / vnd dem er sein Hertz offenbaren darff. **Ein trewer freund liebet mehr / vnnd stehet fester bey / denn ein Bruder** / sagt König Salomon / Prov. 18. vnd im 27. cap. daß ein trewer freund einen mehr ergetze / als alle salbe vnnd reuchwerck. **Das Hertz frewet sich** / (spricht er) **der salben vnnd reuchwerg / aber ein freund ist lieblich vmb Raths willen der Seelen.**

Mit

13. Getrewe Nachbarn.

Mit Nachbarn hebt man zäune auff / sagt der Deutsche im Sprichwort / vnnd wer einen guten Nachbar hat / der mags wol für einen schatz achten vnd halten. Deñ / **Ein solcher guter Nachbar ist besser in der nähe / weder ein Bruder in der ferne.** Prov. 27. Triefft einen etwan eine noth oder vnglück / so kan er sich bey demselben bescheids vnd raths erholen. Prov. 27.

Auß diesem allen / hoffe ich nun / werden E. L. sonderlich die Einfeltigen gnung verstanden haben / daß diß eitel ergetzliche dinge sind / derer wir jetzo nach einander gedacht haben. Vnd diß ist also kürtzlich das erste pünctlein / was eigentlich zu solchen ergetzlichen dingen gehöre / die vns der HERR Christus mitgebracht / Nemlich / alles was zur Leibes narung vnd notturfft gehöret / als / essen / trincken / Kleider / Schuch / Hauß / Hoff / Ecker / Viehe / Geld / Gut / from Gemahl / fromme Kinder / from Gesinde / fromme vnd trewe Oberherrn / gut regiment / gut Wetter / friede / gesundheit / zucht / ehre / gute freunde / getrewe nachbarn vnd deßgleichen.

II.

Vom Andern Pünctlein.

WOher können wir aber dessen gewiß seyn / dz solches alles beschert ding sey / vnd daß Gott der himlische Vater diß alles in die Christbürden mit eingefasset / vnd vns dasselbe vmb des Newgebornen Christkindleins willen schencke vnd gebe? Die H. Schrifft bezeugets / vnd S. Paulus bestetigets alhier / da er sagt / Gott habe vns alles geschenckt / mit seinem lieben vnd eigenen Sohne.

Weltkinder gedencken woher da kommet.

Das gläuben die Weltkinder nicht / je denckt mancher / sol das eitel beschert ding seyn / warumb muß man denn so viel mühe vnd arbeit damit haben / ehe man sie erlanget vnd bekömt?

Wer

1. Esson vnnd trincken. Prou. Germ.

Wer essen vnd trincken haben wil / der mus es jhm traun lassen sawer werden / wil er haben / daß ein guts bißlein auff den Tisch kommen soll / so mus ers zuuor in die Küchen verschaffen. Es fleugt keinem eine gebratene Taube ins Maul / Wil er essen so mus er sorgen / vnd sehen / wo ers neme / Wenn ein jeder Haußvater alle morgen / wenn er auffstünde / auch alsbalde eine Suppen auff dem Tisch finde / vnd ein Gerichte oder etliche darneben / wie die Kinder wenn sie auffstehen / das jhre finden / Oder wenn Gott alle Morgen liesse Brod vom Himmel regenen / vnd die Wachteln einem ins Hauß oder in Hoff fliegen / daß sie ein jeder mit Händen auffahen / vnd nach seiner lust köndte zurichten lassen / Oder liesse einem die Raben des Morgens vnd des Abends / Brod vnd fleisch zutragen / Oder liesse / wenns essens zeit / einen Engel kommen / vnd einem essen vnd trincken / auffn Tisch setzen / wie dem grossen Propheten Elia geschehen / vnd widerfahren ist / So möchte einer dencken vnd sagen / Es were beschert ding. Weil man aber täglich das Brod beym Bäcker / das Fleisch in der fleischbencke holen / das zugemüse auffm Marckt käuffen / vnd was man essen soll / zuuor in die Küche schaffen muß / ehe es auff den Tisch kömpt / Wie kan vnd wil man denn sagen / daß es beschert ding sey / vnd daß es der H. Christ mitgebracht habe?

Exod 16. Num. 11. Psalm. 78. Sap. 16. 1. Reg. 17. 1. Reg. 19.

2. Kleider.

Wer Kleider haben / vnd nicht nacket gehen wil / der muß jhm zeug darzu ausnemen / vnd käuffen / vnd muß dem Schneider oder Kürschner seinen lohn daruon geben / daß er jhme dieselben zubereite / Sie fallen nicht vom Himmel herab / Der H. Christ machet heutiges tages nicht in eigener person einem jeden sein Kleid / wie er die Ersten Menschen / Adam vnnd Eua im Paradis gekleidet hat / Es muß sich ein jeder selbst mit Kleidern versehen / vnnd versorgen / auffs beste als er kan.

Gen. 3.

3. Schuch.

Wer Schuch haben / vnnd nicht barfuß gehen wil / der muß dem Schuster

Schuster seinen willen drumb machen / Giebstu mir Geld so geb ich dir die Schuch / sagt der Schuster. Prou Germ.

4. Hauß vñ Hoff

Es zeucht auch keiner aus Hauß vnd Hoff / vnnd lesset einen andern einziehen. Wer herberge haben wil / muß bey andern einmieten vnd sich darnach vmbthun / wo er könne vnterkommen / oder muß ein eigenes Hütlein vmb sein Geld käuffen / man giebt jhm nichts vmb sonst.

5. Acker vnd Viehe.

Wer einen acker haben wil / muß warten biß er feil werde / Wer gut Viehe habē wil muß sich selbst darnach vmbthun / es bringt jhm keiner eine Kühe in Stall / Müste lange warten biß jhm vnser HERR Gott den Stall voll Kühe bescherte / ohne seine sorge / er muß sein gut Geld drumb geben.

6. Geld vñ Gut.

Geld vnd Gut wechst auch nicht auff Bäumen / man liesets auch nicht auff der Gassen auff / wie die Steine / Oes muß mancher Bergmann lange arbeiten / ehe er eine reiche außbeute bekömt. Mancher lange dienen / daß er etwas erübrigen / vnd zu Gütern kommen kan.

7. Weib.

Wer ein Weib haben wil / der muß auff die freyheit gehen / Gott führet sie jhm nicht zu im Schlaff wie dem Adam seine Eua / er muß sich selbst darnach vmbsehen / was jhm gefellet. An putas Deos dormienti tibi confecturos hasce nuptias? sagte jener Heidnische Vater zu seinem Sohne. Gen. 2.

8. Kind.

Wer ein junges Weib hat / darff für Kinder vnnd Leibesfrüchte nicht sorgen / sie finden sich ohne das wol / vnd vberfellet manchen mit mehr Kindern denn jhme lieb ist.

9. Gesinde.

Gesinde muß man vmbs lohn mieten / vnnd man bekömt sein alle tage / wenn man desselben bedarff. Ja es kommen jhm wol Knechte vnd Mägde selbst ins Hauß / vnd bieten einem dienst an / wie mancher sagt: Jch wil zehen Knechte für einen zehen Mägde für eine bekommen / wenn ich nur viel Gesinde bedürfft.

10. Oberkeit.

So mangelts an Regenten oder Oberherrn auch nicht. Die werden zum regiment entweder durch ordentliche wahl erkoren/ oder aber darzu geboren/ vnd die Kinder tretten an jhrer Eltern stat/ vnd ist keine Gemeine so klein / man findet jhr etliche drinnen/die gern in den Rathstuel weren/ Drumb darff man sich darumb nicht groß bekümmern.

11. Gut Regiment.

Vnd wenn mann geschickte vnd tüchtige leute dazu nimt/ vnd in Rathstuel befördert/ so ist das Regiment desto besser.

12. Wetter.

Das Wetter richtet sich gemeiniglich nach der zeit vnnd nach dem Gestirn. Wer friede haben wil/ muß es mit den Leuten halten / vnd etwas nachlassen. Wer bey guter gesundheit bleiben wil/ der muß beym Artzt hülffe suchen. Zucht vnd Ehre wird auch durch Menschen erhalten. Gute Freunde vnd Nachbarn bekömt mā auch vberall/ wer sich nur drein zuschickē weiß.

13. Friede.

14. Gesundheit.

15. Zucht/Ehre

16. Gute freunde. vñ Nachbarn.

Weils dann die gelegenheit mit solchen erzeleten stücken hat/ wie thar vnd wil man denn sagen / daß diß eitel bescheret ding sey?

Vber diß/ so haben die Leute vor Christi geburt eben so wol essen vnd trincken / Kleider vnd Schuch müssen haben / Hauß vnd Hoff/ Acker vnnd Viehe/ Weib vnnd Gesinde / als wir heutiges tages/ Es sind fromme Oberherrn gewesen/ gut Regiment/ gut Wetter/ guter Friede/ gute Leute/ die lenger gelebt/ als jtzund/ die sich aller zucht vnd erbarkeit befliessen / vnd gute freundschafft vnd nachbarschafft mit einander gehalten haben. Wie kan vnd wil man denn sagen / das der Himlische Vater diese Stück alle/ seinem lieben Sohne mit in die Christbürden eingefasset/ vnd daß der heilige Christ solche ergetzliche dinge in seiner geburt vns mit gebracht habe?

Beweiß/ daß es Gott s bescherung sey.

1. Essen/ trincken.

Höret vnd last euch recht berichten / jhr einfeltigen. Warumb ists/ es muß der Mensch seine narung suchen/ vnd im Schweiß seines angesichts sein Brod essen/ vnd sich neeren seiner hände arbeit/ Das ist jhme von Gott zur straffe aufferlegt worden/ vnd

vnd wer etwas haben vnd bekommen wil/ der muß seine haut dran strecken. Vnd der Mensch muß es in oberzeleten stücken an jhme nicht mangeln lassen. Aber wie dem allen/ so ist vnd bleibt doch solches alles beschert ding. Ben. 3. Psalm. 128.

Der den Samen reichet dem Seemann / der muß auch Brod zur speise reichen/ vnd den Samen vermehren/ 2. Cor. 9. Wenn Gott nicht liesse das Getreide vnd allerley früchte aus der Erden wachsen / wenn er nicht liesse den edlen Rebensafft aus dem dürren Weinstock herfür wachsen. Weñ er nicht liesse Gersten vnd Hopfen wachsen / vnd das wasser aus der erden herfür quellen / so hetten wir weder zu essen noch zu trincken. Mit vnser sorge/ mit vnser mühe vnd arbeit werden wirs nicht zuwege bringen. Er mus vns essen vnd trinckē bescheren / durch ordentliche mittel/ Er muß das Brod aus der Erden bringen/ vnd verschaffen/ dz der Wein erfrewe des Menschen hertz / vnd seine gestalt schön werde von öl/ vnd das Brod des Menschen Hertz stercke. 2. Corinth. 9. Psal. 104.

2. Kleider vnd Schuch.

Er lesset alle Jahr so viel Wolle auff den Schaffen wachsen/ so viel Lein/ Flachs vnd Hanff zeugen/ vnd erbawen / daß der Mensch seine kleidung daruon nemen kan. Beschert auch gelegenheit/ daß man Schuch machen lassen/ vnd die Füsse gebürlichen verwahren kan. Er köndte wol verschaffen/ daß vnser kleider nicht zurissen/ noch die Schuch veralteten/ vnd daß sich einer mit einem kleide vnd mit einem par Schuch viel lenger behelffen köndte/ als die Kinder Jsrael in der Wüsten/ welche jhnen in vierzig Jahren keine newe Kleider vnd Schuch haben dürffen machē lassen/ es hat auch weder Schneider noch Schuster etwas daran bessern dürffen. Weils aber die noth nicht erfordert / vnd er jährlich bescheret / was darzu gehörig/ so wil er nicht sonderliche wunder thun/ Wz wolten sonstē die Schneider/ Kürschner/ Hüter/ vnnd Schuster machen? Die würden wenig zu arbeiten haben/ vnd noch viel weniger Geld lösen. Deut. 8. et 29.

3. Hauß/ Hoff.

Soll einer Hauß vnnd Hoff vberkommen/ Solls jhm wol drinnen gehen/ so muß der HERR seinen segen darzu sprechen/ vnd seinen eingang vnd außgang behüten/ Ja/ er muß jhm selbst das Hauß bawen wie Exodi 1. gemeldet wird/ von den frommen Wehemüttern in Egypten/ die Gott fürchteten/ vnd das blutdürstige Gebot des Königs nicht vollziehen wolten/ daß jhnen Gott Häuser gebawet habe. **Wo der HERR nicht das Hauß bawet/ so arbeiten vmb sonst/ die daran bawen.** Psal. 127. Wenn er seine Hand abzeucht/ so bawet wol mancher ein new Hauß vnnd kan doch darinnen nicht wonen/ Es erbet auch mancher Hauß vnnd Hoff von seinen Eltern/ vnd kans doch nicht erhalten/ muß es von aussen ansehen.

Pf. 121. Exod. 1.

Psal. 127. Deut. 28. Prou. 19.

Die Welt bawet offtmals grosse Häuser vnd samlet viel schätze/ vnd wenn der Mensch lange gebawet vnd gesamlet hat/ vnd meint/ er wolle nun ruhe habē/ so kömpt der Todt vber jhn/ vnd erwürget jhn/ vnd er lesset Hauß vnd Hoff einem andern/ auff welchem er zuuor nie gedacht hett/ das er jhme solches solte gebawet haben. Diß haben vnsere Vorfahren aus täglicher erfahrung wol gesehen/ daß es Gottes sonderliche schickung sey/ Daher haben sie pflegen zusagen/ wenn sich dergleichen fälle zugetragen haben: **Es ist einem andern gedacht/ vnd mir bescheret. Item: Ich neme beschert für bedacht.**

Prou. Germ.

4. Acker.

Mancher käufft einen Acker/ vnnd kan des wenig geniessen/ es mangelt jhm am segen des HERRN/ wo der nicht ist/ da seet man viel aus/ vnnd erndtet wenig ein/ Wo aber der HERR seinen segen hin treffen lesset/ da muß Getreide mit macht hernach wachsen/ wie in Isaacs des Patriarchen historien zusehen ist/ von welchem gemeldet wird Gen. 26. Daß er in der Philister Lande zu Gerar außgeseet vnnd desselben Jahrs hundertfeltige früchte bekommen habe.

Gen. 26.

Von

5. Vihe.

Von der Viehe/ daß es eine gabe vnd geschenck Gottes vnd seine bescherung sey/ zeuget die H. Schrifft an vielen örten/ Gen. 24. sagt Eliezer des Patriarchen Abrahams Haußvogt/ Daß Gott seinen Herrn reichlich gesegnet/ vnnd jhme Schafe vnd Ochsen/ Kamehl vnd Esel gegeben habe. Da Esau sich verweigert/ das geschencke vnd die verehrung von Viehe/ von seinem Bruder anzunemen/ spricht Jacob zu jhm: **Nim doch den Segē von mir an/ den ich dir zubracht habe/ Denn Gott hat mirs bescheret/ vnnd ich habe alles gnug.** Nents selbst einen Segen/ vnd bekent/ daß es von Gott bescheret ding sey. Von dem lieben Job wird gemeldet/ daß jhme der HERR/ nach dem er jhn durchs creutz gnung probiret/ zwiefeltig so viel gegeben/ als er vorhin gehabt/ vnd jhn gesegnet/ das er vierzehen tausent Schaffe/ sechs tausent Kamehl/ tausent Joch Rinder/ vnd tausent Esel bekommen habe. Diese exempel zeugen/ daß das Viehe/ so wol als anders/ eitel von Gott bescheret ding sey.

Gen. 24. Jacob. Gen. 33. Hiob. 42.

Weil aber der Himlische Vater Christo alles vnter seine Füsse gethan/ Schafe vnd Ochsen allzumal/ darzu auch die wilden Thiere/ Die Vogel vnter dem Himmel/ vnd die Fische im Meer/ vnd was im Meer gehet/ Psal. 8. Wie solt er denn solches nicht geben vnd bescheren können?

Psal. 8.

6. Geld vñ Gut.

Daß Geld vnd Gut Gottes geschenck sey/ zeuget neben der Schrifft die tägliche erfarung. Er hat nicht allein dem Patriarchen Abraham Silber vnnd Gold bescheret/ Gen. 24. Vnd den König Salomo so reichlich gesegnet/ daß man zu seiner zeit des Goldes nicht geachtet hat/ 1. Reg. 10. Sondern lesset noch heutiges Tages das Ertz wachsen/ vnnd bescheret manchem eine reiche außbeut. Mancher wenn er lange in Bergwerck gebawet hat/ wird müde lesset die Zeche liegen. Da kömpt einer/ nimbt sie wieder auff/ vnd triefft bald Ertz an/ daß

Gen. 24. 1. Reg. 10.

er ausbeute gibt. Dem ists von Gott bescheret/ Das muß jederman bekennen/ vnd sagen/ daher auch der Bergleute sprichwort kommen ist: Einer hat das Seil/ der ander das Weil. Vnd solche gelegenheit hats auch mit andern zeitlichen gütern/ Seinen Freunden giebts der HERR schlaffend/ sagt Psal. 127. Vnd was Gott einem giebt/ vnnd bescheret/ das nimt jhm S. Peter nicht/ haben vnsere Vorfarn die alten Deutschen pflegen zusagen.

Psal. 127. Prou. Germ.

7. From Gemahl Prov. 19.

Das der HERR ein frommes Ehegemahl geben vnd bescheren müsse/ zeigt König Salomon in seinen Sprüchen am 19. cap. Vxor bona à Domino. **Ein vernünfftig Weib kömt vom HErrn.** Daß es auch eitel beschert ding sey mit Christlichen Eheleuten/ weiset die tägliche erfahrung aus. O wie offt geschichts/ daß Personen zusammen kommen in den Ehestand/ die einander zuuor nie gesehen haben? Der Mann ist irgent am Welschen Gebirge/ in Schweitz/ oder in Thüringen geboren/ die Magd in Sachsen/ oder im Meysnerlande/ Da hat nie keines gedacht/ Ich wil in Sachsen/ oder im Meysnerland freyen/ Ich werde einen Schweitzer/ einen Schwaben oder Thüringer vberkommen zum Manne. Noch geschichts also/ daß einem das widerferet/ darauff er zuuor sein lebelang nicht gedacht hat. Wer wolte dann nicht sagen/ daß es eitel beschert ding sey?

Wer den HERRN Jesum mit auff die freyheit nimt/ vnd jhn hertzlich darumb anruffet/ das er jhm was guts auslesen vnd bescheren wolle/ der darff jhme nicht lassen leid seyn/ er wird jhn wol versorgen. Wers aber nicht ordentlicher weise fürnimt/ bet nicht fleissig/ verachtet der Eltern vnd derer/ so an jhrer stat sind/ raht vnd gutdünckens/ vnd folget nur seinem tollen Sin vnd Kopff/ der hat kein glück. Wil itzund der jenigen geschweigen/ die wider Gottes gebot vnnd ordnung frewentlich

wentlich handlen/ von welchen die alten Deutschen haben pflegen zu sagen: **Wer mit Karn fert/ vnnd mit Duren sich neert dem ist vnglück beschert.** O es kan macher gar leichte zu einem Weibe kommen/ aber ein from Ehegemahl findet man nicht beim truncke/ oder allenthalben/ Der HERR muß es geben vnd bescheren der wil auch drumb begrüsset seyn.

Prou. Germ.

8. Kinder. Psal. 127.

Daß Kinder eine gabe Gottes sind/ vnd leibesfrüchte sein geschencke/ sagt der 127. Psalm. Es bezeugens auch die exempel der H. Patriarchen/ die Gott darumb haben begrüssen müssen. Da Isaac der Ertzvater gerne Kinder vnnd leibserben gehabt hette/ weil seine Rebecca vnfruchtbar war/ muste er den HERRN drumb bitten/ vnd der HERR ließ sich erbitten/ vnd Rebecca sein Weib ward schwanger.

Gen. 25.

Da Rachel des Patriarchen Jacobs liebstes Weib vngedultig werden wolte/ daß sie vnfruchtbar war/ vnd jhrem lieben Haußwirt zimlich verwehnte wort gab/ sprach er zu jhr: Bin ich doch nicht Gott/ der dir deines Leibes frucht nicht geben wil.

Gen. 30.

Vnd da jhm sein Bruder Esau entgegen kam/ vnd jhn entpfangen hatte/ vnd sahe die Weiber mit den Kindern vnnd fragte/ wer diese weren/ die er bey sich hette/ vnd wo er damit her keme? sagte Jacob drauff: **Es sind Kinder die GOtt deinem Knecht bescheret hat.** Da hören wir außdrücklich/ dz Kinder vnd Leibsfrüchte Gottes gabe vnnd geschenck sind/ die er den Eltern pflegt zuuerehren.

Gen. 33.

Sonderlich aber ists eine Edle gabe Gottes/ vmb fromme/ gehorsame vnd wolgezogene Kinder. Wer dieselbigen haben vnd vberkommen wil/ der muß das Newgeborne Christkindlein/ das liebe Jesulein drumb ansprechen/ Dasselbe ist nicht allein für seine person das aller frömste Kindlein gewesen/ sondern es kan auch noch heutiges tages fromme Kinder bescheren/ die an weißheit/ alter vnd gnade zunemen/ bey Gott vnd den Menschen.

Fromme Kinder.

Luc. 2.

From

9. From Gesinde. From Gesinde ist ein köstlich ding. **Wer einen trewen Diener hat/der hat einen schatz im Hause**/ saget der Deutsche im Sprichwort. Wo nimbt man aber dasselbe? Man schreyet jetzt in aller Welt vbers Gesinde/ Knechte vnd Mägde/ daß sie kein gut thun wollen. Wie kömpt man aber zu frommen Gesinde? Das Newgeborne Kindlein / muß dieselbe bescheren /der ewige Sohn Gottes / der für seiner Menschwerdung dem Abraham vnd Isaac Knechte vnd Mägde /vnd groß Gesinde bescheret hat. Gen. 24. 26.

10. Fromme Ober Herrn vñ gut Regiment. Syr. 15. Derselbe muß auch fromme vnd trewe Ober Herrn geben vnd bescheren /Er muß das Regiment selbst bestellen / vnd selbst dabey seyn. **Das Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen / derselbige giebt jhr zu zeiten einen tüchtigen Regenten/ Es stehet in Gottes Händen / daß einem Regenten gerate/derselbige gibt jhm/einen löblichen Cantzler**/sagt der weise Mann Syrach am 10. cap. Ohne jhn kan nichts fruchtbarlichs noch gutes gefehlossen oder vollbracht werden. Johan. 15.

11. Gut Wetter. Jerem. 5. Er kan auch gut Wetter bescheren. Der Himmel kan nicht regenen lassen / die Wolcken können nicht donnern / er muß frue vnd spat regen geben zu rechter zeit/vnnd gut wachswetter bescheren/vnd vns die Erndte/auch den weinstock trewlich behüten.

12. Friede. Esa. 9. Er ist auch der rechte Friedefürst / Esa. 9. Der bestendigen Friede stifften vnnd erhalten kan. Wenn er nicht friede macht / so hielffts nichts / ob sich schon andere drein schlagen/ es hat doch keinen bestand. Darumb sollē wir jhn drumb bitten/ vnd anruffen: **Verleih vns friede gnediglich / HERR Gott zu vnsern zeiten / es ist doch ja kein ander nicht/ der für vns köndte streiten / Denn du vnser Gott alleine.**

Er

Er ist auch vnser Artzt/ Exod. 15. Vnd der rechte Meister zuhelffen / der gesunden Leib geben / vnnd bescheren vnd allerley kranckheiten heilen vnnd vertreiben kan / wie er solchs in der zeit seines Fleisches an vielen Leuten beweiset hat. 13. Gesundheit. Exod. 15. Esa. 63.

Zucht vnnd ehre ist eine edle gabe Gottes / der muß züchtige Hertzen bescheren/ vnnd dem Menschen ehre widerfahren lassen / sonst kan man sie nicht erlangen / **Wer jhn ehret/ den wil er wider ehren** / 1. Samuel. 2. Vnnd er kan einen bald auß der noth heraus reissen / vnd zu ehren machen. 14. Zucht vnd Ehre. 1. Sam. 2. Psal. 91.

Sol auch einer einen guten Freund vnd getrewen Nachbar vberkommen / so muß das Newgeborne Christkindlein das beste dabey thun / die Hertzen zusammen sincken lassen / vnnd gute freundschafft /vnnd trewe Nachbarschafft stiefften vnd erhalten. 15. Gute freunde getrewe Nachbarn.

Auß diesem allem schliessen wir nun / mit der Schrifft/ vnd nach der Schrifft/ daß alles was zur Leibes narung vnnd notturfft gehöret / als Essen/ Trincken / Kleider / Schuch/ Hauß/ Hoff / Acker / Viehe / Geld / Gut / from Gemahl / fromme Kinder / from Gesinde / fromme vnnd trewe Oberhern/ gut Regiment/ gut Wetter/ Friede /Gesundheit/ Zucht Ehre/ gute Freunde / getrewe Nachbarn/ vnd deßgleichen/ eitel bescheret ding sey/ welchs der himlische Vater vmb seines lieben Söhnleins willen vns giebt vnd bescheret.

Die alten / so vor der geburt Christi gelebt/haben seiner eben so wol geniessen müssen / als wir heutiges tages. Denn was jhnen der himlische Vater guts erzeiget hat / das hat er gethan vmb seines lieben Sohns willen / der da hat sollen Mensch werden / auff den sie gehoffet/ vnd an den sie geglaubet haben. Was er vns auch noch heutiges tages von solchen ergetzlichen dingen bescheret/das thut er alles vmb dieses seines Söhnleins des HERRN Christi willen/ welcher nunmehr Des HERRN Christi müssen sie alle genissen.

in diese Welt kommen vnd geboren worden ist. Dem hat der Vater alle ding vntergeben Matth. 11. Er hat jhm auch alle gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden/Matth. 28. Mit deme hat er vns alles geschenckt/wie S. Paulus alhie bezeuget. Matth. 11. Matth. 28. Rom. 8.

Das sey also vom andern pünctlein gesagt/Woher wir diß können gewiß seyn/daß diß alles/was zu den ergetzlichen dingen gehöret/eitel bescheret ding sey/Nemlich aus den zeugnissen der H. Schrifft/die da sagen/daß solches alles von Gott her rüre.

Vnd wenn wir sonsten kein ander zeugniß hetten/so were es doch an deme gnung/das S. Paulus allhie sagt/Es sey vns alles mit Christo geschenckt. Hats vns der himlische Vater geschenckt/so muß es kein verdienst seyn/sondern es muß lauter gnade/vnd lauter bescherung des H. Christs seyn.

III.

Vom dritten Pünctlein.

Man sol der zeitlichen güter gebrauchen

WJe sollen wir aber/als Kinder Gottes/mit solchen zeitlichen gaben vnnd gütern/die vns der H. Christ hat mitgebracht/vnnd vns noch täglich giebt/vnd bescheret/recht gebaren vnd vmbgehen? Das lernen vns vnsere Kinderlein. Was machen die mit jhren Puppen vnnd anderm Kinderwerck? Sie spielen damit/vertreiben die zeit damit/vnd haben jhre frewde/vnd ergetzligkeit daran/so lange es weret. So sollen wir mit den zeitlichen gaben vnd gütern derer wir ob gedacht haben/auch vmbgehen.

1. Zur ergetzligkeit.

Wir sollen sie erstlich brauchen zur ergetzligkeit. Bescheret Gott einem essen vnd trincken/ein guts bißlein oder trünckle in/so soll er dessen also brauchen/daß sein Leib dadurch erquicket werde/nach notturfft/soll des Leibs pflegen vnnd warten/

ten/doch daß er nicht zu geil werde/Rom. 13. sich nicht vberfüllen mit speise vnnd tranck/das Hertz nicht beschweren mit fressen vnd saussen/vnd sorge der narung/Luc. 21. nicht täglich im sause leben/oder herrlich vnd in frewden/vnd des armen Lazari darneben vergessen/wie der reiche Schlemmer/Luc. 16. Rom. 13. Luc. 21. Luc. 16.

Bescheret er einem ehrliche Kleider vnd Schuch/der sol sich seiner Kleider nicht vberheben/Syrach 10. mit den Schuhen nicht hoffart treiben/wie Esaias der Prophet den stoltzen Jungfrawen zu Jerusalem solches verhebt/vnnd fürwirfft. Sondern sol wissen/sie sind jhme nur darumb gegeben/daß er seinen Leib vnnd Füsse damit für regen/vngewitter/frost vnd kälte verwaren sol. Syr. 10. Esa. 3.

Amor Christi & verbi omnibus rebus præferendus.

Wir sollen vnser Hauß vnd Hoff/Acker vnd Viehe/Weib vnd Kind/nicht höher achten oder halten/als Gott/vnd seyn wort/vns dessen allen gerne verzeichen/vmb des HERRN Christi willen/der tröstlichen zuuersicht/wir werden nichts daran verlieren/laut seiner zusage/Matth. 19. **Wer verlesset Häuser/oder Brüder oder Schwester/oder Vater/oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Ecker/vmb meines Namens willen/der wirds hundert feltig nemen/vnd das ewige Leben ererben.** Matth. 19.

Sollen nicht thun wie die Weltkinder/die jhnen Weib vnd Kind lassen mehr angelegen seyn/als jhrer seelen seligkeit/Daher das sprichwort kommen ist/**Mancher verdampt Leib vnd Seele/vmb Weib vnd Kinder willen.** Prou. Germ.

Hat einer Geld vñ Gut/so sol er nicht einen Abgott draus machen/fellet reichtum zu/so sol er das Hertz nicht dran hengen/Ps. 62. sol nicht stoltz seyn/auch nicht hoffen auff den vngewissen reichtum/sondern auff den lebendigen Gott/der vns dargiebt reichlich allerley zugenieſſen. 1. Timoth. 6. Ps. 62. 1. Tim. 6.

Gott giebts vnd bescherets darumb daß wir damit spielen/vnser frewd vnd ergetzligkeit eine zeitlang dran haben sollen/

nicht daß wir vnser hertz dran binden vnd der ewigen himlischen schätze drüber vergessen sollen/ Sondern wie die Kinder mit jhren Puppen spielen/ vnd kurtzweile damit treiben/ so sollen wir auch thun.

Syr. 16. Hat einer der Kinder viel/ der sol auff die menge derselben nicht pochen/ wie manche mit jhren Kindern drewen/ Ey/ meine Kinder sollens rechen. Er sol sich auff dieselben nicht

Psal. 146. verlassen/ noch auff jhr vermögen trawen/ Syrach. 16. Ja er

Ps. 116. sol sich auch auff Fürsten vnd Herrn nicht verlassen/ viel weniger auff gute Freunde/ vnd Nachbarn sein vertrawen setzen/ Denn sie sind alle sterblich/ vnd können triegen/ Sondern sol wissen/ Gott giebt vnd bescheret sie/ daß wir eine zeitlang vnser ergetzung dran haben sollen.

II. Als vergenglichs dinge. Darnach sollen wir der zeitlichen güter auch also brauchen daß wir wissen/ es ist alles vergenglich/ wie der Kinder Puppen/ wenn sie lange damit gespielet haben/ entlich zubrechen.

Es kömt doch endtlich einmahl eine zeit/ da vns weder essen noch trincken mehr schmecket/ Hauß vnnd Hoff können durch fewer vnnd Wasser verderbt/ von Feinden zerstört werden/ Ecker vnd Wiesen vom vngewitter verschlemmet vnd verwüstet werden. Das viehe kan vmbfallen vnd sterben/ Weib vnd Kind/ from Gesind/ Obrigkeit/ gute Freunde vnd Nachbarn können auch mit tode abgehen/ wer gesund ist/ kan bald kranck vnd siech werden/ Des sollen wir auch nicht vergessen/ bescheret Gott die zeitlichen Güter/ so sollen wir derselben mit dancksagung gebrauchen/ nimt er sie wider/ sollen wir vns dasselbe nicht befrembden lassen/ sondern wissen/ es weren die ergetzliche dinge nicht ewig/ ist vmb dieselben so geschaffen/ daß sichs bald endern kan.

1. Cor. 7. Wie sol man sich dagegen verhalten? S. Paulus fassets fein zusammen/ in eine kurtze regel/ 1. Corinth. 7. Weiter ist das

daß die meinung/ die da Weiber haben/ daß sie seyn/ als hetten sie keine/ vnd die da weinen/ als weineten sie nicht. Vnnd die sich frewen/ als freweten sie sich nicht/ Vnnd die da käuffen/ als besessen sie es nicht/ vnd die da käuffen/ daß sie derselben nicht mißbrauchen/ Denn das wesen in dieser Welt vergehet. Es ist alles vergenglich ding.

III. Mit bescheidenheit. Wir sollen auch fein bescheiden vnnd vernünfftig mit solchen dingen vmbgehen/ daß wir desto lenger vnser frewde vnd kürtzweil daran haben können. Wenn die Kinder jhrer Puppen schonen/ vnd sie fein auffheben/ oder fein seuberlich mit denselben vmbgehen/ so haben sie desto lenger mit jhnen zu spielen/ wenn sie aber dieselben wider die Erde werffen/ die Köpffe abreissen/ vnd sonst zubrechen/ so höret jhre ergetzligkeit/ die sie daran gehabt/ desto ehe auff/ es wil vnd muß geschonet seyn/ solls anders lange weren.

So sol auch ein jeder seines eigenen Leibes schonen/ daß er jhme nicht selbst schaden zuziehe/ mit vnordentlichen essen vnd trincken. Sol auch seines einkommens schonen/ seinem Gütlein nicht mehr auffligen/ als es kan ertragen/ nicht mehr verzehren/ als er kan mit seinem Pfluge erähren/ sonst wird er bald damit fertig werden/ Kuhe vnnd Kalb/ Pferde vnnd geschirr/ Hauß vnd Hoff/ Aecker vnd Viehe/ verkäuffen/ vnd darnach darben/ vnd das nachsehen haben müssen.

Bescheret Gott einem ein Gottfürchtiges vnd tugentsames Weib/ der wone auch derselbigen bey mit vernunfft/ vnd gebe dem weibischen als dem schwechsten werckzeuge/ seine ehre/ als auch Miterben der gnade des Lebens/ auff daß jhr Ge- 1. Pet. 3.
bete nicht verhindert werde/ 1. Petri 3. Vnd sey nicht ein Lewe in seinem Hause/ So wird er desto mehr ergetzligkeit haben/ vñ sich des weibes seiner jugent frewen können.

Hat er from Gesinde/so halte er dasselbige nicht wie einen Hund/lasse es seiner trewen dienste auch geniessen. Sey der Oberkeit gehorsam/dancke Gott dafür bitte/ daß er sie wolle lange erhalten/auff daß wir vnter derselben ein gerüglichs vnnd stilles Leben füren mögen/in aller Gottseligkeit/vnd erbarkeit/ damit Gott nicht verursacht werde/vmb der vnterthanen Sünde willen/ verenderung zu machen im Regiment. Mißbrauche auch des friedes vnd seiner gesundheit nicht. Vnnd halte gute freundschafft vnd gute nachbarschafft/mit seinen freunden vnd Nachbarn: Vt ameris, amabilis esto, sagen auch die Heiden.

1 Tim. 2. Prou. 8.

IIII. Daß man mit dem H. Christ vorlieb nemen.

Endlich sollen wir auch mit dem H. Christ vorlieb nemen/ da er bißweilen eben nehrlich vnd kärglich einzeucht/ vnd die ergetzliche dinge nicht in solcher menge vnnd anzahl/ bescheret/ wie mancher gerne haben wolte.

Gleichnüß.

Er machts also mit den zeitlichen Gütern vnd gaben/ damit wir nicht verwehnt werden/ sondern daß er vns bey lust behalte/ vberschüttet vns nicht/sondern giebt so viel/ als er erkent/ das vns nütze vnd gut ist. Thut gleich wie ein frommer Vater/der den Kindern/wenn er ausm Hause gehet/ vnter deß etliche Nüsse in die Kappuse wirfft/daß sie jhre kurtzweile damit haben/dieselben auffknicken vnd jhres willens damit leben/biß der Vater wider anheim kömt: Also handelt der himlische Vater mit vns/ vmb seines geliebten Sohns des Newgebornen Christkindleins willen/giebt vns solche ergetzliche dinge nur zur lust vnnd notturfft/ daß wir das elende Leben damit zubringen können/biß er am ende der Welt wird wider heim kommen vñ mit Abraham/Isaac vnd Jacob vns zu tische setzen/im Himel/ vnd mit allen ausserwelten Gottes Engelein vnd heiligen/reichlichen erfrewen vnd erquicken wird.

Das sey also von dem dritten Stück gesagt/ von den ergetzlichen dingen/ die der heilige Christ vns hat mitgebracht.

Da

Da E. L. gehört haben. 1. Was eigentlich zu solchen ergetzlichen dingen gehöre/nemlich/ alles was zur leibes narung vnd notturfft gehört/ als essen/ trincken/Kleider/Schuch/Hauß/ Hoff/Acker/Viehe/ Geld/Gut/ from Gemahl/ fromme Kinder/from Gesinde/froñe vñ getrewe Oberherrn/ gut Regiment/gut Wetter/friede/gesundheit/zucht/ehre/gute freunde/getrewe Nachbarn/ vnnd desgleichen. 2. Woher wir des können gewiß seyn/ daß diß eitel beschert ding sey/nemlich aus Gottes wort/vnd täglicher erfarung welche bezeugen/ daß vns Gott solche stück alle schencke vnd gebe/ vmb des HERRN Christi willen. 3. Wie wir mit denselben als Kinder Gottes/ recht vmbgehen vnd gebaren sollen. Wir sollen vns damit ergetzen/so lang es Gott gefellet/vnnd das Hertz nicht dran hengen/ sollen wissen/daß alles vergenglich/ vernünfftig damit vmbgehen/vnd mit Gott vor lieb nemen/er beschere gleich des dinges viel oder wenig.

Helffs vns der HERR Jesus Christus/ daß solches von vns geschehen möge/

AMEN.

CHRI-

CHRISTO SACRVM.

1597. Auffm Thum zur Vesperzeit Sontags Sexagesimæ.

Die vierdte Weynacht Predigt / von vnsers HErrn Gottes Christbescherung / vnd der himlischen Christbürden / aus den worten des Apostels S. Pauli / Roman. 8.

GOtt hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Von denen dingen / so zur kleidung vnd schmuck gehören.

Von der Kinder freewde / die offt lange nach dem Christag weret.

GEliebten im HERRN / Es pflegen die Kinderlein in Häusern / sich nicht alleine zufrewen vber jhrer Christbescherung / des tages / daran jhnen der Hauß Christ bescheret hat / sondern sie wissen auch lange zeit hernach darvon zusagen / vnnd können desselbigen so bald nicht vergessen / vnd wann einer jetzund / oder auch wol vber etliche wochen in ein Hauß komt / darinnen der Hauß Christ reichlich eingezogen ist / so findet er noch allerley anzeigung darvon. Fragt er die Kindlein / wo sie diß oder

der jenes genommen haben / vnd wie sie darzu kommen seind / so krigt er bald darauff den bescheid / Der H. Christ hat mirs bescheret.

Applicatio auff vns Christen.

Weil wir dann allzumahl auch Kinder des Höchsten sind / vnd der himlische Vater vns mit seinem lieben vnnd einigen Sohne / dem rechten heiligen Christo selbst / verehret / auch alles gutes mit jhm bescheret hat / so wil vns je gebüren / daß wir solcher himlischen Christbescherung nicht so bald vergessen / sondern vns derselbigen erinnerē / einen tag vnd alle tage / vnnd jhme dafür lob vnd danck sagen / die zeit vnsers lebens / vnd sprechen mit dem Königlichen Prophen Dauid: Ich wil den HERRN loben allezeit / sein lob sol immerdar in meinem munde seyn / Psal. 34. denn die güte des Herrn ist alle morgen new / Thren. 3. vnd seine bescherung weret nicht eine kurtze vnd kleine zeit / sondern wir haben vns derselben für vnd für zu trösten.

Psalm. 34. Thren. 3.

Damit wir aber desto mehr vrsach vnd gelegenheit bekommen möchten / vns zu frewen als Christenleute / vber dieser himlischen Christbescherung / so haben wir vns in den heiligen tagen fürgenommen / einfeltiger vnd Kindischer weise zu reden / von den hohen gaben vnnd wolthaten des Sohns Gottes / die wir von seiner Menschwerdung vnd newen leiblichen geburt in diese Welt zu gewarten haben.

Darzu hat vns der Apostel Paulus in verlesenen worten vrsach vnd anleitung gegeben / sintemal er in den selbigen alle wolthaten Christi / als in ein Bündlein oder Bürdelein zusammen knüpffet vnnd fasset / vnnd vns dadurch ermuntern wil / daß wir solche himlische Christbürden nicht sollen zugebunden für vns liegen lassen / sondern dieselbige auffmachen vnnd fein ordentlich nach einander besehen / was darinnen gutes zufinden seyn mag.

Repetitio. Nun haben wir bißher in auffmachung vnnd außlegung solcher vnser himlischen Christbürden/befunden/ was vns der heilige Christ guts mitgebracht habe. 1. Von güldigen dingen/ 2. Von genießlichen dingen/3. Von ergetzlichen dingen. Nemlich sein tewer verdienst vnd Rosinfarbes blut / welches er zur erlösung für vns vergossen hat / das sind die rechten roten gülden / die Gott gefallen/vnd für jhme gelten/Darnach die predigt des H. Euangelij vnd die hochwürdigen Sacrament/welcher wir geniessen können an Leib vnd Seele / den geistlichen hunger vnd durst damit zustillen. Vnd endtlich alles / was zur leibes narung vnd notturfft gehöret/von zeitlichen vnnd leiblichen gütern/die er vns giebt/ daß wir vns damit ergetzen/vnnd vnser leben also mit hinbringen können/ biß an vnser ende.

Propositio. Heute sollen wir ferner sagen / von denen dingen / so zur kleidung vnd schmuck gehören. Damit aber solches desto richtiger geschehen möge/ wollen wir vnterschiedlich anzeigen.

1. Warumb der Hauß Christ den Kindern Kleider vnd Schmuck bescheret.
2. Was diß für Kleider vnnd für ein schmuck sey/den vns Christ der Herr hat mit gebracht.
3. Wie wir mit demselben vmbgehen vnd gebaren sollen.

Gott verleihe gnade vnd seinen heiligen Geist darzu/ Amen.

I.

Vom ersten Pünctlein.

Christkleiderkeib. SO viel nun das erste Pünctlein dieser Predigt anlanget / von den Kleidern vnd schmuck/ wissen E. L. was der brauch ist / daß nemlich der Hauß Christ den Kindern vnter andern auch pfleget zu bescheren/ was zur kleidung gehöret/damit sie jhren Leib/ Häupt vnd Füsse/ gebürlicher

her weise bedecken / vnd verwaren können / als da sind newe weisse Hembdlein von klarer Leinwad / mit schönen Borten verbremet/ vnd ausgenähete Ermelein vnd Schürtzlein/newe Röcklein/Mäntel vnd Schäublein/ Höselein vnd Wammes/ Mützlein vñ Paretlein/Schuch vñ Stiefelein/vnd dergleichē.

Es kans je ein Haußvater nicht vbers Hertz bringen/wenn jhm Gott kinderlein bescheret / daß er dieselbigen solte lassen finger nacket vnd bloß gehen/er kleidet sie nach notturfft/vnnd sparets ehe seinem munde abe/so es anders ein rechter Vater ist.

Christschmuck. Ist aber der Hauß Christ etwas reich vnnd in vermügen/ so greifft er sich etwas stadtlicher an / vnnd kleidet die Kinder nicht allein nach notturfft / sondern er putzet dieselbigen auch herrlich heraus/ Wie Jacob der Patriarch seinem Sohne Joseph einen bundten Rock machen lies / weil er jhn für andern Kindern lieb hatte/ vnd der Könige Töchter / pflegten zu Dauids zeiten in Israel / bundte Röcke zutragen / weil sie Jungfrawen waren. Daher pfleget der Hauß Christ den Kinderlein auch zubescheren / was zum schmuck gehöret / von güldenen krentzen/vnd Borten von Corallen/vnd was sie mehr zur zierde an den Halß hengen. Item/schöne vnd mit güldenen vnnd silbernen Leder geschmückte Pantoffeln/Schuhe vñ Stieffeln.

Gen. 37. 2. Sam. 13.

Ursach solcher bescherung. Solches alles bescheret jhnen der Hauß Christ darumb / daß sie dadurch Erstlich sollen erinnert werden / des betrübten falls vnserer ersten Eltern / von welchen solches herrüret. Wenns ohne denselbigen gewesen were/ so hetten wir keiner Kleider bedürfft/ sondern es weren alle Menschen/ jung vnnd alt/Manns vnd Weibs personen/nacket vnd bloß daher gangen/ vnd were jhnen solches keine schande / sondern vielmehr eine zierde vnd ehre gewesen. Aber nach dem fall ist solches verendert worden/ vnd wil sich nicht schicken noch leiden / daß sie also vnbedeckt vnnd vnbekleidet gehen solten / sie müssen jhren Leib verhüllen.

1. Lapsus parentum.

2. Ordinatio divina.

Darnach wil sie der HaußChrist hiermit erinnern / daß es Gottes ordnung vnd willen sey / daß die Menschen nunmehr in diesem Leben an jhrem leibe sollen bedeckt seyn. Sollen nicht nacket vnd bloß daher gehen / wie vorzeiten die Ketzer gethan / die sich Adamianer genent haben / vnd nach dem exempel Adæ vnd Euæ für dem fall / nacket in jhren Kirchen zusammen kommen sind / zur Predigt vnd außteilung der hochwürdigen Sacrament. Item / sie habē keine ehestifftung für recht halten wollen / es sey denn Braut vnd Bräutigam nach dem exempel Adam vnd Euæ bloß vnd nacket in einem Garten / vntern Baum zusammen gegeben. Oder wie die Indianer eins theils in der newen Welt / die keine Kleider an jhrem Leib getragen / als die Spanier erstlich hinein kommen sind / vnnd haben sich zum hefftigsten verwundert / vber den Spaniern / als bärtichten vnd bekleideten Leuten.

Adamiani.

Indianer.

Denn ob wol der Mensch anfenglich von Gott nacket vnd bloß erschaffen ist / vnd noch heutiges tages vnsere Kinderlein nacket vnd bloß in diese Welt geboren werden. Jedoch weil nach dem fall die Sünde mit einkommen ist / haben nicht allein die ersten Eltern / wie sie jhrer blösse innen worden sind / angefangen sich zuschämen / vnd jhre schande zuzudecken / sondern es hat auch Gott der HERR selbst die ordnung gemacht / daß sie forthin nicht solten nacket vnnd bloß / sondern bekleidet gehen / drumb hat er jhnen auch selbst die ersten Kleider angeschnitten / vnd die Pelzröcklein bereitet. Ist demnach Gottes ordnung / wille vnd meinung / daß die Menschen jhren leib / in disem leben bedecken / vnnd jung vnd alt sich darnach achten sollen.

Iob. 2. 1. Tim. 6. Gen. 3.

Der Son Gottes der erste Kürschner vñ Schneider.

2. Affuefactio ad vitæ honestatem.

Es wil auch der HaußChrist die Kinderlein hiemit als bald von jugent auff gewehnen / zur zucht vnd erbarkeit / daß sie jhren Leib ehrlicher weise sollen bedecken lernen / vnd wissen /

es

es zieme sich nicht / daß sie immer sollen nacket vnd bloß vmbher lauffen / wie sie sonsten zuthun pflegen / weil sie noch klein sind / sondern sollen jhren Leib / so wol als die alten ehrlich bekleiden / vnd sich schämen lernen / wann sie nacket vnd bloß solten erfunden vnd gesehen werden.

Endtlich wil auch der HaußChrist die Kinderlein dadurch erinnern / der himlischen vnd geistlichen Kleider / vnd schmucks welche vns der Sohn Gottes hat mitgebracht / dadurch alle vnsere Sünde zu gedeckt werden / daß sie vergessen vnnd vergeben seyn / vnnd derselben in ewigkeit nicht mehr gedacht werden soll. 4. Spiritualis admonitio.

Das ist also kürtzlich das Erste Pünctlein / von den vrsachen / warumb der HaußChrist allerley Kleider vnnd schmuck den Kindern pflege zu bescheren / nemlich darumb / daß sie sich dabey erinnern solten / des falls vnser ersten Eltern / der verordnung Gottes / der zucht vnd erbarkeit vnd der rechten himlischen Christkleiderlein vnd Christgeschmucks.

II.

Vom Andern Pünctlein.

Was sind aber diß für Kleider vnd was ists für ein schmuck / dē vns der H. Christ oder Christ der HErr hat mitgebracht? Es sind nicht leibliche vnd irrdische Kleider von köstlicher Linwad / vnd Purpur / von Sammet vnd Seiden / vnnd andern zeuge / von güldenen stücken / von köstlichem rauchwerck vnd fellwerck / durch die Schneider vnd Seidenstücker / durch die Kürschner oder ander Handwercksleute zubereitet. Denn dieselben Kleider allzumal veralten / zureissen vnd zuschleissen endlich / vnd werden von den Motten gefreß- Geistliche Kleider vnd Schmuck.

gefressen / sondern es sind geistliche Kleider / vnnd es ist ein himlischer schmuck / der für vnd für lebet. Es sind solche kleider / die er der heilige Christ selbst gemacht vnd geferbet hat / vnd ein solcher schmuck / zu welchem keine Menschen hand etwas gethan hat / oder thun kan.

Was für stück darzu gehörig

Wz müssen aber immer vnd ewig für stück seyn / die dazu gehören? Der heilige Geist erwehnet solcher Christbescherung hin vnd wider im Alten vnd Newen Testament / vnd leget sie aus / vnd hengt sie fein ordentlich nach einander auff / vnd meldet / was ein jedes stück sey / in dem er sagt / von den schönen weissen kleidern oder Hembdlein / von den rechten Christröcklein / den Kleidern des Heils / vnd Rock der gerechtigkeit / von den güldenen stücken / von gestickten Kleidern / vnnd von den schönen Schuhen vnd Stiefeln. Wer nun ohren hat zuhören / vnnd lust zu lernen / der höre vnnd lasse sich fein berichten.

Wenn wir vns in vnser himlischen Christbürden / in H. Schrifft / darinnen alle wolthaten des Sohns Gottes / vnsers HERRN vnd Heilands Jesu Christi begrieffen vnnd gefasset sind / mit fleiß vmbsehen / So finden wir 1. Darinnen / die schönen vnd weissen kleiderlein von dem aller klarsten faden vnd gewebe. Was sind das für weisse Hembdlein? Ist nichts anders als des HERRN Christi vnschuld. Von Natur sind wir allzumahl / wie wir von Vater vnd Mutter in diese Welt geboren werden / nicht allein arme / blosse vnnd nackete Würmlein / sondern wir sind auch mit Sünden grewlich befleckt / vnd besudelt / da ist kein reiner zufinden / Allein diß kindlein zu Bethlehem von der Jungfrawen Maria geboren / Christ der HERR / ist rein vnd ohne alle Sünde / vnd hat keine schuld auff jhm / vnd zum zeugniß solcher seiner vnschuld / ist er nicht allein alsbald nach seiner geburt in diese Welt / in weisse wind-

1. Weisse kleider.

Hiob. 14.

Windlein Christi.

se windelein vnd häderlein eingehüllet worden / sondern vnser lieber Gott hat es auch wunderbarlicher weise also verordnet / daß er zur zeit seines leidens mit einem weissen Kleide vom Könige Herode hat müssen vorehrt / vnd endtlich sein Leichnam in rein Linwad eingewickelt / vnd also ins Grab gelegt werden.

Luc. 23. Rein Linwad beym begrebnis. Matth. 27. Marci. 15. Luc. 23. Joh. 19. Joh. 1.

Weil vns nun Gott angesehen hat mit den augen seiner barmhertzigkeit / vnd hat vns macht gegeben Kinder GOttes zu werden / so lesset ers auch nicht mangeln / er bindet vns schöne weisse Kleiderlein ein / die vnschuld seines lieben Sohns / die er vns anziehen lesset in der H. Tauffe / durch den Glauben an Christum. Denn / wie viel vnser getaufft sind / die haben Christum angezogen / sagt S. Paulus.

Galat. 3.

Daher ist der brauch kommen / in der Ersten Kirche nach der Apostel zeit / daß die jenigen / so den Christlichen glauben angenommen / vnd sich haben täuffen lassen / nicht allein des Tages / an welchem sie getaufft worden sind / sondern auch etliche tage hernach in weissen Kleiderlein gehen vnd in Christlicher versamlung haben erscheinen müssen. Vnd man pfleget noch heutiges tages dē Kindlein / die man nacket / one alle schew täuffet / ein Westerhembde vber den Leib zu werffen / welches von reiner / weisser vnd klarer Linwad gemacht ist / zur erinnerung / daß es mit der vnschuld Christi bekleidet / vnnd von Sünden gereiniget sey.

Westerhembdlein woher sie kommen. " " " " " " " " " "

II.

II. Finden wir in vnser himlischen Christbürden / die rechten schönen Christröcklein / Die Kleider des Heils / vnnd den Rock der gerechtigkeit / die er vns anzeucht / wie der Prophet Esaias daruon redet / am 61. cap. Daß wir durch Christum das ewige heil vnd seligkeit erlangen / vnd die gerechtigkeit / die für Gott gilt. Denn er ist vnser Heiland vnnd Seligmacher / er ist auch vnser gerechtigkeit.

Kleider des Heils vñ Rock der gerechtigkeit. Esa. 61. Luc. 2. 1. Corinth. 1.

Solcher

Solcher Kleider deß Heils vnd solchen Rock der gerechtigkeit bringen wir nicht mit in die Welt/ sondern der HERR Christus muß vns damit bekleiden/er muß vns dieselben anziehen. Denn wir werden gerecht nicht durch die werck/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner grossen barmhertzigkeit macht vns Gott selig/ durch Jesum Christum vnsern Heiland/ auff daß wir durch desselben gnade/ gerecht vnnd Erben seyn des ewigen lebens nach der hoffnung/ das ist gewißlich war/ Tit. 3.

Tit. 3.

Mit diesen Kleidern deß Heils/vnd mit dem Rock der gerechtigkeit werden vnser Sünde zugedecket/ Psal. 32. Vnnd solches ist auch fein für gebildet worden im Paradiß/ da der Sohn Gottes nach dem fall vnser Ersten Eltern/ selbst Lämblein geschlachtet/ jnen von derselben Fellen Röcklein gemacht/ vnd sie selbst angezogen hat/ zur seligen deutung vnnd erinnerung/ daß durch jhn/ als das rechte Lamb Gottes/ so der Welt Sünde tregt/ all vnser blösse solte vnnd müste zu gedecket werden.

Psal. 32. Fürbild. Gen. 3.

III. Schmuck vñ güldene stücke Psal. 45.

III. Wir finden auch in vnser himlischen Christbürden/ den allerschönsten vnd besten schmuck/vnnd die rechten güldenen stücke/ dauon der 45. Psalm sagt: **In deinem schmuck gehen der Könige Töchter. Item: deß Königs Tochter ist gantz herrlich geschmückt inwendig/ Sie ist mit güldenen stücken bekleidet.**

Kein König kan seine Königin also schmücken/ kein Bräutigam kan seine Braut also putzen/ als der HERR Christus vnser himlische König vnd Bräutigam/ seine Braut/ die Christliche Kirche geschmücket vnd gezieret hat/ samt jhren Söhnen vnd Töchtern. Er setzet vns auff vnser Häupt die Güldene Kron des Glaubens. Denn er ist der anfänger/ vnnd vollender des glaubens/ Ebr. 12. Er hengt vns auch an Halß eine

Corona fidei, Ebr. 12.

eine Ketten von eitel köstlichem Golde/ an derselben ist jmmer ein Kleinot vnd Edel gestein am andern/ vnnd hat ein jedes seinen sonderlichen nutz/ schmücket vnd zieret vns mit weißheit/ leben/ frewde vnd Christlicher freyheit. Güldene Kette.

Solchs aber alles ist ein Jnwendiger schmuck. Von aussen kan mans einem nicht ansehen. Es scheinet für der Welt vnd Menschen augen nicht/ daß ein Christ etwas bessers sey/ als ein ander Mensch. Aber für den augen GOttes hat es ein ander gelegenheit/ da pranget ein Christ in einem güldenen stücke/ Denn er ist gezieret mit der schönen herrlichen Kron des glaubens/ vnd was er aus dem glauben thut/ das gefellet Gott wol. Jnnerlicher schmuck. Rom. 4. Ebr. 11.

IV. Bestickte Kleider. Psal. 45. Ezech. 16.

IV. Wir finden auch in vnser Christbürden/ die bundten vnnd gestickten Kleider/ von welchen der 45. Psalm sagt: **Man füret des Königs Tochter in gestickten Kleidern zum Könige.** Vnnd der HERR selbst im Propheten Ezechiel am 16. cap. **Jch kleide dich mit gestickten Kleidern.**

Was sind das für Kleider? Es sind die macherley gaben des heiligen Geistes/ die vnser lieber Gott vnter seine Kinder/ Söhne vnnd Töchter außteilen lesset/ von welchen S. Paulus sagt/ 1. Cor. 12. **Es sind mancherley gaben/ aber es ist ein Geist/ vnd es sind mancherley Empter/ aber es ist ein HERR/ vnd es sind mancherley kräfften/ aber es ist ein Gott/ der da Wircket alles in allen. Jn einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes/ zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der erkäntniß/ nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube/ in demselbigen Geist. Einem andern die gabe gesund zu machen/ in demselbigen Geiste. Einem andern wunder zu thun. Einem an-** 1. Corinth. 12.

diß alles zu wege bringen vnnd die Kleider mit seinem Rosinfarben Blute auffs schönste zurichten müssen / sonsten hette es niemand thun können.

Gen. 5. Vnsere erste Eltern meinten wol / sie wolten jhre blösse vnd schande zudecken / mit Feigenblättern / aber dieselben ware viel zu schmal vnd zu klein / vnd viel zu geringe darzu / sie kondten nicht reichen. NB. Das Kleid / damit vnsere Sünden solten zugedeckt werden / solte nicht auffm Feigenbaume wachsen vnnd von dem selben herkommen / sondern von dem rechten Lamb Gottes / das zu bestimter zeit solte geschlachtet vnd auffgeopffert werden / für der gantzen Welt Sünde. Johan. 1.

A minori ad maius. Dancket nun ein armer Mann einem Reichen / wann er jhme etwan ein altes Kleid schenckt / oder von geringen vnd schlechten zeuge ein newes machen lesset. Wie viel mehr sollen wirs dem HERRN Jesu Christo danck wissen / daß er vns diese himlische kleider mit gebracht / dadurch alle vnsere Sünden können zu gedecket werden / damit wir nicht bloß erfunden werden / an jenem tage. 2. Cor. 5.

II. Schonen der Kleider. II. Sollen wir solche Kleider auch reiniglich halten / vnd derselbigen schonen / nicht durch alle pfützen damit lauffen / wie ein voller Bawer / das weisse Kleid nicht besudeln / noch jme einen schandfleck anhengen / wie alle die jenigen thun / die mit vnordentlicher liebe vnnd mit andern Sünden vnnd lastern / so einem Christen nicht geziemen / beflecket sind / wie der HERR vber die zu Sarden klagt / in der Offenbarung Johannis am 3. cap. Daß wenig Leute des Orts zufinden gewesen sind / die nicht jhre Kleider besudelt gehabt haben. Apoc. 3.

Auffhebung des Westerhembdleins. Daher ist vorzeiten der brauch gewesen / sonderlich in der Aphricanischen Kirchen / daß die so bey der H. Tauffe zu Gevattern gestanden sind / jhren Paten das Westerhembdlein mit

mit fleiß auffgehoben / vnd sie dabey erinnert haben / sie solten jhres Tauffgelübnisses nicht vergessen / da sie dem Teufel vnd alle seinen Gespensten vnnd wercken abgesagt / vnd solten wol zusehen / daß sie jhr Westerhembdlein rein vnnd vnbefleckt für das angesichte Gottes bringen möchten / wie die Historia von dem Diacono Murita genant / bezeuget / der hatte einen Tauffpaten / mit namen Elpidophorus, welchem er sein Westerhembdlein hatte auffgehoben. Nun wurde der Pate zu einem Mammelucken vnnd Verleugner Christi / vnnd halff die Christen grewlich verfolgen / Demselbigen weisete er sein Tauffhembdlein vnd sagte: O Pate Elpidophoræ, diß kleidlein wird dich am Jüngsten tage vber zeugen / wann der HErr Christus nach deiner Tauffe vnnd hochzeitlichem Kleide wird fragen / welches er im Jungfräwlichem Leibe Maria gewircket vnd mit seinem Kermesin farben Blut geferbet / vnnd am H. Creutz ausgespannet vnnd ausgetrucknet hat. Denn alda wirstu bloß vnd nacket stehen / vnd Verstummen / vnd in die eusserste Finsternüß geworffen werden. Murita Diacous nus.

Wer vberwindet (sagt der HERR in der Offenbarung Johannis am 3. cap. vnnd sein Kleid nicht besudelt) der sol (dort) mit weissen Kleidern angelegt werden / vnd ich werde seinen Namen bekennen / für meinē Vater / vnd für seinen Engeln. Das ist / er sol dort im Ewigen Leben gar herrlich leuchten vnnd dessen ruhm vnnd ehre haben. Apoc. 3.

Fürbild. Apoc. 6. Vnd solches ist auch S. Johanni fürgestellet worden / in einem Bildnüß / da er gesehen hat vnterm Altar / die Seelen derer die erwürget waren vmb des Worts GOttes / vnnd vmb des zeugnüß willen / das sie hatten vnd schreyen zu Gott vmb rache / daß einem jeglichen vnter jhnen ein weiß kleid gegeben.

geben / vnnd zu jhnen gesagt worden ist / sie solten noch eine kleine zeit ruhen / biß daß vollend darzu kemen jhre Mitknechte vnnd Brüder / die auch solten noch ertödtet werden / gleich wie sie.

Vnd im 7. cap. wird gemeldet / was die jenigen / die aus grossen trübsaln kommen sind / vnnd jhre Kleider gewaschen vnnd dieselben helle gemacht haben / im Blut des Lambs / dort für nutz vnnd frucht daruon sollen zugewarten haben. 1. Sie sollen für dem Stuel Gottes seyn vnnd bleiben. 2. Vnd jhm dienen tag vnnd nacht im Tempel. 3. Der auffm Stuel sitzet / wird vber jhnen wonen. 4. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten. 5. Es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine hitze. 6. Das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden / vnnd leiten / zu den lebendigen Wasserbrunnen. 7. Vnd Gott wird abwaschen alle threnen von jhren augen.

Welchen des HERRN Christi vnschuld vnnd heiligkeit zugerechnet wird / die werden für Gott von allen Sünden rein erkant / vnd haben in diesem leben ein gut gewissen / vnnd sollen dort in jenem Leben / die ewige frewde vnd seligkeit vberkommen.

Drumb sol ein jeder wol zusehen / daß er solch weisses Kleid / das jhme der heilige Christ mitgebracht / vnnd damit er jhn in seiner H. Tauffe verehret hat / rein vnd vnbefleckt behalten möge.

III. Frewde.

III. Wir sollen vns auch vber den schönen schmuck vnd Kleidern hertzlich frewen / wie wir sehen / daß vnsere Kinderlein im Hause thun / die da hüpffen vnd springen / wenn jhnen der Hauß Christ schöne Kleiderlein bescheret. O es ist jhnen eine grosse frewde. Solten wir vns denn nicht vielmehr frewen / vber

en / vber diesem himlischen schmuck / wie die Christliche Kirche thut / Esa. am 61. cap. **Ich frewe mich im HERRN / vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnnd mit dem Rock der gerechtigkeit gekleidet.** Esa. 61.

Diese Kleider vnd dieser schmuck vbertreffen alle andere Kleider / so in der Welt zu finden sind / vnnd wenns auch die allerherrlichsten Kleider weren / die Salomon in all seiner herrligkeit hat pflegen zugebrauchen. Vrsach der Frewde. Matth. 6.

IV. Wir sollen auch in solchen Kleidern prangen / vnd dem Vater im Himmel getrost vnter die augen treten / wie die Kinderlein im Hause in jhren Christkleiderlein sich gar herrlich wissen / vnd gar viel düncken lassen. Jtem / **Wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret / vnnd wie eine Braut in jhrem Geschmeide berdet /** Esa. 61. IV. Pracht. Esa. 61.

Das ist das rechte hochzeitliche Kleid / von welchem Christus selbst prediget Mathæi 22. Darinnen wir dem himlischen Vater können vnd dürffen getrost vnters gesichte treten / **Wir sind allesampt von natur wie die vnreinen / vnnd all vnser gerechtigkeit ist wie ein vnfletig Kleid.** Esa. 64. Wenn wir nicht diesen geistlichen Schmuck mit für Gottes angesichte bringen / so werden wir dort bloß erfunden werden vnd vbel bestehen. Matth. 22. Esa. 64.

Doher pflegt man den Christen / so in warem glauben an Christum verschieden sind / einen weissen Sterbekittel anzuziehen / oder in weisse Tücher einzuhüllen oder einzunähen / zum zeugnüß / daß sie in der Tauffe sampt Christo in den Todt begraben sind / vnd mit der vnschuld Christi am besten für Gott bestehen können. Sterbekittel. " " " Rom. 6.

Wie

Wir pflegen vns zu schämen / wann wir einem ehrlichen Manne nacket vnnd bloß vnter augen gehen solten / vnnd erschrickt mancher von hertzen / daß er nicht künlich auffsehen darff / wann er etwan ohne gefehr sich ein wenig entblösset hat. Solche gelegenheit hats auch mit vns / vnser fleischlichen geburt halben / das wir für Gott nicht künlich treten dürffen / seine gestrenge gerechtigkeit stehet allda / die schlägt vns der Sünden röte vnter die Augen / daß wir vns schämen müssen / Daniel. 9. Vnnd dürffen vnsere Augen nicht auffheben gen Himmel / wie der Zölner im Tempel / Luc. 18. wenn wir für Gottes angesicht treten solten / ohne diß Kleid / so würde es mit vns vbel hinaus gehen.

Dän. 9. Luc. 18.

Wenn wir aber die Kleider des heils / vnnd den Rock der gerechtigkeit Christi behalten so hats keine noth mit vns / so sol vns kein Frost / kein Regen noch Vngewitter schaden oder vnser schande entdecken / wir sollen dem himlischen Vater liebe Söhne vnd Töchter seyn / vnd vnserm himlischen Breutigam zur rechten hand stehen / der wird vns auch wol vertreten / wider alle list vnd anklag des Teuffels.

Psalm. 45.

Schönes fürbild. Zach 3.

Im Propheten Zacharia am 3. cap. haben wir dessen ein schönes fürbild / da wird gemeldet / daß dem Propheten der Hohepriester Josua sey gezeiget worden / stehend für dem Engel des HERRN / das ist / für dem Sohne Gottes / der zu bestimter zeit in vnser fleisch vnd blut hat sollen gesand werden / vnd der Satan sey zu seiner rechten gestanden / vnnd habe jhn angeklagt. Aber der Sohn Gottes habe sich des Hohenpriesters angenommen / vnnd den Satan abgewiesen / mit harten worten. Es habe aber der Hohepriester vnreine Kleider angehabt. Da habe der HERR dem Engel befohlen / sie solten die vnreinen Kleider von jhm hinweg thun / vnnd als solches geschehen habe der HERR zu jhm gesprochen: Sihe ich habe deine

deine Sünde von dir genommen / vnd habe dich mit Feyerkleidern angezogen. Vnd habe ferner befohlen / sie solten jhme auch einen Hut auff sein Häupt setzen / vnd jhme zugesagt / werde er trew seyn / vnd in seinen geboten wandeln / so solle er Hoherpriester bleiben / vnd er wolle jhme auch seine Engel zuordnen / die jhn beleiten sollen.

Deutung deß selben. 1. 2.

Durch diß Gesichte hat der HERR nicht allein den Hohenpriester Josua trösten / vnd jhme sein ampt bestetigen wollen / sondern er hat vns auch zugleich ein bildnüß fürstellen wollen / was es mit vns allen für gelegenheit habe / daß vns nemlich der Satan für vnserm HERRN Gott anklage / aber Christus vns vertrete / Rom. 8. Daß wir auch allzumal vnreine Kleider an vns haben / die mit Sünden grewlich beflecket sind / Sollen wir aber geschmücket werden / daß wir Gott gefallen / so müsse Christus vnsere vnreine Kleider wegthun / das ist / die Sünde von vns hinweg nemen / vns sein verdienst zurechnen / in welchem herrlichen Kleide wir für dem gerichte Gottes bestehen können.

Rom. 8.

Geruch der Kleider.

Wenn der himlische Vater den geruch der Kleider seines lieben Sohns reucht / so muß er den Segen vber vns sprechen / wie der Ertzvater Isaac anfieng den Jacob zu segenen / da er roch den geruch der köstlichen Kleider Esau / welche jhme seine Mutter Rebecca angezogen hatte. Denn wie Jacob dazumal einer frembden kleidung seines Bruders hat müssen geniessen / daß er den Segen von seinem Vater erlanget hat / Also müssen wir auch noch heutiges tages / dieser Kleider Jesu Christi / des Erstgebornen vor allen Creaturen / vnnd des Erstgebornen auß den Todten / vnsers lieben Bruders / für GOtt geniessen / wollen wir anders den Segen haben vnnd erlangen.

Gen. 27.

In solchen Kleidern / die vns Christ der HERR hat mit-

gebracht / gefallen wir dem himlischen Vater hertzlich wol / vnnd er hat seine Väterliche frewde vnd wonne an vns / wie der Ertzvater Jacob / in seines allerliebsten Sohns Josephs bundten Rocke / wenn er darinnen für seinem Vater vmbher sprang vnd spielete.

Gen. 27.

Ach / wenn wir diß alles im Geist vnd von hertzen bedechten / wie fro würden wir darüber werden.

V. Warnung.

V. Endtlich vnd zum beschluß / sollen wir vns auch lernen hüten vnd fürsehen für allen andern Kleidern / vnd vns nicht vnterstehen in frembden Kleidern / ausser diesen so vns der heilige Christ mitgebracht / vnd verehrt hat / für Gott zu treten.

Zephan. 1. Von fremden Kleidern.

Zephaniæ am 1. cap. drewet Gott / er wolle am tage des Schlachtopffers des HERRN / heimsuchen die Fürsten vnnd des Königs Kinder / vnd alle die ein frembd Kleid tragen qui induti sunt veste peregrina. Solche wort sind nicht allein eusserlicher weise zuverstehen / von der auslendischen vnd frembden tracht / darzu sie lust gehabt / sondern viel mehr von jhrem Götzendienste / darzu sie sonderliche weise / opffer vnnd Kleider gestifftet / haben jhnen nicht gnügen lassen / an dem ornat vnd Kleidern die Gott verordnet hatte zugebrauchen / in der verrichtung des Gottesdiensts / sondern sie haben auch allerley muster der heiligen Kleider von den Heiden genommen / vnd vermeinet / sie wolten in denselbigen Gott besser gefallen / wie sie im Bapstum jhre Chorkappen vnd Meßgewand gehabt.

Zacha. 13. Der falschen Propheten rauche Mentel 2. Reg. 1.

Jm Propheten Zacharia am 13. cap. wird gemeldet von den falschen Propheten / daß sie einen rauchen Mantel angezogen vnd die Leute / damit betrogen haben. Sie wusten daß der Prophet Elias eine rauche haut an seinem Leibe getragen / vnnd sich mit einem ledern Gürtel vmb seine Lenden gegürtet hatte. Das wolten sie jhme nachthun / kleideten sich auch also / damit der gemeine Mann solte dencken / es steckten in diesen

diesen rauchen Mänteln eben solche heilige leute / wie der Prophet Elias gewesen were.

Von der Münche Kleidern.

Was hat man anders vnterm Bapstum gethan? Da sind so viel orden der Münche erdacht worden / vnnd hat jhme ein jeder eine sonderliche tracht vnnd kleidung erwehlet / nicht allein deßhalben / daß man einen Orden von dem andern dadurch vnterscheiden / vnd desto besser kennen möchte / sondern es ist auch ein Gottloser / grewlicher wahn dabey gewesen / daß man gegleubet hat: Wenn einer eine Münchskappen anzöge / so würde er von Sünden vnd Todt erlöset. Man hat auch viel leute beredet / daß sie entweder Kron vnnd Scepter nidergeleget / vnd eine Münchs oder Nonnen kappen angezogen haben / vnd für jhrem ende jhre Sünden darinnen haben büssen wollen / oder daß sie sich je zů wenigsten darinnen haben begraben lassen / der meinung / als köndten sie in solchem Kleide desto besser für Gott bestehen. Also hat man die lausichte Kappe dem thewren Blut Christi vergliechen / ja fürgezogen / vnd viel leute dadurch jämmerlich verfüret vnd betrogen.

Von jhren Schuhen.

Ja sie habens darbey nicht bleiben lassen / sondern sie haben jhnen auch sonderliche Holtzschuch machen lassen / die da oben auff dem Fußbret offen gewesen sind / vnnd alleine vnten die Solen an den Füssen verwaret haben / vnnd vermeinet / sie wolten damit Gott einen sonderlichen dienst thun / vnnd grosse gnade verdienen.

Diß sol Franciscus der Barfüsser Münche Grosvater erstlich erdacht vñ auffgebracht habē / darüber er von vielē anfänglich verlachet worden. Vnd da auff eine zeit / im harten Winter einer spotweise zu jhm sagte / er solte jhm doch ein tröpflein Schweiß verkäuffen / weil jhm so heiß were / dz er mit den Füssen so bloß gienge / sol er jhme zur antwort gegeben haben: Er verkäuffe seine Schweißtröpflein Christo vñ nicht dē Menschē. Marul lib. 3. c. 1.

Was war diß anders / denn als wolte er sagen / Er trüge die Hültzeren Schuch seinem HERRN Christo zu ehren vnd verhoffe dadurch grosse gnade zuverdienen / vnd jhme wol zugefallen.

Tora die Nonne.

Von Tora der Nonnen im Closter Thebaidis schreibt man / daß sie niemals einen newen Rock / newes Hembde oder newe Schuch gebraucht / vnd an jhren Leib vnd Füsse gezogen haben soll / sondern hat dieselben den andern Schwestern im Closter gegeben / vnnd sie hat dagegen von jhnen genommen die Alten vnd zurissenen Kleider vnnd Schuch / auff daß sie der gestalt / weil sie sonsten die andern alle mit schönheit vber traff / sich desto mehr verstellen / vnd dem himlischen Bräutigam Christo desto mehr gefallen möchte.

Marul Ibid.

Heuchlerische demut.

Diß ist eine heuchlerische heiligkeit vnd demut. Denn die Heuchler meinen nicht anders / das sey eine demut / wenn einer ein gut vnd gantz Kleid / das jhme seines standes halben zutragen gebüret / weg werffe / vnd dargegen geringere vnnd zurissene Kleider anziehe. Ist aber falsch vnnd vnrecht. Ware demut stehet darinnen / daß einer erkenne / daß er der sey / das er ist / nemlich ein Sünder vnd viel zugeringe dazu / daß er solte etwas gutes von sich selbst thun / vnd daß er in seinem Beruff bleibe / damit er Gott seinen gehorsam beweise / lasse jhm an seinem Stande begnügen vnd sehne sich nicht nach höhern vñ grössern Emptern / sey auch nicht vngedultig in Creutz vnd vnglück / sondern folge Gott im thun vnd leiden.

Ware demut.

Drumb sey ein jeder mit der Münche vnd Nonnen Kleidern vnd mit jhren Holtzschuhen zufrieden. Jhre Kleider vnd Kappen / sie sind von grawen / von schwartzen / oder andern Tuch gemacht / können vnsere Sünde vñ schande so wenig zudeckē / für den augen Gottes / als die Feigenblätter / von welchen Adam

Adam vnd Eua / nach dem fall / jhnen Schürtze flachten / jhre blösse zudecken könte. Es sind solche Kleider / die von Menschen händen gemacht vnd zubereitet sind / vnd die von Motten gefressen vnd verzeret werden / vnd können den Cörper / so darinnen begraben wird / wider die Würme nicht schützen noch vertedigen / wie solten sie denn für dem fewer Göttliches zorn / vnd für dem hellischen fewer bestehen können? Jhre Holtzschuch sind von dem Feigenbaum gemacht / welchen der HERR Christus verflucht hat / wie jener Fürst pflegete dauon zusagen.

Feigenschürtze Gen. 3.

Jacobi. 5.

Holtzschuch woraus sie gemacht.

So thuts diß auch nicht / wenn einer meint / er wolle selbst so viel guter werck thun / daß er jhme einen sonderlichen Rock / daraus wircken vnnd spinnen möge / seine Sünde damit zubedecken. Es ist vnnd bleibt doch eitel Spinneweb / die nicht zu Kleidern taug / vnd solch gewircke / das nicht zur decke taug / wie der Prophet Esaias darvon redet.

Esa. 59.

Hiob. 9.

Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche / vnd reinigte meine Hände mit dem Brunnen / So wirstu mich doch tuncken in Kot / vnnd werden mir meine Kleider (das ist / meine tugende) **scheuslich anstehen** / sagt der liebe Hiob.

2. Cor. 5.

Wer für Gott nicht wil bloß erfunden werden / der sehe zu / daß er die Kleider des Heils vnnd den Rock der gerechtigkeit mitbringe / welche jhme der HERR Christus vorehrt vnd angezogen hat / vnd lasse jhme diese Christbescherung lieb seyn / so wird er wolbestehen.

Das sey also vom vierdten Stück gesagt / von denen dingen / so zur kleidung vnd schmuck gehören / vnnd so haben E. L. in dieser Predigt kürtzlich vernommen. 1. Warumb der HaußChrist den Kindern allerley Kleider vnnd schmuck beschere. 2. Was diß für Kleider vnnd für ein Schmuck sey /

die vns Christ der HERR hat mit gebracht. 3. Wie wir mit demselbigen vmbgehen vnd gebaren sollen.

Daß wir nun in solchen Kleidern vnnd Schmuck jederzeit mögen erfunden werden / vnnd einmal das ende des glaubens daruon bringen / welchs ist der Seelen heil vnd seligkeit / das gebe vnd helffe vns allen Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / die ware heilige Dreyfaltigkeit / hochgelobet in ewigkeit /

Amen.

CHRI-

CHRISTO SACRVM.

Die Fünffte Weynacht Predigt / von vnsers HErrn Gottes Christbescherung / vnd der himlischen Christbürden /

1597. Sontags Reminiscere zur Vesper zeit auff m Thum.

aus den worten des Apostels S. Pauli / Roman. 8.

GOtt hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Von den Scholasticalibus des Hauß Christs.

GEliebten im HERRN / wir lesen vnnd sehen in den Schrifften der heiligen Propheten / daß sie offtermals von hohen wichtigen vnd geistlichen sachen vñ sonderlich von den wolthatẽ des verheissenen Messiæ / auffs aller einfeltigste geredet / vnd allerley gemeine gleichnüß vnnd liebliche Bildnüß gebrauchet haben / dadurch sie jhren zuhörern vnd Pfarkindern dieselben etlicher massen besser fürbilden / vnd gleich für die augen haben mahlen vnd stellen wollen.

Wie die Propheten von den wolthaten des Messiæ pflegen zu reden.

Haben

Accommodatio ad præsens institutum. 1. Pet. 1.

Haben nun diß die heiligen Männer Gottes gethan/ die von der zukünfftigen gnade auff vns geweissaget / vnnd geret vnd geschrieben haben/ getrieben von dem heiligen Geiste/ so wird es vns heutiges tages auch niemand verargen / oder mißdeuten / daß wir bißhero / nach anleitung dieses verlesenen Texts / von vnsers HERRN Gottes Christbescherung vnd von der himlischen Christbürden/einfeltiger vnd kindischer weise geredet vnd gehandelt haben. Es gereichet doch diß alles dem HERRN Christo zu ehren / vns aber zur lehre/trost/ vermanung vnd seligen erinnerung /vnd dient darzu / daß wir Christum vnd seine wolthaten desto besser kennen lernen / vnd wissen/ was wir vns seiner Menschwerdung vnd geburt in dieser Welt zu frewen vnd zutrösten haben.

Was in vorgehen den predigten gehandelt.

Das sind aber bißhero vnsere predigten gewesen/ wie sich fleissige vnd andechtige Zuhörer werden wissen zuerinnern/ vnd solches noch in frischer gedechtnüß haben/ daß wir ordentlich nach einander bericht gethan / von vier vnterschiedlichen stücken/ so beides in des Hauß Christs/ vnnd dann auch in vnserlhimlischen Christbürden zufinden sind/ als nemlichen/ 1. von den güldigen. 2. von den genießlichen. 3. von den ergetzlichen. Vnd 4. von denen zur kleidung vnd schmuck gehörigen dingen / welche allesampt Christ der HERR vns mitgebracht hat / da er in diese Welt kommen vnnd geboren worden ist.

Was noch hinterstellig zuhandeln.

Nun ist noch hinterstellig / das Fünffte vnnd letzte stück / welches betrifft die Scholasticalia, oder Schulsachen / das ist / solche ding/ die zur lehre vnd rechter vnterweisung der Kinderlein / desgleichen zur Hauß vnd Schulzucht gehören. Von denselbigen müssen wir auch etwas sagen /beydes vmb der jungen vnd alten willen/damit solcher bericht vollstendig vñ nicht mangelhafftig erfunden werde.

Vnd

Vnd ob es schon scheinet ausserhalb der zeit vnd vngereumt ding seyn/daß man in der Fasten Weynacht oder Christpredigten thun sol/ so sollen doch fromme Christliche hertzen sich daran nicht ergern. Es geschicht nicht aus fürsatz / oder daß wir der ordnung der Christlichen Kirchen etwas zu wider thun vnd handlen wolten/ wie die Sacramentschwermer vnd Caluinisten zuthun pflegen / die in der Fasten /ja wol auff den Charfreitag/so bald von der Hochzeit zu Cana in Galilea / als von dem leiden vnnd sterben Christi predigen dürffen/sondern darumb /weil wir bißhero durch andere fürfallende verhinderung sind auffgehalten worden/daß wir solchen bericht /ehe denn die Fasten eingetreten/ nicht haben können zum ende bringen. So wolte es vns auch nicht zuuerantworten seyn/ daß wir fromme Christliche hertzen/ derer viel vnter dieser versamlung sind / die gros verlangen darnach haben / diesen bericht von der himlischen Christbürden gantz zuhören / so lange damit auffhalten solten/ biß die zeit wider herbey keme/da man von solchen sachen zu predigen pfleget. In Jahr vnnd tag kom̃en viel Kühe vnd Kälberhäute zu marckte/ vnd können vnser viel vnter dessen schlaffen gehen. Wil jetzund geschweigen daß die liebe Christenheit jährlichen mitten in der Fasten / bißweilen auch wol in der Marterwochen/ von der empfängnüß vnd Menschwerdung des Sohns Gottes/ in jungfräulichem leibe Mariæ predigen / singen vnnd sagen lesset. Warumb solte man denn auch nicht zu diese zeit noch etwas sagen / von seiner newen leiblichen geburt/ in dieser Welt/vnd von den grossen schätzen/ die er vns mitgebracht hat? Verhoffe demnach/es werde es vns niemand verargen /oder mißdeuten/ daß wir in solchem vnsern fürgenommenen bericht fortfahren zu dieser zeit.

Vrsach warumb zu dieser zeit der Fasten in solchem bericht fortgefahren werde.

1.

2

3

Weil aber das letzte Stück von der Christbescherung/viel schöner/ guter vnd nothwendiger lehren / vermanungen vnnd

erinnerung in sich fasset vnd begreifft die den Eltern vnd Kindern/jung vnd alt/ vnd allen Christen sehr nützlich vnd dienstlich seyn/ So wollen wir dasselbe in zwo predigten abteilen/ vnd auff dißmahl alleine für vns nemen die Scholasticalia vnd Schulsachen des HaußChrists vnd etwas sagen.

Propositio præsentis concionis.

1. Von den Bücherlein vnnd allerley Shulzeuge welchē der HaußChrist den Kinderlein pflegt zu bescheren/ was damit gemeint sey.
2. Von der Christruten/ was die dabey mache vnd bedeute.

Das sol auff dißmahl vnser predigt vnnd ewer Lection seyn/ Gott der allmechtige verleihe gnade vnnd seinen heiligen Geist darzu/ Amen.

I.

Vom ersten Pünctlein.

DAs Fünffte vnd letzte Stück/ welches vnsere Kinderlein in jhrer Christbürden finden/ wenn sie dieselbige auffmachen/ betrifft die Scholasticalia, oder Schulsachen. Was sind das für dinge? Es sind solche sachen/die in die Hauß vnnd Stadtschule gehören/zur lehre vnd vnterweisung/zur zucht vnnd disciplin/vnnd damit die Schulknaben vnd Schulmägdlein pflegen vmbzugehen/dieselben sind fürnemlich dreyerley.

1. Büchlein.

Denn da bescheret jhnen der HaußChrist vnter andern/ Erstlich/ A b c/Täfelein/ Catechismus/ Gebetbüchlein/ Euangelien Büchlein/ Gesangbüchlein/oder sonsten andere gute Büchlein/ die fein reiniglich vnd schön gebunden/auff in schnid vnd sonsten vergüldet sind. Item allerley schöne gemahlete

lete Tarnier oder handkörblein/ darein sie jhre Bücherlein vñ jhr Morgenbrodt fassen können/wenn sie wollen in die Schule gehen: Item/ allerley schöne Schreibzeuge/ Pennal oder Dintefaß/Pappir vnd federn/ vnd dergleichen.

2. Tarnier.
3. Schreibzeuge.

Je was meint der HaußChrist damit/ daß er solche dinge vnnd sachen/ den kleinen Kinderlein bescheret/ die noch zart vnd jung/vnd vnverstendig sind? O es hat alles seine gute deutung vnd erinnerung/beydes für die Eltern/vnd dann auch für die Kinder.

Durch die Bücherlein/welche der HaußChrist den Kindern bescheret/ werden Eltern vnnd Kinder jhres ampts erinnert/ was einem jeden zustendig sey vnd gebüren wolle. Die Eltern/daß sie jhre Kinder vnterweisen vnnd lehren sollen/ vnnd zum studiren halten. Die Kinderlein das sie nicht allein vmbher lauffen vnnd nur spielen sollen/ vnd jhre kurtzweile treiben/ sondern sie sollen jhnen auch die Bücherlein lassen befohlen seyn.

1. Von den Christbüchelein/was die für erinnerung geben.

Was verstendige Leute sind/ die wissen/ vnnd verstehen wol/ daß es sehr ein nützlich ding ist vnd trefflich frommet vnd födert/ nicht allein in Weltlichen händeln/ vnnd Regimentssachen/ sondern auch in der Haußhaltung/ wann einer in seiner jugent etwas studieret hat/vnd von seinen Eltern mit ernst darzu ist gehalten worden. Vnd es neme mancher nicht groß geldt/daß er sich des jenigen gäntzlich verzeihen solte/ was er in seinen jungen jahren gelernet hat. Ja wenns müglich were/er gebe was stadtlichs darumb/ daß er etwas mehr studiret hette. Denn es ist ein grosser vnterscheid/ vnter einem gelerten vnnd vngelerten/ wie die tägliche erfahrung zeuget.

Sol aber einer etwas redlichs in seinem studiren ausrichten/ so muß er bey zeit anfahen/weil er noch jung ist/vnnd

es nicht zulange sparē oder auffschiebē/man muß jhn auch bey zeiten dazu halten. Werden demnach beydes die Eltern/vnd dann auch die Kinder durch die Bücher erinnert / wie sich ein jedes in solchem fall recht verhalten soll.

1. Den Eltern.

Die Eltern sollen jhre Kinder nicht lassen auffwachsen / wie das thumme Viehe/oder sie alleine darzu gewehnen / daß sie das geld lernen kennen/ vnnd lieb haben / oder sich nur vmb die dinge bekümmern/ so ins Maul vnd zur Narung gehören/ vnd sie zu allerhand haußarbeit gebrauchen/ sondern sie sollen dieselbigen fürnemlich aufferziehē/ in der zucht vñ vermanung zum HERRN / wie S. Paulus erfodert vnnd haben wil/ Ephes. 6.

Ephes. 6.

Præceptores domestici Der ersten Eltern exempel.

Eltern sollen jhrer Kinder Schulmeister im Hause seyn/ vnd dieselben vnterrichten in Gottes furcht/vnnd in den Stücken der Christlichen Religion /wie die H. Patriarchen im alten Testament gethan. Adam vnser erster Vater ist der erste Schulmeister gewesen / der die Knaben vnterrichtet hat / Eua die erste Mägdle Schulmeisterin/die haben dazumal mit lebendiger Stimme / jhre Söhne vnd Töchter/ vnd derselben nachkommen /berichtet / von Gott/von der erschaffung aller dinge / von jhrem fall / vnd von der straffe desselben / von des Teuffels list/ wie er sie so schendlich betrogen / von der vrsach des Todes vnd alles vnglücks/ von dem verheischenen Weibssamen/ der da solte der alten Schlangen den Kopff zutreten / von vnterschied der bösen vnd guten werck/von Gottes gerichte/welchs vber daß gantze Menschliche geschlecht gehen solte. Sie haben jhre Kinder auch gelehret/dz sie Gott also suchen/erkennen vnd anruffen solten / wie er sich hat offenbaret / vnnd daß sie sich auff seine verheischung vnd zusage gewiß verlassen solten. Sie haben sie recht vnterrichtet/von den waren Gottes diensten/ vnd für aller falschen lehre trewlich gewarnet. Darneben

neben haben sie auch jhren Kindern bericht gethan / von des Himmels lauff/ von der natur /vnd eigenschafft aller Thiere/ von nutz vnd gebrauch der Kräuterlein / vnd wie sie auß dem Geschöpff den Schöpffer solten lernen erkennen/jhn ehren vnd preisen.

Von Adams seulen.

Vnd diß haben sie nicht allein mit lebendiger stimme gethan/sondern auch wie Josephus bezeuget/dasselbe in Schrifft verfasset / vnd in zwo vnterschiedene Seulen außgehawen/vñ dieselben zum gedechtnüß vnd den nachkommen zur nachrichtung offentlich auffrichten lassen / damit sie sich stets dessen / was sie etwan vergessen / daran erholen köndten.

Der Gottsfürchtigen Patriarchen exempel. Abrahams exempel. Gen. 18.

Solchem exempel haben die andern Gottfürchtigen Patriarchen beydes für vnnd nach der Sündflut nachgefolget. Denn sie sich schuldig erachtet/jhren Kindern diese väterliche liebe vnd trew zu beweisen das sie dieselben in Gottesfurcht vnd guten künsten vnterrichtē möchten/ wie sonderlich an dem Patriarchen Abraham zusehen ist / welchem der HERR selbst das zeugnüß giebt / das er ein guter vnnd trewer Haußschulmeister gewesen sey / da er also spricht: **Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue? Sintemal er ein gros vnd mechtiges Volck sol werden / vnnd alle Völcker auff Erden in jhm gesegnet werden sollen / Denn ich weis / er wird befehlen seinen Kindern / vnnd seinem Hause nach jhm/ daß sie des HERRN wege halten / vnnd thun was recht vnd gut ist / auff daß der HERR auff Abraham kommen lasse / was er jhm verheissen hat.**

Accommodatio.

Wie nun die heiligen Patriarchen jhre Kinder selbst vnterweiset haben/ also sollen auch die Eltern noch heutiges tages jhrer Kinder Præceptores in Häusern seyn/dieselben zu allem guten halten/so bald sie nur anfahen zu reden/ jhnen fürbeten / damit sie lernen Gott recht anruffen / die stück des heili-

gen Catechismi jhnen fürsagen / feine sprüchlein vnnd psälmlein sie auswendig lernen lassen / vnnd sie also darzu gewehnen / damit sie etwas gutes mercken vnnd behalten / auff daß sie auch einmahl sagen können / Meine Eltern haben mich diß gelehret / wie jenes Knäblein beym Prudentio sagte / da es ein schönes bekentnüß gethan hatte / von dem Kinderglauben / daß nicht mehr als nur ein einiger Gott were / vnd „ der Tyrann Asclepiades wissen wolte / von wem er solchs hette? Von meiner liebē Mutter (sprach das Knäblein) habe ichs / „ die hat mich solchs gelehret.

Kneblein beym Prudentio.

Gleichnüß von Vogeln. Nachtigall.

Vnnd solche mühe sollen sich die Eltern nicht verdriessen lassen. Thuns doch die vnuernüfftigen Creaturen / die Vogel / gegen jhren jungen / daß sie dieselbigen lehren fliegen / vnnd singen / wie sonderlich die Nachtigal jhren jungen pfleget fürzusingen / vnnd dieselbigen recht abzurichten. Warumb solten vnnd wolten es denn die vernünfftigen creaturen vnnd Menschen nicht thun / gegen jhrem Fleisch vnnd Blut? Warumb wolte ein Vater sich der mühe verdrüssen lassen / die er mit vnterweisung seiner Kinder in der jugent haben muß? Sind sie doch sein Bein vnnd Fleisch / vnd er ist jhnen solche trew zuleisten schuldig.

11. Den Kindern 1. Vt ament libros. Lob der Bücher.

Die Kinderlein sollen sich auch jhre Eltern vnterweisen lassen / vnd jhnen die Bücherlein / daraus sie den grund jhres Christenthums / auch sonsten gute künste / vnnd nützliche sprachen lernen können / lassen befohlen seyn. Denn dieselbigen sind Muti Magistri, vnnd die besten Consiliarij, oder Rahtsleute / vnd eine feine Schatzkammer / darinnen man findet allerley vorraht / von solchen sachen / derer der Mensch zu diesem Leben nicht entraten kan.

Sollen sich auch von jugent auff zu guten Büchern gewehnen

wehnen / vnd böse bücher fliehen vnnd meiden / nach der ver- 2. Vt sibi caueant malos libros. Eccles. Sal. 12.
vermanung des weisen Königs Salomonis der in seinem Prediger also spricht: **Die wort der Weisen sind Spiesse vnnd Nägel / geschrieben durch die Meister der versamlunge / vnnd von einem Hirten gegeben. Hüte dich mein Sohn / für andern mehr / Denn viel Bücher machens ist kein ende.**

3. Vt cantent laudes Domini.

Vnser lieber Gott erhört nicht allein die seufftzerlein der jungen vnnd kleinen Kinderlein / die nur anfahen zu lallen / wie in der Historien Hagar an jhrem Sohne Ismael zusetzen ist / sondern er wil jhme auch auß dem Munde der vnmündigen vnd Säuglingen eine macht zurichten / dadurch er den Feindseligen vnnd Rachgirigen vertilgen möge / vnd der HERR JEsus lesset jhme der Schüllerlein zu Jerusalem lobgesang wolgefallen / Drumb sollen sich die Kinder auch von jugent auff darzu gewehnen / daß sie mit jhren Stimmen dem HERRN Christo sein lob preisen / vnd seine Laudes singen mögen.

Gen. 21. Psalm. 8. Matth. 21.

Dessen sollen sich Eltern vnnd Kinder erinnern bey den Büchern / welche der HaußChrist den Kindern pfleget zubescheren.

11. Von den Carnier vñ Schulkörblein / was sich darbey zu erinnern. 1. Die Eltern. 2. Daß sie die Kinder in die Schule schicken.

Der Carnier vnd das Handkörblein / erinnert die Eltern / daß sie jhre Kinder nicht allein daheim vnterweisen sondern sie auch aus den Häusern schicken sollen / damit sie können recht gelehret vnd vnterrichtet werden. Sollen jhnen nicht den Bettelsack an halß hengen / wie etliche zuthun pflegen / die jhre Kinder / so bald sie nur reden vnd gehen können / ausm Hause stossen vnnd lassen sie vmbher betteln gehen / vnnd die Leute auff der Gassen vnd Strassen / verdrießlicher weise anlauffen vnd anschreyen. Nein / die meinung hats nicht / sondern sie sollen jhnen den

den Schulkarnier am hals hengen/sie in die Schule gehen vnd etwas redlichs lernen lassen.

Mandatum divinum. Tit. 3.

Das wil Gott haben/ Daher schreibt S. Paulus/ Tit. 3. **Laß aber auch die vnsern lernen / daß sie in stand guter werck sich finden lassen / wo man jhr bedarff / auff daß sie nicht vnfruchtbar seyn.** Das ist/ daß man sie brauchen könne/ in Emptern/ daß sie nicht vnnütze Leute sind / die zu nichts tügen/ als Münche/ Messeknechte etc.

Der vernunfftigen Heiden erinnerung.

Si tibi sint nati, nec opes, tunc artibus illos
Instrue, quò possint inopẽ defendere vitam.

Haben auch die Heiden pflegen zusagen. Hastu Kinder vnnd keine güter / die du jhnen lassen köndtest/ so lasse sie studiren vnd etwas redlichs lernen/ damit sie sich erhalten vnd ernehren können.

Da die Eltern in jhrer Haushaltung so viel zu thun haben / daß sie jhre Kinder selbst nach notturfft nicht vnterweisen können/ sie werden daran verhindert/ durch jhre amptegeschefte / oder durch jhr handwerck vnd hantirung/ so sollen sie dieselbigen in die Schule schicken. Denn das ist officina pietatis / die werckstad / darinnen man die jugent GOttes furcht lehren soll.

2. Wenn man die kinder zur Schulen halten sol.

Vnd solchs sollen sie nicht auffschieben/ biß die Kinder erwachsen vnd groß werden / sondern weil sie noch klein vnnd jung sind / sie alsbald zur Schulen gewehnen vnd halten / damit sie hernach desto lieber hinein gehen.

Die jugent ist am aller tüchtigsten zum lernen / auffs alter ist zulange damit geharret. Vnd ob man wol exempel findet / daß etliche in jhrem Männlichen alter / eins theils auch wol auff jhre alte tage / da sie allbereit haben beginnen graw zu werden/ lesen vnd schreiben/ vnd Lateinische vnd Griechische sprache

sprache gelernt haben / So geschicht solches doch nicht mit allen. Denn die exempel sind extra semper & frequenter, sie geschehen nicht alle zeit / auch nicht offermals/ sondern selten/ Drumb ist das beste/ man halte die Kinderlein bald dazu / weil sie noch jung sind. Denn **wie man einen Knaben gewehnet/ so left er nicht dauon / wenn er alt wird/** schreibt König Salomon in seinen Sprüchen / am 22. cap. **jung gewont / alt gethan/** sagt der Deutsche im Sprichwort. Prou. 22.

Kinder sollen jhren Eltern folgen/ vnd da sie ein wenig erwachsen / gerne in die Schulen gehen / beten lernen/ lesen lernen / vnd da sie gleich nicht mehr studiren/ daß sie doch daheime jhren Eltern ein Euangelium oder ein capitel aus der Bibel fürlesen können.

2. Die Kinder: 1. Sollen gerne in die Schule gehen.

Sollen sich auch dessen nicht schemen/ daß sie den Schulcarnier an jhrem halse tragen/ in jhrer jugent. O es habens jhr viel thun müssen/ aus welchen hernach treffliche Leute worden sind / wie jener heidnische Poet meldet vnd schreibet / von fürnemmer Leute Kindern zu Rom/ weil sie in die Schule gangen sind/ daß sie jhren Carnier auff die lincken seiten gehenget/ vnd jhre Schreibtafel vnterm lincken arm getragen haben:

2. Sich des Carniers nicht schemen. Horat. lib. 1. Serm. Satyra 6.

Læuo suspensi loculos, tabulamq; lacerto.

Ja es haben sich auch wol alte Leute vnnd hohe personen dessen nicht geschemet/ wie wir vom Marco dem Römischen Käyser lesen / daß auff einer zeit / ein frembder Legat vnnd alter bekandter/ jhme auff der gassen begegnet sey vnd gefragt habe/ wo er hin gienge? vnd weshalben? Vnd als jhm der Käyser geantwortet: Honestum est & seni discere. Eo ad Sextum Philosophum, vt discam, quæ nondum scio. Es ist einem alten ehrlich vnd rühmlich/ das er lerne. Ich gehe zu Sexto dem Philosopho / das ich lerne / was ich nicht weis. Da

Marcus imp. Rom.

O Iupiter Imp. iam senex, tabellam gestans puerorum more, comeat in ludum.

sol der frembde Legat Lucius (so hat er geheissen) seine hände gen Himmel auffgehoben vnd gesagt: Hilff Gott was ist das? Der Römische Käyser / der jetzund ein alter Mann ist / trags noch eine Tafel / vnnd gehet in die Schule / wie die Knaben zuthun pflegen / da doch vnser König Alexander verschieden ist / als er nur zwey vnd dreissig jahr alt gewesen ist. Hat nun dieser grosse Käyser sich nicht geschämet in die Schule zu gehen / vnd seine Tafel mit zunemen / vielweniger sollen sich die Kinder des schämen.

Es erfordert auch solchs die notturfft. Denn die Mutterspracht können zwar die Kinder aus täglichem gehör vnnd vbung daheime von jhren Eltern vnnd andern lernen / mit welchen sie täglich in Hause vmbgehen vñ solchs ohne sonderbare mühe vnnd beschwerung / Aber lesen lernen / vnnd gute künste vnd sprachen lernen / gehet nicht so liederlich zu / man muß Bücher vnd Lehrmeister darzu haben / muß erstlich die Buchstaben kennen / darnach die Syllaben zusammen setzen / die wörter recht außsprechen lernen. Es gehören viel vnd mancherley Bücher / auch grosse mühe vnd fleiß darzu / wenn man gute künste vnd sprachen studiren sol.

Da nun der Hauß Christ den Kinderlein solchen zeug bescheret / der zur Schulen gehöret / was wil er anders damit anzeigen / denn daß sie gerne in die Schule gehen sollen / auff das mit der zeit / entweder gelerte Leute / oder doch zum wenigsten rechte Schulfreunde aus jhnen werden mögen?

Vom Schreibzeuge vñ sein er zu gehörung / was sich dabey zuerinnern.

Der Schreibzeug vnd Pennal / Papier vnnd Federn erinnern die Eltern / daß sie jhre Kinder nicht allein sollen lassen lesen / sondern auch schreiben lernen. Denn durch diß mittel / können sie jhrem gedechtnüß desto mehr rahten / vnnd helffen / daß sie nicht alles in Kopff tragen dürffen / können andern jhre

1. Eltern.

gemüt

gemüt zuerkennen geben vnd frembde sprachen desto besser fassen vnd begreiffen.

Wil jetzund geschweigen / daß diß bey den einfeltigen vnnd vnerfarnen / die jhr lebtage darvon nichts gehöret / für ein groß wunder geachtet wird wie wir lesen in den historien von der newen Welt / daß die Indianer / als ein Spanier etliche wort auffgezeichnet / damit er die sprache desto ehe möchte begreiffen / vnnd jhnen solche fürlesen / nicht anders vermeinet haben / es sey Teufels werck / vnd ein gespenste / daß einer / der sie zuuor hin nie habe hören reden / also leichtlich jhre sprache verstehen solte. Vnnd haben angefangen auff ein ander art zu reden vnnd vnter jhnen gesagt: Ist das nicht ein groß wunder / das dieser Mensch / so zuuor nie mit vns geredet / vnser sprach so wol kan reden / als wir selbst / durch hülffe vnd krafft dieses Bletleins. Es muß nicht recht mit jhm zugehen / sondern es geschicht solches durch die werck des Teufels.

Indianer wundern sich vber der Spanier schreiben vnd lesen. Benzon lib. 3. cap. 17.

Die Kinderlein sollen sich der Schreibfeder vnnd Pennals nicht schämen / jhnen diß eine grosse ehre seyn lassen / daß der heilige Geist in der Bibel nicht allein gedencket der Bücher / der Schreibtäfelein / des Papiers vnnd Pergamens / der Dinten / vnnd Schreibfeder / vnnd rümtet dieselbe / daß etliche durch diß mittel hoch empor kommen vnnd Regenten worden sind / Sondern die heiligen Engelein / als himlische Studenten / tragen auch jhre Schreibzeuge an jhrer Seiten / vnnd die herrligkeit des HERRN / welches ist der Sohn GOttes / der Oberste schreiber vnnd Cantzler der heiligen Dreyfaltigkeit / spricht diß liebe Geistlein an / vnnd heisset es die Leute zeichnen / oder mercken / die da seufftzen vnnd jammern / daß die Welt so voller abgötterey ist / wie im Propheten Ezechiel zu sehen ist / am neunden capitel.

2. Kinder. Num. 21. Hiob. 19. 2. Tim. 4. Jerem. 36. 3. Johan. Judic. 5. Ezech. 9.

Das sey also vom ersten Pünctlein gesagt / von den Bücherlein / Carnier vñ Schulkörblein vnd von dem Schreibzeuge sampt seiner zu gehörunge / was sich Eltern vnd Kinder bey solcher bescherung des Hauß Christs zuerinnern haben.

II.

Vom Andern Pünctlein.

WEr diese Stück / so zu den Scholasticalibus gehören / findet sich noch eins / mit welchem die Kinderlein nicht allzumal zu frieden seyn / vnnd das sie lieber entperen wolten. Was ist das? Es ist die Christrute. Denn wenn der Hauß Christ gnung hat eingefasset / vnnd die Bürde jetzund zubinden wil / so beschleust er endtlich mit angehengter Christruten / die muß auch dabey seyn / vnnd nicht aussen bleiben.

Je / was machet die dabey? Sie erinnert beyde die Eltern vnd auch die Kinder / daß ohne die Rute keine gute zucht vnnd disciplin könne erhalten werden. Solls vnter den Kindern im Hause / vnter den Schüllern in der Schule recht zugehen / vnd dieselbigen eine gebürliche scheu vnd furcht haben / so muß man die Rute außn Häuser vnnd aus den Schulen nicht lassen weg kommen.

Lob der Ruten.

1. Daß sie ein nötig ding sey.

Ist denn so viel dran gelegen? Ja traun. Wie so? Es ist gar ein nötig ding / vmb die Rute / beydes in Häusern vnd in der Schulen.

Ein Kind kan sich nicht selbst regiren / drumb sind Eltern da / daß sie dasselbe regiren vnd ziehen / zu Gottes furcht vnd erbarkeit / mit guten worten vermanen vnd wenn solche vermanung nicht helffen wil / die Rute dazu gebrauchen. Sonsten wo sie es verse-

hen / vnnd jhnen jhren willen lassen / so wird nichts guts aus jhnen / wie die tägliche erfarung bezeuget.

Dem Rosse eine geissel / vnd dem Esel ein Zaum / vnd dem Narren eine Rute auff den Rücken / sagt König Salomon in seinen Sprüchen am 26. cap. Durch die Narren versiehet er nicht allein die albern Leute / die jhrer fünff Sinnen nicht mechtig sind / von welchen der Deutsche pfleget zusagen / daß man sie mit kolben lausen solle / sondern es gehören auch vnter denselbigen hauffen / die böse Kinder / die muß man mit der Ruten züchtigen / daß sie thun was recht ist / vnd das böse vnterlassen / auff das andere dadurch geschrecket werden. Ist demnach gar ein nötig ding vmb die Rute der zucht. Denn **Torheit stecket dem Knaben im Hertzen / aber die Rute der zucht wird sie ferne von jhm treiben** / stehet in Sprüchen Salomonis am 22. cap. Prov. 26. Prov. 22.

Es ist auch gar ein nützlich vnnd heilsam ding / vmb die Hauß vnd Schulrute. Warzu nützet vnd dienet sie dann? Das kan vns niemand besser berichten / als der weise König Salomon / der in seinen Sprüchen hin vnd wider viel davon geredet / vnd geschrieben hat. Wir müssens ein wenig anzeigen vnd berüren / vmb der einfeltigen / vnd vmb der Kinderlein vnd Schüllerlein willen. Was sagt König Salomon gutes von nutz der Christruten? 2. Das sie auch gar ein nützlich ding sey

I. Schreibet er jhr die krafft zu / daß sie die Kinder für dem Hencker behüte. Wollen die Eltern an jhren Kindern nicht erleben / daß sie vmb jhrer mißhandlung vnnd verbrechung willen / dem Hencker in die hände gerathen / vnd von demselbigen offentlich hingerichtet werden sollen / so müssen sie im Hause der Ruten nicht sparen / denn / dadurch können sie solchem vnglück fürkommen / daher sagt Salomon / Prov. 23. **Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen / Denn wo du** Prov. 23.

jhn mit der Ruten hewest / so darff man jhn nicht tödten.

Lutheri auslegung.

Solchs leget Lutherus also aus: Steupestu jhn / so darff jhn der Hencker nicht steupen / es mus doch gesteupet seyn thuts der Vater nicht / so thuts Meister Hans / da wird nichts anders aus. Niemand ist jhme so entlauffen. Denn es ist Gottes gerichte.

2. Schreibet er der Ruten die krafft vnnd tugent zu / daß dadurch jhre Seele errettet werde von der Helle / das ist / daß sie nicht dürffen jhres gottlosen lebens halben zum Teuffel fahren. Prov. 23. Du hewest jhn (spricht Salomon an jetzt gemelten orte) mit der Ruten / aber du errettest seine Seele von der Hellen.

Dem Hencker in die Hände kommen / ist ein groß hertzleid. Aber das ist das aller gröste / sich also erzeigen / daß man an seiner seligkeit zweifeln muß / ja wissen / daß er in der Hellen ewiglich brennen sol / wie in König Dauids Historien zusehen ist. 2. Sam. 18. Dem war es ein grosses creutz / da er hörete / daß sein Sohn Absolon mit seinen Haaren an einer Eichen hangen blieben / vnd mit dreyen Spiessen durchstochen worden wer. Aber diß krenckte jhn am allermeisten / daß er in seinen sünden gestorben / vnd also dahin gefahren war / vnd daß er jhn dort solte sehen sitzen in der hellischen pein / Drumb thet er auch so kläglich vmb jhn.

Damit nun die Eltern solch hertzeleid an ihren Kindern nicht erleben dürffen / ist diß ein gut mittel darzu / daß sie der Ruten gebrauchen / jhre Kinder / straffen vmb all daß böse das sie thun / auff daß sie dem Teufel dermal eins nicht in rachen geraten.

2. Es schreibet auch König Salomon der Ruten die tugent vnnd krafft zu / daß sie weise / vnnd verstendige Kinder vnnd Leute mache. Prov. 29. Rute vnd straffe giebt weißheit / (spricht

(spricht er) aber ein Knabe jhm selbst gelassen / schendet seine Mutter.

Wenn man den Kindern in jhrer jugent ernst vnd hart ist / vnd sie straffet / da sie etwas böses gethan / vnnd jhnen jhren willen nicht verstattet / so werden mit der zeit feine / verstendige vnd weise Leute aus jhnen die da wissen was sie thun oder lassen sollen / was recht oder vnrecht sey. Lesset man aber dieselbigen in jhrem södlein auffwachsen / vnnd thun / was sie nur selbst gelüstet / vnd allen mutwillen treiben / so werden hernach solche böse Buben draus / die jhren Eltern vnnd gantzer freundschafft einen schandfleck anhengen / wie alle historien / neben täglicher erfahrung bezeugen.

Es sind exempel erfaren worden / daß Kinder jhren Eltern / wegen der nachlessigkeit / vbel gelonet haben / wenn sie zum Galgen kommen sind / haben sie jhre Eltern zu sich erfordert / als wolten sie etwas heimliches mit jhnen reden / vnnd haben jhnen Ohren oder Nasen abgebissen / vnnd vnters angesichte gespihen / vnd gesagt: Du solltest mich gestrafft haben in der jugent / so bedürffte ich jetzund solches Jammers nicht.

4. Endtlich eigenet er auch der Ruten die krafft vnnd tugent zu / das sie solche Leut mache / die jhre Eltern mit der zeit erfrewen können / vnd es jhnen grossen danck wissen / daß sie der Ruten nicht gesparet haben. Daher spricht er Proverb. 29. Züchtige deinen Sohn / so wird er dich ergetzen / vnd wird deiner Seelen sanfft thun. Prov. 29.

Weil dann deme also ist / so werden alle Eltern durch die Christrute erinnert / daß sie derselbigen gebürlichen gebrauchen / vnnd aus jhren Häusern nicht sollen kommen lassen.

Sie

Wenn die Eltern anfahen sollen der Ruten zugebrauchen. Prov. 13. Gleichnüß.

Sie solle aber solchen gebrauch der Ruten nicht zu lange sparen/ sondern bald anfahen/ ob schon die Kinderlein noch jung vnd vnuerstendig sind. **Wer seiner Ruten schonet/ der hasset seinen Sohn/ wer jhn aber lieb hat/ der züchtiget jhn bald/** Prov. 13.

Wenn man warten wil/ biß die Kinder der Ruten entwachsen/ so ist es zu lange geharret. Weil das Bäumlein noch jung ist/ so lest sichs beugen/ wie man wil/ wenn aber der Baum groß vnd starck wird/ so kan man also mit jhm nicht vmb gehen/ da gehören Axt vnd Barten zu/ wenn man ihn fällen soll. So ists auch mit der jugent gethan/ Drumb sollen vnnd müssen die Eltern der Ruten bey zeiten gebrauchen/ ehe die Kinder derselben entwachsen.

Wie die Eltern die Ruten gebrauchen sollen. Prov. 22.

Es sol aber auch hierinnen gebürliche masse gehalten werden/ vnd eine Christrute seyn vnd bleiben/ eine Väterliche Rute/ Virga correctionis, non furoris, **Eine Rute der zucht/** wie sie Salomon nennet/ Prov. 22. Nicht eine Henckersrute. Nein das sol nicht seyn/ da für warnet König Salomon trewlich/ Prov. 19. vnd spricht: **Züchtige deinen Sohn/ weil hoffnung da ist/ aber laß deine Seele nicht bewegt werden/ jhn zu tödten. Denn grosser grim bringt schaden/ Darumb laß jhn los/ so kanstu jhn mehr züchtigen.** Prov. 19.

Von den Præceptoribus publicis.

Was aber bißhero von den Eltern im Hause gesagt worden/ das sol auch verstanden werden/ von den Præceptoribus in der Schulen/ die sollen jhnen die Rute gleicher gestalt lassen befohlen seyn/ vnd bey jhren Schüllerlein gebrauchen/ doch mit guter bescheidenheit/ daß sie dieselbigen dadurch an jhrer gesundheit nicht verwarlosen. Quintil. lib. 1. cap. 4.

Fabius Quintilianus wil nicht/ das man die Kinder steupen oder streichen sol/ vnd zeucht desselben etliche vrsachen an/ aber sie sind nicht der wichtigkeit/ dz sie vns bewegen solte. Wir richten

richten vns viel mehr nach der lehre vnnd anweisung des Königs Salomonis/ der ist weise vnd verstendig gnung darzu gewesen vñ hat wol gewust/ wz den Kindern nützlich vñ zutreglich ist/ oder nicht. Die Rute bricht kein Bein entzwey/ machet auch keine beule/ wenn man derselben recht brauchet/ wie ein Christlicher Schulmeister thun sol.

Wie sich die Kinder gegen der Ruten verhalten sollen.

Das wil der HaußChrist die Eltern vnd Schuldiener erinnern/ wenn er die Christrute an die Bürde mit hengt.

Die Kinder aber wil er damit erinnert vnnd vermanet haben/ daß sie sich der Ruten willig vntergeben vnd gebürlichen sollen straffen lassen/ von den Eltern im Hause/ vnnd von den Præceptoribus in der Schulen/ auff daß mit der zeit etwas gutes aus jhnen werden möge. **Gehorche dem Rath/ vnd nim die zucht an daß du darnach weise seyest/** Prov. 19. **Der Vater lestert die zucht seines Vaters/ wer aber straffe annimt/ der wird klug werden/** Prov. 15. Prov. 19. Prov. 15.

Achilles exempel.

Achilles war eines grossen Fürsten vnter den Griechen Sohn/ noch hat er sich in seiner jugent von seinem Schulmeister/ da ers verdienet/ mit der Ruten züchtigen lassen/ wie der heidnische Poet bezeuget/ da er von jhm schreibet:

Quas Hector sensurus erat, poscente Magistro
Verberibus iussas præbuit ille manus.

Ouidius lib. 2 de arte.

Warumb sie jhnen die Ruten sollen lassen lieb seyn.

Es ist zwar nicht ohne/ die Rute ist den Kindern ein vnangeneme ding/ vnnd sie sind sonsten mit allen andern/ was jhnen der heilige Christ bescheret/ wol zufrieden/ allein mit der Ruten nicht. Weil sie aber hören/ daß es des rechten himlischen heiligen Christs wille ist/ daß sie dabey seyn sol vnd muß so sollen sie vmb desselbigen willen/ jhnen solche auch billich gefallen lassen.

Das sey auff dißmahl von diesen beiden pünctlein gesagt/

1. von den Bücherlein / vnd allerley Schulzeuge / welchen der Hauß Christ den Kinderlein pflegt zu bescheren / was damit gemeinet sey. Es sol den Eltern eine erinnerung seyn / daß sie jhre Kinder selbst vnterweisen / auch in die Schule schicken / vnd nicht allein lesen / sondern auch schreiben lernen lassen. Den Kindern / daß sie jhren Eltern gehorchen / des Schulkarniers vnd der Schreibfeder sich nicht schämen. 2. Von der Christruten / was die dabey mache vnd bedeute. Sie sollen die Eltern erinnern / daß sie der Ruten nicht vergessen / vnd sie gebürlicher weise gebrauchen / die Kinder aber daß sie sich für der Ruten hüten / oder / da sie es verdient haben / sich derselbigen williglich vnterwerffen.

Daß nun Eltern vnd Kinder diß zuhertzen nemen / vnnd sich nach demselbigen richten mögen / das helffe jhnen vnd vns allen / Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / die ware H. Dreyfaltigkeit / hochgelobet in ewigkeit.

AMEN.

CHRI-

CHRISTO SACRVM.

Die Sechste vnd letzte Weynachtpredigt / von vnsers HErrn Gottes Christbescherung / vnd der himlischen Christbürden aus den worten des Apostels S. Pauli / Roman. 8.

1597. Sontags Oculi zur Vesperzeit auffm Thum.

GOtt hat seines eigen Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Von den Geistlichen Schulsachen des rechten himlischen H. Christs.

GEliebten im HERRN / Auß diesem verlesenen Texte des Apostels Pauli / haben wir vns wie sich E. L. werden wissen zuerinnern / fürgenommen / zu handlen / von der himlischen Christbürden / in welche Gott der himlische Vater / alles was vns armen Menschen nütze vnd gut ist zu Leib vnnd Seele / eingefasset / vnd seinem eigenen vnnd eingebornen Sohne mit gegeben / da er denselbigen in vnser fleisch vnnd Blut gesand hat / laut dieses ausspruchs S. Pauli: Gott hat seines eigen

Sohns nicht verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken.

Mit solchem vnserm bericht sind wir nun kommen / biß auff das letzte stück / welchs in sich fasset vnd begreifft die Scholasticalia / die Schulsachen / die zu der vnterweisung / zucht vnd disciplin der Kinder im Hause vnnd in der Schulen gehören / vnd haben in nehester predigt vernommen / was der HaußChrist meine mit den Bücherlein / Carnier / Schreibzeuge vnd desselbigen zugehörung / sampt der Ruten / mit welcher er die Christbürde pflegt zu beschliessen.

Damit wir aber diesen Bericht auch einmal zum ende bringen / so wollen wir heute zum beschluß mit einander anhören.

1. Was es mit den Scholasticalibus oder Schulsachen Christi des HERRN für gelegenheit habe.
2. Wie es vmb die Christruten / die er hat mit gebracht / beschaffen vnd bewand sey.
3. Wie wir vns da gegen verhalten sollen.

Das sol auff dißmahl vnser Predigt seyn / damit wir diesen bericht beschliessen wollen / Gott verleihe gnade vnnd seinen heiligen Geist darzu / das solches mit nutz vnd frucht geschehen möge Amen.

I.

Vom ersten Pünctlein.

Scholasticalia des HErrn Christs.

WAs vnsere Kinderlein für Scholasticalia in jhrer Christbürden finden / das wisset jhr / L. Christen vnd F. allesamt vnd habts in nechst vorgehender predigt gehöret / Nemlich allerley gute vnd schöne Bücherlein / daraus sie Gottes furcht vnd gute künste lernen können. Denn Karnier vnd Schulkörblein / den Schreibe zeug sampt anderer zugehörung. Vnnd endtlich die Christrute / welche jhnē viel zu gute thut. Das nent man Scholasticalia oder Schulsachen / darumb daß sie in die Hauß vnd Stadtschule gehören / es sind gleich Knaben oder Mägdlein Schulen.

Ob dergleichen in der himlischen Christbürden zufinden.

Solte vns aber Christ der HERR / nach dem er in diese Welt geboren / dergleichen Scholasticalia oder Schulsachen / auch haben mitbracht? Solten auch dergleichen stück in vnser himlischen Christbürden zufinden seyn? Ja traun / das schleust sich vnwidersprechlich aus den verlesenen worten / da S. Paulus außdrücklich sagt / Gott habe vns Menschen mit seinem Sohne alles geschencket. Hat er vns alles mit seinem Sohne geschencket / so mus der Sohn Gottes / da er ist Mensch worden / auch alles mitgebracht haben / was vns von nöten gewesen ist. Hat er dasselbige alles mitgebracht / so ist je leicht zu erachten / es werden die Scholasticalia nicht seyn dahinden blieben / den dieselbigen gehören je auch zu denen dingen / daran vns Menschen viel gelegen ist. Drumb darff jhme keiner die gedancken machen / als were derselben vergessen worden. Sehet euch nur recht vmb in vnser Christbürden / vnd in des HERRN Christi historien / jhr werdet des dinges gnung drinnen finden.

Das liebe Jesulein vnd Christ der HERR / ist nicht in diese Welt kommen vnd geboren worden / daß er solte oder wolte die Schulen vnd Scholasticalia auffheben / also daß nunmehr der Christen Kinder nicht dürfften in die Schule gehen / oder etwas studiren vnd lernen. Nein / sondern daß er dieselbigen bestetigen vnd erhalten helffen solte.

Christus bestetiget die Scholasticalia.

1. Sedendo in medio doctorum. Col. 2. Luc. 2.

Vnnd ob er wol für seine Person keines vnterrichts noch Schulen gehens bedurfft / sintemal in jhme alle schätze der weißheit vnnd erkentnüß GOttes verborgen gewesen sind / So ist er doch in seiner kindheit vnnd jugent nicht allein seinen Eltern vnterthan gewesen / sondern er hat auch im zwelfften jahr seines alters / bey den andern Schulknaben im Tempel zu Jerusalem sich finden / sehen vnnd hören lassen / mitten vnter den Lehrern / vnnd ein herrlich Schulrecht gethan allen Kindern vnd Schüllern zum exempel vnnd trost / damit sie wissen solten / er wolle auch mitten vnter den Schüllerlein seyn vnd bleiben biß an der Welt ende.

Matth. 28.

2. Prædicando in Synagogis. 3. Legendo ex libro. Luc. 4.

Hernach da er angefangen zu predigen / hat er die Synagogen vnd Schulen der Jüden fleissig besucht / viel schöner tröstlicher predigten / viel wunder vnnd zeichen in denselbigen gethan / wie die Euangelischen Historien hin vnnd wider ausweisen. Zu Nazareth in seinem Vaterlande hat er selbst ausm Buch des Propheten Esaiæ einen text gelesen / vnnd denselben erkläret. Zu Jerusalem im Tempel mit seinem Finger auff die Erde geschrieben / vnnd wie die Kirchen historien melden / soll er einen besondern brieff / an Abgarum den König zu Edessa in Mesopotamia / mit eigener hand geschrieben haben. Mit solchem allen hat er offentlich bezeugen wollen / daß er jhme die Scholasticalia, das Schulwesen vnnd was darzu gehöret / wolgefallen lasse / wie er denn auch sonderlich vmb deß willen / des Schulmeisters Iairi verstorbens Töchterlein / von Todten aufferwecket / vnd widerumb lebendig gemacht hat.

4. Scribendo suo digito. Joann. 8. Euseb. lib. 2. ca. vlt. 5. Resuscitando filiam Archisynagogæ. Matth. 9. Marci. 5. Luc. 8.

6. Aperiendo scholam.

Ja / er hat auch selbsten eine Schule angerichtet / vnnd in dieselbige / als der rechte Oberste vnnd himlische Schulmeister / seine Schüller / discipel vnd Jünger beruffen / vnnd sich

sich keine mühe verdriessen lassen / die er mit denselbigen hat haben müssen.

7. Docendo more Scholastico.

Er hat auch das A b c Täfelein für sich genommen / vnnd sie gelehret / wie sie solten recht buchstabiren vnnd lesen / das ist / er hat jhnen die prima elementa / das gesetz erkleret / jhnen den rechten vnd eigentlichen verstand desselbigen gezeiget vnd geweiset / wie die heiligen Euangelisten Matthæus vnnd Lucas solches nach der lenge beschrieben haben.

Matth. 5. 6. 7. Luc. 6.

Elementa in Grammatica vocantur literæ

In Griechischer vnd Lateinischer sprachen ist der brauch daß die Buchstaben / Element genant werden / darumb daß aus denselben die Syllaben vnnd wörter zusammen gesetzet vnd gemacht werden / wie sonsten alle leiber aus den vier natürlichen Elementen Fewer / Lufft / Wasser / vnd Erde zusammen gesetzet werden.

Wie S. Paulus diß Grammatische wort Element braucht.

Diß wort nimt S. Paulus für sich / der in der rechten hohen Schule / im dritten Himmel gewesen ist / vnnd zeuchts auff die geistlichen sachen / vnnd redet vnnd schreibet von den wolthaten Christi / als ein alter erfarner Schulmeister / vnnd guter Grammaticus / vnnd weiset vns in seinen Episteln hin vnd wider / was für grosse gnade vns der HERR Christus habe auffgethan / in dem er vns zuwege gebracht / daß wir vns mit denselben primis Elementis nicht mehr so plagen / vnnd martern dürffen / wie etwan geschehen ist im alten Testament. Wer ohren hat zuhören der höre / vnd lasse sich berichten.

1. Von gantzen Gesetze.

I. So nent S. Paulus im anfang des 4. cap. seiner Epistel an die Galater geschrieben / das gantze gesetze / vnd die heiligen zehen Gebot / die eusserliche satzungen / wie es Lutherus gegeben hat / oder wie es im Lateinischen stehet / Elementa Mundi, die Element dieser Welt / vnnd die blossen Buchstaben. Daß dem so sey / weiset der contextus klerlich auß / da er erstlich

dis

der Element dieser Welt gedencket/ vnter welchen wir sind gefangen gewesen / vnd bald darauff saget / daß Christus die/ so vnterm Gesetz waren / erlöset habe. Diese wort bezeugen ausdrücklich / daß er durch die Element dieser Welt / oder eusserliche satzungen / das gantze Gesetz oder die zehen gebot wolle verstanden haben.

Warumb er das Gesetz den primis elementis vergleicht. 1.

Wie kömt aber der Apostel darauff / daß er das Gesetz Gottes die Element oder ersten Buchstaben nennen darff? Er wil damit anzeigen / was von den Gesetzlehrern vnd Werckheiligen zuhalten sey / nemlich / daß sie nichts anders sind als die A b c Schülerlein / die sich nur mit den Buchstaben plagen vnd martern / vnnd können ausm A b c nicht kommen / So
2. Tim. 3. lernen sie immerdar vnd können nimmer zum erkentnüß der warheit kommen / 2. Timoth. 3.
2.

Darnach wil er damit zuuerstehen geben / was des Gesetzes eigenschafft sey / nemlich / daß wir in dieser verderbten Natur / dadurch nicht können gerecht vnd selig werden. Gleich wie die Ersten Elementa / das A b c / die Kinder nicht gelert machen / das Gesetz keinen zu einem Gottes gelerten / es machet auch keinen gerecht / Es ist nur / (so viel vns Menschen betrifft vnd vnser vnvermügen) ein anfang der gerechtigkeit. Aber es ist damit nicht ausgerichtet / daß man eusserlich nach den geboten Gottes so viel müglich lebet / es gehöret etwas mehrers vnd höhers darzu / daß man Gott liebe / von gantzer Seelen /
Matth. 22. von gantzen gemüte vnd von allen kräfften vnnd den nehesten als sich selbst. Das ist die rechte Kunst / dauon wir nichts wissen / Denn nur das A b c / weiter können wirs nicht bringen in dieser Welt / Aber dort in jenē leben werdē wir volkomen seyn.

Da einer vnsträfflich lebet / nach dem gesetz / so hat er des-
Rom. 4. sen zwar ruhm für den Menschen. Aber nicht für Gott. Denn der euserliche wandel ist nur die gerechtigkeit der Welt / vnd nicht

nicht die gerechtigkeit die für Gott gilt. Vnnd das gesetz saget wol von nötigen dingen in dieser Welt / es hilfft vns aber nicht zum ewigen Leben. Das wil S. Paulus hiemit zuverstehen geben / da er das gesetze nent / die eusserliche satzunge vnd Element dieser Welt.

3.

Darneben wil er gleichwol auch anzeigen / daß es dennoch zu etwas gut vnd nicht zuuerwerffen sey / ob wir schon dadurch nicht können gerecht vnd seligwerden. Wie keiner eine kunst lernen kan / er lerne denn zuvor die Buchstaben kennen / vnd lesen / also kan keiner wissen was er thun oder lassen soll / er lerne denn solches ausm Gesetze oder zehen geboten.

Wer vns von sochen Elementen erlöset habe. Gal 4.

Sehr tröstlichen aber ist diß / das S. Paulus bezeuget / es habe vns der Sohn Gottes vnser HERR Jesus Christus / von solchen Elementen dieser Welt / das ist / von dem fluch des Gesetzes erlöset. Denn so spricht er / Galat. 4. **Da wir Kinder waren / waren wir gefangen** / Sub Elementis Mundi / **vnter den** (Elementen dieser Welt / oder vnter den) **eusserlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe vnd vnter das Gesetz gethan / auff daß er die / so vnter dem Gesetz waren erlösete.**

Ey last mir doch diß eine hohe vnnd grosse wolthat seyn / die der HERR Christus vns seinen Schüllern erzeiget vnd beweiset / daß er vns von dem fluch des Gesetzes erlöset hat auff daß wir vns mit den Elementen nicht dürffen zu tode martern.

II. Von den Leuitischen Ceremonien. Gal. 4.

II. Zeucht vnd deutet der Apostel Paulus solchs wort auff die Leuitische Ceremonien / vnd eusserliche geberde in Gottes diensten / darvon man anfehet die Kinder zu uben. Dieselbigen nennet er nicht allein schlecht Elementa / sondern er giebt jhnen auch zween zusetze / heisset sie / 1. Infirma / schwache.

2. Egena Elementa / dürfftige Element oder satzungen. Galat. 4.

Warumb thut er das? Vmb der Jüden willen / die viel darauff hielten / vnd nicht anders meinten / sie wolten durch solche eusserliche Gottesdienst Gottes gnade erwerben.

Man findet gar viel abergleubige Leute noch heutiges tages die den blossen ledigen Buchstaben grossen krafft vñ tugent zueignen / vnd lesset sich mancher verdünken / wenn er dieselbigen bey sich trage / so könne er wider Geschoß vnd allerley gefehrligkeit sicher seyn. Also waren jhr auch viel vnter den Jüden in der meinung / daß sie jhren eusserlichen Ceremonien grosse krafft zuschrieben / als könten sie durch derselbigen blosses werck / bey GOtt gnade verdienen vnnd erwerben.

Solche falsche vnd irrige meinung straffet der Apostel Paulus vnd zeiget an / daß solche satzungen viel zu wenig vnd schwach darzu sind / daß sie solten von Sönden / Todt vnd verdamnüß erlösen / sie sind auch zu geringe darzu / daß sie einem Menschen die schätze der himlischen Erbschafft mitteilen solten / Nein / sie vermügens nicht. Drumb nent er sie / infirma & egena Elementa / schwache vnd dürfftige Buchstaben / die so wenig einem Menschen zur seligkeit helffen können / als wenig einen die blossen / ledigen / armen Buchstaben für gefahr behüten vnd bewaren können.

Vnd daß er von den Lateinischen Ceremonien rede / bezeuget der folgende text / da er als bald darauff gedenckt der tage / Monden Feste vnnd Jahrzeiten / welche sie die Jüden bereden wolten zuhalten / als nötig zu seligkeit.

Von solchen infirmis & egenis Elementis, hat vns der HERR Christus auch erlöset / Drumb sollen wir vns kein Gewissen drüber machē lassen, wie S. Paulus vermanet Col. 2. Coloss. 2.

Das

Das ist die ander Schulwolthat / die vns dieser himlische Schulmeister Jesus Christus erzeiget hat / vnnd mit gebracht / liberatio ab infirmis & egenis Elementis, die erlösung von den schwachen vnnd dürfftigen Elementen / oder satzungen / der Jüdischen Ceremonien / dz wir an dieselbige nicht mehr verbunden sind.

III. Von der Philosophia. Col. 2.

III. Eigenet der Apostel Paulus diesen Namen der Philosophia vnnd Weltweißheit zu / die nent er auch Elementa Mundi / Coloss. 2. **Sehet zu / das euch niemand beraube / durch die** Philosophia **vnnd lose verführung / nach der Menschen lehre vnd** (Secundum Elementa Mundi, **nach den Elementen der Welt / oder) nach der Welt Satzungen / vnd nicht nach Christo.**

Da stehet das wörtlein austrücklich / daß er die Philosophia nent / Elementa Mundi. Wie so? Denn sie ist von den Weltweisen vnnd klugen Leuten erdacht / ein Menschen fündlein / vnnd handlet nur von weltlichen sachen / vnd nicht von himlischen dingen / hat Menschen satzungen / vnnd lehret nicht von Christo / gehet nur vmb mit solchen sachen / die in diese Welt gehören / vnd wenn mann gleich viel daruon rühmt so sinds vnd bleibens doch nur Elementa mundi, & prima rudimenta.

Für solchen warnet vns S. Paulus / daß wir vns fürsehen / damit wir nicht dadurch verfürt vnd betrogen werden. Vnnd wir habens dagegen dem HERRN Christo zudancken / daß er die weißheit dieser Welt zur torheit gemacht vnnd die rechte himlische weißheit vns dagegen offenbaret hat. Das ist abermals eine grosse Schulwolthat / die der HERR Christus seinen Schüllern erzeiget hat.

IV. Von Menschen satzungen.

IV. Braucht S. Paulus auch diß wörtlein / von andern satzungen / die von Menschē erdacht worden sind / dieselben nent er auch

er auch Elementa Mundi / vnd zeiget an / wie wir vns gegen denselben verhalten sollen / nemlich / daß wir vnser Gewissen mit denselben nich sollen bestricken lassen / sintemal Christus durch seinen Todt / dieselben auffgehoben hat. Denn so spricht
Coll. 2. er / Coloss. 2. **So jhr denn nun abgestorben seyd mit Christo.** (Elementis huius mundi / den Elementen dieser Welt / oder) **den satzungen der Welt / was lasset jhr euch denn fangen mit Satzungen / als lebetet jhr noch in der Welt? Die da sagen / du solt das nicht angreiffen / du solt das nicht kosten / Du solt das nicht anrüren / welches sich doch alles vnter handen verzeret / vnd ist Menschen gebot vnd lehre / welche haben einen schein der weisheit / durch selberwelete geistligkeit vnd demut / vnd dadurch / daß sie des Leibes nicht verschonen / vnd dem Fleisch nicht seine ehre thun / zu seiner notturfft.**

Sind das nicht / L. Christen vnd F. herrliche Scholasticalia vnd Schulsachen / daß er vns durch seinen teuren Rüstzeug den Apostel Paulum / so gute anleitung geben lesset / wie wir vns drein schicken sollen / wann wir in des HERRN Christi Schule kommen / daß wir vnter den Elementis Mundi nicht dürffen so lange stecken bleiben / sondern wissen / daß Christus von fluch des Gesetzes vns erlöset / von den Jüdischen Ceremonien gefreyet / von der Philosophia errettet / vnnd von allen Menschen satzungen der gestalt befreyet hat / daß vnser gewissen dadurch nicht sol beschweret werden / ob wir gleich dieselbigen vnterlassen vnd nicht halten.

Elementa fidei. Ebr. 5. In der ersten Epistel an die Ebreer am 5. cap. vergleicht der Apostel die lehre des Kinder Catechismi, den primis Elementis, vnd nent sie Elementa exordii sermonum Dei, **die Ersten Buchstaben der Göttlichen wort / Er vergleicht sie auch**

auch der Milch / die man den jungen Kindern geben muß. Die andern hohen schweren streitsachen / vergleicht er der starcken speise / welche für die alten gehöret. Zweyerley Schüler. **Vnd zeigt an / daß in der Schule des HERRN Christi zweyerley Schüller / vnd in der Christlichen Kirchen zweyerley zuhörer sind. Eins theils sind noch jung / vnd vnuerstendig / die muß man das A b c im Christlichen glauben lehren / man darff jhnen nicht viel von hohen dingen sagen / deñ sie verstehens doch nicht / sie sind noch vnerfahrē / in dem wort der Gerechtigkeit / Drumb muß man jhnen nur Milch geben / wie den jungen Kindern / vnd sie auffs einfeltigste vnterrichten. Etliche aber haben durch die gewonheit geübete Sinne / zum vnterschied des guten vnd des bösen / denen muß man etwas mehr fürhalten vnnd man darff jhnen wol sagen von Religions streiten. Denn den volkommenen gehöret starcke speise.**

Præcipua capita elementaris doctrinæ Christianæ. Ebr. 6. **Jm 6. cap. der jetzt gemelten Epistel an die Ebreer / wird die lehre des Kinder Catechismi genant die lehre von anfang Christliches Lebens / vnnd werden daselbst die fürnemsten stücke erzehlet. 1. Von der Busse der todtē werck. 2. Vom Glauben an Gott. 3. Von der Tauffe. 4. Von der Lehre. 5. Von Händen auffiegen. 6. Von der todten aufferstehung. 7. Vnnd vom ewigen Gerichte.** Das sind die prima Elementa gewesen der Apostolischen Lehre / die man zu der Apostel zeit den Milch Christen hat pflegen fürzuhalten. Dieselbigen sind hernach durch die Apostel in jhren Schrifften reichlicher heraus gestrichen worden.

Den der HERR Christus hat vns nicht allein die Elementa fidei Christianæ vnd die ersten Buchstaben der Göttlichen wort lehren lassen / sondern er hat auch alle Artickel des Christlichen Glaubens durch seine liebe Apostel reichlich erkleren

kleren / vnd vns nichts verhalten lassen / was zu vnser seligkeit zuwissen von nöten gewesen ist.

Act. 20. Was für Bücher vns Christus befohlen zulesen. Joh. 5. Luc. 24.

Damit wir auch wissen köndten / in welchen Büchern Moysis wir fürnemlich studiren solten / so hat er vns die Bücher Moysis / die Schrieffte der heiligen Propheten vnd die Psalmen Dauids fleissig zulesen befohlen. Er hat vns auch selbsten gar einen richtigen Commentarium vnnd außlegung dräber gestellet / vnd seine anleitung darzu gegeben / was wir darinnen suchen sollen / Hat die H. Euangelisten vnd Apostel seine Historia / vnd die predigten / die sie von jhme gethan / in schrifften verfassen lassen / vns zur lehre / auff daß wir gedult / trost vnd hoffnung daraus schöpffen möchten.

Rom. 15.

Betbüchlein. Gesangbüchlein. Eph. 5.

Das allerbeste Betbüchlein hat er selbst gestellet / darinnen er alle vnsere geistliche vnnd leibliche notturfft zusammen verfasset hat. Vnnd hat nicht allein mit seinen Aposteln den Lobgesang gesprochen / Sondern auch durch S. Paulum vns vermanen lassen / daß wir von Psalmen / lobgesängen vñ geistlichen liedern mit einander reden vnd den HERRN in vnserm hertzen singen vnd spielen sollen.

Christus wil vnsern Carnier füllen. Joh. 6.

Da er auch auff eine zeit / mit Fünff Gersten Broten vnd zweyen Fischen / welche ein Knabe in seinem Schulcarnier mit sich genommen / Fünff tausent Mann in der Wüsten gespeiset hat / so reichlich / daß zwölff Körbe mit den vbrigen Brocken sind gefüllet worden / was hat er anders damit anzeigen vnnd zuuerstehen geben wollen / denn daß er noch heutiges tages / vns vnsern Carnier vnnd Handkörblein auch wolle füllen / vnnd manchem armen Schüllerlein / das sein Morgenbrod im Karnier jetzo mit in die Schule tregt / mit der zeit so viel bescheren wolle / daß er viel Körbe mit dem vorrat füllen könne.

Das

Das ist also das erste Pünctlein dieser predigt / was es mit den Scholasticalibus oder Schulsachen / die vns der heilige Christ mit gebracht für gelegenheit habe.

I.

Vom ersten Pünctlein.

Christruten.

ES hat aber Christ der HERR nicht allein die Scholasticalia die Bücherlein / darinnen wir studiren sollen vnd andere Schulsachen / so in seine Schule gehören / mit sich gebracht / sondern auch die rechte Christruten. Die hat auch müssen dabey seyn / vnd der himlische Vater hat jhme dieselbe auch auffgefasset / vnnd eingebunden / daß er sie selbst kosten / vnd auch andern seinen Schüllern vnd Kindern Gottes zukosten geben solte.

Was dadurch verstanden werde.

Was ist aber das für eine Rute? Es ist nicht eine solche schleehte Rute / die von Bircken reissig gemacht wird / damit man die Kinder vnd bösen Buben zuzüchtigen vnd zustraffen pflegt / sondern diese Rute / die Christ der HERR hat mitgebracht / sind vnsere Sünden / vnd die Straffe der Sünden / die er zu büssen vnd bezahlen auff sich genommen hat.

1. Peccata nostra. Esa. 9.

In heiliger Schrifft / sonderlich bey dem Propheten Esaia / wird die Sünde genant / Die Rute der Schultern / Darumb daß die Sünde / wenn sie auffwachet / vnser gewissen plaget / vnnd peiniget / vnnd demselbigen keine ruhe lest. Gleich wie eine Rute / damit der Hencker die bösen Buben / vmb jhrer mißhandlung willen / auff jhre Schultern pflegt zuschmeissen / grosse striemen vnd schmertzen machet / Also lesset auch die Sünde / striemen vnd Masen im gewissen / die vber die masse beissen vñ wehe thun / denn in der gantzen weiten Welt

keine

keine solche scharffe Rute zufinden / die der gleichen schmertzen erregen köndte / als die Sünd zuthun pfleget / wenn sie beginnet im gewissen auffzuwachen.

Solche Rute hat kein Mensch zubrechen / noch von vns nemen können / allein der HERR Jesus Christus / der ist deshalben in diese Welt kommen vnnd geboren worden / daß er solche Rute vnser Schulter zubrochen / vnnd vnser Sünde / die vns also vnter das Joch des Todes vnnd Teufels trieben / büssen vnd bezahlen solte.

2 Pœna peccati. Esa. 53.

Er hat auch die straffe vnser Sünden auff sich genommen / vnd sich vmb vnsert willen / zur zeit seines leidens / mit der Ruten steupen / vnd streichen lassen / auff daß wir durch seine striemen möchten geheilet werden / vnd er an seinem leibe alle Ruten auch heiligen möchte.

Warumb er seine Kinder mit der Rute verehre.

Wie kömt er aber darauff / daß er seinen lieben Kindern vnnd Christen solche Rute verehrt vnnd bescheret? Sollen sie etwa sich selbst damit steupen / oder von andern mit Ruten schlagen / vnnd steupen lassen / auff daß sie jhre Sünde dadurch büssen mögen? Wie etwan vor dieser zeit die Flagellarij oder Geißler gethan haben / die im Lande vmbher gezogen sind / von einem Ort zum andern / vnnd haben sich selbst mit Ruten gesteupet / daß das Blut von den achseln oder Schultern miltiglich herunter geflossen ist. Nein / diese meinung hats nicht / Sondern es geschicht ander vrsachen halben.

Flagellarii oder Geißler.

1. Gemelde des Jesuleins.

Warumb dann? Darumb / daß sie seinem Ebenbilde sollen gleichförmig werden. Das liebe Jesulein mahlet man nicht allein in einem schönen Röckelein / sondern man gibt jhm auch ein Creutzlein in die Hand / vnnd er hat die Ruten in seiner Hand tragen müssen / mit welcher er gesteupet worden war /

war / da jhn Pilatus heraus fürete / nach dem er jhn hatte züchtigen lassen. Vnnd jener Altvater beym Taulero, der da Christum so inniglich begerte zusehen / der sahe jhn in einem Dornstrauche / als ein kleines Kindelein. Dadurch angedeutet wurde / daß die / so mit Christo wollen herschen vnd erben / mit jhme auch müssen zugleich leiden / vnnd sich allerley Creutzdörner ritzen vnd stechen lassen.

Alle die Gottselig leben wollen / in Christo Jesu / müssen verfolgung leiden / Vnnd allerley Creutz / vnglück / vnd widerwertigkeit ausstehen. Gleich wie er / der eingeborne Sohn Gottes / in diese Welt kommen / vnnd geboren ist / daß er hat sollen leiden vnd sterben / Also müssen auch alle seine gliedmaß vnd Christen / der Rute vnnd dem Creutze vnterworffen seyn. 2. Tim. 3.

Vnd solchs betrifft nicht allein die kleinen Kinder / sondern auch die alten / vnnd erwachsenen Leute / Denn es kan keiner der heiligen Christruten entwachsen / wie sonsten mancher in der Welt sich bedüncken lesset / er sey der Ruten entwachsen / vnnd dürffe sich nicht mehr steupen lassen. Nein / es müssen groß vnnd klein herhalten / vnnd er lesset manchen steupen / daß das Blut hernach gehet / wie die kleinen Kinderlein zu Bethlehem einen solchen staupbesen haben müssen außstehen / darüber sie jhr Blut vnnd Leben gelassen haben. Matth. 2.

Daher haben etwan die alten den brauch gehabt / daß sie auff den Tag der vnschuldigen Kindlein / wie man sie nennet / jhre Kinder vnnd gesinde / jung vnd alt / mit Ruten haben pflegen zuschmeissen / vnnd zu kindlen / zur erinnerung / wollen sie Kinder GOttes seyn / so müssen sie auch der Ruten vnterworffen seyn.

Darnach wil er mit solcher Ruten anzeigen / was er für Kinder haben wolle / nemlich / nicht mutwillige vnd halsstarrige / sondern gehorsame Söhne vnd Töchter / die sich für der Ruten vnd für seinem zorn vnd straffe fürchten / dafür hüten vnd fürsehen / daß er derselbigen nicht gebrauchen dürffe.

Er wil auch damit zuuerstehen geben / daß ers seinen lieben Kindern nicht schencken wolle / wann sie vnrecht gethan haben / sondern wolle mit der straffe bald hinter jhnen her seyn / vnd jhnen wehren / daß sie es nicht zuuiel machen / vnnd er zu letzt sich nicht an jhnen rechen müsse / 2. Maccab. 6. vnd sie mit der Gottlosen Welt nicht mögen verdamt werden / 1. Cor. 11. noch sich für vnschuldig halten.

2. Macrab. 6. 1. Cor. 11. Jerem. 30.

4. Vnd vber diß / wil er vns auch allesamt erinnern / daß wir vns diß nicht sollen befrembden lassen / wann wir vmb seinet willen dermal eins solten mit Ruten gestrichen vnnd gesteupet werden / sondern sollen dasselbe für ein stück vnsers ruhms achten / vnnd Gott dafür dancken / daß er vns würdig geachtet hat / etwas zu leiden vmb des namens Christi willen / wie die Apostel zu Jerusalem vnnd Paulus vnd Silas zu Philippis in der Bergstadt gethan haben / da sie mit Ruten gesteupet worden sind.

Act. 5. Act. 16.

Das ist also das ander Pünctlein dieser Predigt / wie es vmb die Christruten beschaffen vnd bewand sey / die Christus der HERR hat mitgebracht.

III.

Vom dritten Pünctlein.

WJe sollen wir vns aber gegen solche himlische Christruten recht erzeigen vnd verhalten? Wenn die

die Kinder im Hause jhre Christbürden auffbinden / so greiffen sie am ersten nach dem / das ins Maul gehöret / Die Scholasticalia achten sie nicht groß / zuuor aus die Rute / denn sie wissen wol / was diß für ein kräutlein ist / vnnd daß jhnen solches zuverdrieß geschicht. Drumb ist es jhnen zuwider / ja / es werffen wol manche die Rute hinweg / vnnd wollen sie nicht haben / Denn sie wolten lieber jhres mutwillens leben.

Solche vnart lesset sich auch spüren vnd mercken / bey den grossen Kindern Gottes. Vnser lieber Gott / bescheret vns wol alles / was vns nützlich ist an Leib vnd Seele / vnd dasselbige nemen wir mit freuden an / aber daß wir auch solten mit der Creutzruten vorlieb nemen / das gehet vns schwer vnnd sawer ein. Mit den andern dingen allen köndten wir wol zu frieden seyn / mit den güldigen / genießlichen vnnd ergetzlichen dingen / vnd mit denen so zur kleidung vnnd schmuck gehören. Die Bücherlein vnnd Karnier giengen auch noch hin / wenn nur die Christ vnnd Creutzrute nicht dabey were. Die hat ein gut jahr / vnd darzu scharffe zacken. Aber Gott wil sie nicht vmb sonst noch vergebens eingebunden haben / wil auch nicht daß wir sie sollen wegwerffen.

Was sollen wir denn thun? vnd wie sollen wir vns dagegen verhalten?

Fürs Erste / sollen wir die rute recht lernen ansehen / vnd 1. bedencken / wo sie herkomme / wer vns dieselbige auff vnser Christbürden gesteckt habe. Es hats nicht der Teufel gethan / Es habens nicht böse leute gethan / sondern der heilige Christ selbst / der bringt einem jeden seine Rute mit / einem jmmer eine grössere vnnd schärffere als dem andern / Drumb heissets auch die Christrute.

I. Die Christrute soll man ans sehen.

1. Als eine bescheerte Rute.

Vnser Creutz kömpt nicht vom Teuffel / oder von bösen leuten / sondern rüret von Gott her / der straffet damit / entweder gewisse Sünden / oder wil die seinen probiren durchs Creutz. Vnd ob es wol an deme ist / daß jhm offtmals mancher ein Rute bindet vber seinen eigenen halß vnnd mit seiner Sünden zu seinem Creutz vrsach giebt / vnd vns bißweilen von bösen leuten viel vbels begegnet vnd widerferet / so geschichts doch nicht ohne Gottes gnedigen willen / vorwissen vnd erleubnüß / Eueniunt nobis cuncta, sciente Deo. Was vns begegnet / geschicht mit Gottes vorwissen. Et prosunt nobis cuncta volente Deo. Es muß vns auch alles zum besten gereichen wenn Gott wil.

Amos. 3.

Thren. 3.

Daher spricht Amos der Prophet: **Ist auch ein vnglück in der Stadt das der HERR nicht thue.** Vnnd Jeremias in seinen Klagliedern am 3. cap. **Wer thar sagen / daß solchs geschehe / ohn des HERRN befehl? Vnnd daß weder böses noch gutes komme aus dem Munde des allerhöhesten? Wie murren den die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde.**

2. Als eine Väterliche Rute. Thren. 3.

2. Darneben sollen wir vns erinnern / daß es nicht ein Henckersrute sey / sondern eine Väterliche Rute / darunter er gleichwol ein Vaterhertz behelt. **Denn der HERR verstösset nicht ewiglich / sondern er betrübet wol vnd erbarmet sich wider / nach seiner grossen güte / Denn er nicht von Hertzen die Menschen plagt vnd betrübt /** sagt Jeremias am jetzt gemelten orte.

Psal. 89.

Jm neun vnd achtzigsten Psalm / drewet der HERR den Kindern Jsrael / wo sie sein Gesetze verlassen / vnnd in seinen rechten nicht wandeln / seine ordnung entheiligen / vnd seine gebot nicht halten werden / So wolle er jhre Sünden mit der Ruten heimsuchen / vnd jhre missethat mit plagen. Aber seine gnade wolle er nicht von jhnen wenden / vnnd seine warheit nicht feilen lassen. Was es aber für eine Rute seyn soll / das erkleret er sein selbst / 2. Samuel. 7. Da er spricht: **Wen er eine missethat thut / wil ich jhn mit Menschen Ruten / vnd mit der Menschen Kinder schlegen straffen / Aber meine barmhertzigkeit sol nicht von jhm entwand werden.**

2. Sam. 7. Virga Viri.

Was heisset einen mit Menschenruten vnnd mit der Menschen Kinder schlegen straffen? Es heisset einen gelinde züchtigen vnnd straffen. Denn die Menschen können nicht so hart straffen / wie GOtt. Wenn sie viel thun / so tödten sie den Leib / die Seele müssen sie wol zufrieden lassen / dieselbige können sie nicht tödten. Aber Gott kan Leib vnnd Seele nemen vnnd ins helliſche fewer stürtzen vnd werffen.

Matth. 10.

So sollen wir nun die Christrute nicht anders ansehen / denn als eine bescherte / vnd zum andern als eine Väterliche Rute.

II. Der Christrute sol man sich willigklich vnterwerffen.

Darnach sollen wir fürs ander / vns der Ruten willig vnterwerffen / vnnd vns den heiligen Christ züchtigen lassen / wie vns die heilige Schrifft darzu vermanet / sonderlich König Salomon in seinen Sprüchen am 3. cap. **Mein Kind / verwirff die Zucht des HERRN nicht / vnnd sey nicht vngeduldig vber seine straffe. Denn welchen der HERR liebet / den straffet er / vnd hat wolgefallen an jhm / wie ein Vater am Sohne.** Welchen Text der Apostel zun Ebreern am 12. cap. mit ein wenig verenderten worten widerholet: **Mein Sohn / achte nicht geringe die züchtigung des HERRN / vnnd verzage nicht /**

Prov. 3.

Ebr. 12.

wenn du von jhm gestrafft wirst. Denn welchen der HERR lieb hat/ den züchtiget er. Er steupet aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimt.

Vrsach warumb mans thun soll.

Es zeiget auch der Apostel an jetzt gemeltem orte etliche vrsachen an/ Warümb wir solchs thun / vnnd vns der Christruten des himlischen Vaters willig vnnd gerne vnterwerffen sollen. Vnter denselbigen ist diß die 1. Daß Gott die für seine Kinder erkennet / die sich gerne züchtigen vnnd straffen lassen. Die 2. Daß GOtt / als der rechte Vater solches gut fug/ vnnd macht habe. Die 3. Daß alle Kinder Gottes derselbigen sind theilhafftig worden. Die 4. Daß die / so sich nicht wollen züchtigen lassen/ Bastarte vnnd nicht Kinder seyn. Die 5. Weil wir die leiblichen Väter vns haben müssen züchtigen lassen / sollen wirs vom geistlichen Vater vielmehr leiden. Die 6. Weil wir von solcher züchtigung des himlischen Vaters grössern nutz zugewarten haben / vnnd vns dieselbige viel zu gute thut.

Den nutz der Rute verstehet man nicht balde.

Weil die Rute da ist / vnnd die Kinderlein gesteupt werden/ so lachen sie nicht/ sondern sind trawrig vnnd weinen / es ist jhnen keine frewde / daß man sie hart vnter der Ruten helt / vnnd sie wolten dessen lieber vberhoben seyn. Es werden aber feine wolgezogene Leute drauß/ vnd wenn sie einmal erwachsen / vnnd groß werden / wissen sies jhren Eltern vnnd Præceptoribus danck / daß sie nur weidlich gesteupet haben. So gehets auch mit vns / es thut vns wehe / wenn vns Gott züchtiget vnnd steupet/ aber hernach sehen vnnd erkennen wir/ daß ers gut gemeinet hat.

Vnnd ob wirs schon nicht allwege bald verstehen / warzu vns die Christrute gut ist/ oder warzu sie vns nütze/ So werden

den wirs doch mit der zeit wol innen werden/ vnd Gott dafür/ so wol als für andere wolthaten dancken.

Je/ denckt mancher / ich wolte jhm gerne dancken / für seine wolthaten/ wenn er nur mir das Creutz nicht zuschickte/ sondern liesse es gehen wie es gehet/ nach vnsers hertzen wunsch vnnd begirde / so köndten wir spüren / daß wir Kinder Gottes weren. Was sol die Rute? Ey/ wenn wirs recht bedencken / mit der zeit / werden wir bekennen müssen / daß vns die Christrute viel zu gute gethan hat / vnd werden mit König Dauid sagen / Psal. 119. Es ist mir gut HERR / das du mich züchtigest/ auff daß ich deine rechte lerne. Ein jeder bedencks doch bey jhm selber. Ist jhme nicht also? Wenn du kein vnglück fülest / sondern es gehet dir wol / vnnd du sitzest im Rosengarten / wenn denckestu an GOtt? Wenn danckestu jhm vor seine wolthaten? Wenn er dich aber herüber zeucht / vnnd lest dich die Christrute kosten/ wird dir dein Hertz nicht anders/ vnd ruffest vnd schreiest zu Gott? Psal. 119.

Drumb muß er die Christrute mit anbinden / vns zum besten. Verstehen wirs jetzt nicht / warzu die Christrute gut sey / es wird wol eine zeit kommen / da wir anders darvon werden vrtheilen / vnnd werdens jhme danck wissen. Was betrübestu dich meine Seele vnnd bist so vnruhig in mir? Harre auff Gott / den ich werde jhm noch dancken / daß er meines angesichts hülffe / vnd mein Gott ist/ sagt Dauid Psal. 42. & 43. Ps. 42. et 43.

III. Was die für straffe zugewarten / die sich der Veterlichen Christrute nicht wollen vnterwerffen.

Endtlich sollen wir auch nicht vergessen/ was die für straffe zugewarten haben / die sich der himlischen vnd Väterlichen Christruten nicht vnterwerffen / noch damit züchtigen lassen wollen / Die verursachen den Vater im Himmel / daß er jhnen

nen eine andere Rute vber den hals schicken / vnd einen scharffen Besem vber sie muß binden lassen / wie den Jüden geschach / die wolten die Väterliche züchtigung vnd straff Gottes nicht leiden / da er sie durch seine Propheten mit worten / vnnd hernach mit tewer zeit / Pestilentz vnnd andern vnglück straffen ließ / Drumb muste er einen andern zuchtmeister vber sie schicken / den König in Assyrien / der sie züchtigte / vnnd lerete sie erkennen / daß sie Menschen weren. Daher nennet er Esaiæ am 10. cap. Den König zu Assyrien eine Rute seines Zorns / vnnd der Assyrer hände / den stecken seines grimmes.

Psal. 9.
Esa. 10.

Wenn man die Christrute nicht leiden wil / so muß er die zornpeitsche herfür suchen / vnnd die vngehorsamen vnd widerspenstigen vber hals vnnd Kopff zum Lande hinaus peitschen lassen / wie den Jüden durch die Römer widerfur / weil sie die zeit jhrer heimsuchung nicht erkennen wolten / vnnd der HERR Jesus jhnen zuuerstehen geben wolte / wie es jhnen gehen würde / da er die Käuffer vnd Verkäuffer aus dem Tempel Peitschete.

Zornpeitsche.

Luc. 19.

Von Attila der Hunnen / vnnd vom Tamerlane der Scythen Könige schreibt man / daß sie sich selbst genent haben Flagellum Dei, Gottes Peitsche vnd Geissel. Denn solche Tyrannen sind vnsers HERRN Gottes Henckers Knechte / die vber die böse vnnd vngehorsamen / die execution müssen ergehen lassen / vnnd dieselbigen zutode peitschen / Wie Ezechiel der Prophet vom Könige zu Babel sagt / am 7. cap. **Der Tyrann hat sich auffgemacht / zur Ruten vber die Gottlosen / das nichts von jhnen / noch von jhrem Volck / noch von jhrem hauffen trost habē wird.**

Attila vnd Tamerlanes.

Ezech. 7.

So ist heutiges tages der Türcke / Gottes scharffe Rute vnd Peitsche / damit er vns nicht allein drewet sondern auch viel

Der Türcke Gottes Rute.

viel vngehorsamer Kinder vnbarmhertziger weise züchtiget / daß sie des Todes drüber seyn müssen.

Wenn aber Gott der himlische Vater solche Rute lange gnung gebraucht hat / so zubricht er sie endlich / vnd wirfft sie hinweg ins fewer.

Esa. 14. 15.
Jerem. 48.

Diß solte vns nun auch billich bewegen / daß wir mit der heiligen Christruten gerne vor lieb nemen / vnnd vns demütigten vnter die gewaltige hand Gottes / vnd darwider nicht sperreten / auff daß wir jhn nicht zu andern straffen verursachen / vnnd einmahl sagen müssen / wie im Propheten Ezechiel stehet / am 21. cap. **O wie fro wolten wir seyn / wenn er gleich alle Bäume zu Ruten machte / vber die bösen Kinder / aber er hat ein Schwert zu fegen geben / daß man es fassen sol / Es ist geschärfft vnd gefeget / das mans dem Todschleger in die hand gebe.**

Ezech. 21.

Die Vnbußfertigen pflegen GOttes Väterliche Rute sicher zu verachten / wenn aber hernach an stadt der Ruten das Schwert der Feinde vber sie kömt / so wolten sie lieber die vorigen straffen außstehen. Sie wündschen aber vergebens vnnd vmbsonst / nach dem / das sie nicht mehr erlangen können

Das sind also die drey pünctlein / die wir heute zum Beschluß betrachten sollen. 1. was es mit den Scholasticalibus oder Schulsachen Christi des HERRN / für gelegenheit habe. 2. Wie es vmb die Christruten / so er mitgebracht geschaffen vnnd bewand sey / 3. Wie wir vns dagegen erzeigen vnd verhalten sollen.

Vnnd so haben wir nun vmb der lieben jugent willen / bißhero von der himlischen Christbürden / vnd von den wolthaten des Sohns Gottes / vnd von nutz seiner Menschwerdung

vnd geburt / etwas kindisch vnd einfeltig geredet. Zweifeln aber nicht / E.L. werde es gerne gehöret / mit fleiß erwogen / vnd jhme gebürlichen nachgedacht haben.

Dancken hiemit dem himlischen Vater / der seinen eigenen vnd einigen Sohn vns geschenckt / vnd verehret / vnd denselben nicht leer zu vns hat wollen kommen lassen. Deßgleichen vnserm HERRN Jesu Christo, der vns solche herrliche dinge mitgebracht. Vnd Gott dem heiligen Geiste der vns die Bürde auffknüpfen vnd fein ordentlich nach einander hat zeigen vnnd weisen lassen / was darinnen verfasset ist. Derselbe wolle solches auch in vnsern hertzen versigeln / daß wir es nimmermehr vergessen / sondern vns allezeit des von hertzen frewen vnd trösten mögen

Esa. 8.

AMEN.

ENDE.





Gedruckt zu Leipzig / durch Valentin am Ende.

Typis Hæredum BEYERI.

Im Jahr

M. D C. v.

Epichalamium Spiritus Sancti
oder Hochzeit Predigt
Aus dem 128. Psalme
Vom reichen Segen vnd wolfart Gottfürchtiger Eheleute.

Zu sondern Ehren vnd wolgefallen
Braut vnd Breutigam /

Dem Ehrnvesten /
Erbarn vnd Wolweisen Herrn
FRIDERICH SCHAVMS
Bürgermeistern allhier

Vnd der Erbarn Tugentsamen Jungfrawen MARTHA, des auch Erbarn vnd Wolweisen Hrren Iohannis Cyriaci Weiland Cämmerers allhier seligen hinterlassenen Tochter.

Gehalten
Den 21. Octobris des 1605. Jahrs.

Durch
ANDREAM VVENCELIVM D.

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder / durch
Andream Eichorn. Im Jahr 1605.

Ampliſsimo & Integerrimo

VIRO

DN. FRIDERICO SCHAV-

MIO CONSVLI REIPVBLICAE FRAN-

COFVRTANÆ VIGILANTISSIMO,

Compatri, Affini & amico ſingulari,

QVæſperanda pijs ſint vitæ commoda tædis,
Aurea Davidis te lyra, Sponſe, monet.
Inſtructã fidibus Latijs hanc mitto, Deoq́
Quot canit, eveniant tot bona dante, precor.
Sit conjunx Vitis, ſit proles inſtar Olivæ,
Sollicito curet MARTHA labore domum.
Abſit Eris, veſtras PAX cingat amabilis ædes,
Ceu FRIDERICE tuum nomen & omẽ habet.
Reſpiciat radijs vos cœlica deſuper æquis
Gratia, quæ thalami iura vigere iubet.
Cedant fallaces curæ: Benedictio Diuûm
Abſq́ labore graui ditat & auget opes.
Semper habebis opes terris, & gaudia cœlis,
Quod Schola, Templa, tuam ſentit, & æger, opem.

Psalmus 128.

TEr felix, studijs qui Dominum timens
Legum sancta colit jussa fidelibus,
Sanctas gestit inire
Cœli, spe solida, vias.
Tranquillus comedes parta laboribus,
Optatoq; tibi sors feret exitus.
O bis terq; beatus,
Cujus norma Dei timor.
Vxor multiplici gaudia amabilis
Fundet prole tibi: Vitis ut optimum
Gemmans in generoso
Vinum palmite procreat.
Vt ramis Oleæ bacciferæ solo
Pubescit riguo plantula floridis:
Sic mensam tua læto
Cingent agmine pignora.
Hinc vitam peraget largiter omnibus,
Vitæ perpetuò fructibus affluens
Vero cordis amore,
Cœli qui Dominum timet.
At tàm larga tibi commoda suppetent
Ornatæ variis dotibus inclytum
Celsa ex arce Sionis
Vt spectes Solymæ decus.
Natorumq; senex conspicias senes
Natos, ut virides crescere surculos,
Ducenteſq; serenæ
Pacis molliter otium.

Andreas VVencelius D.

Den

Den Text / so wir zu glückseligem anfang dieser Christlichen Heirath zu erkleren für uns genommen / beschreibet der heilige Geist im 128. Psalme / mit folgenden worten.

Ein Lied im höhern Chor.

WOl dem / der den HERRN fürchtet / Vnd auff seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hände erbeit / Wol dir / du hasts gut.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herumb / Deine Kinder wie Oelzweige vmb deinen Tisch her.

Sihe / also wird gesegnet der Mann / der den HERRN fürchtet.

Der HERR wird dich segenen aus Zion / das du seheſt das glück Jerusalem dein lebenlang.

Vnd seheſt deiner Kinder Kinder / Friede vber Israel.

Geliebten vnnd Außerwehlten in dem HERRN Christo. Wenn wir in heiliger Schrifft/welche die alten Gottes Hertz genennet haben / erwegen vnd bedencken den reichen Segen vnd vorheischung / so Gott der HErr fromen Eheleuten hin vnd wider gethan / vnd zugleich geleistet: So müssen wir bekennen vnd gewisse schliessen/das der ehliche Brdē/für den fürnembsten vnd heiligsten Stand billich zu halten sey.

Stifftung des Ehestandes.

Denn was ist herrlicher vnd mehr zu rühmen / als das jnen Gott/beydes für vnd nach dem Fall eingesetzet/gesegnet vnd bestetiget? wz ist tröstlicher/als das er zu Christlicher vnd ehrlicher Heirat/seine himlische Legaten vnd Frongeister abgefertiget/welche die Ehe stifften vnd vollenziehen helffen? Als Moses von Abraham berichtet / das er zu seinem Haußvogt Eleazar gesaget: Der HErr der Gott des Himmels/ der wird seinen Engel für dir her senden / das du meinem Sohne daselbest ein Weib nemest. Darzu hat er in seinem Gesetze/das er mit eigner hand geschrieben/ im vierden/ sechsten/ neunden vnd zehenden Gebot wider die vnsaubern Geister / die das keusche Ehebette gerne beflecken wolten/ ein festes Gehege vmb diesen Stand gezogen / vnd auch die Jungen Ehmänner im alten Testament mit sonderlichen privilegien oder Freiheiten begnadet / das sie mit Kriegsfarten vnd andern beschwerungen ein Jahr sind verschonet worden. So gar freundlich ist Gott gegen den Eheleuten gesinnet/ das er jhnen weltliche Frewde gerne gönnet/ vnd an jrer Liebe vnd Freundschafft/zucht vnd erbarem wandel ein sonderlichs gefallen treget.

Gen. 24.

Gott verwaret dz Ehebette

Deut. 20. 24.

Gott straffet die vorbrücher.

So hat er auch seinen ernsten zorn vnd straffe/wider die vnzüchtigen ausgeschüttet vnd sehen lassen/wie er die erste Welt/ die zu Sodom/ die im Stamme Benjamin vnd andere vorbrecher des sechsten Gebots streng heimgesucht vnd vertilget.

Gen. 6. 19.

Vnd endlich / so bildet sich der Sohn Gottes selber an / als ein Breutigam / der sich mit seiner lieben Braut der Christlichen Kirchen vnd allen jhren Gliedmassen verlobet vnd vertrawet / sie auch gantz herrlich mit güldenen Stücken bekleidet habe / wie daruon David / Ezechiel vnd Oseas nach der lenge handeln / das er sich mit vns in Gerechtigkeit vnd Gerichte/in Gnad vnd Barmhertzigkeit/ Ja im Glauben verloben wolle. Solches nennet der Apostel S. Paulus Mysteriū ein grosses Geheimnus. Denn gleich wie im Ehstande ist communio bonorum & compassio dolorum ein gemeinschafft aller Güter / vnd mitleidendes Hertze in frewd vnd leid in glück vnd vng'ücke wie am alten Tobia vnd seiner Hanna zusehen: Also sitzen wir mit dem HErren Christo in vngeteilten Gütern / vnd so wir mit jhme leiden/ sollen wir auch mit jhme zur herrligkeit erhaben werden.

Conterfei dieses Ordens an Christo.

Psal. 45. Ezech. 16. Ose. 2.

Eph. 5. Mysterium helt in sich Commun. bonorum.

Tob. 2. 3.

Rom. 8.

Darnach wie ein fromer Eheman sein Weib vertrit vnd schützet in billichen sachen/wie der König Assuerus seine liebe Esther wider den falschen Haman: Also thut der HErr Christus bey seiner Gemeine/ derer er beim Esaia gar tröstlichen zu spricht. Fürchte dich nicht/ saget er/ denn ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Nahmen gerufen/ du bist mein. Denn so du durch Wasser geheest/sollen dich die Ströme nicht ersauffen / vnd so du ins Fewer gegest/solstu nicht brennen.

2. Defensionē oder schutz.

Esth. 7. 8.

Esa. 43.

Entlich so haben auch Christliche Eheleute miteinander gedult/Eines helt dem andern seine Feile vnd mengel zu gute/wie die kluge Abigail jhrem tollen vnd vollen Nabal.

Patientiam oder gedult.

Also

Also duldet Christus viel mengel vnd gebrechen an seiner Kirchen vnd verstösset sie nicht balde aus hertzlicher liebe die er zu jhr treget. Dieses heisset S. Paulus/ wie gesagt/ ein Mysterium oder Geheimnüß/darinnen viel schöner Lehren verborgen liegen

Summa des Psalmen.

So viel aber den kegenwertigen Text nemblich den 128. Psalms anlanget/ob wol der gantze Psalter wie Basilius redet commune Promptuarium bonarum doctrinarum eine gemeine Schatzkammer ist heilsamer Lehren: so hat doch der heilige Geist/ Als ein Werckmeister dieses Buchs etliche Psalmen mit sonderlichen Titeln außgezeichnet vnd geehret/in dem er etliche ein Gebet/ etliche ein Vnterweisung/ etliche ein gülden Kleinoth/etliche ein Lied im höhern Chor/wie auch diesen/genennet/anzu deuten/das dieser der außerlesne einer sey/die man am ende des Gottesdiensts/ ehe das Volck von einander gegangen/ an einem höhern Orte im Tempel hat zu singen pflegen. Was man nu hierinne für eine Ordnung gehalten/ meldet hieruon Hieronymus vber den 119. Psalm. D Luther aber giebet jhme den Nahmen/ das er Epithalamium ein schönes Brautlied sey/ welches der heilige Geist allen fromen Ehleuten zu ehren gestellet/darinnen er viel herrlicher wolthaten Gottes fasset/ verspricht vnd zusaget/ derer sie sich höchlich zu trösten vnd anzunemen haben. Darmit wir demnach in dieser grossen Versamlung altem gebrauche nach/ Gott dem HErrn zu lobe/ dem heiligen Ehstande zu ehren/Braut vnd Breutigam so wol vns semptlich zur Lehre vnd vermahnung etliches fruchtbarliches verrichten mögen/ so wollen wir den abgelesenen Psalm in zween Puncten ewer Liebe zu betrachten fürtragen/ vnd im ersten besehen:

Basil. Hom. 1. in Psalm. 1.

Hieronym. Tom. 8. sub finem

Die

Die Instruction oder Heuptlehre/ wie wirs recht anfangen sollen/ darmit die wolthaten vber vns komen/ welche Dauid allhier fein ordentlich erzehlet. 1 Lehr vnnd vermanung an die Ehleute.

Das VOTVM oder die Glückwünschung des heiligen Geistes zum ehlichen Stande/ Hieruon wollen wir inkurtze einfalt mit einander redē vnd handeln. Der frome getrewe Gott verleihe vns hierzu seine Gnad vnd Segen Amen. 2. Ehleut wünschung des heiligen Geistes.

Der erste Punct

WEil der heilige Geist/Geliebten im Herren/ Als ein alwissender Gott wol gesehen/ wie bey dem meisten theil der Menschen/ der ehliche Orden in solche schmach vnd verachtung kommen/ das mans mit den Heiden/ für eine last vnd beschwerung gehalten/wenn jemand sich darein begeben wollen/wie dañ menschliche witz vnd vernunfft ausserhalben dem Wort/ hierinn gar wunderlich zu richten/ vnd tichten pfleget/ vnd die Papisten jhnen einen Fleischlichen vnd vnseligen Stand nennen: so gibet er König Dauid/ durch welches mund er redet die Harffe in die Hand/ stimmet jhme dieses Lied im höhern Chor an/ vnd lest vns semptlich hören/ wie er die Fromen/ wieder alles schmehen vnd lestern der Gottlosen/ auch wider den feindlichen auffsatz des Satans schützen vnd retten/ vnd jhnen allerley heil vnd wolfart geben wolle/ in dem er saget. Wol dem der den HERRN fürchtet. Wer nu glück vnd reichen Segen von seiner Haußhaltung vnd Stande begehret/ der lerne diesen Vers/welcher den gantzen innhalt fasset/ gar wol verstehen/ vnd lasse jhme nichts höhers angelegen sein/ Der h. Geist stimmet Dauid dieses Lied selber an.

Prov. 1. Als das er Gott fürchte. Denn die Furcht des HErrn
Psal. 11. ist der Weisheit anfang/wie Dauid vnd Salomon zeu-
Syr. 1. gen/welches Syrach gar schöne glosiret vnd saget.
Gott fürchten ist die Weisheit/ die reich machet vnd
bringet alles gut mit sich. Sie erfüllet das gantze haus
mit jhrer gaben/ vnd alle gemach mit jhrem schatz.
Syr. 25. Item die Furchte Gottes/ wie gemelter Syrach fer-
ner schreibet/gehet vber alles/weil sie alle Tugenden be-
greifft die einem fromen Ehman gebüren/ vnd in der er-
sten vnd andern Taffel Gottes verzeichnet stehen/als das
Psal. 1. er seine lust habe an dem Gesetze des HErrn tag vnnd
nacht/ vnd auff Gott allein alle sein vertrawen setze.
2. Darnach das er seinen lieben Gott vmb ein Tugentsa-
Gen. 24. mes Weib begrüsse vnd anruffe/wie von Isaac zu lesen/
das er sey auff das Feld gegangen ad orandum, weil
sein Freyer aussen gewesen/ wie denn der Engel Raphael
Tob. 6. im Buch Tobie hierzu gute anleitung giebet. Ferner das
3. er nicht fürnemblich nach geld vnd gut/ sondern nach
ehr vnd tugent freie. Denn manche versiehet wol so viel
zum Fenster hinaus/ leget mehr an Gold vnd Kleidung/
wenn sie sich mit vbrigem schmuck wie eine Krambude
behenget/ darinnen allerley Wahren zu kauffe sein/ als
sie zum Heirate gut hat eingebracht/ da stehet vnd erfeh-
ret man als denn/das es war sey/ was die alten gesaget:
Virtus & pietas optima hæreditas, Tugend vnd Gott-
seligkeit ist die beste Morgengabe/ die am lengsten weret
vnd den Segen mit sich bringet.
4. Vnd entlich das er in stehender Ehe seine vor-
trawte liebe/ mit vernunfft bey jhr wohne/ wie Petrus
1. Pet. 3. vermahnet/ jhr gebürlichen vnterhalt verschaffe vnd eh-
liche Trew halte/ wie er solches in der Copulation bey
dem
dem Altar versprochen vnd zugesagt. In summa/ wer
Christum bey seinem Brautttische haben wil/ der fürchte
Gott vnd bete/ so wirt es jhme wolgehen vnd sein thun
vnd Stand sol gesegnet werden/wie Dauid saget/die den
Herrn fürchten/haben keinen mangel an jrgend einem Psal. 34.
gut/als die Exempel des fromen Josephs in Egypten/ Gen. 39.
des jungen Tobiæ vnd des Obed Edoms der die Lade 2. Sam. 6.
Gottes beherberget/dardurch Christus der Gnadenthron Rom. 3.
bedeutet worden/gnugsam ausweiset/denn das geschlecht Psal. 112.
der fromen sol gesegnet sein/Reichthumb vnd die fülle
wird in jhrem Hause sein. Vnnd die Furchte des
HErrn/ treget doch den Segen vnd alles glücke mit sich
auff dem Rücken/ vnd lesset keinen Fromen verderben.

Das ander ist: auff seinen Wegen gehen/welche II.
wort jhrer etliche pro nota timoris Dei, für ein ken vnd Viæ DEI
merckzeichen warer Früchte Gottes halten. Darumb Gottes seine
fraget der alte Lehrer Chrysostomus. Quænam autem Wege.
sunt viæ eius, nisi vita, quæ ex virtute instituitur. Chrys. tom. 1.
Welches denn die Wege sein/ vnd antwortet auch selber Hom. in Psal.
darauff nichtes anders als ein Leben das nach der Tu-
gend oder Gottseligkeit wird angestellet/ per eam enim
potest in cœlum ascendi, denn dadurch kan man in
Himmel komen/ wie denn die Gottseligkeit verheisch-
ung hat dieses vnd des zukünfftigen Lebens/ als Pau-
lus saget. Aus Dauid lernen wir/ das des HErrn
Wege seind sein heiliges Wort/ nach dem wir vnsern
Glauben vnd Lauff im gantzen leben richten sollen/Wie
er sonderlich darumb bittet: HERR zeige mir deine Psalm. 25.
Wege/vnd lehre mich deine Steige/ Leite mich in dei- Psalm. 119.
ner Warheit vnd lehre mich/vnd sonsten saget er Dein
Wort ist meiner füsse Leuchte/ vnd ein Liecht auff

meinem Wege. Hiermit werden verworffen vnd gestrafft alle Beiwege des Satans vnd der bösen Welt/ die sie erdichtet vnd als eine gewisse Strasse zum Himmel gebauet haben.

Der erste ist Cœlibatus, daruon sie ausgegeben haben/wer ruhsame tage one plage vnd sorge haben wolle / der solle ausserhalben der ehe leben / weil es heisse / als Hieronym. schreybet/ Virginitatem cœlum, conjugium terram implere das die Jungfrawschafft oder das ehlose leben den Himmel / der Ehstand aber die Erde fülle / wie er denn de servanda Virginitate ein sonderlich Buch geschrieben / dessen er gedencket in seinem Brieff an eine Jungfaw/ die er alleine zu bleiben vermanet / als er auch sonsten viel erbarer Witwen von der andern Ehe abgehalten. Wie folgende Epistelen in gemeltem Tomo außweisen.

Tom. 1. ad Demetr. Epist. 8.

Chrysostom. seine Beywege.

Diesen WEG hat sich Chrysostomus/ pro more & devotione istius seculi nach art vnd andacht derselbigen zeit mit gefallen lassen/ vnd gemeinet Gott habe es so geordnet / ut multitudine viarum facilem nobis faceret ingressum. Das wir durch viel solcher wege desto leichter möchten in Himmel kommen. Hierbey stehet diß zu mercken / das die jenigen / so das donum continentiæ haben/ vnd ohne ehe keusch leben können/ hiermit nicht gemeinet sein / weil wir cœlibatum purũ oder solchen vorsatz einsam zu bleiben nicht vorwerffen: alleine das ist zu bedencken/wie es in Menschlicher schwacheit sehr schweer zugehet/ das es besser sey freyen als brennen/ siquidem conjugia spernentes, habent gravissima carnis prælia, wie Gregorius Magnus redet weil die Ehlosen grossen kampff vnd streit des Fleisches ausste-

Cœlibat der Papisten zu vnterscheiden von andern die einsam leben.

1. Cor. 7.

Tom. 2. pag. 1082.

ausstehen müssen / welches auch der heilige Augustinus bekennet vnd seine Anfechtung hierinnen erzehlet. *lib. 10. Confess. c. 29. 30.*

Derwegen dieselben S. Pauli rath billich folgen/ das es besser sey freien als brennen. *1. Cor. 7.*

Der ander WEG / so in die Klöster vnnd Clausen führet / ist gantz gefehrlich vnd schedlich / weil Mönche vnd Nonnen Votum castitatis das Gelübde/ welches sie wegen steter keuscheit schweren müssen / nicht halten können/ darüber sie in grewliche vnd abschewliche Sünden / wider das sechste Gebot geraten / da Gott der HErr mancher Seele beraubet vnd die Helle darmit gehawet worden. Viel Exempel könten angezogen werden / wollen aber / züchtiger Ohren hiermit zuuerschonen / den Leser auff die Epistel S Vlrichs Bischoffs zu Augsburg an den Bapst Nicolaum primum, gewiesen haben / wie auch Ioannes VVierus viel schrecklicher Thaten hieruon nach der lenge erzehlet. 2. *Beywege in die Klöster.* *Ioan. VVier. in lib. de præstig. Dæmon.*

Ob nu wol Iohann Eccius sampt den jtzigen Jesuiten / dem Cœlibat im Bapstumb das wort reden/ vnd jnen Apostolicam traditionem wil teuffen/ darmit er in desto grösserm ansehen sein möge/ so ist doch solches leicht zu widerlegen/ weil die Apostel selber vnd fast alle / mit den Leuiten vnd Priestern des Alten Testaments im Ehstande gelebet / jhnen auch etwas wider Gottes Ordnung zu stifften / nicht gebüren wollen. *Ecc. in Enchir. Tit. 19. Bellarm. Tom 1. lib. 1. c. 18. Franc Coster. in Enchirid. cap. 15.*

Desgleichen so seind Nazianzeni vnnd Basilij Väter Bischoffe gewesen/ wie auch Spiridon in Cypern/ als die Kirchen historien zeugen. So gedencket Hieronymus selber eines Römischen Priesters / der ein Weib gehabt vnd zwey seiner Töchter in proposito virginali 2. *Nazianzen. orat. 85. Idem in Vita Basilij. Tom. 1. Ep. 8. fol. 29.*

ginali inopes im solchem vorsatz der Jungfrawschafft arm vnd elende verlassen.

3. Wenn der Cœlibat in Deutschlant auff komen. Matth. 19. 1. Cor. 7.

So ist der Cœlibatus Sacerdotum vnd einsame Leben der Priester fast newe vnd allererst vmb das 1074. Jahr von dem Ertzbischoff zu Mentz auff befehl Gregorii VII. zu Erfort publiciret worden. Darwider sich die gantze Clerisei mit ernst gesetzet / die Schrifft / vnd vernunfftige vrsachen angezogen: das dieses wort nicht alle fassen können/vnd besser sey freien als brennen.

Item weil der Bapst sie zu zwingen gedechte/das sie nach der Engel art leben solten/würde er jhnen zu Hurerey vnd allerley vnreinigkeit vrsache geben. Darauff sie sich kurtz vnd rund erkleret/ malle se Sacerdotium quã Conjugium deserere. Sie wolten lieber das Ampt als in der ehe jhr Weib vnd Kinder verlassen/ & tunc vilurum eum, cui homines forderent, unde gubernandis per Ecclesiam plebibus Angelos comparaturus esset als denn solte er wol sehen / deme die Menschen so zu stuncken vnd verhasset weren wanher er zu bestellung des Kirchen Amptes Engel nemen wolte.

Seind also vnuorrichter sachen ohne bewilligung daruon gezogen / wiewol etliche geraten den Bischoff zu tödten / ne quis deinceps successorum eius talem Sacerdotali calumniam struere tentaret, darmit sich keiner hernach solcher That dörffte vnterstehen/ als der Historicus schreibet. Daraus krefftiglich zu schliessen / das Cœlibatus oder verbot der Ehe nota Antichristi sey/ vnd Doctrina Dæmonum, wie Daniel geweissaget vnd der Apostel bezeuget.

Lambert. Schaffnab. hist. germ. pag. 158. 159. 160. Dan. 12. 1. Tim. 4.

III. Dritter weg

Der dritte Beyweg ist malicioſa desertio, wenn eines das ander vmb Creutz vnd trübsal willen / welches schwerlich

schwerlich aussen bleibet / im elende sitzen lesset / leufft in Krieg oder begiebet sich zu den Widerteuffern/die an keinen gewissen Ehegatten verbunden sein / sondern alles / wie für zeiten die zu Sparta / gemeine haben wollen.

Welche nu solche irrwege gehen / die versündigen sich an dem Stiffter des ehlichen Ordens / weil sie sein Gebot/das alle Menschen angehet/so freuentlich hindan setzen / vnnd der vntugend nachhengen / darüber sie in Gottes zorn vnd straffe fallen. *Gen. 3. Matth. 19.*

So versündigen sie sich auch an sich selber in deme etlicher Vota vnmögliche dinge vorheischen / etliche meineidig werden / in deme sie sich selber / Gottes verbot zu wider / scheiden vnd mit einander verlassen. Es bringen sich gleichfals jhrer viel durch solch wüstes vnreines wesen/von ampt vnd ehre/von glück vnd wolfart/ wie an Ruben Jacobs eltesten Son erscheinet / der das Königreich vnd Priesterthumb verlohren / weil er seines Vatern bette besudelt vnd vnzucht getrieben: Ja es kostet wol manchen Leib vnd Leben / wie an Simri vnd Casbi zu sehen / welche beyde Pinehas aus Göttlichem eifer im hurenwinckel durchstochen / dardurch die Plage auffgehöret / doran allbereit vier vnd zwantzig tausent getödtet weren. *Ruben. Gen. 49. Simri. Casbi. Num. 24.*

Solches aber ist am meisten zu beklagen / das sie durch diese Beywege / das pfand jhrer Erlösung den heiligen Geist verlieren / wie von Simson stehet das der HERR von jhm gewichen sey/da er mit Delila hurerei getrieben. Delila heisset eine Aussaugerin / zur erinnerung / das es war sey / was Salomon sagt. Die Hure bringt einen vmbs Brodt/ ja wol vmb Leib vnd seele/weil die vnzüchtige in Gottes gerichte fallen/ *Simson. Iudic. 16. Prov. 6.*

Ebr. 13. len / vnd müssen des rechten Weges zum Himmel fel-
1. Cor. 6. len / wo sie ohne ware Busse bleiben vnd sterben / als die
Gal. 5. Schrifft zeuget.

III. Das dritte Requisitum, welches in die Instruction gehöret / ist dieses das ein jeder nach erheischung seines Standes vnd beruffs arbeite vnd für die seinen sorge. Wie der Psalm weiter saget. **Du wirst dich nehren deiner Hände erbeit.** Hiermit sihet König David in Mosen / da dem Menschen ist aufferlegt / das er / wegen der Sünde / im schweis seines Angesichts sein Brot essen solle. Hier aber mitigiret vnd lindert er solches / vnd zeiget die Bestallung so Gott der HErr auffgerichtet / vnd sich verschrieben / das er das Werck vnser hende segnen wolle / sonsten ist es vorgebens / das wir frue auffstehen / hernach lange sitzen vnd vnser Brot mit sorgen essen denn seinen Freunden gibt ers schlaffend. Dieses bestetiget auch Salomon do er saget. **Der Segen des HErrn macht reich / on mühe** / wie den gute arbeit guten Lohn gibet. Vnd der HErr Christus einen trunck kalten Wassers vnd andre Wercke der Barmhertzigkeit / zu erstatten zugesaget.

Requisitum. Gen. 3. Psal. 96. Psal. 127. Prov. 10. Matt 10. 25.

Lehre bey diesem Vers

Hierbey mercket / das einer **sein Brodt** / nicht das er andern geraubet oder abgeschunden / Sondern rechtmeßiger weise offt mit sawrem schweis erworben / essen vnd zu seinem vnterhalt / das es jhme gedeie / brauchen solle. Dahrer weiset Salomon die Faulen zu der Ameiß / das sie arbeiten lernen / vnd S. Paulus bestetiget solches mit seinem Exempel / da er den Thessalonichern befihlet / **das sie stille sein / das jhre schaffen / vnd mit jhren eigen Henden arbeiten sollen.** Da heisset es deñ / Eigen herd ist Goldes wert / do man dz seine in ruhe vorzert / es sey so viel es wölle / als Dauid saget. **Das wenige das ein Gerechter hat / ist besser denn das grosse gut vieler Gottlosen / den welchem Menschen / saget Salomon Gott reichthumb giebet / das er daruon isset vnnd trincket vnd frölich ist in seiner erbeit / das ist eine Gottes gabe.** Welches die Geitzhelse nicht thun können / die das jhre mit dem Euclione verscharren / ob sie gleich mit den Greiffen im Golde nisten vnd alle winckel vollauff haben / noch wollen sie bey vollem Brot verhungern.

Psal. 37. Im Predi. ger c. 5.

Es heist aber **Arbeiten** / nicht alleine hacken vnd roden / Ackern vnd holtzhawen / graben oder schwere handwercke treiben / wie Carstald gemeinet / der seinen Doctor Stand vbergeben vnd ein Pauer geworden / der dem Pfluge nachgegangen vnd Holtz zum marckte gefüret / wie Lutherus solches erzehlet: sondern es begreifft in sich fidelitatem gebührlichen fleis in allen Stenden / das ein jeder seines Beruffs / darein jhnen Gott ordentlicher weise gesetzet / treulichen abwarte / deñ verflucht sey / sagt Jeremias / **der des HERRN Werck lessig thut.**

Was alhie arbeiten heisse. Ier. 48.

Ein Theologus oder Prediger sol die Schrifft forschen vnd fleissig studieren / für seine Obrigkeit vnd gantze Gemeine mit andacht beten / zu vnter weisung der Zuhörer altes vnd newes aus seinem Schatz herfür bringen / das ist Gesetz vnd Euangelion mit gebürlichem vnterscheid lehren / vnd sich zum Fürbilde der Gleubi-

Ampt der Prediger. Ioh 5. 1. Tim. 2. Matth. 13.

1. Tim. 4. gen darstellen jhm wort / im wandel / in der liebe / im Geist / im glauben / in der keuscheit. Wie Paulus seinen Timotheum vermahnet / darmit sie

Esa. 53. Ioh. 17. im rechten erkentnis Gottes / in welchem die Gerechtigkeit vnd ewiges Leben bestehet / mögen zu nehmen vnd selig werden.

Ampt der Obrigkeit. Psal. 82. Psal. 24. 2. Reg. 18. 2. Chro. 19. Die Obrigkeit / welche Gottes stat auff Erden helt / vnd seinen Tittel führet / sol dem Könige der ehren zu seinem wort vnd dienste die Thor weit öffen / wie von Hiskia zu lesen / sol Gericht vnd Gerechtigkeit anrichten vnd darüber halten / wie Josaphat die Kirchen Visitiren vnd die Gericht oder Schöppenstüle reformiren lassen / mit einer sonderlichen vermanung an die Richter / das sie die Furchte Gottes lassen bey sich sein / die Person nicht ansehen / noch geschencke nemen: Welches alles zu

1. Tim. 2. dem ende geschihet / das wir vnter jhrem schutz ein gerüglich vnd stilles leben füren mögen in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit.

Haußstandes Ampt. Dieses sol der Haußstand für eine sonderliche wolthat Gottes erkennen vnd rühmen / das noch ein jeder in der Chur vnd Marck Brandenburg / neben Gottes reinem Wort / des lieben vnd gewünschten Friedes geniessen / darneben schutz vnd schirm haben könne / darfür er Gott dem HErrn teglich zu dancken schüldig ist.

Was die Instruction für nutz bringe. Wer sich nu also die er Instruction des heiligen Geistes wird gemeß verhalten / vnd seines Beruffs in Leren / Regiren vnd gehorsamen abwarten / der sol den heimlichen Segen reichlich spüren. Das Gottes wort wol gerate / handel vnd wandel fortgehe / die Nahrung zu nehme / arbeit vnd handwerg einen gülden Bodem behalte

sintemal

sintemal es jtzo beginnet eisern zu werden / als der 34 Ps. lehret. Hoffe auff den HErrn vnd thue guts / Bleib im Lande vnd nehre dich redlich. Habe deine lust am HErrn der wird dir geben / was dein Hertze begehret. Das deme also sey / vnd kein ringesten hiran zu zweifeln habe / bestetiget es König David weiter mit einem sonderlichen Trost / da er saget: Wol dir / du hast es gut. Hiermit wil er aller vngelehenheit vnd vnlustes / so sich im ehstande heuffig findet / gentzlich geschweigen / vnd alleine das glück vnd gute erzehlen. Denn gleich wie ein erfarner Medicus die herben Potiones oder Trencke dermassen weis zu miscären vnd bereiten / das sie lieblich vnd anmütig seind einzunehmen: Also kan gleichfals Gott der HErr / das herbe Creutz durchwürtzen / vnd Zuckern als Moses vnd Eliseus die bittern Wasser gesund vnd heilsam gemacht haben. Solches hat er zu Cana bewiesen / Exo. 15. 2. Reg. 2. do er das schlechte Brunwasser / in einen lieblichen Wein verwandelt / vnd seine herrligkeit dardurch hat offenbaret / welches ist fürgebildet worden an Melchisedech der dem Abraham Wein vnd Brot auffgetragen / Gen. 14. Ebr. 7. deßgleichen an Joseph / der die seinen in der Siebenjärigen tewrung ernehren können / welches vns zu wissen sehr nötig. Denn es ist keiner so reich / so hoch / so weise / vnd vorsichtig / der nicht auch die Wasserkrüge im Hauß haben / vnd seinen bescheidenen theil daraus schmecken solle. Das ist das Ehe vnd Wehe Creutze / vmb welches willen die Papisten / lieber ohne Wort vnd gebot der Schrifft in jhrem müßigen Orden / als in Gottes Ordnung leben wollen, daruon sie doch einen vngne-

Ehe Creutz vnd straffe die es nicht tragen wollē.

digen Gott/ein böses gewissen/vnd die Straffe zu gewarten haben. Wie Paulus hie saget: **Die Ehe sol ehrlich gehalten werden / bey allen / vnnd das Ehebette vnbefleckt. Die Hurer aber vnd die Ehebrecher wird Gott richten.** Darumb können wir vns mit diesem herrlichen Trost / **Wol dir du hast es gut**/ wider allerley widerwertigkeit/ mengel vnd verfolgung auffhalten / in Gottes schirm vnd gnade bleiben.

Ebr. 13.

Segen im Weinstock abgemalet Matth. 20.

Folget nu weiter ein ander vnd reicher Segen/den Dauid mit einem herrlichen gewechse illumniret vnd außstreichet da er sagt/ **Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock / vmb dein Haus herumb.** Hierbey stehet zu mercken/als der Son Gottes/ das Himelreich auff Erden / das ist seine Christliche Kirche / eigentlich beschreiben wollen/ vergleicht er sie einem Weinberge/ darinnen er als der Edle Weinstock gesencket liget/ an welchem die Reben oder gleubige Christen blüen/wachsen/süsse trauben tragen/vnd frucht in gedult bringen. Also da der heilige Geist/das Weibliche geschlecht rühmen vnd ehren wollen/zeiget er solches allhier/nicht an einem Balsam streuchlein/oder zimmet rinden Bäume/welche im Orient in grossem wert wegen jrer krafft vnd Tugend stetes seind gehalten worden: sondern an einē Weinstock/ vnd nicht an einem jedern vnd gemeinen/wie für zeiten in Welschland gerümet worden Gemellæ, die an einem stiele/zweie trauben bey einander getragen. Lanatæ, die rauh ge wesen als mit wolle vberzogen. Apianæ zu welchen die Bienen gerne geflohen/ Columbinæ, Basilicæ Falernæ vnd andere / die wir fast/ mit vnsren klein Frenckischen/ Tramminer vnd Muscateller vorgleichen mögen / sondern er nimmet hierzu die Pergulas hütten stöcke vō welchen Plinius schreibet/ Vna Vitis Romæ, sagt er/ in Liviæ porticibus subdiales in ambulationes umbrosis pergulis opacat, eadem duodenis amphoris fœcunda. Einer habe sich so weit vnd breit ausgebreitet / das er der LIVIÆ Keyserin zu Rom/an einer Löben jhren spatziergang gentzlich bedecket vnd vberschattet habe / der jerlichen zwelff amphoras Vini in die fünffte halb einer Wein getragen.

Iob. 15.

Plin. lib. 14. cap. 4.

Der Keyserin Liviae Weinlöben.

Josephus hat beschrieben Vitem auream einen güldenen Weinstock/ welchen König Aristobulus dem Römer Pompeio, darmit er jhme wider seine Feinde helffen möchte/ zur vorehrung / præsentiren lassen / der auff quingenta talenta oder fünff Tonnen goldes / wie es etliche rechnen/geschetzet / vnd daher πεντόλις delectatio ist genennet worden / das er die/so jnen angesehen/ mit seiner schöne vnd glantz hat erfrewet. Aber was ist das / gegen dem lebendigen Weinstock in Sion zu rechnen/dessen Frucht vnd geruch gesundheit vñ frewden bringet/welches ein güldener Stock vnd trauben von edelgesteinen aus des Goltschmiedes hand formiret/nicht thun können.

Der güldene Weinstock in Judea. Ioseph. lib. 14. Antiq. c. 4.

Einem solchen herrlichen vnd lebendigem gewechse im Weinberg/wird ein tugendsames Weib vorglichen/ Erstlichen darumb/ das Dauid dem Satan vnd allen Lestermäulern/die dz Weibliche geschlecht verhönen vnd schmehen/hiermit begegnen möge.

Worumb ein Weib dē Weinstock wirt vorgleichen.

Vnter diesen Weiber Feinden ist Sebastian Franck nicht der geringsten einer gewesen / der seine Fa-

1 propter hostes mulierū.

Franck lestert die Weiber Frederus vortediget dieselben.

moß schrifften ausgesprenget / darmit sich viel fürwitziger Köppe tragen vnd kützeln / gleich als wenn jre Mütter nicht Weiber gewesen / vnnd sie ex jactu lapidum vielleicht aus den Steinen entsprungen weren.

Diese schmeis Hummel / vnd die fürwitzigen Newlinge / hat der alte Herr Johannes Frederus Superintendens zur Wismar in Mechelburg / wol vnd gründlich widerleget / vber welches Büchlein der Mann Gottes Lutherus eine Vorrede geschrieben. Darinnen ers commendiret vnd gelobet.

Beweis wider Franckē von der weiber ruhm vnd ehre. Vierbeweis vō der Weiber ruhm vñ herligkeit.

Aber was bedarff es wider gedachten Francken vnd andre Lesterer / viel beweisens / weil das Weib aus der Riebe des Mannes / vnd nicht aus einem geringen vnd verachten Erdenkloß / wie er / ist erschaffen: Weil der HErr Christus sich des Nahmens nicht geschemet / das jhnen Moses des Weibes Samen genennet: weil durch sie die Weiber alle Stende / vnd das Himmelreich muß vormehret werden.

Syr. 26. Prov. 31. Syr. 36. 26. 37.

Danher jhnen der heilige Geist schöne vnd herrliche Titel gibt / das sie eine güldene Seule / Edler denn Perlen / Eine Gottes gabe / die mit keinem gelde zubezahlen / Eine Zierde des Hauses wie die Sonne am Himel / Ein zaun vmb des Mannes gut / vnd dergleichen genennet weren.

Eph. 5.

Vber das ist diß eine sonderliche ehre / das S. Paulus die Christliche Kirche an den Weibern fürbildet / welches S. Petrus alles zusammen fasset vnd die Olores mulierum oder Lesterer der Weiber widerleget / da er sie

2. Pet. 3.

Miterben der Gnaden des Lebens nennet.

Propter laudes Mulierū.

Darnach ist es auch darumb geschehen / das er die art vnd tugend einer heußlichen Frawen vnd Matronen in

in specie oder sonderlich hiermit zeigen vnnd mit lebendigen farben abmalen wollen. Denn gleich wie der Weinstock vnd seine Reben schwach vnd geringe holtz in diesen Landen haben / das sie stebel oder stützen bedürffen / daran sie hafften vnd besser wachsen können: also vermanet S. Petrus die Männer das sie **dem Weiblichen als dem schwechsten Werckzeuge seine ehre geben / vnd mit vernunfft bey jnen wonen.** Denn wo sie ohne Mann vnd Heupt sein solten / ist es eine verlaßne Creatur / die leichte kan zu falle vnd vnglücke kommen / wie an Eua vnser ersten Mutter erscheinet / das sie in abwesen Adams von der Schlangen list vnd einblasen ist verführet vnd betrogen worden / dardurch allerley Creutz vnd der Todt selber ist in die Welt komen.

Ein Weinstock bedarf hülffe.

1. Pet. 3.

Eua wird verführet. Gen. 3. Rom. 5.

II. Der Weinstock decket vnd zieret ein haus.

Ferner vnd zum andern / gleich wie ein Weinstock das haus / daran er geleget ist / mit seinen grünen blettern bedecket vnnd lieblichen trauben zieret / das man keinen mangel / ritz oder flecken an der wand kan sehen: Also ist eine jede fromme Haußehre schuldig / das sie die feile vnd mängel jhres Mannes / als jhre eigne / vorhele vnd zudecke / quoniam vxores coruscant radus maritorum weil die Weiber jrer Herrn ehre vnd digniteten mit geniessen vnd derselben theilhafftig werden / als die Rechtsgelehrten hieruon reden. Danher straffet die Schrifft an Michol Sauls Tochter / das sie den König Dauid ihren Herren / in jhrem hertzen verachtet / weil er die Lade Gottes / mit frewden eingeholet / vnd dafür mit macht getantzet / als die Schriff redet / Darumb ist jhr Leib biß an den tod verschlossen blieben / das sie des Segens dieses Psalmes nicht theilhafftig worden. Dargegen lobet vnd

2. Sam. 6. Michol verachtet Dauid.

1. Sam. 25. Abigailen entschüldiget den Nabal.

vnd rühmets Gottes Wort / an der vernünfftigen Abigail / das sie jhres Mannes feil vnd mengel / nach jhrer bescheidenheit / so best sie vermocht / beim David entschüldiget vnd jhnen sampt seinen Kriegsleuten aus dem Harnisch geredet vnd zu friede gesprochen. Das ist ein schön Exempel einer verstendigen Frawen / welche jhres Mannes grobheit vnd vollerey / in gedult vertragen / vnd allerley gefahr von jrem hause mit geschencken vnd guten worten abgewendet / wolte Gott / das es bey vielen geschehen möchte / so würde weniger zanck vnd widerwillen im ehstande fürfallen vnd gehöret werden. Dergleichen Exempla seind mehr zu finden vnd wol zu mercken / weil auch gar offte die Weiber / den jhren guten rath mitgetheilet haben / Als Gott der HErr selber zum Abraham saget / deme Sara geraten / das er den Spötter Jsmael austreiben solt. Laß dirs nicht vbel gefallen / sondern alles was dir Sara gesaget hat / des Knabens vnd der Magd halben / dem gehorche. Also meldet die Schrifft wie das kluge vnd weise Weib von Thekoa / den König David vberredet / das er seinen Son zu gnaden wider angenommen. Bey denen zu Sparta / seind die Weiber beydes in priuat vnd gemeinen sachen offte vmb rath gefraget worden / Als Plutarchus schreibet. Also haben Augustus vnd Justinus jhren Gemahlin auch in wichtigen hendeln gefolget / Dannher sie jhre privilegia dotis vnnd andere viel freiheiten in jure erlanget / wie gleichfals Ninus vnd Numa gethan haben / daher der Poet fein saget Ilia Numæ conjunx consiliumq; fuit. Sie ist jres Herren Fraw vnd Rath gewesen.

Gen. 21. GOtt lest sich Saræ rath gefallē

2. Sam 25. Kluge weib zu Thekoa.

2. Sam. 25.

Plut. in Vita Agidis.

Ovid. lib. 3. Fast.

Zum

Zum dritten / wie die Reben bey einem Hause nicht alleine lustig seind anzusehē / sondern auch mit jren süssen Früchten sonderlichen nutz im Hause schaffen / vnd zur frölichen ergetzung dienen: wie David saget: das der Wein des Menschen hertze erfrewe / welches Syrach repetiret vnd widerholet: **Der Wein** sagt er / **ist geschaffen / das er den Menschen sol frölich machen / der Wein zur notturfft getruncken erfrewet Leib vnd Seele:** also ist ein Tugentsames Weib / welches jren Man mit Leibesfrüchten erfrewet / dardurch allerley Stende im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment ersetzet / vnd das Menschliche geschlecht / biß zum ende / ordentlich erhalten werde.

III. Der Weinstock nutzt zu dem hause.

Psal. 104.

Zum vierden / wie ein Weinstock am hause sich feste helt / das jhnen keiner / ohne des Herren willen / kan ausheben noch weg tragen: Also sollen sich Christliche Matronen am meisten daheime finden lassen / vnd die Haushaltung selber bestellen / nach der lehre Pauli an Titum / da der Apostel wil / das sie heuslich vnd gute Wirtin sein sollen / wo sie jhrer Nahrung recht fürstehen / jhr Gut zu rath vnd in auffnemung bringen wollen.

IIII. Weinstock thut heuslich sein.

Tit. 2.

Syr. 37.

Ein solch heuslich Weib ist jhrem Mann eine freude / vnd macht jm ein fein rugig leben / wie Syrach redet.

Syr. 26.

Die Ehemänner sollen sich gleichfals / bey diesem edlen Gewechse / das ein vberlaß ist der herrlichen Früchte aus dem Paradiß / jhres amptes gegen den Weibern erinnern.

Der Männer gebühr / gegen die Weiber.

Denn wie Gott der HErr / den Weinstock lesset aus der Erden wachsen / vnd dardurch machen in seiner

Weiber vnd Weinstock seind Gottes gabe. Prov. 19.

Nahrung reichlichen segnet. Also redet die Schrifft/ von einer Tugentsamen hausfrawen / wie Salomon in seinen Sprüchen zeuget: das ein vernünfftiges Weib vom Herrn komme. Darumb sol auch ein Ehman / dieselbe als sein eigen Fleisch/ lieb vnd werth halten/ wie S. Paulus vermanet/ vnd vrsachen anzeiget. **Wer sein Weib liebet/** saget er/ **der liebet sich selber. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es/ vnd pfleget seiner.** Eph. 5.

2. Linde wort erhalten lieb vnd gut.

Darnach gleich wie ein erfarner Weinmeister/ die Reben mit stro fein seuberlich anbindet / vnd die Weinstöcke nicht balde ausschleget vnd vorwirfft / wenn sie nicht alle Jahr viel Trauben bringen dardurch der Berg bald könne wüste werden : Also sol der Eheman sein Weib/ wenn es nicht allezeit schnur recht zu gehet / mit linden worten fein vnterrichten / vnd nicht mit schlagen vnd aussagen/ wie Hans Vnuernunfft zu thun pfleget/ sein haus selber vorwüsten vnd die Narung verhindern. Syr. 37. **Denn wo kein Zaun ist / saget Syrach / da wird das Gut verwüstet / vnd wo keine Hausfraw ist / da gehets dem Hauswirt als gienge er in irre.**

Gedult dreyer zum Hausfriede.

Vnd endlich wie der Haushetr viel mühe vnd vnkosten auff seinen Weinberg wendet/ das vngewitter / so wol den schaden/ so jhme böse Leute mit stelen vnd rauben zu fügen offte mus vorschmertzen vnd der Frucht in der Weinlese erwarten : Also sol auch ein Ehman seinen Weinstock im hause/ das ist seiner hertzlieben Frawen etwas vbersehen / vnd manchen mangel in gedult vertragen/ gen/ guter hoffnung das sie es künfftig einbringen / vnd besser bestellen werde.

Also hat Moses der hefftigen Ziporæ, so jhme die Beschneidung auffgeruckt vnd einen Blutbreutigam genennet/ der gedültige Job seiner Dinæ Jacobs Tochter/ der alte Tobias seiner Hannæ/ welche beiderseits jren Herrn das vnglück/ Allmosen vnd armut fürgeworffen/ zu gut gehalten vnd solches vorschmertzen müssen. Hierdurch kan als den / der güldene Hausfriede/ ehliche liebe vnd freundschafft besser erhalten werden, das die Narung wachse/ zunehme vnd sich teglichen vormehre. Zipora. Ex. 4. Dina. Iob. 2. Hanna. Tob. 2.

Hierauff setzt König Dauid einen andern Segen vnd saget: **Deine Kinder wie die Olezweige / vmb deinen Tisch her.** Dieses ist auch eine sehr liebliche Gleichnüß von den Oelebaum angenommen/ der mit dem Weinstock/ als die Physici oder Naturkündiger schreiben / sollen sonderliche freundschafft vnd verwandnüs haben. Denn gleich wie der Wein des Menschen hertze erfrewet/ **vnnd seine gestalt schöne wird von Oele /** welches die schmertzen lindert vnd wunden heilet: Also erfrewen die Kinder jre Eltern/ wenn sie wol geraten vnd sich aller tugend befleissen. Wie Salomon saget/ **das ein weiser Son seines Vatern frewde sey.** Als von Joseph zu lesen/ das er seinen Vater / da er in Egypten zu grossen ehren kommen erfrewet/ vnd die seinen in der tewerung ernehret habe. Also thut Tobias bey seinem blinden vnd armen Vater / den er/ von seinem Heyraths gut/ vnterhalten vnd jhm / aus des Engels rath/ zu seinem Gesichte hat geholffen. Kinder sind grüne Oelezweige. Psal. 104. Luc. 10. Prov. 10. Gen. 46. Tob. 11. 12.

2. Darnach wie die Priester vnd Könige im alten Testament zu jhren Emptern mit Oele vnd die Siegesfürsten seind gesalbet / also sollen die Kinder stetes darnach trachten/ das sie auch im Stande guter wercke sich finden lassen / vnd wo man jhrer bedarff / nützlich können gebrauchet werden / auff das sie den schönen Titel der Oelezweige mit ehren in der that führen mögen. Wie es für zeiten bey den Römern vnd Griechen ein grosse ehr gewesen/wenn einer vmb seiner tapffren thaten willen mit eim Oelezweig ist gekrönet worden.

Tit 3.

Plin. lib. 14 c. 4.

3. Vnd entlich wie man das Oele in der hütten des Stiffts zum Gottesdienst hat brauchen müssen: Also sollen die Eltern jre Kinder in der zucht vnd vermanung zu dem Herrn auffziehen / so werden sie ehre vnd frewde an jhnen erleben / wenn sie sehen / das sie als die Oelezweige grünen / vnd jhnen mit der Propheten Witwe / an Oele vnd Narung nicht mangel / **sondern Reichthumb vnnd die fülle in jhrem Hause haben /** wie Dauid redet.

Exo. 30.

Ephes. 6.

2. Reg. 4.

Psal. 112.

Widerholung der instruction beschleust das erste stück.

Folget nu zum beschluß/des ersten Stückes repetitio Institutionis / darinnen Dauid widerholet die Häuptlehre vnd zeiget an / das die jetzt erzehlten Wolthaten / neben denen die noch folgen werden/die fromen vnd Gottfürchtigen eigentlich angehen / da er per particulam attentionis saget: **Sihe/also wird gesegnet der Mann / der den HERRN fürchtet.** Ja möchte einer sprechen/ Freien doch offte die Weltkinder vnd Gott ofen viel besser/vnd haben mehr glücke mit jhren Kindern vnd Gütern / als die Fromen / wie es der Augenschein mit teglicher erfarung bezeuget. Dieser Einwurff

Obiectio von der Gottlosen glücke.

Einwurff hat den alten Lehrer Augustinum so jrre gemacht/das er diesen Psalm per allegoriam Geistlicher weise ausgeleget / vnd von den Aposteln verstanden/das Weib auff die Kirche / die Kindes Kind auff die opera vnd fructus operum die wercke vnd derselben Früchte gezogen/wie er denn neben Hieronymo/ das einsame vnd Mönche Leben viel höher vnd herrlicher als den ehstand gehalten/ als beyder Schrifften ausweisen.

Augustini gezwungne auslegung.

Aber was bedarff es doch des vnzeitigen gloßirens / welches wir billich farē lassen/weil Gott den fromen gar offte die Wasserkrüge ins haus setzet / vnnd durch den Weinmangel oder cheercutze jren Glaubē wil probiren/ vnd sie im Gebete vben. Dargegē weiset er manchen mit einer zeitlichen partecke abe / vnd giebet jhme das gute / welches er für sein Himmelreich helt / in diesem Leben / der hernach dorte muß darben ond quelen / do die andern werden getröstet vnd erquicket / die sich allhier in Gottes furcht jhrer hand arbeit nicht mit Rencken/ Wuchern vnd andern partithendeln / ausserhalben jhres Berufs genehret vnd bereichet haben. Das ist der selige Wechsel/den Gott mit den seinen zuhalten pfleget / darvon Dauid berichtet / wie auch der Gottlose in diesem leben Gottes gericht fūle/ob er gleich sich ausbreitet vnd grünet wie ein Lorberbawm / so ist er doch plotz dahin / vnd wird nirgend funden. Wie aber solches per modum vindictæ zugehe / meldet ein ander Psalme.

Gen. 3. Ioh. 2. Esa. 28. Psal. 91. Psal. 91. Luc. 16.

Wechsel der fromen vnd bösen.

Psal. 37.

Du setzest sie auffs schlipfferige/vnd stürtzest sie zubodem. Wie werden sie so plötzlich zu nichte / Sie gehē vnter vnd nemē ein ende mit schreckē. Psal. 73.

Vnd so viel von dem ersten Stücke.

Vom andern.

Glückwünschung des h. Geistes.

IM andern beschreibet König Dauid gar schöne vnd herrlich votum Spiritus Sancti, wie der heilige Geist allen Gottseligen Ehleuten zu jhrem stande glück/heil vnd wolfart wünschet/ vnd zeiget deutlich/von weme sie doch dieses alles zu gewarten haben/ da er saget: **Der HERR wird dich segnen aus Sion.** Hiermit wil er zu rücke weisen/ auff den Segen/den der Hohepriester Aaron/im fürbilde Christi vber das Volck gesprochen/ das er ein zeugnis sey von dem HErrn/ der solche grosse Wolthaten lesset austheilen/ wie folget: **Der HERR (Gott der Vater) segne vnd behüte dich/** das ist/ Er bescheere alles was wir an Leib vnd Seele bedürffen: vnd schütze vns wider alle Feinde/ so vns an Leib vnd Seele nachstellen. **Der HERR** (der ewig Sohn Gottes) **lasse sein Angesicht leuchten vber dir/ Vnd sey Dir gnedig.** Er gebe dir einen frölichen anblick des waren Liechtes in seinem Worte: Er lasse es gnade sein in vergebung der Sünden vnd erlösung von ewiger straffe. **Der HERR** (der heilige Geist) **erhebe sein Angesicht vber dich vnd gebe dir friede.** Er verklere das angesicht oder Erkentnis Gottes/ das der Son Gottes zeuget/ vnd offenbaret/ welches der Teuffel durch anfechtung vnd verfolgung zu verfinstern sich vnterstehet: darmit wir Friede haben/ vnd der versönung mit GOTT gewisse sein können.

Aarons Segen. Num. 6.

Auslegung des Segens Deut. 28.

Dieses erkleret Moses weitleufftig/ do er den Segen in specie nach einander als in einem Register erzehlet/ vnd alles mit diesen worten fasset/ **Gesegnet wirstu sein/ wenn du eingeheſt/ gesegnet wenn du ausgeheſt.** Darbey wir sehen vnd lernen/ von wem wir alle gute gaben bekommen/ Nemlich von oben herab vom Vater des Liechtes. Das ist der HERR vnd Gott der in Juda allein bekand gewesen/ der sich in Sion offenbaret durch sein Wort/ welches von dar ausgegangen vnd in alle Welt erschollen/ darhin Dauid sie- het als er den König weiset/ denen Gott auff seinem heiligen Berge eingesetzt. **Wol aber/** sagt er/ **die auff jhnen trawen.** Item/ **Der HERR sendet das Scepter seines Reichs aus Sion/** Wie dergleichen Esaias im Geist gesehen vnd geweissaget/ das denen zu Zion ein Erlöser kommen werde/ anzudeuten das alleine die rechten Gliedmasse der Christlichen Ki chen sich solches Segens anmassen vnd zu gewarten haben.

Pſal. 76. Eſa. 2. Pſal. 19. Pſal. 2. Pſal. 110. Eſa. 59.

Hiermit werden ausgesetzt vnd verworffen/ erstlich die Heyden/ vnd sonderlich die Römer/ welche der Göttin Iunoni, cui vincla iugalia curæ, die für den Heirath geſorget/ ein Schwein zu Opffer gebracht pro ind cio oacis & fertilitatis zur anzeigung/ das Friede vnd ein fruchtbar Ehstand als denn erfolgen solle. Bey nachte aber haben sie dem Abgott Iugatino, nebens dem Do miduco, Domitio vnd Deæ Minturnæ jhre ehre mit gewissen Ceremonien vnd gesenzen auch erzeigt/ vnd gebeten/ das die newen Ehleute einander gerne beywohnen vnd sich wol begehen möchten.

Der Römer Ehgötzen. Varro lib. 2. de re ruſt. Aug. lib. 6. C. D. c. 9.

Die zu Athen haben mit einem Besen am Hochzeittage hunger vnd kumer aus dem Hause gefeget/ aber vor-

Hochzeit gebrauch zu Athen.

vorrath vnd Reichthumb hinein gewiesen / wenn sie die wort Foràs famem intrò divitias, darzu gesungen / vnd vormeinet / es solle also geschehen. Besser aber ist es / das sie nach der Copulation etliche Knaben Fackeln tragen vnd singen lassen: ἔφυγον κακὸν εὗρον ἄμεινον. Die beyde vertrawten / seind dem bösen entgangen / vnd haben das gute funden. Denn solches stimmet vberein mit vnserm Psalme: **Wol dir du hast es gut** / vnd mit dem Sprüchen Salomonis / **Wer eine Ehfraw findet / der findet was gutes / vnd kan guter dinge sein im Herrn.**

Brautbette bey den Griechen.

Psal. 128.

Prov. 18.

2. Weltsunder suchen glück da sie vnglückefindē.

Darnach werden hiermit widerlegt die Weltkinder / so alles auff das blinde glücke / auch wol Zeuberey / vnd seltzamen aberglauben setzen / dencken hierdurch heil vnd gutes zu erlangen / Welches warlich zubeklagen stehet / das im hellen Liecht des Euangelij solche Heydnische art / vnter den Christen / sol stat haben vnd gespüret werden / wie etliche bey S. Andrea die Braut / etliche bey S. Nicolao vnd Sanct Ottmar hülffe vnd Segen suchen.

Hist. Lomb. in Vita Nicol.

Denn die Papisten haben den fromen Bischoff Nicolaum nicht alleine für einen Wasser Gott / sondern auch für einen Bescheere Heiligen auffgeworffen / weil er einem armen Manne des Nachtes einen klumpen Goldes ins Fenster geleget / das er seine grosse vnd manbare Töchter auestaten vnd zu ehren bringen könne.

Hartm. Schedel. ær. 6.

Von S. Ottmar / der Anno 720. ein Abt zu S. Gallen gewesen / schreiben sie das er ein Fleschlein von Wein gefüllet / welches niemals ledig geworden / als Schedelius meldet.

Aber

Aber was ist das zurechnen gegen Gottes Segen / Mit Nicolai Golde werden wir die vnsern nicht berat / noch mit Ottmarß Fleschlein zu jrer notturfft bereichen / weil solch Golt vnd Wein lengest verzeret worden. Darumb muß **der HERR aus Sion** / Oele vnd Meel / Gold vnd Wein das ist allerley wolfarth allen frommen zu allen zeiten biß ans ende geben. Denn er hat die Brocken / darmit er vnsere Vorfahren gespeiset / in Körben / das ist in der Schrifft auffheben lassen / darinnen wird ein jeder was vnd wen erß bedarff zu der seinen Notturfft vnd auffenthalt gewisse finden / vnd mit Dauid sagen. Die den HERRN / (nicht andere Nothelffer) **suchen / haben keinen mangel an jrgend einem gut.** Psal. 33.

II. Glück Jerusalem.

Das ander / dormit wir kurtz reden / ist auch ein herrlicher wunsch / der vns statum Ecclesiæ den zustand der Christlichen Kirchen zeiget / wie folget: **Das du sehest das glücke der Stad Jerusalem** / Als wolt er sagen / Es sol die Religion vnd rechter Gottesdienst in seinem vblichen gebrauche bleiben / vnd nicht verboten werden / wie zun zeiten Antiochi vnd ander Tyrannen ist geschehen / mit angehengtem Trost / **dein lebelang** / sol es wehren.

Dencket doch in welchem Creutz vnd vnglücke die sein / die vom Feinde aus Hauß vnd Hoff gejaget werden / das sie so sehr nicht schmertzt / als das sie des Gottesdienstes sollen beraubet sein / wie König Dauid in seinem seenlichen wunsche solches mit bezeuget. **Eins bitte ich vom HErrn / das hette ich gerne** / (vielleicht Silber vnd Golt / pracht vnd macht / Victori

Dauids lust vnd frewde ist sein Gottesdienst. Psal. 27.

vnd Sieg wider seine Feinde: Nein warlich/sond erner saget (das ich im hause des HErrn bleiben möge / nicht als ein Frembder eine Stunde/ einen tag oder etlich/ Er spricht mein lebenlang/ zu welchem ende / zu schawen die schönen Gottesdienste des HERRN / welche in den vorheischungen des Vatern hulde vnd gütte / In den Opffern aber des Meßiæ verdienst gezeiget vnd abgebildet haben. Vnd seinen Tempel zu besuchen. So wir das auch thun vnd diesem Exempel folgen / So wird mehr glück vnd heil in allen Stenden folgen/ vnd das exercitium religionis vnuerrückt bey vns verbleiben.

III. Dritter wunsch zeiget hohes alter.

Der dritte wunsch stehet in diesen Worten: Vnd sehest deiner Kinder Kinder. Darmit er uitam longævam ein langes leben andeutet/das die Eltern jhre Kinder erziehen vnd selber aus stewren können. Das ist warlich der schönsten Segen einer/der jnen mag widerfaren/ vngeacht das solches der alte Lehrer anders deutet/da er fraget. Quid est filios tuos, was ist das der Psalme saget: Deine Kinder? opera tua, quæ hîc agis deine Wercke die du allhier thust vnd vollbringest. Qui sunt Filij filiorum? Fructus operum tuorum, welches seind denn Kindes Kinder? die Früchte deiner Wercke. Facis eleemosynas filii tui sunt, Die Almosen/so du gibest seind deine Kinder/propter eleemosynas accipis vitam æternam, Filij filiorum tuorum sunt, vmb der Allmosen willen bekompstu das ewige Leben/ das seind deine Kindes Kinder.

August. Tom. 8. in Psalm 128.

Also hat er zuuor / ein fruchtbar Weib vnnd jhre Kinder die Oelepflantzen / nicht wollen sein lassen/ den Segen aus Sion. Daraus klar erscheint / wie offtgemelter Augustinus/ Hieronymus/ Hugo vnd andere/ diesen herrlichen Psalm vberrumpelt/vnd mit jhren weitgesuchten glossen verdunckelt haben. Aber wir bleiben bey Gottes ordnung / vnd folgen dem Buchstaben des heiligen Geistes billich/ sagen vnd bekennen aus dem vorhergehe den Psalme/das Kinder eine Gabe vnd geschencke des HErren sein wie es den im alten Testament für ein sonderliche gnade Gottes gerechnet worden/ weñ er die Weiber mit Leibesfrucht gesegnet / als an Hanna vnd Elisabeth zu sehen / die jhme von hertzen gedancket vnd sich darüber gefrewet/haben auch beyde jhre Söhne zum Gottesdienste erzogen vnd sie dem HERRN gegeben.

Psal. 127.

1. Sam. 1.

Luc. 1.

IIII. Friede ist ein edel Kleinot vnd guter vorrath im ehstande.

Der vierdte vnd letzte wunsch/stehet in diesen dreien worten: Friede vber Israel/ Darinnen der heilige Geist zum beschluß seines Brautliedes das beste vnd edleste Kleinot den güldenen Friede / in allen dreien Stenden zusamen fasset/vnd hiermit einem jedern vorsichert: das ruhe vnd friede in der Kirchen friede in der weltlichen Regierung friede im Hausstande sein solle/welches warlich der besten Haußrath einer ist/den Ehleute haben/vnd jhres erworbenen Guttes in der furchte Gottes friedlich vnd frölich mit einander geniessen können Solches rühmet die Schrifft sehr hoch / in folgenden Sprüchen. Es ist besser ein wenig mit der furchte des HErren / den grosser Schatz darinnen vnruhe ist. Es ist besser/sagt er weiter/ein Gerichte kraut mit liebe / denn ein gemester Ochse mit haß. Vnd wie von dem volcke Gottes sehr lieblich stehet das zur zeit Salomonis ein jeder vnter seinen Weinstock

Prov. 15.

1. Reg. 4.

vnd

vnd Feigenbawm sicher gewohnet: Also können gleichfals alle Stende in gemein / vnter dem Weinstock Jesu Christo / vnd vnter dem grünen Bawm Danielis das ist der lieben Oberkeit in ruhe vnnd friede / sitzen vnd jhres Berufs warten.

Ioh. 15.
Dan. 4.

Conclusio specialis cum applicatione.

Das seind also die grosse vnd herrliche wolthaten Gottes / derer sich alle Gottfürchtige Eheleute wie auch diese gegenwertige Personen / laut jhrer Nahmen vnnd Christenthumbs / an jetzo vnd künfftig zu getrösten habē. Denn weil nomina offte seind omina, die eine gute vermutung mit sich bringen / so befinden wir / das es hierauch geschehen / sintemal vnser Herr Burgermeister FRIDERICH mit seinem Namen zeuget / wie er Friede mit Gott in seinem gewissen / Friede im ehestande zuuor gehabet / vnd wie jhnen der Gott des Friedes in seinem Handel reichlich gesegnet: Also werde er noch mit seinem Friede vnd Segen ferner bey jme sein vnd bleiben / vnd ob gleich zu zeiten allerhand vnruhe vnd vnfriede in der Regierung mitte fürfallen möchte / mus man doch GOtt dem HErrn zu ehren / vnd gemeiner Stadt zum besten / solches in gedult vertragen / weil auch offt hohe Personen für jhren Amptesorgen nicht ruhen können. Danher dieser Nahme sehr anmütig bey den Alten worden / das die Ebreer zur zeit des Friedes jhre Söhne Salomones die Griechen Irenæos die Deutschen Fridericos oder Friederich quasi Divites pacis genennet haben.

Fridenreich ein gut Omen.

Die sorgfeltige Martha.
Luc. 10.
Ioh. 11.

So zeiget auch MARTHA der Braut nahmen / das sie neben andern Tugenden Heußlich sein werde / wie von Martha zu lesen / sie in auffnemen des HERRN Christi sorgfeltig gewesen / vnd jhrem Bruder Lazaro die Haußhaltung zu Bethanien richtig bestellet habe / wollen hier nicht erzehlen / welches menniglich bekand / was sie gethan / da sie nach jhres Vatern tode seligen / vnd in jhrer Mutter langwirigen schwachheit / die haushaltung versorgen müssen.

Das jhr nu Gott der HErr diesen angewandten fleis vnd trewe gegen jhre lieben Eltern allhier belohnen möchte / hat er sie als für zeiten die verlaßne Esther auch zu ehren erheben wollen / welches sie auch in danckbarkeit erkennen jhren Herrn lieben vnd ehren vnd jres Berufs in trewen wird abwarten.

Kurtzlich vnd zum beschluß dieser Predigt / wollen wir nach dem Exempel der geladenen Gäste bey der Hochzeit Boas vnd Ruth / des jungen Tobiæ vnd Sara Braut vnd Breutigam glück vnd heyl zu jhren ehren mit vnserm Vater vnser wünschen / vnd bitten / das sie dieses heilige Werck in Gottes furcht anfangen / friedlich leben / jhr alter in gesundheit erreichen / den Segen Gottes erlangen / vnd endlich im himlischen Jerusalem selig werden mögen. Darzu behelffe jnen vnd vns semptlich Gott der Vater Gott Sohn vnd Gott der heilige Geist hochgelobt in ewigkeit / Amen / Amen.

Ruth 4.
Tob. 9.

König Dauids Weinstock der Braut zu ehren geschrieben.

EIn Christlich Ehfraw Gottes Geist
Ein schönē fruchtbarn Weinstock heist/
Vnd nicht ein Dornstrauch stacheln vol
Darumb sol sie bedencken wol/
Wie der Weinstock nicht arten thut
Man halt jn denn in guter hut
Kein süsse frucht noch Trauben bringt/
Wo man jn nicht bind/bschneit vnd tüngt.
Er lest sich aber binden fein/
Mit ringem Stro geschüttet rein.
Vnd wie man jhn thut ziehn vnd beugn/
So lest er sich fein lenckn vnd neign.
Wie auch der Weinstock offt gemelt/
Zum Oelbawm sich natürlich helt/
Vnd nicht zu andrem schlechten holtz:
So sey demütig vnd nicht stoltz
Kegn jrem Mann ein jedes Weib/
Halt jhn fürs Heupt sich für sein Leib.
Halt sich auch jhres Chmans lieb/
Mit widerwiln jn nicht betrüb/

Sondern

Sondern sich kegn dem Bawm thu neign
Der jr thut Schirm vnd Narung zeign/
Sie laß sich weisn in freundligkeit/
Vnd nicht mit zorn in grimmigkeit
Damit die Lieb vnd das Gebet
Bleib vnzerstöret fest vnd stett.
Diß sol einr jeden Ehfraw fein
Ein lieblicher Haußspiegel sein/
Das sie sich thu mit Gott vnd ehrn
Mit jhrem lieben Oelbawm nehrn/
So wachsen den viel Treubelein/
Vnd herrlich Ehren Pflentzelein/
Die hier erfrewn die Eltern schon
Vnd preisen Gott ins himmels Thron/
Wenn er ins Paradiß vorsetzn
Sie wird mit Wonn vnd Frewd ergetzn.

And. VVestphalus P. Fridelandensis.

Leichpredigt/

Bey dem Begrebnis/

Des Edlen/ Gestrengen/ Wolehrnuesten Christoff von Gerstorff/ des Eltern/ auff Petershayn

den 16. Junij seliglich im HErrn entschlaffen/ den 28. desselben zur Crebra Christlich zur Erden bestetiget worden.

Gott zu lob vnd ehren/ den hinderlassenen hochbetrübten zu troste/ dem nun reichen in Gott ruhendem seligen Junckern zu Christmilder gedächtnis/ den armen sündern zur lehre vnd trost/

durch

NICOLAVM BLVMIVM

Pfarrherren zu Dohne in Meissen.

Leiptzig/

Gedruckt durch Abraham Lamberg/

Anno 1605.

Dem Edlen Gestrengen vnd Ehrnuesten/ Christoff von Gersdorff auff Petershayn vnd Goraw/ Meinem vielgeliebten HErrn Paten/

Gnade vnd Friede von Gott dem Vater durch Christum/ des Heiligen Geistes trost/ gemeinschafft/ leben vnd segen/ mein andächtiges Gebet beuor.

EDler Gestrenger Herr Pate: Von frommer Christen Tode wird recht gesagt/ das er sey Vltimum malum, das letzte Vbel. Paulus nennet jhn den letzten feind/ denn mit dem Tode beschliessen vnd verthun sie. Lutherus sagt: Es ist vmb ein Handuoll schlaffes zu thun/ so hat alles Vbel ein ende. Bey dem letzten Vbel oder Tod aber sind folgende stücke. 1. Cor. 15.

Erstlich eine besondere versehung vnd verordnung des lieben Gottes/ denn Gott bestimmet beyde den tag der Geburt vnd des Todes/ ehe wir noch geboren werden/ wie Hiob saget. Dauid saget/ das Gott alle vnsere tage auff sein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd Hiob. 14. Psal. 139.

Eccle. 3. keiner da war. Salomon saget: Geboren werden hat seine zeit/sterben hat auch seine zeit. Ist/ Matth. 10. wie Christus selber saget/eine Göttliche versehung/bey vnsern Haaren kan keines fallen ohne vnsern Vater im Himmel/wie viel mehr bey den Menschen selber.

Zum andern/Ein göttlicher beruff. Denn Gott beruffet die Menschen nicht allein in das/ sondern auch hinwider aus dem/in ein ander Rom. 4. vnd besser leben. Paulus saget: Er ruffet dem Psal. 90. das nicht ist/das es sey. Moses sagt: Der du die Menschen lessest sterben/vnd sprichst/kompt wider jhr Menschenkinder/dem Beruff sollen vnd müssen wir folgen.

Zum dritten/Gottes gnädiger vnwandelbarer Wille. 1. Pet 4. Petrus saget von frommer Christen leiden also: Die da leiden/die leiden nach Gottes willen/das soll auch von jhrem tode verstanden werden. Vmb den willen bitten wir im Vater vnser/so offt wir sprechen: Dein wille geschehe/wie im Himmel also auch auff Erden. Wir bitten auch ferner vnd sprechen: Zukomme vns dein Reich/Erlöse vns vom Vbel/beides geschicht im Tode. Solchen willen vnsers Himlischen Vaters müssen wir vns lassen belieben

vnd

vnd wolgefallen/mit Hiob sprechen: Wie es dem Herrn gefellig/so ist es geschehen/der Name des Herrn sey gebenedeiet. Cap. 1.

Zum vierden/Eine Göttliche versuchung. Denn wie Gott Abraham/seinen Gehorsam/ Liebe/Glauben vnd Hoffnung/in auffopfferung seines Sohns versucht hat: Also versucht er auch im absterben vnserer allerliebsten vnsern Gehorsam vnd Liebe/ob wir auch im tödlichen Abgange der Vnsern jhm gehorsamen wollen/ ob wir jhn auch lieber als die Vnsern haben/ob wir sie lieber bey jhm im Himmel/als bey vns auff Erden haben wollen/ob wir auch glauben vnd hoffen eine fröliche wiederumb zusammenkunfft/im ewigen leben. Hie wil hoch von nöten seyn/das wir dis alles mit der That gegen Gott beweisen/vnnd vns also verhalten/das man von vns wie von Hiob sagen könne: In dem allen versündigte er sich nicht. Hiob. c. 1. Das aber geschicht/wenn wir sprechen: Lieber Gott/wenn einer hertzlich inbrünstig einen liebet/als muß er die Liebe mit der That beweisen/wil er sie beweisen/als muß er jhm etwas schencken/das jhm sehr lieb ist/das er einem andern nicht leichtlich schencken würde. Hertzlich lieb hab ich dich/ Gene. 22.

Herr mein stercke / Herr mein fels / meine burg / mein erretter / mein Gott / mein hort / auff den ich trawe / mein schild vnd horn meines Heils / vnd mein Schutz. Hertzlich lieb ist mir auch mein Ehegatte / lieb sind mir meine Kinder die du mir gegeben hast. Auff das ich aber meine hertzliche Liebe gegen dir mit der That beweise / wil ich hiermit meinen hertzlieben Mann / mein hertzliebes Weib / Kinder / dir in den tod auffopffern. Hastu nicht gnug an denselben / wil ich meinen Leib dir noch darüber auch auffopffern. Hat dein lieber Sohn vmb meinet willen leiden vnd sterben wollen / je so wil ich auch gerne mit alle den meinen vmb deinen willen sterben. Dergestalt macht man aus dem sterben ein opffer.

Sap. 4. Zum fünfften / eine grosse Liebe / denn die Gott lieb sind / mit denen eilet er aus dem leben vnter den sündern / wie das Buch der Weißheit sagt. Gott liebet vns nicht allein im leben / sondern auch im tode. Rom. 14. Wir sind auch nicht allein des Herrn im leben / sondern auch im Tode. Das mehr ist / wir sind selber Herren im tode / denn wir vberwinden mitten im tode den Tod / Teuffel / Helle vnd die gantze Welt / fangen an mit Gott ewig zu leben. 1. Ioh. 5.

Zum

Zum sechsten / eine grosse Seligkeit / denn also stehet geschrieben: Selig sind die Todten / die im Herren sterben von nun an. Apoc. 14.

Zum siebenden / ein schöner Trost / welcher ist das Christus die Vrsache des todes auffgehaben hat. Die Vrsache des todes ist die Sünde / die Sünde aber hat Christus in dem gnadenmeer seines blutes erseufft vnd vertilget ewiglich. Rom. 5. Demnach ist der Tod in Warheit kein tod / sondern ein schlaff / den stachel das ist / die Sünde hat er verloren / was ist ein Tod ohne stachel. Mich. 7.

Zum achten / viel Exempel / denn wir sterben nicht alleine / wir haben viel Socios mortis. Vor vns sind gestorben die Patriarchen / Propheten / Apostel / Johannes der Teuffer / Maria die Mutter des Herrn / ja Christus ist selber gestorben. Was wir nu mit vielen gemein haben / dessen sollen wir vns nicht wiedern.

Zum neunden / Ist auch bey frommer Christen tode groß glücke. Denn mitten im Tode werden die Gerechten weggerafft / vor dem vnglück / kommen zum Friede / vnd ruhen in ihren Kammern / sie haben des Sterbens keinen Schaden / sie entrinnen grossem vnglück / Esa. 56.

jam-

tammer vnd elende/dürffen nicht mehr böses sehen/hören/thun vnd leiden.

Zum 10. Ein herrlicher Wechsel/denn vor das Irrdische bekommen sie das Himlische/vor das Zeitliche das Ewige/vor das Vergengliche das Vnuergengliche/ vor dis arme/ elende sehr böses das ewige Leben/ vor leimerne vnd steinerne
Ioh. 14. Hütten himlische Wohnungen/vor eine steinerne oder hültzerne Stadt das himlische Jerusalem/vor das Zeitliche das ewige Gut/wem wolte den vor sterben grawen?

Zum 11. Eine Bezalung der Schuldt (nicht eine gnugthuung) denn wir sindt Gott vnd der Natur einen Todt schuldig. Wenn wir vns nu niederlegen vnd sterben/ als zahlen wir/ was wir Gott vnd der Natur schuldig sind.

Zum 12. Eine Erlösung/denn im Tod werden wir erlöset vom leibe des todes/ welcher den geist/ die Seele sehr beschweren thut/ so wol von allem Vbel leibes/ seelen/ ehr vnd gutes.

Phil. 1. Zum 13. Eine aufflösung/ denn wir sind der Sünden halben an gros vnglück/ jammer/ elend verstrickt vnd gebunden/ im tode aber werden wir auffgelöset vnd semper frey.

Zum

Zum 14. Eine Rechtfertigung/denn wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von sünden.

Zum 15. Eine Heimfart mit fewrigen Wagen vnd Reutern/ solche sind die heiligen Engel/ die führen die Seelen der gleubigen anheim in jr Vaterland/die Eliam gen Himmel gefüret haben/die führen vns auch gen Himmel. Von Lazari Seelen stehet klar geschrieben/ das sie von den Engeln in Abrahæ ruheschos gefüret worden. Vmb die Heimfart bat Simeon vnd sprach: HErr/ las deinen Diener im Friede fahren.

2. Reg. 2.
Luc. 16.
Luc. 2.

Zum 16. Eine Versamlung zu vnsern Vorfahren. Von Abraham/ Jsaac/ Jacob/ Mose/ Aaron vnd andern heiligen stehet geschrieben/ das sie zu jhren Vätern vnd Volck versamlet worden. Demnach hat es anderswo auch Völcker/wir fahren von Völckern zu Völckern/nicht fahren wir von guten zu bösen/ sondern von bösen zu guten oder bessern Völckern.

Gen. 25. 35. 49. Num. 20.

Zum 17. Ein Schlaff/ den die Gleubigen sterben nit/ sondern entschlaffen nur/ wie Christus von Lazaro saget: Lazarus vnser freund schleffet. Von dem Mägdlein des Obersten der Schulen saget er: Das Mägdlein ist nit gestorben/ sondern es schleffet. Von dem des heiligen

Ioh. 11.

alten Testaments stehet geschrieben/das sie entschlaffen sind. Matthæus saget auch von jhren leibern/das sie in der Erden geschlaffen haben. Matth. 27.
Dieweil der Tod den stachel verloren/als ist er in warheit kein tod mehr/sondern nur ein schlaff/ vnd es gehet im tode nit anders zu als im schlaffen. Wir schlaffen ein/ruhen/erwachen/denn der Herr erhelt vns/also auch im tode. Pfal. 3.

Zum 18. Ein heimlich verborgen leben/denn schlefft der Leib mit seinen gliedern/so muß sie ein heimlich verborgen leben in demselben sein. Vnd es hat mancherley leben. Des natürlichen lebens sind sie wol beraubet/aber nicht des heimlichen lebens. Da nicht ein heimlich verborgen leben in denselben/wie könte Lazarus/der Jüngling der Witwen zu Nain/des Obersten der Schulen Töchterlein/Christi stimme in vnnd ausser dem grabe gehöret haben? wie könten wir auch am Jüngsten tage seine stimme in vnsern gräbern hören? Ist doch ein heimlich verborgen leben in bäumen/pflantzen vnd kräutern.

Zum 19. Eine Vnsterbligkeit der Seelen/ welche/weil sie ein geist ist/kan sie so wenig als die Engel sterben/die auch Geister sind/man kan sie auch nicht tödten/wie Christus sagt: Matth. 10.

Die Seele können sie nicht tödten/Muß demnach der Tod jhm an den hülsen vergnügen lassen.

Zum 20 Eine Aufferstehung von den todten am Jüngsten tage. Ich wil jhn auffer wecken/spricht Christus/am Jüngsten tage. Hiob saget: Er wird mich hernach auffer wecken. Martha spricht zu Christo: Ich weis das (mein Bruder auffer stehen wird in der Aufferstehung am Jüngsten tage. Ioh. 6. Hiob. 19 Ioh. 11.

Zum 21. Eine Verklärung vnser leiber/die groß sein wird/wie Paulus saget: Er wird vnsern nichtigen leib verklären/das er ehnlich sein werde seinem verklärten Leibe. Item: Es wird auffer stehen herrlich. Phil. 3. 1. Cor. 15.

Zum 22. Eine Versamlung vmb wiederumb Zusammenkunfft am Jüngsten tage vor dem thron des Sohns Gottes/wie Johannes schreibet: Darnach sahe Ich/vnd sahe eine grosse Schaar/welche niemand zehlen konte/aus allen Heiden vnnd Völckern vnd sprachen/für dem stuel stehend vnd für dem Lamb/angethan mit weissem Kleide vnnd Palmen in jhren Händen/die schrien mit grosser stimm vnd sprachen: Heil sey dem der auff dem Apoc. 7.

stuel sitzet/vnserem Gotte/vnd dem Lamb. Bald hernach: Sie sind für dem stuel Gottes/vnd dienen jhm tag vnd nacht in seinem Tempel/ vnd der auff dem stuel sitzet/wird vber jnen wohnen.

Die Stücke alle fassen in sich kreftigen vnd schönen trost wieder den tödlichen Abgang vnser allerliebsten/die Ich mit fleiß erzehlen wollen/auff das der Herr Pate/seine Brüder vnd Schwestern etwas haben mögen/das sie sich wieder jhres seligen Herrn Vatern tode zu trösten haben. Anlangend die gethane Leichpredigt/habe Ich auff sein begehren auffs Papier gebracht/so gut als Gott dieselbe bescheret hat/sowol dem Druck vberantwortet. Dem Herrn Paten aber habe Ich dieselbe dedicirn wollen/freundlich bittend/das er auff diß mal mit einem solchen papiernen geschenck zu frieden sein/es in allem guten/wie mir dann nicht zweiffelt/an vnd auffnemen/vnd meiner dabey gedencken wolle. Der Sohn Gottes erhalte den Herrn Paten sampt alle den seinigen/vnter seinem Göttlichen Schutz vnnd Schirm/bey guter langwiriger Gesundheit/vnd aller glücklichen Wolfahrt/zu dero ewigen Seelen heil vnd seligkeit. Amen.

Datum Dohne den 17. Julij An. 1605.

Ein-

Eingang zu dieser Leichpredigt.

GEliebte in dem HErren: Die Personen welche frommer Christen Cörpern zu jhrem Ruhebettlein das Geleite geben/dieselben gebührlicher weise verhällen/ vnd ehrlich zu grabe bestetigen/die thun viel guter Werck/vnd verdienen sich wol vmb der verstorbenen Cörper Seelen/vmb die heilige Dreyfaltigkeit/Vater/Sohn/vnd Heiligen Geist/vmb die Kirche/vmb das Paradiß des ewigen lebens/vnnd das Himlische Jerusalem. Denn in dem Cörper der itzt da ligt vnd schlefft/hat viel Jahr gewohnet eine edle Seele/die Gott der Vater geschaffen/der Sohn Gottes erlöset/der H. Geist geheiliget/mit Christi Blut zum ewigen leben gezeichnet hat. Die Seele ist auch Persönlich mit dem Cörper vereiniget gewesen/wird auch nach der Aufferstehung des Leibes Persönlich wiederumb mit demselben vereinigt werden/im selben wohnen ewiglich. Er war/singet die Kirche/der Seelen häuselein/die blies Gott mit seinem Odem drein/ein edel hertz mut vnnd sinn/war durch die Habe Christi drinn. Das mehr ist/in den Cörpern der verstorbenen Christen hat die heilige Dreyfaltigkeit selber gewohnet/sind derselben Lusthaus/Wohnung/Tempel vnd Pallast gewesen/wird auch in demselben wohnen ewiglich. Wisset jhr nicht das jhr GOttes Tempel seidt/des Syr. 28.

Geist in euch wohnet/der Tempel Gottes ist heilig/der seid
1.Cor.3. jhr/sagt Paulus.

Die künstler rühmen jhre kunststücke/prangen sehr mit denselben. Rechtgleubiger Christen Cörper sind ein kunststücke des ewigen Vaters/aus 365. gliedern meisterlich vnd artlich zusammen gefüget/fürwar das Werck lobet seinen meister. Betrachtet wie wunderlich der Mensch sehe/höre/auffgerichtet stehe vnd gehe.

Die Glieder vnsers leibes sind vielmehr Christi als vnsere Glieder/denn er hat sie nicht allein erlöset/sondern
Ephes.5. jm dem baum des lebens/dē himlischen weinstocke auch ein-
Ioh.15. verleibet/ wir sind seine gebeine/fleisch von seinem fleische/
Ephes.4. glieder seines leibes/ wie Paulus saget/die Reben am weinstocke/wie Christus selber saget. Inmassen wir auch sind glieder seines geistlichen Leibes/seiner Braut der Christlichen Kirchen. Denn in der Tauff werden wir nit allein Christo/sondern auch der Christlichen Kirchen einverleibet/vnd werden jhre glieder/wir treten in die gemeinschafft aller heiligen.

Christus hat den gantzen Menschen/den Leib mit dem leiden des Leibes/die Seele mit dem leiden der Seelen erlöset/Ist derwegen der Leib sein Eigenthumb/Purpurgut/thewr erworbener Schatz.

Christus ist auch Breutigamb/die Seele ist seine allerliebste Braut/in der Tauffe mit jhm auff Gerechtigkeit vnd Gerichte/Gnade vnd Barmhertzigkeit copulirt
Hoseæ 2. worden, im glauben ewiglich/wie der Prophet Hoseas saget. Der Leib aber/insonderheit das edle Hertz/ist die Kammer des Breutigams vnd der Braut/in welcher sie beide eine lange zeit durch den glauben gewohnet haben/ewiglich wohnen werden. Außdrücklich saget Paulus/das
Galat.3. Christus durch den glauben in vnsern hertzen wohne.

Die

Die Papisten prangen auch sehr mit den reliquiis sanctorum, der Heiligen Beinen/vnd sind offt nicht der Heiligen/sondern böser Menschen gebeine/fassen sie in Sammet/Seyden/Gold/heben sie auff/erzeigen jhnen grosse ehre/wie zu Cöln zu sehen an den gebeinen der vermeinten vnd ertichteten drey Könige/etliche liegen auff den knien vor jhren Capellen/beten sie an. Aller außerwehlten Christen Cörper sind gros heiligthumb/denn eben die hat der Geist nicht allein in der Tauffe/sondern auch durch seine Einwohnung geheiliget/denen henget er auch das heiligthumb des lieben Creutzes an den hals/ja gantzen leib vnd alle seine glieder/der muß sich auch mit demselben schleppen biß in den Tod.

Eben so sehr prangen sie auch mie jhren güldenen Monstrantzen vmb des gesegneten Brots willen/tragen sie vmher/heben sie fleissig auff. Der gleubigen Leiber sind nicht todte/sondern lebendige Monstrantzen des leibes vnd blutes Christi/zumal sind sie es/wenn sie zu dem hochwirdigen Abendmal gehen/Christus Leib vnd Blut wesentlich empfahen. Wann dann rechtgläubige Christen das Brodt des lebens stets im hertzen haben/Christus Leib vnd Blut täglich durch den glauben essen vnnd trincken/als sind sie auch täglich desselben Monstrantzen. Aber solche Monstrantzen lest der Bapst zu puluer verbrennen/allein aus der Vrsachen/das sie jhnen am Leibe Christi nicht lassen vergnügen/wollen auch schlecht sein Blut haben/auff das sie nicht halbe/sondern vollkommene Monstrantzen Christi sein mögen.

Schöne ebenbilder sind auch lieb/wert vnd angeneme/man verhelt sie auch wol. Der Christen Cörper sind nicht

ein

ein todtes sondern lebendiges Bild des lebendigen Gottes/
Gen. 1. wie Moses vnd das Buch der Weißheit sagen: Gott schuff
Sap. 1. den Menschen jhm zum Bilde/zum Bilde Gottes schuff er jhn/Gott hat jhn geschaffen zum Bilde/das er gleich sein sol wie er ist. Gottes Bilde aber träget nit allein die Seele/sondern auch der Leib/denn er wird auch Heilig/Vollkommen/Gerecht vnd selig sein immer vnd ewiglich.

Weitzen körnlein säet man nicht allein auff die Erden/sondern man äget sie auch vnter/sie sterben vnd verwesen nicht allein in der Erden/sondern im lentzen stechen sie wiederumb herfür/grünen/blüen/bringen edle Früchte. Christus vergleichet seinen Leib/folgends auch vnsere
Ioh. 12. 1. Cor. 15. Leiber/den weitzenkörnlein. Paulus schreibt/das sie nicht allein in die Erden gesäet werden/sondern auch aus denselben wiederumb aufferstehen/vnd schöne Früchte tragen vnd bringen werden.

Köstliche jungepflantzen/so wol bäumlein guter art/mit denen gehet man auch wol vmb/man pflantzet vnnd setzet sie in schöne gärten/man wartet vnnd pfleget jhrer
Esa. 61. wol/man geneust auch jhrer frächte. Im Esaia nennet Gott fromme Christen/pflantzen der Ehren/bäume der Gerechtigkeit.

Aus dem folget/das fromme Christen/die anderer auch frommer Mitchristen Cörper ehrlich zu grabe bestetigen/vmb die liebe Seelen/derselben häuselein/vmb die heilige Dreyfaltigkeit/derselben Tempel/vmb den ewigen Vater/desselben kunststücke/vmb Christum/desselben glieder/eigenthumb/vmb den Breutigam Christum/desselben kammer/vmb seine Braut/vmb den heiligen Geist/desselben gros heiligthumb/abermals vmb Christum/desselben Leib vnd Blut/so wol Monstrantze desselben/

ben/noch ein mal vmb Gott vnd sein Ebenbild/vmb seine Weitzenkörnlein/Also auch vmb daß Paradiß/desselben pflantzen vnd bäume/sich trefflich wol verdienen/auff einmal viel köstlicher Wercke thun/die alle auch jhre belohnungen haben werden. Vnd wie wolten wir es auch immer vnd ewiglich verantworten bey der Seelen/wenn wir jhren Cörper/bey der heiligen Dreyfaltigkeit/wenn wir jhren Tempel/Wohnung vnd Lusthaus/bey Gott dem Vater/wenn wir sein Kunststücke/bey dem Sohn Gottes/wenn wir seine Glieder/sein Eigenthum/seine Braut/Kammer/vnd die Monstrantze seines Leibes vnd Blutes/vmb Gottes ebenbilde vnd weitzenkörnlein/endlich vmb das Paradiß/seine pflantzen vnd bäume/vmb das himlische Jerusalem vnd seine Bürger/wenn wir sie nicht gebührlicher weise verhüllen/ehrlich zu grabe bestetigen theten.

Die Glieder die jetzt erstarret sind/weder sehen noch hören/auch nicht reden noch sich bewegen/haben in dem leben viel gutes gethan. Die Augen haben den schönen Gottesdienst/die heilige Schrifft/den Himmel angeschawet. Die Ohren haben Gottes Wort/das gnaden Geschrey/schöne gesänge/das Geschrey der Armen gehöret/der Mund hat geprediget/gelesen/gesungen/gebetet/Gott gedancket/Christum bekant/dz Sacrament des Leibes vnd Blutes Christi empfangen/gelehret/getröstet/gestraffet/gewarnet/zur Gottseligkeit vnd Busse die Leute vermahnet. Die Hände haben viel gutes geschrieben/Allmosen außgeteilet/so wol erworben/getaufft/Christus Leib vnd Blut dispensiret/beyde Leib vnd Hände haben offt vor die Kirche/das Vaterland/Tempel/Altar/Lehrer vnnd jhre zuhörer gestritten/die Füsse haben den leib zu dem

Gottesdienst/der Leib hat auch Christi ioch vnnd last getragen/ das Hertz hat Gott gefürchtet/geliebet/vertrawet/ gesufftzet/ die Sünde berewet. Wenn wir solchen leib desselben glieder nicht ehrlich vnd stattlich solenniter zur erde bestetigen theten/ weren wir ärger als die Heyden. Haben wir doch in dem leben vmb der edlen Seelen/ Heiligen Dreyfaltigkeit/derselben Inhabitation willen/ dem sündlichen leibe alle ehre erzeiget/ haben jhn gewaschen/gereiniget/gespeiset/ getrencket/ seiner auch gewartet vnd gepfleget/ Ey so sollen wir auch dem nu mehr von sünden gerechtfertigtem leibe (wer gestorben ist/ saget Paulus/der ist gerechtfertiget von sünden) im tode alle ehr erzeigen. Rom. 6.

Wenn nun der Leib hochzeit helt/ wird er ehrlich gehalten/ geschmücket vnd gezieret/ das soll man auch thun im absterben. Vnd warlich/ warlich/ wann der Leib abstirbet/ viel mehr entschlefft/ alßdann helt die Seele hochzeit mit jhrem Breutigamb Christo im Himmel/ die lieben Engel führen sie selber zu der Hochzeit des ewigen lebens. Als D. Lutheri Töchterlein Magdalena todkranck lag/ der Herr Philippus seliger die Mutter des morgens frue fragete wie es jhrer Tochter ginge? gabe sie zur antwort: Mein Herr Philippe, sehr vbel/ sie ist gefehrlich kranck/ mir hat heinte von jhr getrewmet/ das zwene schöne junge Gesellen dieselbe heut zu der Hochzeit führeten. Philippus sprach zu seinen Gefehrte: Die zweene Gesellen sind zweene Engel/ die werden D. Luth. Töchterlein heut zu der Hochzeit des ewigen lebens füren/ ist auch geschehen.

Das sol vns bewegen/ das wir die Brautkammer auch ehrlich zu grabe fähren/ den begräbnussen beywohnen thun. Sind doch wir nicht die ersten/ welche die Todten ehrlich

ehrlich verhüllen thun. Gott hat selber Mosis Cörper begraben/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ andere heyligen haben jhre todten ehrlich vnd herrlich begraben. Die wahre Kirche hat je vnd alle wege viel von der todten Begräbnus gehalten/ vnd hat jhre glieder ehrlich vnd gebührlich verhüllet. Deut. 34.

Tobias hat auch mit gefahr seines lebens die erschlagenen todten begraben/ sich vmb Gott/ die Kirche wol verdienet/ er vnd seine nachkömlingen haben des werckes ja wol genossen. Tob. 2.

Zu ewigen ehren wird es Joseph vnd Nicodemo nachgesagt, das sie Christus leib ehrlich begraben/ was stattliche auff sein Begräbnus gewendet haben. Matth. 28.

Wir werden solche Wercke nit vmbsonst thun/ sie werden wann sie im glauben an den Herren Christum gethan/ jhren ruhm/ preis vnd belohnung haben/ Betrachtet/ welch einen segen Dauid vber die zu Jabes in Gilead gesprochen/ darumb das sie Sauls vnd Jonathæ Cörper ehrlich begraben haben: gebeut doch Gott solche Werck. Syrach saget: Beweise auch deine Wolthat an den todten. Wenn einer stirbet/ so verhülle seinen leib gebührlicher weise/ vnd bestetige jhn ehrlich zu grabe. Gott verheisset auch ein ehrlich begräbnus denen/ die seiner stimme gehorchen/ dagegen drewet er ein vnehrlich begräbnus denen/ die seiner Stimme vngehorsam sind/ vnd saget/ das sie nicht begraben/ von Vogeln vnnd Hunden sollen gefressen werden. Der Jesabel hat Gott ein Hunde/ dem Könige Joachim ein Esels begräbnus gedräwet. 1. Tim 4. Syr 7. 38. Deut. 28.

Das soll vns nun auch bewegen zum gehorsam gegen Gott vnd allen seinen geboten/ zum glauben an Gott/ auff das wir solche befunden werden/ als wir seyn sollen/ das fromme Christen solche/ dem Cörper nach/ zur Erden bestetigen/ sich vmb Gott wol verdienen thun.

Schließlich folget auch draus/das der verstorbenen Gräber nicht sind grausame vngehewre gruben/ sondern Monstrantzen/in welche das grosse Heiligthum vnserer Cörper geleget wird/Gottes Acker/in welche Gottes weitzenkörnlein gesäet/pflantzen der Ehren/bäume der Gerechtigkeit/ (die Gott am Jüngsten tage in das Paradis des ewigen lebens/ versetzen wird) gepflantzet vnd gesetzet werden/ In welchen Christus selber gelegen vnd sie geheiliget hat. Die Schrifft nennet sie kammern/in welchen die Leiber der im Herren entschlaffenten Cörper ruhen vnd schlaffen. Esa. 26.

Dis habe ich mit besonderem fleiß von begäbnussen frommer Christen anfänglich reden wollen/euch allen zur lehre vnd trost/ auch zu dem ende/das jhr mit mehrerem fleiß denselben künfftig beywohnen thut. Dabey aber wollen wir es nicht wenden lassen/sondern auch eine Predigt thun. Predigen aber wollen wir auff dißmal/nicht vom trost wieder den tödlichen Abgang vnserer allerliebsten/ (trosts gnug habet jhr bereit gehöret) Sondern was ein Christ in dem leben solle vnd müsse thun/damit er gewiß selig/vnd ja nicht verdampt werde: Nemblich/er muß sich selig essen vnd trincken/Wie vnd welcher gestalt/ daruon werdet jhr bericht empfangen. Auff das es aber mit grossem nutz vnd frommen geschehen müge/ als wil vns hierzu von nöten sein die mitwirckende Krafft des H. Geistes. Dieselbe zu erhalten/helffet mir ein andächtiges Vater vnser sprechen/vnd schliesset die hochbetrübten Personen mit in dasselbe.

TEX-

TEXTVS.

Luc. 14. cap.

Da aber solches hörete einer/der mit zu Tische saß/sprach er zu jhm: Selig ist der das Brot isset im Reich Gottes. Er aber sprach zu jhm: Es war ein Mensch/der machte ein groß Abendmal/vnd lude viel darzu. Vnd sandte seinen Knecht aus zur stunde des Abendmals/zu sagen den geladenen: kommet/ denn es ist alles bereit.

EXORDIVM.

DEr Schatz aller schätze/der besser als Himmel vnd Erden/Silber vnd Gold/ Perlen vnd Edelgestein/ist Gottes Wort/ oder das Euangelium von Jesu Christo/ denn durch die Predigt desselben empfangen wir den H. Geist/das führet vnd leitet zu vns die heilige

Ioh.14. Dreyfaltigkeit / machet vns im glauben zu Tempeln derselben / das ist das einige mittel / durch welches der H.
1. Pet.1. Geist aus dem menschlichen geschlecht eine Christliche Kirche samlet / das ist auch der vnsterbliche Saame / aus welchem die herrlichen kinder Gottes wachsen vnd herfür kommen / vom H. Geist in der Tauffe widergeboren vnnd vernewert werden. Durchs wort erleuchtet / heiliget vnd
Rom. 10. bekehret vns auch der H. Geist / anzündet in vns das Liecht der wahren Erkentnus Gottes / erwecket den glauben / die allerschöneste vnd lieblichste zuuersicht / welche sich aller gnaden / alles liebes vnd gutes zum lieben Gott versihet. Das Euangelium ist auch die allerhöchste Weißheit / ein Brunquell vnd Eundgrube voll wassers des lebens / voll liebes / süssés vnd angenemes trosts. Denn durch dasselbe tröstet vns der H. G. wieder den fluch des gesetzes / die ewige verdamnis / vnd wieder Gottes gestrenges gericht / wieder armut / kranckheit / anfechtung vnnd verfolgungen.
Pſal. 119. Pſal. 23. Durch das Wort mittheilet er vns auch guten rath in verworrenen Seelensachen. Das Euangelium ist auch wie eine grüne Wiese / voll schöner blümlein vnnd kreutlein / wie ein Rosengarte vnd Paradiß / in welchem manches liebes kreutlein vnd würtzlein ist / damit wir vnser Creutz vnd Elend stillen vnd lindern können. Das ist auch noch
1oh. 2. ferner eine bewehrte artzney wieder den tod / das Schwerdt
Eph. 6. des Geistes / damit wir die bösen Geister verjagen vnd vertreiben / ein geistliche Rüstkammer / in welcher wir haben viel vnd mancherley geistliche wehr vnd waffen wider vnsere geistliche vnd leibliche feinde: Den harnisch Gottes / den krebs der Gerechtigkeit / den helm des heils / den schild des glaubens / das Schwerdt des Geistes / vnd die Kugel des gleubi-

gleubigen gebets / mit welchem wir alle feurige pfeile des böswichts ausleschen / vnd alle Teuffel vertreiben können.
Matth. 4. Ioh. 4. Das ist noch ferner Brodt in Gottes Reich / geistliche speise vnd tranck / damit vns der trewe Hirt Christus wider den ewigen hunger vnd durst zum ewigen leben speiset vnd trencket. Das erlengert vns auch das leben / ist auch
Deut. 31. vnser leben selbst / vnd der behangene Wagen / darauff wir aus diesem leben ins ewige fahren / das Bette / darauff wir
Rom. 1. selig einschlaffen / Ja das Wort ist eine krafft Gottes / die da selig machet alle die daran gleuben. Vnd was erzehle ich die Früchte vnd Krafft des worts / der Tag würde mir zu kurtz werden / wenn ich sie alle erzehlen
Ioh. 4. solte. Kurtz dauon zu sagen / das Euangelium ist den gna-
1. Pet. 1. denhungrigen eine speise / den geistdurstigen ein tranck /
Heb. 6. den kindern ein milchpap / den alten ein harte speise / den
Pſal. 107. krancken vnd denen so von der Sünde tödtlich vergifftet
Luc. 10. sind / eine artzney / den gesunden eine præseruatiua, den
Eph. 6. schwachen eine stercke oder krafft / denn wehrlosen ein
Prou. 20. schwert des Geistes vnd schild / den blinden ein auge / de-
Esa. 9. nen die da sitzen im finsternus vnnd schatten des todes /
Pſal. 119. ein liecht / denen die da reisen zum ewigen leben / ein weg / den verirreten ein wegweiser / den thoren vnd narren eine weißheit / denen die da geistlich arm sind ein schatz / den trawrigen eine frewde / den betrübten ein trost / den angefochtenen ein ancker vnnd zuflucht / den sterbenden ein leben / denen die im grabe liegen eine aufferstehung / vnnd nechst dem Sohn Gottes / welchen der ewige Vater der gantzen Welt verehret
Ioh. 3. hat / auff das alle die an jhn gleuben nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben / ist Gottes Wort der edleste Schatz. Lutherus sagt tröstlich: Wie groß Gott selber

selber ist/ also groß ist auch sein Wort. Nun ist Gott gröſſer als Himmel vnd Erden/ darumb auch sein Wort gröſſer als Himmel vnnd Erden. Das natürliche leben ist vnter allen zeitlichen schätzen der allerbeste / dieser Schatz aber ist 100000. mal besser. Cicero saget: Qui nihil in vita habet iucundius vitâ, is cum virtute vitam colere non potest. Das ist / welcher Mensch in diesem leben nichts hat / das jhm lieber als das leben selber/ der wird nimmer mehr kein erbar vnd tugendreich leben führen. Diß / das vns Christen lieber als das leben / ist Gottes Wort / vnd wenn wir aus diesen zweyen eines solten begeben / wehre es vns tausentmal besser/ diß gegenwertige leben zubegeben / das Wort vmb welches willen wir dieses leben begeben/ würde vns wol ein edler vnd besser leben verschaffen. Denn was hilffe es? wozu were es gut? wenn wir gleich lange lebten/ hetten geld vnd gut vnd alles vollauff/ vnd solten hernachmals ewig verloren vnd verdampt werden / welches warlich allen denen widerfahren wird/ die dieses Schatzes beraubet sind / denselben verachten oder liederlich achten. Was hülffs Juden/ Türcken/ vnd Heyden / das sie lang leben / geld vnd gut vollauff haben? Müssen sie doch bey allem geld vnd gut zum Teuffel in abgrund der Hellen fahren / Ihr geld vnd gut wird sie nicht erretten am tage des Zorns. Wenn wir dieses Schatzes solten beraubet sein/ möchten wir von hertzen wünschen/ das wir entweder nicht geboren / der das wir gifftige Kröten vnd Schlangen geboren worden.

Augustus hat eine Perlen gehabt/ die auff 150000. Cleopatra die Königin in Egypten hat auch eine gehabt / welche 250000. Cronen taxirt worden: der Schatz des Euangelij/ ja der einige Spruch / Also hat GOtt die Welt

Welt gelie bt/ etc. Ist besser als alle Perlen der gantzen Welt. Ja es ist die aller köstlichste Perle selber / vmb derer willen man alles begeben vnd sie keuffen soll/ wie Christus lehret Matth. 13. Ioh. 3.

Den edlen nimmermehr gnugsam verlobten Schatz verachtet die Gottlose Welt / aus der Vrsache sie auch billich verloren vnd verdampt wird/ sie ist nicht zu beklagen. Ipsa salus si vellet, talibus auxiliari non posset. Christus selber kan solche leute / da er gleich wolte / nicht selig machen.

Aber wie dem allen / ist gleichwol ein kleines heuffelein zu allen zeiten / welches den schatz lieb vnd werth hat/ Gott von hertzen vor denselben dancket.

Wann dann vnser seliger Juncker derselben einer gewesen/ als wollen wir bey seinem begräbnus von demselben reden vnd handeln / den text erklären. Gott verleihe vns dazu die mitwirckende krafft des Heiligen Geistes/ Amen. Propoſitio.

Es war ein Mensch/ der macht ein gros Abendmal/ etc.

Confirmatio.

Dieser Mensch ist Gott selber/ denn er hat Menschliche natur an sich genommen/ Ist demnach nicht allein Gott/ sondern auch Mensch / ein Göttlicher Mensch/ vnd Menschlicher Gott/ bereitet ein gros Abendmal vns/ vns Menschen/ sage Ich/ keines weges den Teufeln/ wir bereiten es nicht/ wir vermögens auch nicht / vnserthalben müsten wir mit allen Teufeln ewiges hungers vnd durstes sterben. Gott allein ist der reiche vnnd freye Wirth / der es bereitet/ der sendet auch seine knechte aus / vnnd lest dazu laden nicht allein die Reichen / welche die

Mahlzeit zu bezahlen haben / sondern auch die Armen / die Krippel / Lamen vnd Blinden. Er lesset auch zum Abendmal schlachten / sieden vnd braten / nit Ochsen oder eine rote Matt. 22. Kue / Schaffe oder Böcke / sondern seinen einigen vnd lieben Sohn am Charfreytage / am stamme des Creutzes. Denn der HErr Christus ist das rechte Mastuich / welches der ewige Vater selber geschlachtet / vnd das brennende vnd verzehrende fewer Göttliches zorns gebraten hat / als Matth. 27. er geschrien: Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen? Das es jhm also der ewige Gott lest viel kosten / das man gar leichtlich sehen / fählen vnd greiffen kan / das er ein hertzlich verlangen nach vnserer seligkeit habe: Denn sonsten würde er das Abendmal nicht anrichten / viel Psal. 117. weniger würde vns dazu laden lassen / vns / vns / sage Ich. Denn also thut er keinen Heyden nicht / noch lesset sie wissen seine rechte.

Gen. 3. Der leidige Teuffel hat auch ein Mahl im Paradis bereitet / Adam vnd Heuam dazu geladen / sie sind auch erschienen / haben gessen / aber es ist jhnen zumal vbel bekommen / sie haben den ewigen tod daran gefressen / welchen sie auff vns geerbet. Aber der ewige Gott hat sich vber vns erbarmet / vnd vns ein ander groß Abendmal bereitet / das wir am selben wieder das leben essen sollen. Ist das nicht Liebe vnd Barmhertzigkeit / so weis ich nicht / was liebe vnd Barmhertzigkeit sey.

Ioh. 1. Das Abendmal ist das Euangelium / welches der ewige Sohn Gottes aus der Schoß des ewigen Vaters bracht / das vergleicht er einem Mahl / denn das Euangelium ist eine geistliche Seelen speise. Wie leibliche speise vnd tranck den eusserlichen Menschen neeret / speiset vnnd stercket / Also neeret / speiset vnd stercket das Euangelium den

den innerlichen Menschen / den Geist / oder die Seelen. Ob nun wol dis Abendmal auff Erden gehalten wird / jedoch ist es nicht irrdisch / sondern Himlisch ja Göttlich / denn es ist vom Himmel kommen / vnd Gott hats selber bereitet / der hats auch 700. Jahr zuuor durch Esaiam verheissen / das Esa. 25. es bereiten wölle / welcher also schreibet: Der Herr wird allen Völckern auff diesem Berge anrichten ein fett Mal / ein Mal von reinem Wein / von fett / von Mark / von Wein darin keine häffen sind. Dauid Propheceiet: das / wenn Pſal. 22. Messias als eine hinde von den hunden den Jüden werde geiagt / gefangen / gecreutziget vnd getödtet werden / das alßdann die Elenden werden essen / die nach dem Herrn / dem Messia / fragen / jhn preisen / vnd das jhr Hertz ewiglich leben werde.

Es vergleicht aber Christus sein Euangelium einem Abendmal / darumb das es am ende dieser Welt fürnemblich angerichtet worden. Denn die lieben Altuäter im alten Testament seind nicht so reichlich als wir im newen Testament vom Herrn Christo bewirtet worden. Wir / saget D. Lutherus, haben ein gantz Meer der Gnaden / da die lieben Alten nur etliche tropfen gehabt. Niemals hat Gott seinen Gästen so gütlich / als eben jetzt am ende der Welt gethan. So ist auch das Euangelium das letzte Mahl / welches Gott den Menschen bereiten lassen / mit diesem Mahl wird er auch beschlüssen / vnd feyerabend machen.

Wer sich zu diesem Mahl nicht findet / seine Seele damit wider den ewigen hunger vnnd durst nicht speisen vnnd trencken lesset / sich daraus warhafftiglich zum HErrn nicht bekehret / seinen glauben / gebet vnd hoffnung nicht darauff gründet / dermalen eins durch den zeit-

ist/ vnd ewer arbeit / da jhr nicht satt von werden könnet / höret mer doch zu / vnd esset das gute / so wird ewer Seele in wollust satt werden/neiget ewre ohren hin/so wird ewer Seele leben. Wie könte vns solte vns der H. Geist doch freundlicher zur Predigt des Euangelij locken? Wie kan es ein Mensch immer vnnd ewig vber sein hertz bringen / vnd solcher freundlicher einladung des Sohns Gottes nicht gehorchen / vnnd mutwilliglich aus der Predigt bleiben.

Ists aber alles bereitet / so folget / das wir mit vnsern Wercken nichts bereiten können. Darumb irren sich die jenigen gröblich / welche lehren / das nicht allein der Glaube selig mache / sondern das die Wercke auch müssen dabey sein. Was ist das anders als wenn sie sagten: Christus hat nicht alles bereitet / wir müssen auch etwas bereiten? Aber der Text leidets nicht / Alles / Alles / spricht Christus / nichts außgenommen / ist bereitet / Ihr dörffet nichts bereiten / kompt nur zum Predigampt vnnd holets / was ich euch bereitet habe. Denn der Vater schenckt es / der Sohn bereitet es / der H. Geist bringet es zu haus vnd Hofe / das Euangelium kündiget es an / die Sacramenta dispensiren es / der Glaube empfänget es / die Wercke bezeugen es / die Hoffnung ist sein gewertig: Ergo so ists bereitet. Ich sage aber nicht / das die Gleubigen nichts mitbringen vnd keine gute Werck thun sollen / behüte Gott für solcher lehre: Sondern also lehre Ich / das die guten Wercke nichts bereiten / das ist / sie machen nicht selig. Ach können wir doch mit allen vnsern guten Wercken nicht das tägliche Brodt bereiten / müssen wir es doch von Gott erbetteln / Herr / gib vns heut / heist es / vnser täglich Brodt / wie ist es dann möglich / das wir die ewige Se-

ge Seligkeit mit guten Wercken bereiten solten? Ja wenn es ein handvoll Nässe weren / die möchten wir bereiten.

Der Wirth / wie gesagt / ist Gott selber / die Gäste welche er laden lesset / seind alle die jenigen / welche wohnen an denen orten / an welchen Gottes Wort rein vnd vnuerfelschet gelehret wird. Item alle die jenigen / welchen reine Bücher zu handen kommen / vnnd welchen fromme Christen jhre lehre offenbaren / vnnd sie dieselbe auff zu nemen reitzen vnd vermahnen.

Die Gäste welche kommen vnd nicht aussen bleiben / seind die jenigen welche zur Kirchen gehen / oder welche die Bibel fleissig lesen. Wenn du zur Kirchen oder Bibel gehest / so gehestu nicht zu Menschen / sondern zum lebendigen Gott / desselben Abendmal. Gewißlichen ist Gott mit allen Engeln da zugegen / wo sein Wort vnd Sacramenta sein / der Wirth ist bey den Gästen / wie er auch tröstlichen verheisset Exodi 20. An welchen ort ich meines namens gedechtnus hin stifften werde / da wil ich zu dir kommen vnd dich segnen. Exod. 20.

Leuitici am 26. Ich wil in jhnen wohnen / vnd vnter jhnen wandeln / ich wil jhr Gott sein / vnnd sie sollen mein Volck sein. Leuit. 26.

Joh. 14. saget Christus: Wir wollen zu jhnen kommen / vnnd wohnung bey jhnen machen. Joh. 14.

Daher nennet Paulus die Kirche das Haus oder die Gemeine des lebendigen Gottes / drumb solt man nicht allein sagen: Ich wil in die Kirche gehen / Also solts heissen: Ich wil in das Haus Gottes gehen / Ich wil zu dem lieben Gott gehen / das er mich lehre vnd tröste. 1. Tim. 3.

Esaias weissaget / das die Christen im newen Testament also sagen werden: Zur letzten zeit / spricht der Herr / wird man sagen / last vns auff den Berg des HErren gehen / Esa. 2.

lichen tod darauff nicht schlaffen gehet / desselbigen morgens / das ist des Jüngsten tages gewertig ist / der wird zweifels ohne ewig verlohren vnd verdampt werden. Darumb leuget Mahometh schendlich / das Christus von jhm geprophecyet / vnd seinem Alcoran zeugnus gegeben habe. Wer den Alcoran isset / der isset nicht Christum das Lämblein Gottes / sondern gifftige kröten vnd schlangen / Also auch die / welche falsche Lehrer hören / derselben Predigten essen. Denn ob wol dieselben etliche gute gerichte / das ist / predigten jhren zuhörern fürtragen / so folgen doch endlich kröten vnnd schlangen / darumb hüte du dich vor jhnen.

Einem grossen Abendmal vergleichet Christus sein Euangelium / nicht allein wegen der grösse des Wirths / welcher der grösseste Herr / auch nicht wegen der viele der gäste / sondern wegen der vielen vnd grossen gerichte / derselben grossen krafft vnd wirckung. Crassus hat alle Römische Bürger eingeladen / jhnen gütlich gethan / Assuerus alle seine Landsassen: Aber es ist nichts mit diesem Mahl zuuergleichen.

Der Knecht welchen der Herr aussendet / seind die Diener oder Prediger des worts. Wir seind nit der Menschen / sondern des Allmächtigen Gottes Knechte / Legaten vnd Bo-
Ioh. 20. 2. Cor 5. sandten / wir laden zum Abendmal / tragen auch den Gästen die Speise auff / zwar reichlich / also auch das viel derselben vberdrüssig werden / ohne vns könt jhr nicht zum Abendmal kommen / ja würdet nichts dauon wissen. Darumb ist es eine grosse gnade Gottes / wenn Gott trewe Prediger gibet / die ist mit keinem gelde zu bezalen. Habt jhr nun solche / danckets Gott trewlich vnd hertzlich / lasset euch wol darbey sein / haltet sie wol / neiget jhnen die Sonne / breitet jhnen die Hände vnter: habt jhr sie nicht / so bittet den Vater der Erndten / das er trewe arbeiter in seine Erndte senden wolle. War ists / Gott könte vns wol ausser Matth. 9. vnd ohne das Predigampt selig machen / Er wils nicht thun / er helt vber seiner Ordnung / er lesset laden vnd auffragen / wer da kompt / den lesset er jhm willkommen sein / wer nicht kompt / den verwirfft er gantz vnd gar ewiglich. Eines knechtes wird gedacht / darumb das sie alle von einem Herrn gesand werden / auch alle für einen Mann stehen / vnd aus einem Munde einmütiglich lehren / wie der Psalm saget: Die Könige der Heerscharen sind vntereinan- Psal. 68. derfreunde. Aber wie laden sie? Kommet / es ist alles bereitet. Das ist so viel gesagt: kompt zur Predigt vnd hochwirdigen Sacramenten / alles ist bereitet / das Lämblein Gottes ist geschlachtet / der Schlangen ist der Kopf zertreten / die Sünde ist getilget / der Tod erwürget / die Helle zerstöret / der Teuffel vberwunden / gefangen vnnd gebunden / Leben / Gerechtigkeit / H. Geist vnd Seligkeit sind erworben / kompt nur zur Predigt / höret Gottes Wort / brauchet der Sacrament / lasset euch tauffen / absoluirn / mit Christi Leib vnnd Blut speisen vnnd trencken / setzet ewer vertrawen auff Christum vnd sein thewres werthes verdienst / tröstet euch desselben hertzlich / danckt jhm dafür / lebet vnd sterbet darauff / vnd seid frölich vnnd guter dinge im Herrn. Also freundlich ladet vns auch der Hei- Psal. 34. lige Geist im 34. Psalmen: Schmecket vnnd sehet / wie freundlich der Herr ist. Vnd im Esaia: Alle die jhr dur- Esa. 55. stig seid / kompt her zum Wasser / vnd die jhr nicht geld habet / kompt her vnd keuffet vnd esset / kaufft ohne geld vnd vmbsonst / beyde Wein vnd Milch. Warumb zelet jhr geld dar / da kein Brot (verstehe Christus oder Gottes Wort)

ist/ vnd ewer arbeit / da jhr nicht satt von werden könnet / höret mer doch zu / vnd esset das gute / so wird ewer Seele in wollust satt werden/neiget ewre ohren hin/so wird ewer Seele leben. Wie könte vns solte vns der H. Geist doch freundlicher zur Predigt des Euangelij locken? Wie kan es ein Mensch immer vnnd ewig vber sein hertz bringen / vnd solcher freundlicher einladung des Sohns Gottes nicht gehorchen / vnnd mutwilliglich aus der Predigt bleiben.

Ists aber alles bereitet / so folget/ das wir mit vnsern Wercken nichts bereiten können. Darumb irren sich die jenigen gröblich / welche lehren / das nicht allein der Glaube selig mache / sondern das die Wercke auch müssen dabey sein. Was ist das anders als wenn sie sagten: Christus hat nicht alles bereitet/ wir müssen auch etwas bereiten? Aber der Text leidets nicht / Alles / Alles / spricht Christus / nichts außgenommen / ist bereitet / Ihr dörffet nichts bereiten/kompt nur zum Predigampt vnnd holets/ was ich euch bereitet habe. Denn der Vater schenckt es/der Sohn bereitet es / der H. Geists bringet es zu haus vnd Hofe / das Euangelium kündiget es an / die Sacramenta dispensiren es/ der Glaube empfänget es/ die Wercke bezeugen es/ die Hoffnung ist sein gewertig: Ergo so ists bereitet. Ich sage aber nicht / das die Gleubigen nichts mitbringen vnd keine gute Werck thun sollen / behüte Gott für solcher lehre: Sondern also lehre Ich / das die guten Wercke nichts bereiten/ das ist/ sie machen nicht selig. Ach können wir doch mit allen vnsern guten Wercken nicht das tägliche Brodt bereiten/ müssen wir es doch von Gott erbetteln/ Herr / gib vns heut / heist es / vnser täglich Brodt/ wie ist es dann möglich / das wir die ewige Se-

ge Seligkeit mit guten Wercken bereiten solten? Ja wenn es ein handuoll Nüsse weren / die möchten wir bereiten.

Der Wirth/ wie gesagt / ist Gott selber / die Gäste welche er laden lesset/ seind alle die jenigen/ welche wohnen an denen orten/ an welchen Gottes Wort rein vnd vnuerfelschet gelehret wird. Item alle die jenigen / welchen reine Bücher zu handen kommen, vnnd welchen fromme Christen jhre lehre offenbaren/ vnnd sie dieselbe auff zu nemen reitzen vnd vermahnen.

Die Gäste welche kommen vnd nicht aussen bleiben / seind die jenigen welche zur Kirchen gehen/ oder welche die Bibel fleissig lesen. Wenn du zur Kirchen oder Bibel gehest/ so gehestu nicht zu Menschen/ sondern zum lebendigen Gott/ desselben Abendmal. Gewißlichen ist Gott mit allen Engeln da zugegen/ wo sein Wort vnd Sacramenta sein/ der Wirth ist bey den Gästen/ wie er auch tröstlichen verheisset Exodi 20. An welchen ort ich meines namens gedechtnus hin stifften werde/ da wil ich zu dir kommen vnd dich segnen. Exod. 20.

Leuitici am 26. Ich wil in jhnen wohnen / vnd vnter jhnen wandeln / ich wil jhr Gott sein / vnnd sie sollen mein Volck sein. Leuit. 26.

Joh. 14. saget Christus: Wir wollen zu jhnen kommen / vnnd wohnung bey jhnen machen. Joh. 14.

Daher nennet Paulus die Kirche das Haus oder die Gemeine des lebendigen Gottes / drumb solt man nicht allein sagen: Ich wil in die Kirche gehen / Also solts heissen: Ich wil in das Haus Gottes gehen / Ich wil zu dem lieben Gott gehen/ das er mich lehre vnd tröste. 1. Tim. 3.

Esaias weissaget/ das die Christen im newen Testament also sagen werden: Zur letzten zeit/ spricht der Herr/ wird man sagen/ last vns auff den Berg des HErren gehen/ Esa. 2.

gehen/ zum hause des Gottes Jacob/ das er vns lehre seine wege/ vnd wir wandeln auff seinen steigen. Dauid nennet den ort/ da Gottes Wort gelehret wird/ die Wonung des Herren Zebaoth/ die Vorhöfe des Herren/ den ort da man schawet das Angesicht des Herren. Wie lieblich/ sprichter/ Pſal. 84. seind deine Wohnungen/ Herr Gott Zebaoth. Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren/ mein Leib vnd Seele frewen sich in dem lebendigen Gott/ wol denen/ die in deinem hause wohnen/ die loben dich immerdar. Pſal. 42. Item: Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen/ das ich Gottes angesicht schawe. Das rede ich darumb mit so viel worten/ das ich euch dessen gewiß berede/ das Gott gewißlich bey seinem Wort vnd Sacramenten mit seinem gantzen himlischen Heer zugegen sey/ damit jhr desto fleissiger vnd mit mehrer andacht an den ort gehet/ da Gottes Wort gelehret wird/ vnnd ja nicht aussen bleibet. Num. 9. Ach ist doch Gott stets bey den Jüden in der Hütten des stiffts bey dem gnadenthron gewesen/ wie viel mehr ist er 1. Cor. 11. bey vns Christen. Saget nicht Paulus: Das die Weiber mit bedecktem Haupt in die Gemein kommen sollen/ vmb der lieben Engel willen. Leib vnd Seel sind nicht so nahe beysammen/ als Gott vnd sein Wort. Ich bin des allerdinge gewis/ das wir jetzt alhier erscheinen vnd sitzen für dem angesicht des lebendigen Gottes/ vnd das die Heilige Dreyfaltigkeit vns freundlich mit allen Engeln anlächele.

Wie nun grosse Herrn/ wenn jhnen liebe vnd angeneme Gäste kommen sollen/ jhnen entgegen reiten vnd fahren/ sie vnterweges annemen/ in jhr Schlos beleiten: Also zeucht die H. Dreyfaltigkeit gewißlich vnd warhafftig mit

mit dem himlischen Heer den liebhabern jhres worts/ welche vngezwungen freywillig/ mit hertzlicher lust vnnd frewde/ auch mit grosser andacht zur Kirchen gehen/ entgegen/ nimbt sie fluck in der Thür an/ gibt jhnen das Geleite zur Kirchen. Wenn wir geistliche augen hetten vnd köntens sehen/ da würden wir einen schönen Kirchgang sehen. Gleicher gestalt wie Gott bey den kindern Jsrael gewesen/ sie geführet vnd beleitet hat/ als sie aus Egypten durchs rote Meer in die Wüsten zum berge Synai gangen/ daselbst Predigt zu hören/ vnd Gott zu dienen: Also ist er auch bey allen denen/ welche durchs rote Meer der H. Tauffe in die Wüsten dieser Welt gangen/ wenn sie zur Predigt/ zum berge Zion/ vnd zum Gottesdienst gehen/ zu keiner zeit ist er jhnen neher/ hierüber must jhr euch keinen zweifel machen. Exod. 14. Hebr. 12. Ach wie heimlich ist frommen Christen vnterweges/ ist ein grosser stein auffm hertzen im hause gewesen/ so fellt er vnter weges abe/ wenn sie zum hause des Herrn nahen/ singen/ lesen/ orgeln hören/ da mehret sich die Frewde. Wann sie in die Kirche kommen/ empfänget sie die H. Dreyfaltigkeit/ felt jhnen vmbs hertz/ küsset vnd hertzet es/ der HErr Jesus bleset jhnen den H. Geist ein/ wie Dauid saget: Du salbest mein heupt mit öle/ das ist mit dem H. Geist. Ja er sencket sich selber Pſal. 23. mit dem H. G. in die Seelen vnd erwecket in jhnen vnter dem predigen/ beten/ singen/ dancken/ orgeln/ wahre wesentliche freude/ friede/ trost/ beweget die Hertzen/ machet sie brennend/ hüpfend vnd springend/ wie die Exempel der 2. Jünger/ die mit Christo gen Emaus gingen/ Monica Luc. 24. der Mutter Augustini/ vnd die erfahrung frommer Evangelischer Christen gnugsam besaget vnd außweiset.

Das geschicht auch vnter dem lesen. Denn wenn die

Christen mit heisser andacht vnd anruffung des H. Geistes die heilige Schrifft lesen / bekommen sie offt einen vorschmack der ewigen frewde vnd wonne / also das sie offt nit für leid / sondern für frewde weinen. Aber davon weis kein Papist noch Schwermer etwas zu sagen.

Dieses ist auch das allerbeste kennzeichen / dabey man die rechte Kirche erkennet / diese krafft des Worts Gottes ist bey vns (Gott lob) gemeine.

Pſal. 23. Die Taffeln oder Tische / zu welchen Gott seine Gäste setzet / ist das Predigampt / wie Dauid saget: Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine feinde.

Wenn du predigt höreſt / die Bibel lieſeſt / das Sacrament empfängeſt / alßdann ſitzeſtu zu Gottes Tische.

Die Tischdiener seind die Prediger. Denn wir laden nicht allein zum Abendmal / sondern wir tragen auch speise vnd tranck auff / vnd legen sie den hertzlieben Gästen vnsers Herren Gottes für / schneiden vnnd teilen sie fein ordentlich aus / damit man sie essen könne.

Das Messer / damit wir die Speise außtheilen / sind die guten Künste / denn die dienen zur Erklärung des H. Euangelij. Aber was teilen sie aus / vnd was tragen sie auff? laß dich hören. Lieben Christen / es gehet der H. Bibel in dieser Welt nicht anders / als dem lieben Herrn Christo selber / wie auch seinen Dienern: Der war ein Wurm vnd kein Mensch / ein spott der Leute / vnd verachtung des Volcks. Also ist auch seine liebe Bibel vnd Wort ein wurm vnd kein buch / ein spot der Leute / vnnd verachtung des Volcks. Vnuerschembt schreien vnsere Wiedersacher / das die Bibel ein Ketzerbuch sey / das alle Ketzereyen aus der Bibel jhren Vrsprung genommen / welches nicht einmal / sondern 99. mal erlogen: Mein Gott / wie muß sich

Pſal. 22.

das

das erste Buch Mosis leiden. Die vnserigen legen jhr zum theil nicht so viel ehre an / das sie sie lesen / viel lesen Eulenspiegel / Marcolphum vnd andere Weltliche Historien mit mehrem fleis als die liebe Bibel / die besser als Himmel vnd erde ist.

Erstlich lesset er den newen Gästen / die niemals in seinem hause gewesen / ein himlisches vnnd sehr köstliches Wasser fürtragen / das ist die H. Tauffe. Die Tauffe ist der Willkommē vnsers lieben Gottes in diesem Abendmal / in derselben wäschet er sie von der Erbsünde / von allen runtzeln vnd flecken / wie Paulus lehret / Epheſ. 5. Dieses Wasser oder vielmehr Tauffe ist aus dem Himmel kommen / as hat die allerheiligste Dreyfaltigkeit mit dem allerköstlichsten balsam des H. Heistes / vnd mit dem zucker seines Worts gespicket / wie Johannes zeuget: drey sind auff Erden die da zeugen / der Geist / Wasser vnd Wort / die drey seind beysammen. Das mag mir ein Wasser sein / damit alle Wasser ja Muscateller vnd Reinfall noch Malnasier der gantzen Welt nicht zuuergleichen. Das Wasser lesset er vns leiblich / wenn wir getaufft werden / fürtragen / geistlich aber / so offt der Tauffe im predigen oder lesen gedacht wird.

Eph. 5. Matth. 22.

1. Ioh. 5.

Darnach lesset er vns himlisch Manna oder Brodt auffragen / das ist Christus / in den Schüsseln / das ist schönen sprüchen des Euangelij. Denn die Sprüche der Schrifft sein die Schüsseln vnsers lieben Gottes / in welchen er vns die Gerichte lesset fürtragen. Das mercket / damit jhr euch in daß / was ferner soll gesagt werden / richten könnet.

Ich bin das Brodt des lebens / wer zu mir kompt / den wird nicht hungern. Vnd wer an mich gleubet / den

Ioh. 6. 1. Schüssel.

wird nimmermehr dürsten. Item: ich bin das lebendige Brodt/das vom Himmel kommen ist/ das Brodt das ich jhm geben werde/ ist mein fleisch/ welches ich geben werde für das leben der Welt. In dieser Schüssel lesset er vns das himlische Brodt oder Manna Christum fürtragen/ zwar geistlich im Wort/ doch warhafftiglich.

Ioh. 1. 2. Schüssel. 1. Cor. 5.

Siehe/ das ist Gottes Lamb/ welches der gantzen Welt sünde treget/ etc. Wir haben auch ein Osterlamb/ welches ist Christus für vns geopffert. In dieser Schüssel lesset er vns fürtragen ein gantz gebraten Osterlam/ welches auch ist Christus/ für vns am Charfreytage geschlachtet/ vnd am stamm des Creutzes vom fewer Göttliches Zorns aus grosser liebe gebraten.

Ioh. 14. 3. Schüssel.

Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ vnnd mein Vater wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm kommen/ vnd Wohnung bey jhm machen. In dieser Schüssel lesset sich Gott/ die H. Dreyfaltigkeit mit jhrer vnaußsprechlichen liebe/ den liebhabern jhres Worts selber fürtragen. Das mag mir ein herrlich gericht sein/ wol dem der es isset.

Ioh. 3. 4. Schüssel.

Also hat Gott die Welt geliebet/ das er jhr seinen eingebornen Sohn gab/ auff das alle die an jhn gleuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. In dieser Schüssel lesset der ewige Vater seinen Gästen seinen einigen Sohn/ seine hertzliche liebe/ vnd das ewige Leben fürtragen. Selig vber selig ist der/ welcher dieses Gerichte isset.

Luc. 11. 5. Schüssel.

So jhr die jhr böse seid/ könnet ewern kindern gute gaben geben/ wie viel mehr wird mein himlischer Vater den H. Geist geben denen/ so jhn darumb bitten. In dieser Schüssel lesset der Herr Christus den Gästen die wol beten

beten können/ den H. Geist fürtragen/ fürwar ein edel geschenck oder essen.

Marci 16. 6. Schüssel.

Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ wer aber nicht gleubet/ der wird verdampt werden. In dieser Schüssel lesset Gott den getaufften Christen fürtragen die ewige Seligkeit.

Luc. 22. 7. Schüssel.

Esset/ das ist mein Leib/ trincket/ das ist mein Blut/ das für euch vergossen wird zur vergebung der Sünden. In dieser Schüssel lesset er jhnen seinen Leib vnnd Blut geistlich in der Predigt vnd Lection/ leiblich im Sacrament des Altars/ vnd mit demselben vergebung der Sünden/ vnd die ewige Seligkeit fürtragen. Das mag mir ein herrlich essen sein/ wol denen/ die wol essen können.

Ioh. 20. 8. Schüssel.

Nemet hin den H. Geist/ welchen jhr die Sünde erlasset denen sind sie erlassen. In dieser Schüssel lesset er jhnen die Absolution von jhren Sünden fürtragen.

Ezech. 33. 9. Schüssel.

So war Ich lebe/ wil ich nicht den tod des Sünders/ sondern das er sich bekere vnd lebe. In dieser Schüssel lesset er den bußfertigen Sündern einen hohen tewren Eyd/ vergebung aller Sünden/ vnd das Leben fürtragen.

Osee 13. 10. Schüssel.

Ich wil sie vom tod erretten/ vnd aus der Hellen erlösen. In dieser Schüssel lesset er jhnen errettung vnd erlösung vom tode vnd von der Hellen fürtragen.

Ierem. 31. 11. Schüssel.

Ich wil jhnen jhre Missethat vergeben/ jhrer Sünd auch nimmermehr gedencken.

Ierem. 33. 12. Schüssel.

Ich wil sie reinigen von all jhrer Missethat/ damit sie wieder mich gesündiget haben/ vnd will jhnen vergeben alle Missethat/ damit sie wieder mich gesündiget vnnd vbertreten haben. In diesen 2. Schüsseln lesset er den Gästen gnadenreiche vergebung aller jhrer Sünde fürtragen/ welches 2. köstliche gericht sein. Mercket es/ das Gott der

Herr diese Gerichte den lieben Altuätern im alten Testament auch lassen fürtagen/ vnd sie auch reichlich gespeiset habe/ sie haben sich auch satt vnd selig daran gessen.

Ioh. 5. 13. Schüssel. Warlich sage ich euch/ so jemand mein Wort helt/ vnd gleubet an den der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ vnnd kompt nicht ins gerichte/ sondern er ist gedrungen durch den tod ins ewige Leben. In dieser Schüssel lesset er den Gästen das ewige Leben/ befreyung vom schrecklichen Gericht GOttes vnd endlichen Vrtheil der ewigen Verdamnus/ dafür wir vns alle förchten vnd entsetzen/ fürtragen.

Ioh 8. 14. Schüssel. Warlich/ warlich sage ich euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den tod nicht sehen ewiglich. In dieser Schässel lesset er jhnen erlösung vom ewigen tode fürtragen/ welcher ist terribilium terribilissimum, omnium malorum extremum.

Ioh. 14. 15. Schüssel. Ich bin der Weg/ die Warheit vnd das leben/ niemand kompt zum Vater/ den allein durch mich. In dieser Schüssel lesset er jhnen den weg zum ewigen leben/ die Warheit vnd das Leben/ welches alles Christus selber ist/ fürtragen.

Matt. 12. 16. Schüssel. Wer den willen meines Vaters im Himmel thut/ der ist mein Bruder/ Schwester/ Mutter. In dieser Schüssel lesset er jhnen den Gästen Brüderliche/ Schwesterliche vnd Mütterliche liebe vnd trewe fürtragen.

Matt. 22. 17. Schüssel. Einer ist ewer Vatter der im Himmel ist. In dieser Schüssel lesset er jhnen die Vaterschafft fürtragen.

Ioh. 1. 18. Schüssel. Er hat macht gegeben Gottes Kinder zu werden/ allen die an seinen Namen gleuben. In dieser Schüssel lesset er den gleubigen Gästen die hochwirdige Kindschafft aufftragen.

Christus

1. Cor. 1. 19. Schüssel. Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung vnd Erlösung. In dieser Schüssel lesset er jnen fürtragen Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung vnd Erlösung.

Psal. 103. 20. Schüssel. Wie sich ein Vater erbarmet vber seine Kinder/ Also erbarmet sich der Herr vber die so jhn förchten. In dieser Schüssel lesset er den Gästen hertzliche erbarmung fürtragen/ welches der fürnembsten gerichte eines ist/ darnach sich die lieben Gäste am meisten sehnen/ darumb sie bitten vnd schreyen: Gott sey mir gnädig nach deiner güte/ vnd tilge meine sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Psal. 5.

Esa. 25. 21. Schüssel. Der Herr wird den Tod verschlingen ewiglich/ vnd der Herr wird die thränen von allen angesichten abwischen/ vnd wird auffheben die schmach seines Volcks in allen landen. In dieser Schüssel lesset er den lieben Gästen Erlösung vom tod/ von den thränen/ vnnd von aller schmach/ so jhnen wiederfahren ist/ fürtragen.

Esa. 66. 22. Schüssel. Da werdet jhr saugen/ jhr solt auff den seiten getragen werden/ auff den knien wird man euch freundlich halten/ Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet. In dieser Schüssel lesset er jhnen ein sehr lieblich/ süß vnd angeneme wesen vnd leben/ welches die Gleubigen mit der H. Dreyfaltigkeit ewiglich haben werden/ fürtragen. Hilff lieber Herr Gott/ wie ein köstlich essen ist doch das/ selig vber selig ist/ der das isset.

Psal. 91. 23. Schüssel. Er begeret mein/ so wil ich jhm außhelffen/ Er kennet meinen namen/ darumb wil ich jhn schützen/ Er ruffet mich an/ so wil ich jhn erhören/ Ich bin bey jhm in der Noth/ Ich wil Jhn herauß reissen/ vnnd zu ehren machen/

machen/ Ich will jhn settigen mit langem leben/ vnd wil jhm zeigen mein Heil. In dieser Schüssel lesset er den Gästen/ welche in dem Creutz bis vber die Ohren stecken/ denen es sehr vbel gehet/ vnd den Wirth in warem glauben anruffen/ gewisse erhörung des gebets/ schutz/ beystand in der Noth/ herrliche vnd wunderliche Erlösung aus allen nöten/ Item langes leben vnd heil fürtragen. Das mag mir ein essen für betrübte Gäste sein/ das mus den Creutzbrüdern vnnd Schwestern Jesu Christi sehr wol schmecken.

Esa. 41. 14. Schüssel.

Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ weiche nicht/ Ich bin dein Gott/ Ich stercke dich/ Ich erhalte dich auch/ Ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe/ sie sollen zu spot vnd schanden werden/ alle die dir gram sind/ sie sollen wie nichts werden. In dieser Schüssel lesset er jhnen abermals herrlichen schutz vnd beystand in allen nöten/ gewisse erlösung vnd errettung von allerhand noth/ geistlichen vnnd leiblichen Feinden/ fürtragen.

Matt. 10. 25. Schüssel.

Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes wassers trencket in eines Jüngern namen/ Warlich sage Ich euch/ es wird jhnen nicht vnbelohnet bleiben. In dieser Schüssel lesset er den Gästen vergeltung vnd belohnung aller gutthaten/ welche sie seinen Dienern aus liebe erzeiget vnd beweiset haben/ fürtragen.

Ioh. 16. 26. Schüssel.

Ewer trawrigkeit soll in freude verwandelt werden. Item: Ich will euch wieder sehen/ vnd ewer hertz wird sich frewen/ vnd ewer freude wird in ewigkeit nicht von euch genommen werden. In dieser Schüssel lesset et jhnen fürtragen ewige freude vnd wonne.

Die

Die Gerechten werden von der Hand des Herrn empfangen ein herrliches Reich/ vnd eine schöne Krone. In dieser Schüssel lesset er den Gästen fürtragen das himmelreich vnd eine himlische Krone.

Sap. 6 27. Schüssel.

Was erzehle ich viel gerichte/ die Woche würde mir zu kurtz werden/ wenn ich sie alle erzehlen solte. Solche gerichte aber lesset er den starcken vnd erwachsenen fürtragen: Denn kleinen Kindern/ Knaben vnd Mägdelein aber lesset er Milchpappe/ das ist/ die Lehre des Cathechismi fürtragen.

Christi Blut vnd Geist seind der Tranck in diesem Abendmal. Wen da dürstet/ der komme zu mir vnd trincke/ von des liebe werde fliessen ströme des lebendigen wassers. Das saget er aber von dem H. Geiste/ welchen empfangen solten/ die an seinen Namen gleuben würden. Mein Blut ist der rechte Tranck/ wer mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben.

Ioh. 27.

Keine speise schmecket wol ohne Saltz. Derowegen damit diese oberzehlte speise den Gästen wol schmecken/ auch wol bekommen möge/ So lesset er sie redlich mit dem Gesetze saltzen/ das ist/ er lesset neben dem Euangelio auch das Gesetz lehren vnd predigen/ damit die Gäste desto mehr verlangen nach dem Abendmal haben/ vnd die Speise jnen desto süsser schmecke/ vnd angenemer seye. Denn das Gesetz offenbaret die Sünden/ Gottes gerechten zorn vnd schreckliches gericht/ erschreckt das Gewissen/ vnd erweckt einen grossen hunger vnd durst nach dem Abendmal vnd desselben gerichten. Je mehr die Speise gesaltzen wird/ je lieber man trincket: je mehr man das Gesetz scherffet/ je fleissiger/ hitziger/ begieriger die Gäste die Speise des Euangelij essen.

Salz.

Die Speise sey so köstlich als sie immer kan vnd mag/ saltzet man sie nicht/verfaulet vnd verdirbet sie gantz vnd gar: Also werden nur rohe/sichere vnd Gottlose Leute aus den zuhörern/ wenn man nur das Euangelium prediget. Darumb muß man getrost Saltz aufftragen / Gott gebe man habe es gerne oder vngerne/man zürne oder lache/die honigsüsse Prediger thun grossen schaden.

Sawer essig. Sawr machet auch wol essen: Derwegen lesset Gott den Gästen einen guten scharffen essig / das ist die Lehre vom Creutz aufftragen. Wer nicht sein Creutz auff sich nimt/ spricht Christus / vnd treget mir nach/ der ist meiner nicht werth. Das Gerichte fähet sich an am hause des Herrn. Welche ich lieb habe/ die züchtige ich.

Matt. 10. 1. Petri 2. Hebr. 12. Ierem. 30. Matt. 20.

Züchtigen wil ich dich mit massen / damit du dich nicht für vnschuldig haltest. Meinen Kelch solt jhr trincken/mit der Tauffe damit ich getaufft bin / solt jhr getaufft werden. Das ist der Essig den er lesset aufftragen.

Ach wie begierig essen die Creutzbrüder die Speise des Euangelij/wie wol schmecket jhnen das Abendmal/ sie essen das jhnen die Augen vbergehen.

Dreyerley eintuncke. Neben dem Saltz vnd Essig lesset er jhnen dreyerley eintuncke in den Schüsseln des Euangelij, das ist schönen sprüchen aufftragen: Christi Blut/Gottes Barmhertzigkeit/vnd Christi Creutz. In Christi Blut sollen die Gäste die Sprüche/welche von den sünden vnd vom zorn Gottes wieder die Sünde reden / in die Barmhertzigkeit Gottes die Sprüche/welche von der strenge des Gesetzes reden/ in Christi Creutz sollen sie die Sprüche vom Creutz tuncken/ so schmecket die Speise erst recht wol.

Kreen. Vber die drey Eintuncken lesset er aufftragen eine andere von Kreen / welcher die vbrige Feuchtigkeit verzehret/

zehret/ vnd sehr dienstlich ist zur gesundheit. Das ist die Lehre von guten Wercken/ von der Tödtung des alten Adams. Rom. 12. Ich ermahne euch lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes / das jhr ewre leiber begebet zum Opffer/das da lebendig/heilig vnd Gott wolgefellig sey/ welches sey ewer vernünfftiger Gottesdienst/ vnd stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verendert euch durch verneuerung eures sinnes. Item: Es ist erschienen die heylsame Gnade Gottes allen Menschen / vnd züchtiget vns/das wir sollen verleugnen das Vngöttliche Wesen/ vnd die Weltlichen Lüste/vnd züchtig/ Gerecht leben in dieser Welt / vnd warten auff des leibes Erlösung. Tödtet ewre glieder die auff Erden seind / hurerey/ vnreinigkeit/ schendliche brunst / böse lust vnnd den geitz. Nun aber leget alles von euch abe / den zorn/grim/ boßheit/ lesterung/schampare Wort aus ewrem Munde / lieget nicht vntereinander/ ziehet den alten Menschen mit allen seinen wercken aus/ vnd ziehet den newen an. Diese vnd dergleichen sprüche seind der Kreen. Das sind nu die Speise / Tranck / Saltz / Essig vnd Eintuncke.

Rom. 12. Tit. 2.

Hand. Die Hand damit wir die Speise aus den schüsseln des Euangelij nemen / ist der Glaube. Gottes Wort lesset sich nicht mit händen tappen/es wil gegleubet sein.

Mund. Der Mund / welchem es die Hand des glaubens reichet/ist das Hertz.

Zähne. Die Zähne/welche die Speise kewen/ist die betrachtung des Worts.

Magen. Der Magen dem es der Mund reichet / ist die Seele / denn es ist nicht ein Leibes sondern ein Seelen speise. Wie sich leibliche speise teilet in alle Glieder vnnd verwandelt

wandelt sich in das allerschöneste vnd reineste Blut: Also teilet sich diese speise in die gantze Seele / nimbt sie mit allen jhren kräfften ein/ das Gemüt/das gedechtnus vnnd den willen/in alle drey kräffte kompt die Speise. Das Gemüt erkennet sie / das Gedechtnus behelt sie/der Wille hat lust vnnd frewde daran / das Hertz tröstet sich jhrer. Doch verdewen vnd verwandeln wir die Speise nicht/sondern sie verdewet vns/aus sündern machet sie gerechte/aus verdampten selige / aus vngleubigen gleubige aus bösen fromme/aus zornigen sanfftmütige/aus kargen milde/aus vnkeuschen keusche / aus Gottes lesterern bekenner / aus Menschenkindern Gotteskinder / aus Helleriegeln Himmelsfürsten.

Musicanten.

Aber welches seind die Trommeter/Pfeiffer / Lautenisten/vnd Instrumentisten/ die zu dem Abendmal vnsers lieben Gottes blasen / hofieren/ frewd vnnd allerley kurtzweil erregen? Der seind zweyerley / Leibliche vnnd Geistliche.

Cantores/Organisten/ Musici/ Orgel vnd andere Instrumenta/welche man in der Kirchen brauchet / seind die Leiblichen.

Die Glocken seind Trommeten vnnd Kesseldrummeln/welche zu dem Abendmal trommeten vnd schlahen / die Leute erwecken vnd vermahnen zukommen / vnd jhnen die Stunde oder zeit / wenn der grosse Herr essen vnd trincken den Gästen werde auffragen lassen / ankündigen.

Esa. 52.

Die Pfarherrn seind die Posaunenbläser.

Die Geistlichen seind der H. Geist/ der Glaube / die Hoffnung/das gute Gewissen/ der H. Geist ist der Trommeter/der Trommetet ins hertz eitel frewde vnd friede / Wie Paulus saget: die Frucht des Geistes ist fried vnnd frewde. Der Glaube ist der Harpfenist/der harpfet auch

fried

fried ins hertz vnd in die Seele. Rom. 5. Nun wir gerecht sind worden durch den Glauben / haben wir friede mit Gott. Die Hoffnung ist der Lautenist/ die lautet gewissen trost der Besserung vnd ewigen Seligkeit ins hertz/ vnd lesset nicht zu schanden werden. Der Zinckenbläser vnd Geiger ist das gute gewissen / das bläset vnnd geiget auch freud vnd friede / Ein edler schatz vnd halbes Himmelreich/ mit keinem gelde zubezahlen/ welches der Glaube vnd Gottes Wort gebären.

Rom. 5.

Die Seiten daran sich die Instrumentisten halten/ darauff sie schlagen/ sind die Sprüche des Euangelij. Denn wie sich die Instrumentisten mit den händen oder fingern an die Instrument halten vnd schlagen: Also halten sich Heiliger Geist/ Glaube/ Hoffnung vnd gewissen an Christi Wort/ vnd schlagen auff demselben. Das seind erst rechte gute Instrumentisten vnd Seitenspieler/ die erregen gewisse / warhafftige / wesentliche himlische frewde. In andern Collationibus ist man auch wol frölich / aber es wehret kaum einen Tantzlang/ machet mans zuuiel/ vbernimbt man sich / so ist es dem leibe schädlich / bringet kranckheit/auch wol bißweilen den tod: Aber diese frewde wehret/ hat bestand/ fenget sich hier an / tawret bis in alle ewigkeit / man kan sich auch nicht vbernemen / man hat sich keiner kranckheit noch todes zu befahren / Ja diese frewde vnd Abendmal vertreiben alle Seelenkranckheiten/ auch den tod selber / Joh. 8.

Joh. 8.

Vermahnung.

Wie aber grosse Herrn jhre Gäste fleissig bitten vnd vermahnen/das sie essen/ trincken/ frölich vnd guter dinge sein wollen: Also lesset vns die hohe Mayestät nicht allein speise vnd tranck auffragen/sondern sie vermanet vns auch in jhrem Wort/fleissig vnd getrost zu essen vnd zu trincken/ der

cken/ der Speise vnd des Trancks nicht zuuerschonen/ frölich vnd guter dinge zu sein. Esset/ spricht Christus/ das ist mein Leib/ trincket/ das ist mein Blut. Durch Paulum vermahnet der H. Geist zur frewde: Frewet euch im Philip. 4. Herrn allezeit/ vnd abermal sage ich/ frewet euch/ ewer frewde lasset kund werden allen Menschen. Wol dem Pſal. 89. Volck/ sagt der H. Geist/ das iauchtzen kan. Du solt frölich sein für dem Herrn deinem Gott/ sagt Moses. Da- Pſal. 33. uid saget: Frewet euch des Herrn jhr Gerechten. Die- Pſal. 100. net dem Herrn mit frewden/ kommet für sein angesicht Pſal. 97. mit frolocken/ frewet euch jhr Gerechten des HErrn: Gott wil fröliche Gäste haben. Man hat auch in diesem Abendmal/ das frölich machen kan/ wenn man nur getrost isset vnd trincket/ singet/ betet/ Gott preiset vnd der Sacrament brauchet.

Abdanck. Wie auch grosse Herrn jhren Gästen abdancken lassen/ vnd sie vermahnen bald wiederzukommen/ sich erbieten/ jhnen gütlichen zuthun/ vnnd das sie wilkommene Gäste sein sollen: Also lesset die hohe Mayestet in allen Abendmalen/ so offt es gehalten wird/ den Gästen abdancken. Das geschicht durch den Segen/ welchen die Diener nach der Predigt sprechen/ vnd vermahnen/ bald zur Predigt wieder zu kommen/ Erbeut sich jhnen sehr gütlich zuthun/ vnd das sie jhm liebe Gäste sein sollen.

Abschied. Fromme Christen sollen auch einen frölichen Abschied von der hohen Mayestet Gottes nemen/ sich mit Worten vnd Wercken danckbar erzeigen/ singen vnnd sagen: Gott sey gelobet vnd gebenedeyet/ der vns selber hat gespeiset/ etc.

End-

Diener/ Fackeln/ Laternen. Endlich/ wie grosse Herrn jhren Gästen/ wenn sie gessen vnd getruncken haben/ satt worden sein/ frölich vnd guter dinge gewesen/ jhre Diener mit Fackeln vnd Laternen zugeben/ die Gäste zu beleiten:

Exod. 24. Also thut jhm Gott auch/ wenn wir seine Gäste gewesen sein/ das Abendmal für Gott gehalten/ wie Moses vnd Aaron in der Wüsten/ weil es abend/ ia nacht worden/ gibt er jhnen seine Diener das ist die lieben Engel zu/ mit den Fackeln vnd Laternen seines Worts/ damit sie in dieser schlüpfrigen Welt nicht stolpern/ vbel anlauffen/ sich verirren vnd fallen. Auch gibt er jhnen zu zween andere Diener/ die sie stets beleiten vnd nimmermehr verlassen sollen/ die heissen Gutes vnnd Barmhertzigkeit/ wie der Pſal. 23. 23. Psalm saget: Gutes vnnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang/ vnnd werde bleiben im hause des Herrn immerdar. Das ist sehr tröstlich/ wo fromme Christen sein/ da ist auch Gutes vnd Barmhertzigkeit/ damit stehen sie auff/ damit gehen sie zu bette/ aus dem haus vnnd wieder ins haus/ damit sterben sie vnnd fahren von dannen. Der Psalmista saget auch/ das Barmhertzigkeit vnnd Warheit vor jhnen hergehen/ das die Wege Pſal. 25. 101. des Herrn eitel Güte vnd Warheit sind/ das Gott endlich seine liebe Gäste mit Gnade vnnd Barmhertzigkeit kröne.

Der nutz des Abendmals. Das ist nu das Abendmal/ mit seiner Solennitet vnd Herrligkeit. Die nu auff Gottes befehl erscheinen/ dem beruff folgen/ essen vnd trincken/ die bekommen alles/ was jhnen in demselben fürgetragen wird.

Was dann? Ein rein wasser/ das von aller vnreinigkeit reiniget/ Brot des lebens/ das Lamb Gottes/ den Heiligen

ligen Geist / die Heilige Dreyfaltigkeit / die Liebe Gottes / Christi Leib vnnd Blut / die Seligkeit / Absolution von sünden / befreyung von Gottes gerichte vnd der ewigen verdamnus. Item die Aufferstehung / das Leben / den weg zum leben / Brüderliche / Schwesterliche Mütterliche / Väterliche liebe vnnd trewe / die hochwürdige Kindschafft mit Gotte / die Königschafft / die Erlösung von allen thränen vnnd von aller schmach / ein lieblich wesen mit der Heiligen Dreyfaltigkeit / vnd was mehr fürgetragen wird vnd sie gleuben / Gleuben sie viel / so bekommen sie viel / hier ist der am besten dran / der am meisten isset vnd trincket / das ist / gleubet.

Die Würdigkeit des Abendmahls.

Wann nun dem also / vnd nicht anders / saget mir gerade zu / ist es nit ein recht Göttlich vnd himlisch Mahl? Ja warlich. Hat nicht Gott reichlich zugerichtet? Könte er auch / da er wolte / seine Gäste besser bewirthen vnnd jhnen gütlicher thun? Nein. Ist es auch ein solch Mal wol würdig / das man dazu gehe? Ja warlich / da wir nicht gehen könten / solten wir auff allen vieren dazu krichen / auff das wir des herrlichen Mahls vns nicht selber berauben theten. Vnd warlich / warlich / wollen wir gerecht vnnd selig werden / wollen wir Christum / den Heiligen Geist / derselben gnadenschätze vnd gaben haben / als müssen wir vns fleissig zu demselben halten. Denn alle diese Schätze sind nirgend anders zufinden: durch das Wort werden sie angekündiget / durch die Sacramenta außgeteilet / durch den glauben werden wir jhrer fähig vnd theilhafftig.

Die Einlader sind aller ehren werth.

Saget mir auch gerade zu / sind die nicht aller ehren wirdig / die vns zu einem solchen Abendmal laden / die Speise auffragen vnnd vns fürlegen? Ja trawen / nicht ein

sondern

sondern zehenmal müssen die Hell verdienen / die solche vbel verhalten oder verfolgen.

Coena gloriæ.

Wir haben bißanhero nur von dem Gnadenmahl geredet / es ist aber noch viel ein anders / nemblich ein Ehrenmahl dahinden / welches am Jüngsten tage angehen / vnd hernacher bis in alle ewigkeit wird gehalten werden. In demselben wird vns Gott selber speisen / 1. mit seinem Anblick / 2. mit dem anblick Christi vnsers allerliebsten Bruders. 3. mit der persönlichen Vereinigung beider naturen in Christo. 4. mit dem anblick der H. Dreyfaltigkeit 5. mit dem anblick aller Engel / so wol aller heiligen derselben klarheit vnd herrligkeit / 6. mit dem anblick aller vnserer vorfahren / Brüder / Schwester / Kinder / allerliebsten Freunde / derselben klarheit vnnd herrligkeit. 7. mit der Vereinigung mit Gott / desselben Inhabitation in vns / durch welche er vns mittheilen wird Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Klarheit / Frewde / Leben vnd Seligkeit. Letzlich mit dem anblick des himlischen Jerusalems vnd der Inhabitation desselben. Das werden speise vnd tranck des ewigen lebens sein. Aber zu dem Ehrenmahl werden allein kommen / die sich zu dem Gnadenmahl fleissig gehalten haben: Die Verächter desselben werden hinder demselben hingehen / mit den Teuffeln Pech / Schwefel / hellisch Fewer fressen vnd sauffen immer vnd ewiglich.

Confutatio. 1.

Aus dem allen / was bißanhero geredet worden / folget von jhm selber / das es verlogene leute sind / die da fürgeben / man gehe vmbsonst zu der Kirchen / dieweil in derselben keinem eine gebratene Taube ins maul fliege. Ihr aber habet gehöret / das die H. Dreyfaltigkeit mit allen jhren Gnadenschätzen vnnd Wolthaten / frewde / friede / trost / leben vnnd seligkeit den Gästen in die Seele / in das hertz vnd gewissen fliegen thuen.

2. Was die Bibel sey.

Gewaltig folget / das die Bibel nicht ein Ketzerbuch / sondern ein Buch vol speise vnd trancks sey / wieder den ewigen hunger vnnd durst / so wol voll Saltzes des Gesetzes / Essiges des lieben Creutzes / vber das auch voll blümlein aller tugenden.

3. Die Wercke verdienen nichts.

Vnwidersprechlich folget auch / das man mit Wercken nichts verdienen könne / denn alles was zu vnser seligkeit von nöten / das ist schon bereitet / in das Abendmal geleget / wird in demselben vns fürgetragen / wir thun nichts mehr / als das wir es empfangen / zu vns nemen / essen vnd trincken es / welche krafft vns der Heilige Geist mittheilen vnd geben muß / sonsten würden wir essen / wie Heyden / Jüden vnnd Türcken essen / das ist gleuben. Was sol vns GOtt dafür geben? wir sind jhm selber danck / alle wercke der Danckbarkeit dafür zu geben schuldig.

4. Des Glaubens krafft vnd wirckung.

Endlich werden auch stattlich wiederleget die Papisten / welche immerdar schreyen: der Glaube thut es nit alleine / gute Wercke gehören auch darzu. Denn weder die Liebe noch alle andere gute Wercke nemen zu sich essen vnd trincken / speise vnd tranck / so wol alle andere Wolthaten / die vns im Abendmal angeboten vnnd fürgetragen werden: Sondern der Glaube allein appliciret jhm das alles / der helt Gott für Gnädig / Barmhertzig / Langmütig / Gedultig / Gütig / Allmechtig / der isset vnd trincket / das ist gleubet alles / frewet / tröstet sichs / der gibt Gott / seinem Wort vnd Sacramenten insonderheit Christo / seinem Blut / tode vnd verdienst jhre gebührende ehre vnd krafft / der isset das Brodt alleine im Reiche Gottes / der isset vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / leben vnd seligkeit / in summa alles das jhm fürgetragen wird / vnd zweifelt an derselben keinem / helt alles für gewis vnd warhafftig / er thut / das allen Wercken nachzuthuen vnmüglich ist.

Mit kurtzen worten: Er allein isset sich satt vnd selig / wie solte er den nicht alleine gerecht vnnd selig machen? Wir reden nicht de causa efficiente, sondern de causa instrumentali, de applicatione.

Peroratio.

Wann denn das Euangelium / das Brot in Gottes Reiche speise vnd tranck des lebens ist / welches vns im Abendmal fürgetragen worden / wann es auch im selben haben thut alles / das vns zu vnser seligkeit von nöten ist: Ey so seid vmb Gottes willen erinnert / vermahnet vnd gebeten / haltet euch ja fleissig zu der Predigt des Euangelij / oder zu dem himlischen Abendmal / das Gott selber bereitet hat / verachtet jhn ja nicht / bleibet ja nicht aussen / beraubet euch ja nicht eines solchen Mahls / erzürnet jhn nicht durch verachtung / Gott kan nichts weniger als die Verachtung desselben leiden. Dancket jhm auch hertzlich für die grosse Wolthat / das er euch dazu einladen lesset / euch desselben würdig achtet. Bittet auch fleissig / das Gott euch vnnd eure Nachkömlingen bey dieser grossen gnade allergnedigst erhalten / für aller verfälschung der Lehre allergnedigst behüten wolle / zu ehren seinem Namen. Amen / HErr Jesu / Amen.

Das habe ich mit besonderem fleisse bey der Sepultur des Edlen Gestrengen Christoff von Gersdorff / nunmehr Seligen / reden wollen / nicht allein Euch allen zur lehre / sondern auch dem verstorbenen zubesondern ehren vnnd zum gedechtnus / darumb das er ein grosser liebhaber des Abendmals gewesen / sich fleissig zu demselben gehalten / das Brodt im

Reich Gottes begierig/ sich satt vnd selig gessen hat. Das Gezeugnus kan ich jhm/ als einer der es erfahren hat/ mit bestendiger Warheit geben.

Anlangend seine Person/ adelichs ankommen/ wesen/ wandel/ Christliche ende/ ist es vmb dasselbe also beschaffen/ wie folget.

Dem Stamm vnd Geschlechte nach ist er ein Hersdorff gewesen. Der Hersdorffer aber ist ein sehr altes/ löbliches/ woluerdientes Geschlechte/ von vielen löblichen thaten berümt. Dem hause nach ist er einer gewesen aus dē hause Baruth/ welches der fürnembsten eines ist in diesem Geschlechte. Zum Vaterland hat er Oberlaußnitz gehabt.

Lausnitz aber ist eine berümbte Marggraffschafft/ welche viel Herrn gehabt/ die Marggraffen zu Meissen/ zu Brandenburg/ endlich ist sie der Kron Böhmen einuerleibet worden.

Sein in Gott ruhender Vater ist gewesen Gotthard von Hersdorff zu Wicke/ Petershayn vnnd Kreba. Seine Fraw Mutter ist gewesen eine geborne Hersdorffin aus dem hause Waltitz. Beide Vater vnd Mutter sind from vnd Gottfürchtig gewesen/ wie sie selber gewesen/ also haben sie die jhrigen Christlich vnd wol erzogen/ jrer kinder sind noch 2. Töchter am leben/ voll Gottseligkeit/ aller Christlichen tugenden/ beyde grosse liebhaberin des Worts Gottes vnd des Predigampts. Eines sol ich von dem Vater nicht vnuermeldet lassen. Als durch Gottes gnade das Euangelium rein vnd vnuerfelschet an viel örtern geprediget worden/ als ist er aus vnwissenheit/ der Predigt des Euangelij vnnd Luthero sehr feind gewesen. Hat es nicht holtz zu Wittenberg/ sprach er/ so wil ich holtz dahin führen lassen/ den Ketzer zuuerbrennen. Als er aber

aber selber zur erkendtnus der Warheit kommen/ hat niemand die Predigt des Euangelij vnd Lutherum lieber gehabt/ als eben er/ vnd hat jhn der reden offt berewet.

Sein Großuater ist auch ein Hersdorff aus dem hause Baruth/ seine großmutter eine Burggräffin von Donaw gewesen.

In seiner jugend hat er sich bis ins 35. Jahr seines alters zum Kriegswesen in bestallungen brauchen lassen/ dreymal ist er in Hungern gewesen/ da er dem Feldmarschalck Herrn Hans von Rübern auffgewartet/ vnnd eine Feldschlacht wieder den Türcken nicht ohne grosse gefahr erhalten helffen. Nachmals als in Hungern keine bestallung mehr gewesen/ hat er sich in Dennemarck wieder die Schweden brauchen lassen/ vnd die Schlacht wieder den König aus Schweden für Helmstadt erhalten helffen. Der Schlacht hat er offt in ehren gedacht/ insonderheit des Königes in Dennemarck Friderici/ der selbst derselben beygewonet vnd gesagt: Lieben Deutschen/ lieben Brüder/ folget meinem Exempel/ drücket nicht los/ jhr sehet dann vorhin das weisse in der Feinde augen.

Nach diesem hat er sich in Franckreich zum Kriegswesen brauchen lassen. Von dannen hat er sich mit seinem Kriegsobristen auffs Meer begeben/ vnnd hat Engelland besichtiget/ darnach hat er sich wieder zu hause begeben.

Er ist aber ein tapfer Kriegsman gewesen/ vnnd hat eines Mannes hertz vnd Helden mut gehabt. Daneben ist er auch sehr milde vnd kostfrey gewesen.

Einsmals als er aus dem Kriege in der berümbten Stadt Hamburg glücklich ankommen/ haben er vnd seine Gesellen einen Erbarn Rath daselbst eingeladen/ ein Erbar Rath ist zwar selber nicht erschienen/ Sie die Herrn

des Rahts haben gleichwol die jhrigen jhnen zu ehren / an jhrer statt erscheinen lassen/zu schuldiger danckbarkeit haben sie jm hinwieder folgendes tages ein stattlich Roß verehret.

Als er anheim kommen / weil sein Vater durch den zeitlichen Tod verblichen/hat er sich mit seinen Brüdern geteilet / vnd ist jhm in Brüderlicher theilung Petershayn zu theil worden/ vnd hat sich auch daselbst bis in seinen tod der Wirtschafft angemasset.

Besondere lust hat er zu Teichen gehabt/ derselben etliche angerichtet / vnd hat jhn Gott mit sehr guten Karpen / andern fischen reichlich gesegnet.

Im 35. Jahr seines alters hat er die Edle Ehr vnd vieltugenreiche Veronicam geborne Baudissin / des Edlen Gestrengen Magnus von Baudissin auff Holschaw/ Klosternogt zu Morgenstern / eheliche Tochter geheyratet/mit welcher er 23. Jahr in stehender Ehe gelebet/14. Kinder/7. Söhne/ so viel Töchter/mit jhr gezeuget/derer noch sieben/ drey Söhne / vier Töchter/am leben. Nach dieser seligen absterben hat er 2. Jahr im Witwenstande gelebet/vnd folgends die Edle/ Ehr vnd Vieltugendreiche Fraw Catharinam geborne Schreibersdorffin geehelichet/mit derselben 2. Söne vnd eine Tochter gezeuget/ die noch alle am leben. Fünff vnd sechtzig Jahr hat er in seinem Alter erreichet/vnd hat Kindskinder gesehen.

Was dann noch ferner sein Christenthumb betrifft/ hat er Gott gefürchtet / geliebet/ vertrawet / all sein vertrawen auff Christum gesetzet / sich seines Erlösers ja hertzlich getröstet. Beide leiblich vnd geistlich ist er demütig gewesen / hat sich für einen armen vnwürdigen sünder gehalten / seines Adels hat er sich nicht erhoben/ redlichen Bürgern ist er geneigt gewesen. Vnd ob jhn wol Gott mit grossem Creutze heimgesuchet/ Brand/ Wasser vnd andere schäden jhm zugefähret / jedoch ist er in dem allen sehr gedultig gewesen/ hat auch Gott täglich vmb gedult gebeten. Offt sprach er: Ob mich gleich Gott meines Gutes beraubet / bin ich deßhalben wol mit jhm zu frieden/ wenn er mich der Seligkeit nicht beraubet/ Er verleihe mir nur schöne gedult/vnd behüte mich für vngedult.

Gerne/offt vnd viel hat er gebetet/Gott gedancket/sein Manual oder Betbüchlein stets zur hand gehabt/wenn er auffstund/zu bette gieng /betete er fleissig/befahl sich Gotte mit allen den seinen in seinen gnedigen Schutz. Wenn er in der nacht wachete/sprach er mit heller stimme jhm selber den gantzen Cathechismum mit grosser andacht für.

Gerne hörete er Gottes Wort/ am gehör desselben lies er sich nit leichtlich verhindern/der ersten einer war er in der letzten einer aus der Kirchen. Ehe er zur Kirchen fuhr oder gieng/las er vorhin die Erklärung des Euangelij in D. Simonis Pauli Postilla.

Gottes diener hatte er lieb/beförderte sie nach vermügen/ mehr dann andere die reicher als er gewesen / nennete sie Christi Gesandten/ sehr wehe that es jhm wenn sie verfolget worden.

Er erschein auch nicht leer vor dem Herren/ brachte immer ein Opffer mit jhm zum hause Gottes / gab gerne armen Leuten vor der Kirchen sitzend.

Offt gieng er mit den seinen zum Sacrament / für dem brauch desselben bereitete er sich etliche tage vorhin.

Seine Kinder hat er Christlich vnd wol erzogen/ ist auch dran gewesen / das sie von andern Christlich erzogen worden.

Seinen

Seinen nechsten / insonderheit seine Unterthanen hat er hertzlich geliebet / vnd sich also gegen jhnen verhalten / das sie in seinem absterben außgesaget: Sie an jhm einen Vatter gehabt vnd verlohren. Das sind gute Vigilien vnd Seelmessen.

Sein Ehebette hat er rein vnd vnbefleckt behalten / Ehebrecherinnen ist er feind gewesen.

Von natur ist er sehr milde vnd gastfrey gewesen / gerne hat er gute freunde vmb sich gehabt / denselben alle ehre bewiesen / offt thet er jhm auch zuuiel.

In zusagen ist er bestendig gewesen / trew vnd glauben hat er bewahret / auch offt mit seinem grossen schaden.

Ein guter Name / sprach er / ist besser als gros reichthumb / einen guten namen wil ich meinen kindern lassen.

Die wil ich nicht also verstanden haben / als wolte ich jhn Engelrein machen / Nein / nein / er war wie alle Adamskinder / ein sünder / hette seine mängel / feile vnd gebrechen / er selber war dessen nicht in abrede / er hielt sich / gab sich auch an / einen grossen Sünder / seine sünde aber trug er täglich ins Vater vnser / betete sie hinweg / vnd sprach: Vater / vergib vns vnsere schuld. Also auch in den Glauben / gläubete sie hinweg / vnd sprach: Ich glaube vergebung der Sünden. Ferner trug er sie auch in den Bund des guten gewissens oder gnaden Bund / den Gott in der Tauffe mit den Teufflingen machet / vnd ließ jhn dieselben verschlingen. Denn in der Tauffe hat vns Gott zugesaget / das so offt wir vmb vergebung der Sünden bitten / dieselbe gleuben / er vns auch dieselben aus gnaden vergeben wolle. Noch mehr trug er sie offt in die Absolution / vnd lies sie jhm den Heiligen Geist selber durch den mund seines Dieners oder Werckzeuges vergeben. Endlich in das hochwirdige

dige Abendmal / vnd lies sich Christus Blut von sünden waschen vnd reinigen. Gehöret derwegen vnser seliger Juncker in die Zunfft derer / von welchen geschrieben stehet: Solche sind ewer etliche gewesen / aber jhr seid abgewaschen / jhr seid geheiliget / jhr seid gerecht worden / durch den namen des Herrn Jesu / durch den Geist Gottes. 1. Cor. 6. Ist aber etwas von sünden vnd gebrechen vbrig blieben / die alle werden wir jetzt mit im begraben / verscharren vnnd zudecken / der keines wird mit jhm aufferstehen / sondern im grabe bleiben: Ich wil jetzt nichts dauon sagen / das sie Christus selber mit sich in sein grab genommen / verscharren vnd begraben lassen.

Wiewol wir jetzt viel erzehlet haben / das an vnserm Junckern zu loben / jedoch ist das fürnembste an jhm wol lobens werth / das er das Brodt des Worts im Reich Gottes so fleissig gessen vnd gleubet hat / darauff denn auch endlich ein seliges Christliches Ende erfolget ist / vnd helt sich also wie folget.

Mit einem langwirigen Lager hat jhn Gott heimgesucht / 7. Wochen nach einander hat er gestiechet / die lange Zeit aber ist sein sündlich fleisch ja wol gecreutziget / der alte Adam getödtet worden / die allerschönste Gedult hat er Gott in allem seinem leiden bewiesen / kein zeichen der Vngedult ist an jhm vermercket worden / stets hat er gebetet / gelesen / oder aber jhm färbeten vnd färlesen lassen.

Am Pfingstag hat er seinen eltesten Sohn vermahnet aus D. Simonis Pauli Postill Jhm die Erklärung des Euangelij abzulesen. Als aber der Sohn des Pfingstages Euangelium abgelesen / sprach er: Lies abe folgendes tages Euangelium (Also hat Gott die Welt geliebet) das gehet mich an / das höre ich gerne.

Drey Wochen für seinem tode ist es jhm wie Christo am

Gelberge gangen/ Sünde / Tod/ Teuffel/ Helle/ Gesetz / haben jhn vberfallen / jhn hoch versuchet/darauff dann ein groß trawren/zittern vnd zagen erfolget. In solchen seinen eusserſten nöten/hellen angst / hat er dem Exempel Christi gefolget / die Vmbstehenden zum gebet vermahnet / sagende: Jtzt ist es zeit zu beten/helffet mir kempffen vnd beten. Der glaube aber hat das beste gethan/ alle diese seine feinde ritterlich vberwunden vnnd in Christo verschlungen.

Den Abend für seinem Abschiede / als er zuuor gnugsam zu erkennen geben / das die Zeit seines Abschiedes verhanden/als hat man sein hertzliebes Weib/die eben an dem tage jhrer weiblichen Bürden entlediget worden/ auff einem stuel zu jhm getragen / die hat er mit tausent frewden empfangen / sich mit jhr heimlich vnd verborgen geletzet / die Vmbstehenden vermahnet/dieselbe hinwieder ins 6. Wochenbette zutragen / mit den Worten: Es ist solchen Weibern nicht gut/krancken leuten beyzuwohnen. Nicht lange hernach hat er jhr viel 1000. guter nacht zuentbieten lassen/hinzu gethan/ sie solle sich nicht hoch betrüben / jhm were wol/folgende nacht würde es gut mit jhm werden. Er redete aber von seinem Abschied vnd Erlösung von allem vbel/eigentlich wuste er/ das er folgende nacht von dannen fahren würde. Wie nun die Stunde des Abschiedes verhanden/als sprach er zu den Priestern/ die er zur hand gehabt: Es ist ohne noth/das jhr mich wieder den tod tröstet/ich bin/Gott lob/vorhin vol troste / Allein betet fleissig / das mir Gott bald ein seliges ende verleihen wolle. Da sprach er jhm selber für den Lobgesang Simeonis: Herr/nu las deinen Diener im friede fahren. Da begerete er auch das schöne gebet Eberi: Herr Jesu Christ / wahr Mensch vnd Gott/der du lidtest marter/angst vnd spot/ꝛc.

das

das mans jhm fürsprechen thete/welches er auch mit grosser andacht nachgesprochen. Als solches gebet vollendet/beschloß er mit den Worten: Herr Jesu in deine hände befehl ich meinen geist. Von stund an fuhr die Seele aus ohn alles ach vnd wehe/ der Leib schlieff süß vnd sanffte ein/also das er den tod nicht sahe/ an jhm ward erfüllet der Spruch: Warlich/warlich sage ich euch / wer mein Wort (Joh. 8.
helt/der wird den tod nicht sehen ewiglich.

Wenn das Ende gut/als ist alles gut. Sein ende war/ Gott lob/gut: Jst demnach alles gut/was jm böses in dem leben wiederfahren vnd begegnet/ ist kommen zu eim seligen ende/das alles hat im müssen zum besten dienen.

Souiel habe ich auff dißmal reden wollen: Bete Gott/ das es ohne nutz nicht abgehe. Der verleihe vnserm seligen Junckern am Jüngsten tage eine fröliche Aufferstehung zu dem ewigen leben / vns allen eine selige Nachfarth / vnd behüte vns vor einem bösen gehen tode.

Der lasse jhm auch seine hochbetrübte hinterlassene Witwe vnd Kinder in gnaden befohlen sein / erhalte sie zu seines namens ehre/ jhrer Seelen heil vnd seligkeit/ helffe jhnen allen am Jüngsten tage vor dem thron des Sohnes Gottes wiederumb zusammen. Der müsse auch selber an jhnen erfüllen den spruch Syrachs: Halte dich gegen den wayſen wie ein Vater / vnnd gegen den Witwen wie ein Haußherr/so wirstu sein wie ein Sohn des allerhöchsten/ er wird dich lieber haben als dich deine Mutter hat. Der müsse auch andere erwecken / die sich gegen denselben also verhalten/Gottes liebe an jhnen verdienen thun. Amen.

Gott sey allein die Ehre.

Leichpredigt
Bey der Volckreichen Leichbegengnüs/des Ehrwirdigen/Achtbarn/Wolgelahrten Herren:

GREGORII VVERNERI

der Stadtkirchen zum Brigk/ trewfleissigen gewesenen Pfarrherrn/vnd der benachbarten Priesterschafft Senioris,

Gethan

Den 14. Iunii des 1605. Jahres

Durch

NICOLAUM ANTHERUM

Hoffprediger vnd Superintendenten zum Brigk.

Gedruckt zu Franckfurt/ durch Andream Eichorn.

Exequiale
SAMUELIS LATOCHII,
SECVNDI, BRIGENSIS,
Eccl. & Poetæ coronati,

PROGRAMMA.

QVinq; Ministerio Wernerus lustra Brigæo
Præfuit, & cunctis profuit Ordinibus.
Ejus enim Patrios animavit Suada dynastas,
Suada Fide sana nixa, manuq; DEI.
Integritas Cives, & candida pectora Fratrum,
Duxit ad obsequium, movit ad omne decus.
Tunc fuit officio, tunc, functus, honore Minister,
Consona doctrinæ cum sua vita fuit.
Lustra tot exhaustis igitur pro viribus ipsi,
Dante DEO, pacem dat Libitina suam.
Nil super extincto quod jure queramur habemus,
Digna suæ Fidei namq; brabæa gerit,
Omnibus & nobis est parte beatior omni,
Fugit enim nostræ damna propinqua ratis.
Nox venit; imber adest; pluvijs subducito cymbam,
CHRISTE, tuam, tumido ne ruat icta freto.
Cumq; sub-accedet tempestas ultima, portum
Porrige, ut illapsas excutiamus aquas.

Leichpredigt.

GEliebte in dem Herren: der alte Lehrer Cyprianus sagt recht vnd wol: Non sunt lugendi fratres & sorores nostræ, accersione Dominicâ de seculo liberatæ, cum sciamus, eas non amitti, sed præmitti. Desiderari illas decet, non plangi. Nec accipiendæ hîc vestes atræ, quando illæ alba indumenta jam sumpserint. Das ist/es sollen vnsere lieben Brüder vnd Schwestern/welche Gott durch den Todt abfodert/nicht beweinet werden/weil wir wissen/das sie nicht verlorn/sondern vns nur vorgegangen sein. Verlangen mögen wir zwar nach jhnen haben/aber kein leid sollen wir vber sie tragen/auch nicht schwartze trawerkleider anziehen/dieweil sie jetzund mit weissen Kleidern des heils angethan/für Gott in ewigen freuden leben.

Wenn ein geladenes Schiff mit grossem Gut vnuorsehret anheim komen/so lesset man frewden schüsse abgehen. Also wenn ein Christ durch das wilde Meer dieser Welt/vnd gefehrlichen todes strudel/ohne Schiffbruch des glaubens/an den seligen Himmel port des ewigen Vaterlandes angelanget/so sol man sich im Geist auch mit jhm frewen.

Isidorus saget: Illi deplorandi sunt in morte, quos miseros infernus ex hac vita recipit, non quos aula cœlestis lætificandos includit, das ist/die jenigen sind zu betrawren/die im Todt aus diesem leben in der Hellen abgrund faren/nicht die/welche mit frölichem schall/in die ewige Himmelsburg einziehen.

Schreibet doch Plutarchus von der Heidnischen Mutter des Brasidæ, da dieser jhr Sohn/in der schlacht vorm Feinde blieben/vnd solcher sein Todesfall jhr angekündet würde/hat sie die legaten gefraget/ob er auch ehrlich gestorben sey? Als jhr aber referiret wurde sic, ut nemo Spartanorum illo honestius, das ist/ er sey so Ritterlich gestorben / Dergleichen keiner vnter allen Spartanern / Sintemal er das beste gethan / vnd mit seinem Blut den sieg erhalten helffen / da sie das gehöret / hat sie sich vber seinem Ritterlichen Tode also zu frieden gegeben / das man kein wehmütig wort oder trawrig geberde/ seinet wegen / an jhr fort hat mercken können.

Nu ist der weilandt Ehrwirdige/ Achtbare vnd Wolgelahrte Herr GREGORIUS VVERNERUS, dieser Kirchen getrewer Pfarrherr/vnd der benachbarten Priesterschafft Senior, nach ausgestandener langwiriger Kranckheit / den 11. Iunii dieses 1605. Jahres/ des morgens nach 5. Vhr/nach Gottes gnedigem Väterlichem raht vnd willen/nicht allein Ehrlich/sondern auch seliglich / in warer erkentnüß vnd bekentnüß/auch glaubiger anruffung Jesu Christi / seines vnd vnsers Erlösers eingeschlaffen ; Derowegen wir wegen seines seligen abscheides/nach obgedachter lehr Cypriani vnd Isidori, kein leid stellen noch einnemen solten.

Ich sehe aber gleichwol/ in dieser Christlichen versamlung/bey seiner heut angestelten Christlichen Leichprocession/viel nasse augen/trawrige Kleider/ vnd geberden/damit ewer Christliche Lieb / jr betrübtes mitleidendes Hertz/ vber seinem tödlichen abgang gar wol an tag geben.

Aber

Aber das geschicht gewislich nicht derentwegen/ das jhr vermeinetet/ jhm were vbel geschehen / vnd jhr seinen abschiedt für ein pein rechnetet / vnd sein hinfart für ein verderben ; Sintemal er nu auff sein hertzliches begehren auffgelöset / bey seinem Christo vnd im friede ist. Sap. 4. Phil. 1. Isa. 56. Sap. 4.

Sondern ewer leidt vnd threnen / reitzen vnd treiben gar andere sehr wichtige vnd Christliche vrsachen.

Erstlich Natura compassibilis, die natürliche vorwandnuß sampt Christlicher liebe / damit der verstorbene Herr gegen euch/ vnd jhr gegen jm verbunden gewesen.

Nachmals Fortuna consimilis, denn ein jeder vnter vns sich billich auch mit betrübnus seiner sterbligkeit erinnert nach der lehre Syrach cap. 38. Gedencke an jn/ wie er gestorben ist / also mustu auch sterben / gestern war es an mir heut an dir.

Endlich Iactura irrecuperabilis der grosse verlust vnd schaden / welchen nicht Er/ weil er durch Gottes gnade das gewünschte ziel erreicht/vnd das Kleinot ergriffen/sondern wir semptlich in seinem Tode empfangen vnd leiden.

Denn es hat diese Stadt vnd gemeine jren ordentlichen Pfarherrn / Seelsorger vnd Beichtvater verlohren.

Die Kirche vnd Cantzel jhr Heupt.

Das Ministerium ein nützlichen wolerfahrnen Beysitzer.

Wir Geistlichen einen trewen Amptsgenossen/gehülffen vnd Brudern.

Die hochbetrübte Wittib / nechst Gott vnd seinem wort / jhren höchsten schatz / vnd rückenhalt auff dieser Welt.

Die Weislein jhren lieben Vater.

Viel vnter euch haben ein guten vnd trewen Freundt verlohren.

Ecce sic perit justus. Esa. 56. Also kompt der Gerechte vmb / vnd also samlet Gott die guten weitzen Körnlein zu sich / nimpt sie weg vor dem vnglücke / vnd bringet sie zur ruhe wie geschrieben stehet Esa. 26. Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnd schleus die Thür nach dir zu / vorbirge dich ein klein Augenblick biß der zorn fürüber gehe.

Auff das wir aber diese Priesterliche leichbegengnuß Gott zu ehren / der in Gott ruhenden Person zu gebürlichem vnd schuldigem zeugnis / den leid tragenden vnd gantzen betrübten gemein zu trost / vnd allen zu seligem bericht / mit der Predigt Göttliches worts Christlichen vorrichten mögen / So helfft mir vmb gegenwertige krafft / regierung vnd beystandt des heiligen Geistes / beten ein andechtiges glaubiges inbrünstiges Vater vnser.

Textus.

Textus.

Syrach am 48. Kapitel.

DA Elias im Wetter weg war / da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu seiner zeit erschrack er für keinem Fürsten / vnd niemand kund jhn vberwinden. Er lies sich nichtes zwingen / Vnd da er todt war / weissaget noch sein Leichnam. Da er lebte thet er zeichen / vnd da er todt war / thet er wunder. Noch halff das alles nicht / das sich das Volck gebessert / vnd von jhren Sünden gelassen hette / Biß sie aus jhrem Lande vortrieben / vnd in alle Landt zerstrewet worden / vnd ein klein heufflein vberbleib / vnd ein Fürst im hause Dauid / vnter welchen etliche theten was Gott gefiel / Aber etliche sündigten sehr.

Erkle-

Erklerung.

MIt vns Menschen ists also geschaffen/ wie die weißheit Gottes selbst saget Sap. 11. cap. Du HErr hast alles geordnet/ mit mas/ ziel vnd gewichten.

Mit welchem Sprüchlein der heilige Geist vnsers HErrn Gottes dreyfache providentz vnd wunderbarliche Regierung/vnter den Menschen rühmet vnd preiset/ darzu er dann auch drey sonderbare Wörtlein gebraucht/ als Maß/Ziel/vnd Gewicht/ anzuzeigen das solche verordnung Gottes stehe.

1. In determinatione crucis. Das Gott der HErr dem Menschen sein Creutz vnd trübsal/ dessen diß Leben voll ist/ also abgewogen vnd abgerechnet hab/ das er als ein trewer Gott/vnd Vater seinen Kindern vnd Christen/ nicht mehr auffleget/denn sie ertragen können/ 1. Cor. 10. welches mit dem wörtlein Maß angedeutet wird/ sintemal dauon Gott der HErr selbst also redet Jerem. 30. Ich bin bey dir/spricht der HErr/ das ich dir helffe/ denn ich wils mit allen Heyden ein ende machen/züchtige aber wil ich dich mit maß/ das du dich nit vnschüldig halteſt.

2. Darnach stehet solche verordnung Gottes in determinatione vitæ. Das Gott einem jedern Menschen ein gewisse zeit verordnet/ wie lang er auff dieser Welt leben sol/welch zeit jm allein bekandt/vnd vorbehalten ist/ wie Dauid Psalm 31. sagt/ Herr meine zeit stehet in deinen Händen; er auch allein den gleubigen vnd Gottsfürchtigen zu erhalten/ vnd seines gefallens zuerlengern weis/ denn wie Moses sagt Deut. 30. Ipse est vita nostra & longitudo dierum nostrorum; Das wird nu angedeutet mit dem wörtlein Ziel/sintemal die Schrifft dauon also redet: Job. am 14. Der Mensch vom Weibe geboren/ lebet eine kurtze zeit/vnd ist voll vnruhe/gehet auff wie eine Blume/ vnd fellet ab/ fleucht wie ein schatten/vnd bleibt nicht/ er hat seine bestimpte zeit/ die zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ein ziel gesetzt das wird/ Er/ nicht vbergehen.

3. Endlich stehet solche verordnung Gottes in determinatione laboris, das Gott der HErr/ einem jedern Menschen/sein gewis Ampt vnd Beruff/ ja müh vnd arbeit/ die er bald an diesem/ bald an einem andern ort verrichten mus/ aufferleget nach seinem gnedigen willen/vnd allein weisen Raht/ welches durch das wörtlein Gewicht angedeutet wird/ sintemal die Schrifft dahin auch sihet Apoc. 2. dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe/das saget der da helt die sieben Sterne in seiner rechten/der da wandelt mitten vnter den sieben güldenen Leuchtern/Ich weis deine werck/ vnd deine arbeit/ vnd deine gedult etc. vnd vmb meines Namens willen arbeiteſtu/vnd biſt nicht müde worden/ anzudeuten/ das freylich Gott der HErr weis/ vnd einem jeden Menschen abgerechnet/ vnd abgewogen habe seine Werck/Ampt/Beruff/vnd Arbeit/wie/ wo/vnd wie lang er dieselben vorrichten sol/ also vnd der gestalt/das die Menschen sich nicht allwege drein schicken können/ vnd meinen Gott könte es wol anders anfahen/ müssen aber dennoch Gott walten vnd machen lassen/vnd erkennen lernen/das der HErr seine Heiligen wunderlich führet Psalm 4. vnd wie Esaiæ 55. stehet/Meine gedancken sind nicht ewre gedancken/vnd meine wege sind nicht ewre wege/ sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde/so sind auch meine wege höher denn ewre wege/vnd

meine gedancken höher denn ewer gedancken. Solchem nach hat der Allgewaltige Hochweise Gott / diesem vnserm Herren gewesenen Pastori seine gewisse lebens tage / arbeit last vnd Creutz / gnedig zugemessen vnd verordnet / welche weil er sie gehorsamlich Gott zu lob vnd preis / vnter dem Creutz volfüret / So hat jn der HErr nu auffgelöst / vnd frey gemacht.

Wie aber alles an jhm / mit mas / ziel vnd gewichte geordnet / also ist auch der tag seiner aufflösung / vnd seiner Begräbnuß an jhm sonderlich versehen gewesen. Denn am tage Barnabæ den 11. Iunii ist er sanfft vnd seelig vorschieden / vnd heut am tage Elisæ den 14. Iunii wird er in die Erde gesencket.

Barnabas war Pauli gefert / vnd Elisæus Eliæ trewer Collega; was hat es nu auff sich das er an dieser trewen Prophetischen vnd Apostolischen Collegen tage vorblichen / vnd in die Erde versencket wird? Gewis nichts anders / denn wie er nach jrem vorbild ein trewer Collega, mit gehülff vnd Diener im wort Gottes gewesen / das er auch des lobes solcher seiner geleisteten trewe halben / nicht sol beraubet werden.

Auff das wir aber die krafft dieses zeugnis / recht verstehen / so wollen wir nur des einen vnter diesen beiden nemlich Eliæ Historiam anhören / wie dieselbige Syrach cap. 48. kurtz zusammen gefasset hat / da er dieselbe in zween puncten schleust / dauon wir auch vnsere erinnerung halten wollen.

Der Erste ist von der grossen gnaden wolthat / welche der barmhertzige Gott / dem Abgöttischen Königreich Israel erzeigte / in dem er zu desselben bekerung neben dem grossen Mann Elia / auch zum vberflus den Propheten Elisæum erwecket hat.

Der ander ist / von dem vnseglichen / lasterhafftigen vndanck dagegen / vnd folgender schwerer straff des gantzen Reichs Israels.

Vom ersten.

ZEhen Stämme waren zu König Rehabeams zeiten / wegen seiner vnbescheidenen vnd harten antwort / zur straff Salomonis seines Vaters Abgötterey / darein er sich in hohem alter verteufft / vom Haus vnd Reich Juda abgefallen / vnd hatten jhnen ein eigen Königreich gestifftet / damit aber dieselbe nicht wider zum Haus vnd Reich Juda fallen möchten / wenn sie zum Gottesdienst zu Jerusalem / vnd Haus David giengen / so richtet jhr erster König Ierobeam ein schrecklich Abgötterey an / das er zwey güldene Kälber auffrichtet / eins zu Dan / das ander zu Bethel / vnd dabey muste das Landvolck jhren Gottesdienst vorrichten / vnd in den güldenen Kälbern den Gott Israel ehren: Ja Achab vorbessert solche Abgötterey mit newem Zusatz als mit dem Heydnischen Baalsdienst. 1. Reg. 12. 1. Reg. 16.

Zur abschaffung solcher Abgötterey / erwecket Gott neben Elia dem grossen Propheten / auch Elisæum, das war eine grosse newe wolthat / sonderlich wegen fünff wichtiger vnd merckhafftiger stücke. 1. Reg. 17. 1. Reg. 19.

Die erste gratia ist das Gott dem Abgöttischen Reiche / das wegen seiner Sünden wol würdig / das er es mit krefftigen jrrthumen straffte / vnd jhn einen verstockten sin gebe / die grosse gnade thut das er dasselbige / neben dem Elia, durch Elisæum von jhrer Abgötterey zur rechten religion I.

ligion so erewlich vermanen/vnd anweisen lest / Da siehet man/das Gott wolle/das jederman zur erkentüß der warheit kome/wie Paulus sagt 1. Thim: 2.

II. Die ander gratia ist / das Gott aus jhrem mittel/vnd von jhren Landskindern / diesen man den Elisam erwecket vnd nicht aus dem Reich Juda zu jhnen schickt / damit es nicht ein ansehen hette/ als geschehe es ex compósito regis ludæ, vnd das sie jhn als jhres Landts vnd geblüts/ desto lieber höreten/vnd mehr in ehren hielten.

Freichlich ists einem Landt ein ehr vnd wolthat/ weñ Gott aus jhren eignen Kindern Leut erweckt / welche beides Geistlichem vnd weltlichem Regiment / nützlich vorstehen können.

III. Die dritte gnade ist/das Gott diesen Lehrer des Reichs Israels / durch den grossen Propheten Eliam, beruffen vnd inauguriren lest; damit er wegen des grossen promotoris desto annemlicher were.

Es ist aber hiebey absonderlich die legenda seines Göttlichen beruffs / wol zu betrachten / weil der heilige Geist/vns dieselbe 1. Regum 19. auffgezeichnet/ vnd insonderheit 4. notabilia dabey selbest auffgezeichnet hat.

1. Als erstlich statum Prophetæ, den zustand des Propheten vor dem beruff/als das er ein Ackersman gewesen/ vnd auff seines Vatern vorwercken / selbest mit zwölff Jochen gepflüget / eben damals / da er beruffen; da mus jhm sein nidriger standt vnd handtierung nichts hinderlich noch abtreglich sein / an der Prophetischen vocation vnd ampt/deñ also erwelet Gott abjecta mundi 1.Cor.1.

2. Das mittel seiner inauguration, das war des Propheten Eliæ mantel/den warff er jhm vmb den Hals/ Investirete jn hiermit zum Prophetischen Ampt. Nicht das der mantel ein sonderliche krafft an sich gehabt/ den Prophetischen Geist zu geben / sondern das der Prophet dis mittel/ohn zweiffel aus Gottes befehl gebraucht/ als ein offentlich zeichen des Prophetischen beruffs/ wie bey anderer Propheten wahl / Gott solche zeichen auch brauchte. Als an Elaia der berürung seiner Zungen durch glüende Kolen eines Engels/ vnd an Ieremia der berürung seines Mundes / also geschicht hie Elisæ wahl neben dem wort durch Eliæ mantel. *Es.6.* *Ierem.1.*

Das aber der Bapst hieraus erstreiten vnd beschönen wil/ die pallia Episcoporum, damit er jnen die Bistumb verleihet/ist ein nerrische κακοζηλία. Denn jenes war im alten Testament/da Gott solche Typos brauchte/ jetzt aber im newen Testament / sind solche schatten auffgehaben. 2. So hat Elias solchs ohne zweiffel aus Gottes befeh / oder sonderlichem eingeben des heiligen Geistes gethan / Aber der Bapst hat keinen befehl. 3. Vber das vorkaufft Elias seinen mantel nicht vmbs Gelt / wie der Bapst jtziger zeit / seine Bischoffsmäntel/ vmb etlich tausent Ducaten verkaufft / sondern thuts frey vnd vmbsonst/darumb hieraus nichts mit grund zuschliessen ist.

Zum dritten wird gemeldet sein ehrlicher Abschiedt/ von seinen Eltern/aus vergunst Eliæ, denn Elisa saget zu Elia. Las mich mein Vater vnd Mutter küssen/ vnd schlachtete ein Joch Rinder zum Opffer/ vnd richtet dem Volck seinen Freunden vnd Landsleuten ein Collation an/vnd letzte sich mit jhnen ehrlich.

Auffrichtige Leuthe/machen richtigen abschiedt/mit wissen / consens, vnd gutem zeugnis/ böse naturen/ vnd die jhnen vbel bewust / vnd nach keiner ehr vnd redligkeit fragen/nemen gemeiniglich vrlaub hinder der Thüre.

Zum vierden wird auch angezeiget bey Elisæ beruff/ sein williger gehorsam vnd folge/denn er gehorsamet beyde dem Göttlichen beruff/vnd auch Eliæ dem Propheten/ welchem er dienet/vnd auffwartet/ wie ein tamulus dem Herren/ob er auch wol nu mehr selbst ein Prophet war.

IIII. Die vierde gratia welche Gott dem Israelitischen Volck/durch Elisam erzeiget/ist/das Gott diesen Mann jhnen so lange gönnet/ vnd erhelt; denn er nicht nur zwey Jahr wie Iohannes Baptista, oder 15. Jahr wie Elias. sondern gantzer 70. Jahr / 10. Jahr neben Elia, vnd 60. Jahr nach jhm der Kirchen fürgestanden/ vnter vier Königen Ioram, Iehasia, Ioahas vnd Ioas. In welcher langer frist / manche schöne predigt wird gefallen sein / sind aber wie wir im anderentheil hören werden/wenig zu rath gehalten worden.

V. Die fünffte gnade ist/das jhn Gott mit so eim grossen Geist begnadet. Es ist aber der Geist Elisæ gros vnd herrlich viererley stück halben.

1. Erstlich Ratione formæ denn es ist in jhm gewesen ein Prophetischer Geist/vnd zwar der Geist Eliæ.

Zum andern ratione mensuræ denn der Geist Eliæ ist in jhm zweifeltig gewesen.

Zum dritten ratione modi, wie er solchen Geist erlanget hat: Er hat jhn aber erlanget durch dreyerley mittel.

1. Voto: das er darumb gebeten hat.
2. Obiequio: das er dem Propheten nachgegangen ist / das er dabey were / wenn er von jhm weggenommen würde.
3. Pallio: er hat jhn mit anziehung Eliæ hinderlassenen mantel tanquam ligno erlanget.

Zum vierden ist sein Geist gros gewesen ratione usus, das er den zwiefachen Geist Eliæ also löblich gefüret/vnd sonderlichin dreyen stücken.

1. Institutione doctrinæ mit fleissiger Lehr.
2. Inspectione Ecclesiæ mit sorgfeltiger Kirchē visitatiō
3. Stupendorum operum perpetratione in vita & morte, mit grossem wunder / wie Syrach sagt da er lebet thet er zeichen/da er todt war thet er wunder.

Es sind aber Elisæ wunder vom andern Capitel/ des 2. Buchs der Könige bis in das 13. klärlich beschrieben/ vnd werden derer 24. namhafft gemacht

Das aller erste ist in gemein Heroicus Zelus Göttlicher eiffer / oder animus intractus, ein vnerschrocken Hertz/das er wie Syrach sagt/ vor keinem Feinde/als ein rechter Luther erschrocken ist/ noch jn kein Feind hat zwingen mögen. *Catologus miraculorum Helisæi Prophetæ.*

Das ander ist/ prævisio translationis Eliæ, 2. Reg. 2. das er zuuor sihet Eliæ seines præceptoris vnd Senioris wegnemung vnd heimholung/ vnd darumb von jm nicht weichen wil.

Das dritte divisio Iordanis, das er mit Eliæ mantel den Iordan zu theilet/vnd hindurch gieng ein wunderwerck gleich dem durchgang der Kinder Israel durchs Rote Meer/vnd Jordan zu Mose vnd Josuæ zeiten. *2. Reg. 2. Exod. 14. Ios. 6.*

Das vierde ist conversio aquæ & terræ in frugiferæ denn das böse vngesunde Wasser/ vnd den vnfruchtbaren boden / zu Jericho / der aus der vorbannung / so zu Josuæ zeiten geschehen noch herrürete / machet er fruchtbar vnd heilsam/durch Saltz/so er in einer newen schalen in die böse Wasserquelle wirfft. Das ist fast das grösseste gewesen/solennis maledictionis divinæ correctio. *2. Reg. 2.*

Das

2.Reg.2. Das fünffte war maledictio puerorum die verfluchung 42. Knaben zu Bethel/ die jn höniſch leſterten/vnd ein Kalkopff hieſſen/denn auff den fluch/den er im namen des HErren thet/ſind balde zween Bären aus dem Walde komen/vnd haben ſie zerriſſen.

2.Reg.3. Das ſechſte war Impetratio aquæ & victoriæ, das er im Geiſt/ den er durch ein Spielman erwecket/den Königen von Jſrael / Juda vnd Edom/vnd jrem Volck in der dürre/waſſer vnd ſieg wider die Moabiter vom Himel zu wegen bringt.

2.Reg.4. Das ſiebende war multiplicatio olei, das er einer armen beſchuldigten PrieſterWidwen/durch ein wunder/ alle jre im Hauſe geſetzte leere gefeſſe vol Oel machte/das ſie ſich vnd jre Kinder / welche jhr Schuldherr zu leib eigen nemen wolte löſen kundte.

2.Reg.4. Das achte war Fœcundatio conjugii ſterilis, das er ſeiner wirthin zu Sunem von Gott einen Sohn erbittet.

2.Reg.4. Das neunde war reſuſcitatio pueri mortui, da derſelbige geſtorben war/da weckte er jn widerumb auff.

2.Reg.4. Das zehende war Veneni medicatio, das er das gifftige Colochinten gemüß / durch vntergemiſchtes mehl/den armen mendicanten vnſchädlich vnd heilſam machte.

2.Reg.4. Das eilffte war Cibatio miraculoſa centum virorum, das er mit 20. kleinen gerſten Broten/welche ein Mann im geeren trug 100. Mann ſpeiſet / vnd noch da von vbrig blieb.

2.Reg.5. Das zwölffte war Lepræ curatio,das er Naeman den Syrer vom Auſſatz reinigte.

Das dreyzehende war Lepræ immiſſio, das er ſeinem diebiſchen Knecht Gehaſi/vnd ſeinem Samen durch den fluch den Auſſatz anhengt. Das er ewiglich ſich mit den ſeinen ſchleppen muſte. 2.Reg.5.

Das Vierzehende Ferri natatio das er das Eiſen ſchwimmende macht wider die natur. 2.Reg.6.

Das funtzehende Caſtrorum hoſtilium prævisio, das er im Geiſt ſihet/ wo der Syriſche König/ſein Läger im Lande Jſrael auffſchlagen wolte / zeigt allmal ſolches ſeinem Herrn dem Könige an das er jm zuuor käm / vnd den ort ſelbeſt mit Volck beſetzte. 2.Reg.6.

Das ſechzehende Angelorum inviſibilium viſio & oſtenſio, er ſihet die Engel Gottes vnd zeiget ſie ſeinen Dienern. 2.Reg.6.

Das ſiebenzehende Hoſtium excæcatio & captivatio, er ſchleget die Feinde ſo jn haſchen wolten mit blindheit / vnd füret ſie wie an einem ſtricklein zu ſeinem Herrn gen Samarien. 2. Reg.6.

Das achtzehende prævisio periculi imminentis, er ſihet den boten des Königes der jhn greiffen ſolte vnd bittet die Elteſten vmb ſchutz. 2.Reg.6.

Das neuntzehende prædictio de tollenda fame er ſihet die vnuorſehene wolfeile des folgendē tages zu Samaria/ſampt des vngleubigen leſterhafftigen Ritters ſtraffe. 2.Reg.7.

Das zwantzigſte prædictio mortis Benhadad er verkündiget des Benhadads des Syriſchē Königes Tod. 2. Reg. 8.

Das ein vnd zwantzigſte inauguratio regis Syrorum, ſalbet Haſael an ſeine ſtat / zum Könige in Syrien/vnd weiſſaget mit threnen/wie vbel vnd Tyranniſch er an Jſrael handeln würde. 2.Reg.8.

Das zwey vnd zwantzigſte / Coronatio regis Iſrael, er verordnet das Jehu zum Könige in Jſrael geſalbet wird. 2.Reg.9.

Das drey vnd zwantzigste impetratio victoriæ præ-
cepta emissione & allisione sagittarum, er bringet am
tode/mit seinem segen bey gewissen signis der abgeschos-
senen vnd auff die Erden geschlagenen Pfeile/seinem Her-
ren dem Könige Joas drey mechtige sieg wider seine Fein-
de die Syrer.

2. Reg. 13. Das sind die Zeichen die er am leben gethan hat/
Aber im tode thet er wunder saget Syrach / Ja vber dis
weissaget sein Leichnam.

Dis ist das vier vnd zwantzigste wunder / excita-
tio mortui, das er im Grab/ todt vnd verfaulet liegend
nur mit blossem anrüren / eines erschlagenen Mannes
leichnam/ der in sein Grab geworffen/aufferwecket habe.

Dis wunder ist freilich ein Weissagung / das ist /
ein herrliche Predigt gewesen/dadurch als durch ein Gött-
lich wunder bestetiget wird / die gewisheit seiner lehr / die
aufferstehung der Todten/vnd das allein/durch Christum
den rechten Elisæum der mit seinem todt/im Grab ligen-
de/vns da leben vnd aufferstehung widerbringen würde.

Praxis primæ partis. Vnd das ist das erste stück von der grossen gnade /
welche Gott dem Königreich Israel durch Elisæum erzei-
get hat/welches wir vns auch zu nutz richtē/vnd demnach
hieraus dreyerley nothwendige vorsichtigkeit sehen vnd
lernen sollen

Die erste ist providentia Dei, Gottes gnedige für-
sorg / insonderheit für seine Kirche / das er bey fürfallen-
dem mangel jederzeit widerumb Prediger gibt / auch mit
notwendigen gaben zieret/wie allhie nach Elia Elisæum.
Als auch hieruon 1 Sam. 2. Psal. 68. Es. 40. Joel. 2.
Eph 4. geschrieben stehet/ dessen sich Christliche Kirchen
in mangel trewer Lehrer zu trösten/vnd dieselben bey Gott
mit

mit gleubigem Gebet zu suchen haben/in massen Christus
selbest auch befihlet / bittet den Herren der erndte das er
arbeiter in seine erndte sende. Matth. 9.

Die ander ist providentia Ecclesiæ, nothwendi-
ge fürsichtigkeit der Kirchen Gottes/das sie neben alten Leh-
rern Junge auffziehen/vnd zum Predigampt bereiten sol-
len / wie neben Aaron Eleasar / neben Heli Samuel/ne-
ben Elia Elisæus/neben Jeremia Ezechias/neben Da-
el Baruch neben Johanne seine Jünger / neben Paulo
Barnabas/Titus/ Timotheus/Apollo/neben Ambrosio
Augustinus / neben Luthero Vitus Dietrich / Hyroni-
mus Wellerus/ Matthesius aufferzogen worden sind.

Die dritte ist providentia ipsorū, ministrorū gut auff 2. Thim. 4.
sehē vnd fleis der beruffenē Prediger/dz sie/die gabē/so sie
durch auffligen der Hände empfangen haben/wie Elisæ-
us vben. Vnd wie Paulus vermahnet/erwecken das sie ist Matth. 25.
vertrawet pfund wol anlegen / das geschicht nach Elisæi
Exempel / durch Gebet vnd stete vbung in warer Gottse-
ligkeit vnd heiligung / weil diese heilige salbung vnd ihr
frewden Oel in heiligen Gefessen wil gehalten werden /
denn durch faulheit vndanck vnd Epicurerey / wird sie
gantz vnd gar vorterbet/ 2. Cor. 4. Matth. 25.

Das ander Stück.

Vn folget das ander stück / vom grossen
vndanck/des Reichs Israels/gegen erwenete wol-
that/vnd folgender grausamer straffe/ dauon sagt
Syrach/noch halff solches alles nicht/das sich das volck
hette gebessert/noch von Sünden abgelassen/das ist ja ein
bitter trawrige klage/ welche auch Christus Luc. 4. wider-

holet/ da er sagt/ das viel Leute kranck vnd aussetzig in Israel gewesen/ Aber keiner des Propheten Elisæi gebraucht/ als Naaman der ausländische Syrer/ der wird von seinem Aussatz rein;

Vrsach war das jederman an der eingefürten/ vnd nu mehr gewoneten Kälberdienst/ vnd Baalitterey ein gefallen hatte; so wol an seinem bösen bis anher vblichen wesen vnd leben;

Vnd ob wol der Prophet Elisæus beydes durch lehr vnd warnung/ solche ergernus/ falsche lehr/ vnd böse leben straffte/ so wird er doch veracht vnd verlacht/ das macht nu.

Erstlich Familiæ obscuritas das er nicht hohes
Psal. 4. geschlechtes gewesen/ da hat ein jeder gesaget/ was sol der Ochsentreiber vns gutes lehren/ der dem Pfluge noch gegangen ist.

Zum andern Patriæ communitas, das er jr Landkind vnd wol bey jnen bekandt gewesen juxta illud, nimia familiaritas parit contemtum.

Zum dritten diabolica cœcitas, das der Teuffel jhr hertz verstocket/ das sie zur warheit/ kein lieb noch lust gehabt/ drumb auch die straffe erfolget/ wie Syrach sagt/ das sie aus jhrem Lande zustrewet worden sind/ das ist geschehen durch Salmanasser den Assyrischen König als das Reich Israel 253. Jahr gestanden/ wie hieruon die gantze Historia zu lesen ist 2. Reg 17.

Praxis secundæ partis. Dis ander stück stehet vns auch zur lehr/ vnd vermanung da für Augen/ vnd sonderlich weiset es vns drey wünderliche sitten vnd gewonheiten.

Die ersten zwo sind der Menschen vnd sind böse/ die dritte ist Gottes/ vnd bedeutet böses. Denn erstlich sehen wir hie der Länder vnd Städte böse gewonheit vnd vnart in dem/ das ob Gott wol in gnaden aus jren Kindern/ nützliche vnd zu Geistlichem vnd Weltlichen Regiment tüchtige Leute erwecket/ vnd durch ordentlichen beruff jnen zu wendet/ sie gemeiniglich doch solche bekante vnd einheimische Land vnd Stat Kinder/ weniger achten als frembde ausländische. *Mores civitatum.*

Solches hat Elisæus vnd manch gut man mehr erfahren/ Exempla sunt odiosa. Wie sol es aber den Dienern vnd Gliedern nicht so gehen/ weil der Herr vnd heupt Christus es nichts besser gehabt/ denn er ja kam in sein Eigenthumb/ aber die seinen namen jn nicht auff/ sondern sagten/ Nonne fratres & sorores ejus apud nos sunt. Ja seine Landleute wolten jn steinigen/ Also ward allzuwar was im Psalm/ Dauid vnter Christi Person saget/ Ich bin vnbekant meiner Mutter Kinder/ dannenher der Herr gleich wie ein Sprichwort macht/ Luc 4. das kein Prophet im Vaterland angenem sey. *Ioh. 1.* *Matth. 13.* *Luc. 4.* *Psal. 69.*

Aber es werden denn auch solche Frösche/ billich mit ausländischen Störchen gestrafft/ welche sie selbest erwelet haben/ das sie das krümmen im nacken bekommen/ vnd die jrigen erst loben vnd suchen/ wenn dieselben nicht mehr da sind.

Die ander vnartige gewonheit ist der Welt/ vnd jrer Kinder/ bey denen findet man auch/ lesterliche vnd verdamliche stück/ wo die Lehrhafftigsten Geistreichsten prediger sind/ da werden die Leute gemeiniglich am ergesten. Denn gleich wie sich der heilige Geist/ in trewen predigern mit gewalt wittert/ vnd spüren lest/ ob er die Leute gewinnen möchte; Also setzet sich der hellische Belial in den hertzen der bösen zuhörer desto hefftiger dawider/ vnd verstockt *Mores mundi.*

verstockt sie desto härterer / wie man solches sihet in Noe/Loth/Samuels/Eliæ/Jeremiæ/Johannis des Teuffers/Augustini/Ambrosij vnd auch Herrn Lutheri Historien.

Hat nicht Gott auch / dieser Fürstlichen Stadt/ bishero viel Geistreiche/Gelehrte/eiferige/reine Prediger gegeben/aber was hat man sich daraus gebessert/Ist nicht nur jederman erger worden.

Aber so wenig es Gott/ den Israelitern vngestrafft lassen hingehen / das sie des grossen Mannes Elisæi lehr vnd vormanung nicht gefolget ; Sondern gestrafft / das sie nachmals den Assyrern musten folgē/vnd gehorsamē/ da sie sie todt geschlagen/oder gefenglich weggefüret/vnd vbel tractiret haben. Also wird auch Gott vnserer Zuhörer vnbusfertigkeit nicht also hinpassiren lassen. Solches sol bösen zuhörern ein warnung sein / den Predigern aber ein vermanung/ das sie sich solche der Leute bosheit / so wenig von jrem ampt vnd eiffer zu rück halten lassen als Elisæus.

Denn Gott doch auch gnaden geben wird / das das Wort nicht gar vergeblich sein / sondern bey etlichen wenigen vorrichten wird / worzu es gesand ist Es.56. solten es gleich nur zween oder drey sein.

Mos Dei. Die dritte gewonheit ist Gottes vblicher proceß/ den er helt/in dem/er gemeiniglich nach Gottseliger Lehrer vnd Regenten tödtlichen abgang / grosse enderungen/ vnd zerrüttungen komen lest / wie allhie Syrach andeutet/das nach Elisæi todt/die verwüstung des Reichs Israels / auff dem fus in kurtze erfolget ist : In gleichen auff Mathusalems todt/ das nechste Jahr die Sündflut/auff Samuels ableiben des Sauls vnd der Israeliten schreckliche niderlage/Auff Iojadæ des Hohenpriesters hinfart/ Ioas des frommen Königes abfall vnd schrecklicher vntergang/Auff Augustini abschied Hypponæ eröberung: Auff Ambrosii todes fal verwüstung des Welschlandes; Auff Lutheri auffösung der deutsche Krieg/ Auff Lucæ Pollionis abgang ein grosse Pestilentz zu Breslaw / komen sind.

Wenn nun bey dieser Gemeine in wenig Jahren/ stette verenderung vorgefallen 1. Der Fürstlichē Hofekirchen Cantzel ist innerhalb 12. Jahren dreymahl / diese ansehnliche Stad Cantzel innerhalb 5. Jaren zweymal vorendert/der Hoff hat seinen Landes Fürsten/ die Schul jhren Rectorem, das Rathaus auch etliche fürneme Häupter verloren / so sollen wir wol mutmassen / das solche Städte vorgefallene verenderung/ der fürnemen Amptsheupter/ nicht gar ohn gefehr sey / wie nicht allein Esaias am 3. Capitel schreibet/sondern auch Plato zeuget. Quando Reipublicæ impendet mutatio Deum bonos viros ex eâ evocare, vnd der Bischoff Leontius weiset auff sein Eis grawes Haar vnd sagt / Hac nive liqueta cta, multum erit luti, Wenn diese weisse Schneeflocken/vergehen werden/wird es sehr vbel zu gehen.

Drumb zubesorgen / das nicht allein verenderung in der Religion folgen werde / weil auch etlichen die Ohren nach newer Lehr allbereit jücken / vnd jr vielen weder Lehr noch Ceremonien gefallen wollen/weil sie nicht Sacramentirische grillen darinnen riechen; sondern auch der Regiment vorenderung / weil nu mehr weder Obrigkeit noch Vnterthanen einander hören noch vernemen wollē. Insonderheit aber die allgemeine verenderung der gantzen Creatur/da Himmel vnd Erden vergehen/ vnd alles new werden

werden wird/vnd wir alle für den Richterstuel Christi dargestellet werden sollen / Rechenschafft zu geben / von alle dem / was ein jeder geleret / gegleubet / gepredigt vnd gethan hat.

Drumb sich ein jeder darauff bereit vnd fertig machen wolle / wie vnser Herr Pastor vnd trewer Elisæus auch gethan / vnd menniglich mit gutem Exempel fürgegangen ist.

Billich gebe ich jhm den Namen Elisæus / nicht allein/das mich dessen heutiger tag erinnert/ sondern auch darumb/das er in mercklichē doch vnterschiedenē stücken/ nach seiner mas vnd gab Elisæo ehnlich gewesen ist.

Erstlich Etymologia ; was die auslegung des namen anlanget/ denn Elisæus heist in vnser Sprach / das Lamb meines Gottes / vnd also ist er auch ein Lämblein seines Gottes vnd Ertzhirten Christi gewesen/ wegen des Euangelischen gehorsams vnd gedult im Creutz.

Zum andern ortu : denn wie Elisæus von den Ackersleuten zum Propheten ampt / also ist er von Chorschüllern zum Predigampt gezogen worden/denn also erhebet Gott die nidrigen aus dem staub/vnd setzet sie neben
Psal.113. die Fürsten seines Volckes / drumb alle Christliche Eltern bitten sollen / das Gott aus jhren Kindern nützliche Organa machen wolle.

Zum dritten officio : denn wie Elisæus ein trewer Collega Eliæ in der Kirchen Jsrael gewesen / Also ist er allhie bey der Schlos vnd Pfarrkirchen/den Herren Superintendenten ein trewer gehülff gewesen/vñ hat auch andern Collegen all ehr trew vnd förderung erzeigt/sonderlich allhie in der grassirenden Pest vnd infection, da sein vertrawter predigstuel bey der Schloßkirchen verschlossen

schlossen/vnd das heupt bey dieser Stad vnd Pfarkirchen M. Paulus Heuslerus seliger/mit todt verbliechen war.

Da hat er bey dieser verweseten Kirchen / trewlich zu jnē gesetzet/vnd hat keinen niedergefallenen patienten trostloß gelassen/ vnd het die Kirch vnd Ministerium seiner dienste vnd trewe noch wol bedorfft.

Zum vierden Spiritu : denn er hat auch einen reichen vnd zwiefachen Geist gehabt. Erstlich Spiritum consilii ; denn er in consilus gar bald den rechten zweck ersehen vnd treffen können.

Darnach Spiritum roboris. Er ist tapffers gemüts gewesen vnd hat zumal krancken vnd betrübten hertzen / krefftigen trost / wie Esaias seim Volcke geben können / vnd ist auch deshalben Fürstlichen Personen angenem gewesen; vnd wie er andere betrübte hertzen / also hat er auch sein eignes hertz / mit krafft Göttliches wortes / auffrichtē können/wie die jenigen/ so jhn in der kranckheit besucht mit lust vnd wunder gehört haben. Syr.48.

Zum fünfften morte ipsa ; vnd das vnterschiedlicher weise. Als erstlich was die vorboten des todes anlanget / denn von Elisa stehet geschrieben / 2. Reg. 13. Elisa ward kranck/daran er auch starb/ daraus zu schliessen/das er lange müsse gesichtagt haben.

Eliam nimpt Gott auff einem fewrigen Wagen in geschwinder eil/von dieser Welt hinweg: Aber Elisæus mus vor ein lange zeit kranck liegen vnd siechen.

Also gehet Gott nach seinem wolgefallen / mit manchen langweilig / mit etlichen geschwinde durch den todt. Auff das man zu allen theilen / die krafft der Sünden lerne erkennen.

Vnd also hat Gott diesen guten Man / eine zimliche zeit krancken lassen / da er seinen antecessorem M. Heuslerum gar geschwinde vnd ehe man sich dessen versehen hat weggenommen.

Zum andern wegen der todes tröstung / denn König Joas / kompt zum Elisæo hinab vor sein siechbet / vnd weinet für jm vnd sprach: Mein Vater / mein Vater 2. Reg. 13. Wagen Israel vnd sein Reuter etc. Also ist vnser Pfarrherr / zweymal von Fürstlichen Personen in seiner kranckheit besuchet / vnd wie er alle tage von J. F. G. vnser gnedigen Fürstin vnd Fraw / durch abgesandte mund boten / also ist er den tag vor seiner hinfart / durch ein Fürstlich schreiben von der Oels getröstet worden / vnd da ich in gegenwertigkeit etlicher Fürstlichen Personen mich seinet wegen bedancket des gnedigen Fürstlichen mitleidens / sagt ein Fürstlich person / Er hat solches vmb vns wol vordienet.

Zum dritten wegen anmutigen hertzlichen valets wündsch: Denn wie Elisæus den König Joas / als er jhn 2. Reg. 13. besuchet / nicht ohn segen von sich lies / sondern hies jhn einen bogen vnd Pfeil nemen / vnd zum Fenster hinaus schiessen / Vnnd in dem der König solches thut / gleich vnter dem schiessen / jhn segnete. Vnd sprach / Ein pfeil des heils vom Herren / Ein pfeil des heils wider die Syrer. Du wirst sie schlagen. Ja noch weiter den König heisset mit einem pfeil auff die Erde schlagen / vnd als der König dreymal schlug vnd darauff still stehet / es jhm vorweiset / das er nicht 5. oder 6. mahl geschlagen; denn ein jeder gethaner schlag / jm ein sieg wider die Feinde gebracht hette / das er also die Syrer auffs heupt erleget hette.

Also

Also hat vnser Pfarrherr hertzlich gebeten / ea quæ ad pacem sunt Hierusalem, hat der Kirchen / dem regiment vnd policeyen / Ja dem gantzen Vaterland fried vnd einigkeit / in der Religion vnd Policey hertzlich gewündschet / vnd wird gewislich sein Christlicher wundsch so wenig / als Elisæi / vmbsonst vnd vergebens sein.

Zum vierden wegen des Todes wunder / Denn wie Elisæus im tode wunder gethan / sintemal ein todter man in sein Grab / vnd auff sein exuvias geworffen / vnd durch anrürung derselben / wider lebendig worden. Eben also sol sein todter Leib auch wunder thun.

Jrer viel sind in dieser Gemeine lebendig vnd in Sünden todt / die er gerne von dieser Cantzel viva voce zum Geistlichen leben gebracht hette / weil sie aber durch seine lebendige stim / sich nicht bekeren lassen wollen / so schreyet nu sie an / sein todter Leichnam / wie Habels blut / Gen. 4. aus der Erden / vnd diesem Grab / darein er gesenckt wird / vnd wil so viel zu jhnen sagen. Wachet auff jr Sünder Luc. 23. vnd nemet zu hertzen / geschicht das am grünen Holtz was wil wol am dürren werden. Hat mein Gott nach seinem gnedigē vrteil mich so bald auffgefodert zur rechnung / wz ich auff dieser Cantzel geleret / vnd in die zwey vnd zwantzig wochen / mit täglichen vnd mancherley schmertzen / meinen Leib so gezüchtiget / vnd mir so ein hartes eingeschencket / vnd eben sauers vnd starckes Becherlein zu getruncken / wie plötzlich wird der zorn Gottes vber euch kommen / vnd wie schrecklich werdet jr / die hefen des zorns Gottes müssen austrincken / so jr euch nicht bekehren werdet / gedencket an den zorn / der am ende komen wird / verziehet nicht mit der Buß bis das jhr nicht mehr sündigen könnet / etc.

Anreichende aber insonderheit die Historiam seines Christlichen lebens / vnd seligen hinfart : So ist mir hierüber diese vorzeichnus zu gestellet wie von wort zu wort lautet.

Herr GREGORIUS VVERNER ist geboren allhier zum Brigk / im Jahr Christi 1555. den 2. Decemb. von Christlichen vnd Ehrlichen Eltern : Als sein Vater ist gewesen der Erbare vnd vorsichtige Fabian Werner / der geburt von Lüben / Mitbürger vnd Tuchmacher allhier / Seine Mutter aber / die Erbare vnd tugentsame Fraw Hedwiges Holletin ; Welche seine Eltern jhn deñ fleißig zur Gottseligkeit vnd Schule gehalten / in denen er sich auch wol angelassen.

Vnd als Anno 70. von J. F. G. Hertzog Georgen lobseliger vnd Christmilder gedechtnis der berümbte Musicus Iohannes Knöfel allhero gefodert worden / Ist er zur selbigen Fürstlichen Canterei neben andern auch adhibiret worden / vnd J. F. G. helffen auffwarten beydes in der Fürstlichen Schloskirchen vnd zu Hofe / bis er anno 1572. durch commendation seiner Herren Præceptorum, an Herren Doctorem Esaiam Heidenreich vnd M. Petrum Vincentium gegen Breslaw vorschrieben ; Alda er in der Schulen zu S. Elisabeth seinen studiis trewlich nachgesetzt / vnd weil er darneben in Musica gute vbung gehabt / Ist er vom Herrn Doctore Esaia, der denn auch auff sein woluerhalten gesehen / ins Chor zu S. Elisabeth / zu einem Choralisten befördert worden / bey welchem Choro er trewlich bis ins siebende Jahr gedienet / Sich auch daneben / nach dem er tüchtig befunden worden / etzliche zeit auff Raht vnd zulassen Herrn Doctoris Esaiæ im Predigen bey der Kirchen zu S. Hieronymi geübet. Bis er Anno 1580. nach Wittenberg sich begeben / von dannen als er wider herein ins Vaterlandt kommen / hat er sich Anno 1581. mit Rath des Herren Doctoris vnd seiner Eltern vnd Freunde / in heiligen Ehestand begeben / zu Breslaw / mit Jungfraw Eua / Weiland des Erbaren vorsichtigen Herren Thomas Krigers / Mitbürgers in Breslaw Ehelichen Tochter / vnd ist dorauff ins heilige Predigampt nach Kunradswaldaw ins Glötzische vociret vnd beruffen worden / durch die Edlen Gestrengen vnd Wolbenampten Herren Heinrich von Stillfriedt damals den Eltern auff Mittelsteinaw vnd Dietrich von Haugwitz vnd Bischkowitz der Grafeschafft Glotz Amptverwaltern / da er aber derselben Kirchen ein Jahr gedienet / Ist er von dannen / aus gnedigem wolmeinen vnd befehl J. F. G. etc. Hertzog Georgen allhero gegen Brigk Anno 82 zum Diacono in diese Pfarrkirchen / von einem Erbarn vnd Wolweisen Rahi dieser Stadt beruffen worden.

Als er aber bis ins ander Jahr dieser Kirchen / mit reiner Predigt Göttliches wortes / administrirung der heiligen Sacrament / besuchung der Krancken beyneben einem Gottseligen wandel / trewlich gedienet / ist er in ansehung deß Anno 84. von J. F. G. zum Diaconat in die Fürstliche Schloskirche beruffen worden.

Anno 86. den 10 Januarii ist jm seine erste Hausfraw/mit tod abgegangen/mit welcher er in stehender Ehe ein Töchterlein gezeuget / die denn auch Gott der Herr der Mutter hernach sanfft vnd selig heimgeholet.

Im Widtherstand ist er blieben zwey Jahr / weniger 6. Wochen / vnd darauff sich wider in Ehestand begeben mit Jungfraw Justina des Ehrwürdigen vnd Wolgelehrten Herrn Wenceslai Scholzes/Pfarrers zu Brismer im Olischen Ehelichen vnd geliebten Tochter / der an jtzo hinterlassenen vnd hochbekümmerten Wittib/ mit welcher er in stehender sechzehenjäriger Ehe 8 Kinder gezeuget / 3. Söne vnd 5. Töchter/ welcher noch 6. beim leben.

Vnd nach dem er im Fürstlichen Hoffcaplanat / ins sechzehende Jahr / mit trewem dienste zubracht / vnd durch seliges absterben/des Weiland Achtbaren Ehrwürdigen Wolgelarten Herren M. Pauli Heusleri gewesenen trewen Pfarrherrs allhier seligen / das Pfarrampt entlediget/vnd aber wegen einfallender sterbe / entledigter dienst vbel vaciren können / er auch wegen der seuch von der Stadt vnd Vaterlandt zu weichen nicht gesonnen gewesen; Ist er Anno 99. auff gnediges begehren J. F. G. weiland des Hochwürdigen durchlauchten Hochgebornen Fürsten vnd Herren Herren Joachim Friedrich Hertzogen in Schlesien zur Lignitz vnd Brigk/in gröstem vnd hefftigstem anfang der infectionis seuch/wider seinen willen / vnd mit hefftiger vnd höhester entschüldigung / zum Pfarrampt von E. E. Raht vociret worden/vnd weil er sich bey J. F. G. füglich nicht erwehren mögen/hat er in ansehung des sonderlichen / vnd Göttlichen willens vnd berufs/mit hindersetzung der grossen sterbens gefahr/sich dem willen Gottes/vnd seiner hohen Oberkeit/gnedigem vnd wolmeinendem gutdüncken gehorsamlich ergeben / vnd die vorwaltung des Pfarrampts auff sich genomen.

Wie er sich aber durch vorleihung Göttlicher hülffe in das sechste Jahr / in denselben erzeiget vnd verhalten / Ist der hohen Obrigkeit wie auch menniglich Edel vnd Vnedel/ in der gantzen Stadt wissent/ die gantze zeit seines Predigampts erstrecket sich auff 24. Jahr.

Darinn er in gemelten vocationen fleisig vnd friedlich gewesen/nichtes verseumet recht vnd trewlich geleret/ hertzlich getröstet/ ernstlich vermanet vnd gestraffet/auch Christlich gelebet/vnd ein Vorbild seiner Herde im wort vnd wandel gewesen.

Als jn aber Gott der Herr nach seinem geheimen Raht/vnd besten willen / den 15. Januarij dieses lauffenden Jahres zu nacht mit Leibeskranckheit heimgesuchet/ hat er sich gar gedültig in den gnedigen willen Gottes ergeben/ vnd auch balde sich zu seinem sterbe stündlein / wie auch zuuor allezeit/geschickt vnd bereit gemacht/vnd stets wie im hertzen also im munde den seufftzer gefüret/ O Domine Iesu fac finem, vnd wenn er von jemanden in seiner Kranckheit besucht worden / die jhr mitleidendes hertz bezeiget / sind dieses stets neben danckesagung vor die treuhertzige besuchung seine wort gewesen;

Ich habe mich meinem lieben Gott gantz vnd gar mit Leib vnd Seel befohlen/ Er mache es mit mir als mit seinem Kinde/ das es zu seinen Ehren vnd meiner Seligkeit gelange/Ich bin bereit/wo er wil/vnd wie er wil/Nur gnedig vnd seliglich.

Vnd weil er vormercket aus der kranckheit zu nemen sein absterben/ hat er sich darauff am Charfreytag auch

bereitet/mit Christlicher Beicht vnd Communion, da er denn auch öffentlich die reconciliationem Christianam gebeten / wo er jemand ausser seinem Ampt were zu nahe gewesen/man wolte es jm vmb Christi willen vorzeihen.

Allda er auch hertzlich gebeten/vmb fleissige dancksagung) gegen der gnedigen lieben hohen Obrigkeit/ wegen der gnedigen vnd wol meinenden förderung/ vnd erzeigeter vielfaltiger vnwidergeltlichen wolthaten/ Sonderlich der gnedigen trewhertzigen vnd mitleidigen besuchung in seiner wehrenden Kranckheit. Vnd den auch vor gnedige vertröstung künfftiger der armen Widwen vnd verlassenen Waisen beförderung.

Darnach auch gegen denen vom Adel vnd einem Ersamen Wolweisen Raht vnd Erbarn Bürgerschafft dieser Stadt / für die lieb vnd trewhertzige besuchung vnd handreichung/so jm geleistet worden.

Hat sich auch bey gemelter Communion vnd sonst offt erkleret / mit Gottes hülff bey der reinen lehr Augspurgischer Confession, wie er dieselbe bis daher aus dem Göttlichen wort erkant /bekand vnd öffentlich gelehret / zu leben vnd zu sterben/allzeit wegen der streitigen punct/ sonderlich der heiligen Sacrament halben referiret auff nachfolgende Verß.

Den worten Christi allein Ich gleub
Die trügen nicht zu keiner zeit
Das leben vnd die Seligkeit
Des HErrn Christi wort mir zeigt:

Seine fürnembste Sprüche in seiner Kranckheit sind gewesen;

Ebr.12. Mein Sohn achte nicht geringe die züchtigung des HErrn/Vnd verzage nicht/wenn du von jhm gestrafft wirst/ denn welchen der HErr lieb hat den züchtiget er. Darumb er geschlossen/ das er in seinem grösten vnd schwerestem Creutz/ dennoch Gottes Kind sey/vngeacht das die Welt fleisch vnd Blut anders vrtheilen. Gemeiniglich auch dazu geseufftzet: O Domine clementissime pater, hic ure, hic tonde, hic seca, dum modo cum hoc mundo non peream. Darnach Rom.8. dieser zeit leiden ist nicht werd der herrligkeit etc.

2. Cor.4. Wir werden nicht müde/etc.

Seine quotidiana vota sind gewesen / Extendit brachia sua in cruce redemtor meus, & expandit manus suas, paratus in amplexus peccatorum, Inter brachia salvatoris mei & vivere & mori desidero.

Item.

Domine Iesu Christe suscipe Spiritum meum & fac me participem mortis & resurrectionis tuæ.

Hat auch in teglichem brauch gehabet folgende deutsche Reimen vnd Gebeten / wenn er ja nicht mehr reden könte/das man jn derselben erinnern solte.

Die guten werck die gelten nicht
Zur Seligkeit für Gottes gericht:
Herr Jesu Christ im Blute dein
Steht all mein trost vnd Ruhm allein.

Item.

Dieweil ich leb an dir ich kleb
O HErre Gott in aller noth
Machs wünderlich nur seliglich
Durch Jesum Christum Amen.

In agone ist anfangs mit jhm gebetet worden / auff sein sonderlich andeuten vnd begehren.

Erstlich Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ etc. In welchem da man auff die wort komen: Führ mich aus dem Jammerthal/ Verkürtz mir auch des todes qual/ Item/ Ob er gleich hie zeitlich stirbt/ mit nichten er doch gar verdirbt: hat er so viel möglich seine stim erhaben/ vnd mit grossen geberden seine andacht bezeugt.

Darnach der 25. Psalm/ da er abermal grossen ernst gebrauchet/ als man auff die wort kommen/ Meine augen sehen stets zum HErren/ mit grossem bewegnus seine andacht zuuorstehen gegeben.

Item der 31. Psalm da er abermal grossen ernst gebraucht als man auff die Wort kommen/ In deine hende befehle ich meinen Geist/ Item zum beschlus/ Seid getrost vnd vnuerzagt alle die jr des HErren harret.

Desgleichen der 116. Psalm/ da er denn mit sonderlicher andacht/ freud vnd lust in achtgenomen die worte: Sey nu wider zu frieden meine Seele etc. Item/ der Todt seiner Heiligen ist werd gehalten für dem HErren/ O HErr ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/ du hast meine bande zurissen.

Darnach ist er viel vnd offt erinnert worden nachfolgender Sprüche.

Johan 8. Warlich warlich ich sage euch/ so jemand mein wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen Ewiglich.

Johan 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das leben/ etc.

Item/ Ich Lebe vnd jr solt auch Leben.

Joh 17. Vater ich wil das wo ich bin etc.

Job. 19. Ich weis das mein Erlöser lebet/ etc.

Hosee 13 Ich wil sie aus der Hellen erlösen.

1. Cor. 15. Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein sieg/ etc.

Ps. 91. Ich bin bey jm in der noth/ etc.

Rom. 8. Ist Gott für vns wer wil wider vns sein.

1. Tim. 4. Ich habe meinen lauff vollendet.

Vnter welchen Gebeten er auch des morgens frue/ den 11. Junij nach fünffen/ ein viertel auff sechs sanfft vnd selig vorschieden/ seines gantzen alters im funffzigsten Jahr.

Gott habe nu die Seele in seiner hand/ daß sie kein qual anrüre/ verleihe dem Leib ein sanffte ruhe in der Erde/ vnd dann auch sampt vns vnd allen Christgleubigen eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben/ vnd ersetze den Rieß bey dieser Kirche widerumb mit einer tauglichen Person/ vmb Jesu Christi willen/ Amen.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Apoc. 14.

TUMULUS

REVERENDI VIRI PIETATE, ERUDITIONE, OMNIQUE VIRTUTUM GENERE ornatissimi, Domini GREGORII VVERNERI Pastoris Ecclesiæ Parochialis in patria vigilantissimi optimeq; de eadem in annum usq; XXIV. meriti compatris colendissimi.

Doctrina magnus, clarus pietate, disertus,
Gregorius tumulo Pastor in hoc recubat.
Cui vis ingenij, cui candor, iudicijq;
Dexteritas studium quosq; juvare fuit.
Præcipuè pavidis solatia dicere firma
Cura fuit, Musis ferreq; promptus opem.
Hinc tot Principibus gratus, Patriæq;, bonisq;
Omnibus, officij lætior ursit opus.
Morborum donec vi fractus is atq; laborum
Debita naturæ solveret atq; DEO.
Patria mœsta dolet raptum: verum ille superstes
Mente solo Superis gaudia junctus agit.

M. Matthæus VVeintrit in Illust. Gymnasio Bregens. docentium Collega.

In ejusdem obitum.

Dulcia verba sacris ex fontibus arte petita,
Et flore picta fulgido:
Gregorius jam-jam morituris dicere VVerner,
Quæ scivit exactissimè:

Si spectas: alijs est tanto major habendus
Quanto fuit perfectior.
Haud tamen ex mortis potuit quem solvere vinclis
Solatij dulcedine.
Comprobat interitu proprij quod corporis ipse
Fato suo dum concidit.
Sic cadit humani generis flos, sic decus omne
Vita exuit cum labili.
Ergo quid elato mortalis pectore fastum?
Spiras, premisq; proximum.
Et fastus, genus, ars, & opes, & vita caduca est,
MORS SOLVIT OMNE VINCULUM.

Martinus Grundman S. S. L. L. Stud. docentium in Illustri Gymnas. Bregensi, Collega.

ΘΑΝΑΤΟΛΟΓΙΑ.

Astantis, cum jam jam morituro instituta.

Astant. *QVi Mihi eras tanquã pater, O VVERNERE, secundus,*
Quorsum me linquens, tàm citò quæso fugis?
Morit. *Hactenus assiduis precibus migrabo cupitam*
In Patriam, cui Rex præsidet ille potens.
Huic Pupillorum te Patri trado, parato
Auctores studijs attribuisse tuis.
Huic igitur fidens, ætatem transige cunctam:
Et conscende frequens templa beata Dei.
Viribus antiquis firmi nunc corporis orbus
Proximus ac morti, nulla monebo magis.
Astant. *Me recta, Adfinis Reverende, ausculto monenti*
Sponte tibi, mentem polliceorq; piam.

In Pupillorum Patrem mea firma manebit
Condita spes, hominum quando ero cassus ope.
Gaudio ad æternam sedem perfusus adibis
Æterno, atq; canes carmina læta Deo.

à

Georgio Scholtz Brigenſ.
Sil. Theolog. Stud.

ALIVD.

QVis quæso dignum non carmine censeat illum
Candidus & concors, qui tot mortalibus annos
Seruiit? Ecquis metrâ non hunc ubere tollat?
Bregiadum dico; Bregæ quia dogmata dixit,
Dogmata sacra Jovæ, vana Pietate *nec illa*
Quæ docuit docuit; candore sed omnia vero.
Nam bonitate bonis, simul asperitate profanis
Adfuit: his legem, monstrans solamen at illis
Immò vera bonis q; malis quoq; dicere vera.
Annon hic candor, candor nonne iste serenus?
Quis quæso dignum non carmine censeat illum?
Sed qui Te VVernere satis laudare potessunt?
Num mentem nigricans? Non. Num qui candicat? esto;
Est cui Relligio curæ, Pietas cui curæ.
Ergò non omnes verè laudare potessunt
Te scio VVernerum? possunt pauciq; boniq;.
Ast ô Bregenses nunc quotquot adestis, adeste
Dicentes mecum, jam plangite, dicite mecum,
Mecum vos tales citò pergite rumpere voces:
Hic vir hic in nostris Templis sudavit & alsit!
Hic vir hic & nostræ fuit anchora certa salutis;
Rebus erat certis, rebus solamen in arctis.

Fidus

Fidus erat; fidus fortunâ dicimus utraq;
Hic pro multiplici sudore graviq; labore,
Dignus amore piorum, dignus honore piorum,
Dignus qui Pylij numerasset Nestoriis annos
Sed quem fata volunt, retrahunt vix vota piorum!
Exoriare aliquis VVerneri exossibus Auctor
Ædes has sacras Christo foveatq; tegatq;.
Hæc VVernere Tibi sint fronteq; corde sub unis.
Quis quæso dignum non carmine censeat illum?
Dicite porrò precor quæ restant paucula mecum?
Paucula; ne vobis pridem notissima cantem
Nil prodest igitur seu Te VVernere Tuasve
Alloquar exuvias, nihil, inquam, talia prosunt.
Votum postremum devotum dicimus unâ
Intereà parvâ corpus requiescat in urnâ
Cum Tu sancta anima & superis decus addita Divis
Candida subjecti mireris limen Olympi;
Felix Tu nimium: quin nos speremus eandem
Sortem, quam Christus meruit divina potestas.

Georgius Gerhardus Bregenſ. lubens raptim faciebat Francof.

In ejusdem obitum.

VVerneri, innocuæ studium pietatis habentis
Interitum causâ non sine, Brega doles.
Præfuit egregiâ hic quoniam cum laude sacratis
Ædibus, haud aberat quando ruina procul.
Integer expediens & summa negotia rerum
Sanctarum, docuit Christiada ritè fidem.
Insuper alloquio curas mortalibus ægris
Leniit, exhausto non nisi fonte DEI.

Principi-

Principibus placuit, summo placuitq́ Parenti,
Taliter officium perficiendo suum.
Quid mercedis eum morientem quæso manebit,
Muneris augusto hic qui grave sensit onus?
Fatidici oraclum monstrat Danielis abundè;
Hoc, is veridicâ voce quod edit, erit;
Vt Firmamenti Stellæ fulgebit in ævum,
Terrigenis pandens, quæ sit ad astra via.
Ergò quid addubitas homo quærens, fulgeat an sic
Wernerus sacrorum ille Minister ovans?
Illius in terrâ nunc corpus matre quiescat
Molliter, ad superi vindicis usq́ tubam.

Iacob: Schilderus Hirschber-
gensis Sil. Phil. Stud.

Eine Christliche Leichpredigt/

Vber dem Begräbnis/

Der Christgleubi-

gen/ Edlen/ Ehr vnd tugentreichen Frawen Elisabeth Kriegerin von Thorn/ Des auch rechtgleubigen/ Edlen/ Ehrnvesten vnd Wolgelarten Herren Peter Behmen/ auff Lagschaw vnd Zakrzaw/ Erbgesessen/ etc. Ehelichen lieben Haußfrawen/ welche zu Lagschaw den 26. Decemb. deß 1604. Jars alten Calenders/ Morgends nach drey Vhrn/ im Jahr jres Alters 41. in Gott seliglich verblichen/ vnd den 27. Ianuarij deß angefangenen Newen 1605. Jahres/ hernach in der Kirchen zu Stublaw/ ehrlich vnd Christlich in jhr Ruhbettlein ist verwaret worden/.

Gehalten durch

M. FRANCISCVM GE-

riccium Conicensem, Vnwirdigen Diener Jesu Christi daselbst.

Bey Friederich Hartman/ Buchdrucker vnd Händler/ in der Churfürstlichen Stadt Franckfurt an der Oder/ der Marcke Brandenburgk Gedruckt/

Im Jahr/ 1605.

Dem Edlen vnnd Ehrnvesten Herrn Peter Behmen/

Erbgesessnen auff Lagschaw vnd Zakrzaw/ etc. großgünstigem Herren vnd Patrono.

Gnade/ Fried vnd Trost/ von Gott dem Himmlischen Vater/ durch Allmechtige Wirckung des heiligen Geistes/ in Christo vnserm getrewen Seligmacher/ benebenst meinem gleubigen Gebet schüldigen diensten vnd freundlichen Grus bevor.

EDler/ Ehrnvester vnnd grosgünstiger Herr Patrone/ es wissens E. H. als ein von Gott hoch erleuchtetes Gliedmass seiner Christgleubigen Gemein/ beydes aus der heiligen Schrifft/ als aus berümbten Weltli-

chen Historien/das gleubige vnd verstendige/ansehnliche Leute/ Jnen es allwege trefflich haben angelegen sein lassen/durch waserley Personen jhren Namen in der Welt zu erhalten/ sie möchten jhres Vrsprungs/ Geschlechts/ wandels vnd Abscheids zeugnis/ bey den lieben Nachkommen/ hinder jhnen verlassen. Diesem nach hatte ich mich viel ehe eines andern versehen/als das E.H. Mich armen Man/ jhrem in Gott seliglich verblichenen lieben Ehegemal die Leichpredigt zu thun/solten erlesen haben. Denn ob ich gleich wenig stunden für jhrem seligen ende/ aus jrem eigenen Munde hörete/das sie jhr/ vnsere Kirchen zum Begrebnis erwehlet hette/ so waren doch meine gedancken viel anders. Sintemal ich gentzlich verhoffete/ das E. H. sie entweder bey jhre Gottselige liebe Eltern/ in jhres hochlöblichen Geschlechts Erbbegrebnis zu Dantzig hetten sollen verwahren lassen/oder ja einem gelerten

lerten Predicanten aus der Stadt/der sie auch in jhrer Schwacheit besucht/ oder ja jhren eigenen Pastoren/der sie absolviret vnd mit dem Hochwirdigen Abendmal Christi versehn hette/ auch zur Leichpredigt solten adhibiret haben. Weil es nu Gott vnd E.H. also gefallen/ das sie mich vnwirdigen Diener Christi/ als *Ordinarium pastorem* dieser Kirchen darzu schrifftlich erlesen/ dafür ich mich gebürlich bedancke/auch selbst *paulò post obitum longè dilectissimæ costæ*, der Materien jrer Leichpredigt erwehnen hörete/ vnd nachmals vmb ein *succinctam conciunculam* oder eingezogene Predigt angelanget ward/ die weder E.H. noch jhrem löblichen *comitatui* das mal zu Lagschaw/ erst nach der Heimreise zuhalten/seumlich sein möchte: Als hab beydes die Materien kürtzlich zu concipiren vnd zu handeln/als auch jhrem andern billichen begeren nach zusetzen/Ich bestes vermügens mich beflissen.

Weil aber E. H. ankunfft mit jhrer Leiche/ sich vber die ernandte zeit/bis in die vierde stunde verstreckte/ vnd es sich ansehen lies/ das sie spate mit den jhrigen wider würden anheimen kommen/ so habe ich in *actu concionis* vber hoffnung das Concept noch weiter einzihen/vnd mich der zeit bequemen müssen. Nu aber E. H. erheblicher vrsachen wegen / solche damals angehörte Predigt von mir zum offentlichen Druck gefördert/vnd aber dieselbe *juxta leges summorum Theologorum* nicht vber eine gute stunden soll informiret sein/ als habe ich solchem nachkommen / mich abermal müglichst beflissen. Doch nicht ohne befahrung/des entweder einer so Geist vñ trostreichen Materien *nulla tenus* gnug geschehen sey/oder ja das E. H. oder die jhrigen/oder auch jhrer Gottseligen lieben Hausmutter/ verwandte oder löbliche beschwägerte/mit mir kaum zu frieden sein werden. Bitte derwegen nach gewohnter

ter steten grossen gunst/das gegenwertige vermögen im besten auffzunemen / vnnd was dem Reichthumb der Materien durch mein armut vnd der zeit mangel entzogen oder nicht correspondiret/bey menniglich zu entschüldigen / vnd mein vnd der armen meinen allen/ wie bisher / also nachmals/großgünstiger Herr vnd angeerbter Patron zu bleiben. Befehle E. H. sampt jhren lieben Sönlein/in diesem jrem trawrigen vnd bekümmerten *viduatu & orphanatu*/den allergnedigsten Trost Gottes/der nach dem Reichthumb seiner vnerschöpfflichen Barmhertzigkeit/dieselbe darin reichlich vnd väterlich wolle durch seinen heiligen Geist regieren / denselbigen in gedult/Gottes Furcht vnd heiligem geruigen wandel/ so lange es seiner allwalden Versehung gefelt/zu führen/wie auch sonst/sie sampt allen den jhrigen für allem Vnglück zubewahren / vnd an zeitlicher vnnd ewiger Wolfahrt zu segenen /

in sei-

in seinem einigen lieben Sohne JEsu Christo / der allen Fluch von vns genommen / vnd reichen Segen wider bracht hat. Aus Stublaw / den 10. Februarij. Anno 1605.

E. H.

dienstwilliger

M. Franciscus Gericcius
Pastor daselbst.

Der

Der text folgender Leichpredigt / aus dem 17. Cap. Johannis.

SOlches redet JEsus / vnd hub seine Augen auff gen Himmel / vnd sprach: Heiliger vnd gerechter Vater / Ich bitte nicht alleine für die / die du mir gegeben hast / sondern auch für die / so durch jhr Wort an mich gleuben werden / auff das sie alle eins sein / gleich wie du Vater in mir / vnd ich in dir / dz auch sie in vns eins sein / auff das die Welt gleube / du habest mich gesand / Vnd ich habe jnen gegeben die Herrligkeit / die du mir gegeben hast / das sie eins sein / gleich wie wir eins sind / Ich in jnen / vnd du in Mir / auff das sie vollkommen sein in eins / vnd die Welt erkenne das du mich gesand hast / vnd liebest

best sie / gleich wie du mich liebest. Vater / Ich wil / dz wo ich bin / auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrligkeit sehē / die du mir gegeben hast.

Inhalt deß Texts.

DJese verlesene / holdselige vnnd trostreiche wort / geliebte vnd andechtige Freunde im Herren vnd Heilande Jesu Christo / sind genommen aus dem hefftigen / hertzlichen vnd schönen langen Gebet / das der HErr Christus zu Gott seinem Himlischen Vater an des grünen Donnerstags Abend gethan hat / kurtz zuvor ehe denn er ist an sein Leiden gangen.

Denn nach dem er ins vier vnd dreissigste jar auff Erden gelebet / vnd fast vierde halbes Jahr mit lehren vnd wunder thun verbracht / vnd mit seinen Jüngern zu Jerusalem auff einem schönen gepflasterten Saal das Osterlamb des alten Testaments gegessen / auch sein hochwirdiges Abendmal des Newen Testaments eingesetzt / wie auch seine beharrliche Liebe an seinen Jüngern bewiesen / in dem dz er jhnen jre Füsse gewaschen / vnd darauff eine schöne Trostpredigt von seinem vorstehenden Leiden / wider das Ergernis seines Todes getahn hatte / vnd es nu an dem war / das er von dem Saal wolte in den Garten vber den Bach Kidron gehn / daselbst gefangen vnd für der Welt Sünde geopffert werden / da wendet er sich noch erst zu Gott seinem Vater / vnd thut daselbst in Gegenwertigkeit vnd anhörung seiner Jünger / auff eine gute Predigt / auch ein inbrünstiges vnd hertzliches Gebet / damit er sie desto stercker tröste / vnd jnen weise / worauff jhre zuversicht vnd schutz ruhen vnd stehen solle / wenn sie vmb des heiligen Euangelij willen / in der Welt werden die höchste schmach / Verfolgung vnd den Tod selber leiden.

In demselben Gebet schüttet er den Abgrund seines Hertzens gar aus / beydes gegen Gott / als gegen vns Menschen / vnd bittet von seinem Vater drey ding.

Das erste / für seine Person / das jhn sein Vater verkleren / das ist / aus der vorstehenden not des schendlichsten Todes so hoch heben vnd herrlich machen wölle / das alle Welt davon mit verwunderung zusagen vnd zusingen wisse / auff das er seinen Vater wider verklere / oder der Welt durchs Euangelium bekant mache.

Das andere / für seine Jünger / in denen er auch verkleret war / das ist / weil aus seinen Predigten vnd Wunderwercken / sie jn für den warē Messiam erkant hatten / vnd aber er nu in sein Leiden tretten

sol/darüber sie solches erkentnisses wegen in grosse Trawrigkeit gerahten/vnd vom Teuffel/der Welt vnd jhrem eigenen Gewissen hefftige anfechtung leiden werden: so bittet er/das sie im hellen vnd klaren erkentnis vnd glauben an jn wider alle anfechtung mögen geheiliget erhalten bleiben/vnd vnter einander eins sein/gleich wie er mit seinem Vater eins ist.

Das dritte/bittet er für vns vnd alle andere Menschen/die durchs gepredigte Euangelium der heiligen Apostel vnd jhrer Successorum an jn gleuben werden/das er durch die auch verkleret werde/das ist/ob sie gleich in der Welt grosse schande/schmach vnd Tod leiden werden/dennoch in der Christlichen einigkeit bleiben/darinn vollkommen sein/vnd darnach ewig bey jm in seinem Reiche leben/seine Herrligkeit sehē/vnd selbst auch zur ewigen Klarheit/Ehr vnd Herrligkeit kommen mögen.

Wiewol nu in diesen dreyen Stücken/so feine tröstliche wort begriffen sein/das wol viel Jahre davon zu predigen were/vnd dennoch viel höher bleiben würden/als das sie jemands nach wirden ausstreichen köndte/so wollen wir doch draus auff diss mal nur das dritte Stück zu erkleren/für vns nemen/Nicht als were an den andern beyden nicht viel gelegen/oder als nützten sie vns nicht/sondern darumb/dz die kurtze zeit/die wir zu dieser Predigt haben nicht ertragen kan alle drey Stück ausführlich zuerkleren: vnd das dieses letzte Stück

te Stück vns vnd alle gleubige am meisten angehet/vnd wie D. Lutherus/der thewre Werckzeug Gottes saget/wol werth were/das man es mit eitelen güldenen Buchstaben schriebe/darumb das für vns Heiden/freylich kein tröstlicher Spruch in der Schrifft stehe/als dieser ist: Ich bitte nicht allein für die/die du mir gegeben hast/sondern auch für die/so durch jr wort an mich gleuben werden/vnd derwegen vnser lebenlag soll vnsere tegliche vnd stetige Lection sein Daher denn auch diese in Gott selige ruhende Matron/in jrem Leben/diese Wort Christi von der einigkeit der Christlichen Kirchen/sol wie ein tegliches Symbolum/oder stetige erinnerung vnd Lehr/wider die trawrige vnd schmertzliche verwirrunge der Religion dieser örter gehalten/vnd in jhrem Gebet zu Gott gebrauchet haben/das in der auserwehlten allgemeinen Christlichen Kirchen/auch sie nebenst all denjhrigē in solcher einigkeit möchte leben vnd darinn bis an jhr ende erhalten werden.

Damit wir aber solches Stück ordentlich kürtzlich vnd nützlich erkleren mögen/so wollen wirs in zweyen theilen handeln

Zum ersten/wollen wir den Text durchlauffen/vnd daraus diese Vmbstende erkleren. 1. Wenn vnd mit was geberden der HERR Christus dieses Gebet gethan habe. 2 Zu wem das ers gerichtet habe. 3. Für wem/vnd was

für gut er darinn gebeten. 4. vnd zu wes nutz das es gereichen solle.

Zum andern wollen wir hören/wie wir vns dieses Gebet Christi sollen zu nutze machen/das wir auch selige lehr vnd trost draus lernen mögen. Gott verleihe vns seine gnad vnd Heiligen Geist/das es zu seinen ehren vnd vnser Seligkeit gereiche / vmb Christi seines geliebten Sones willen/ Amen.

Vom ersten Theil.

I. ANfenglich schreibet der Euangelist Johannes/ Solches redet Jesus vnd hub seine augen auff gen Himmel. In welchen worten er die zeit beschreibet / wenn der HErr Christus dis Gebet gethan habe/nemlich/als er seinen Jüngern die Füsse gewaschen / vnd drauff jhnen eine tröstliche Valet vnd Schwanenpredigt/ wider das ergernis seines grewlichen Leidens vnd Todes gethan hatte/da er solches verbracht / habe er seine Augen gen Himmel auffgehaben/ welches er nicht darumb gethan hat/das er gemeinet sein Vater were weit von jhm/ Zu dem er sich muste im Gebet / in den erschaffenen Himmel schwinden vnd jhn darinn suchen/Oder als wolte er vns auch leren das wenn wir beten wollen/ wir Gott allein oben im Himmel vber der Lufft/ Planeten / Firmament / oder Gestirne / wie im Schwal-

Schwalbenneste/suchen musten/wie jr Menschliche vernunfft balde solche gedancken einbildet/ vnd dadurch in abwege verleitet wird / sondern weil er der HErr Christus die ewige vnd allenthalben wesende Weisheit/vnd wesentliches wort Gottes / selber die allenthalbene Gegenwertigkeit Gottes viel besser weis/als sie alle Propheten/ die davon gelehret/ gewust haben: als das sein Vater/den er anruffen wil / ein soleher Gott sey / der Himmel vnd Erden fülle / vnd ein Gott der nahe / vnd nicht ferne ist / des der Himmel sein Stuel/vnd die Erde seiner Füsse Banck ist/Vnd wie Moses vnd Salomon sagen: Denn der Himmel vnd aller Himmel Himmel nicht versorgen mögen/der das Meer vnd alle Wasser mit der Faust misset/vnd den Himmel mit der Spannen fasset/vnd den gantzen Erdboden mit dreyen Jingern begreifft: Auch kurtz zuvor gesagt hatte/dz er vnd der Vater eins sein / vnd das er im Vater/ vnd der Vater in jhm ist/ vnd wer jhn sihet / der sihet auch den Vater: So zweifele er gar nichts an der nahen vnd wahren Gegenwertigkeit seines Vaters/sondern habe ander Vrsachen / warumb er seine Augen gen Himmel hebet / sonderlich aber diese/weil er balde nach diesem Gebet wolte an sein Leiden gehen / das er schon gegenwertig sahe/vnd wuste/das jm/darin vber alles Menschliche Leiden heis werde auffgegossen werden / als dem füraller Welt Sünde/aller zorn Gottes/ alle gewalt des Teuffels/des ewigen Todes/vnd der gan-

Syr. 24. Johan. 1.

Jerm. 23. Esa. 66. Deut 10. 1. Reg. 8. 2 Par. 2. Esa. 40. vnd 48.

gantzen Hellischen verdamnis/Pein vnd Marter werde auff einen Nacken gelegt vnd jemmerlich vnd schmelich getödtet werden so wil er mit diesem auffsehn gen Himmel/ sich gleich von aller Creaturen hindernis wenden/vnd mit seinen heiligen reinen Gedancken alles vorstehenden Leidens entschlan/vnd mit hertzlicher andacht alle schmertzen vberschwinden vnd vberwinden/ vnd sich mit der künfftigen Himlischen Herrligkeit ergetzen/die er balde nach vberwundenem Leiden zur Rechten der Majestet seines lieben Vaters haben wird. Ja er wil mit diesem auffsehen/ die Nefftigkeit seiner grossen liebe gegen seine Auserwelte Gemeine beweisen/ derer künfftigem Creutz er sich betend so ernstlich annimpt/ als keinem Menschen müglich ist/ sich seines Nechsten oder besten Freundes grössesten Gefahr vnd not anzunemen. Welches aus dem abzunemen ist/das er auch gleich seines eigenen Leidens vergisset/ so es jhm doch schon gegenwertig für Augen stehet/vnd so hefftig ist/das er balde hernach davon saget vnd klaget: Valde tristis est anima mea vsqz ad mortem. Gantz sehr betrübet ist meine Seel/ bis in den Tod/ welches warlich eine sehr grosse Liebe mus gewesen sein.

II. In diesen Geberden/ meldet der Euangelist vors ander/richtet der HErr Christus sein Gebet allein zu Gott seinem Himlischen Vater/welcher der rechte Vater ist vber alles was da Kinder heisset/im Himmel vnd Erden/vnd der beste vnd vnbeweg-

Ephes. 3.

beweglichste grund aller betenden/der vns zu beten befohlen/erhörung zugesagt/ dem mit dem Gebet seiner Gleubigen/ sonderliche grosse Ehr erzeiget wird/ gnedigen gefallen dran hat vnd vnd nichts versaget/ was wir auch jmmer nach seinem Befehl vnd willen bitten/wie zur andern zeit hievon E. L. in gebürlicher Ordnung gelehret werden. Psal. 50. 91.

Weil es nu aber gentzlich an dem ist/ das der HErr Christus seinem Vater vnd seiner vberweldigten Gerechtigkeit/einen gnugsamen abtrag thun/für die Sünde des gantzen Menschlichen Geschlechtes leiden/vnd alle Vnheiligkeit vnd vngerechtigkeit der Menschen an seinem eigenen/ heiligen/gerechten vnd vnschüldigen Leibe aussünen soll vnd wil: so gibet er jhm herrliche Ehrentittel vnd nennet jn einen heiligen vnd gerechten Vater/nicht allein darumb dz er von ewigkeit in seiner hohen Göttlichen Majestet heilig vnd gerecht ist/vnd alles vnheilige vnd vngerechte wesen/wo man sich davon nicht bekeret/straffe: sondern auch darumb das er jhm zeige/ wie er sein eigene/einiger/gleich ewiger/ gleich heiliger vnnd gleichgerechter Sohn/ sich jetzt mit seiner heiligen vnd gerechten vnschuldt einstelle/seine verletzte Gerechtigkeit zuversünen/ die er vormals balde nach dem Fall Adæ/so weit am Zorn vnd endlicher execution oder straff des ewigen Todes/mit demütiger sponsion/Bürgschafft/ vorbitt vnd darbietung seines eigenen Opffers gehemmet

Esa. 6. Psal. 7. Iohan. 3. Rom. 8. Psal. 40.

vnd auffgehalten hat/das Gott das Menschliche Geschlecht in Adam / nicht allein nicht tilgete/ sondern noch so wunderbarlich seine Gerechtigkeit mit seiner ewigen Barmhertzigkeit copulirte vnd temperirte/verbund vnd linderte / das er Adam vnd Even/vnd in jnen allen Menschen / anstat des Machtspruchs vom verschuldeten ewige Tode vnd Hellischen verdamnis/die wunder süsse/guedige/holdselige vnd angeneme verheissung predigte: Semen mulieris conteret caput serpētis, des Weibes Same soll der Schlangen den Kopff zutretten. *Gen. 3.*

Damit auch der HErr Christus sich selber/ vnd vns alle gewis versichren möge/das er nicht vergeblich beten/sondern vns solches alles / was er bittet/gewis erwerben werde/so neñet er Gott den er anrüffet/seinen Vater/damit jm sein liebes Vater Hertz zu erweichen/vnd ex natura & proprietate correlativorum, das ist/ aus der Natur vnnd eigenschafft der eingepflantzten / natürlichen Liebe der Eltern gegen jhre Kinder / sein vertrawen im Gebet zu mehren vnd vnsern Glauben vnd hoffnung von dessen gewehrung zu stercken/dz er jm gewis geben werde/was er vns/seinem erlöseten Erbtheil vnd auserwehltem Heufflein/zu gute bitte. *Psal. 103. Esa 49. Ierm. 31. Hos. 11. Matth. 7. Luc. 11. Psal. 74.*

Zum dritten / zeiget der Euangelist an / für wem das er bitte/vnd saget/ Nicht für die Welt/ das ist nicht für die Gottlosen/ Epicurer / vnbussfertige/die jhm/seinem Wort vnd allem Gottseligem

ligem Leben tod feind sind/welches er nicht also thut/als handelte er wider seinen eigenen Befehl/ Matth. 5. cap. Liebet ewre Feinde/segnet die euch fluchen/thut wol denē/die euch hassen/bittet für die/so euch beleidigen vnd verfolgen/auff das jhr Kinder seid ewres Vaters im Himmel / der seine Sonne lesset auffgehen vber böse vnd gute / etc. Denn er freylich auch am Creutze mitten in den grössesten schmertzen für seine Feinde vnd Creutziger gebeten/da er saget: Vater / vergib jhnen/ denn sie wissen nicht/was sie thun. Auch verstehet er durchs wörtlein Welt/nicht die jenigen/ so noch in Weltlicher Blindheit stecken/ künfftig aber können bekeret werden / denn er ausdrücklich saget/Das er für die bitte/die durchs Wort seiner Diener an jhn gleuben werden: sondern er vnterscheidet die Personen von der Welt bösem wesen/ vnd wil so weit für die Welt nicht bitten / als sie wider das Euangelium wütet vnd tobet/ vnd davon nicht abzustehn gedencket/ nach dem Vrteil Gottes: Ich wil jren Namen nicht in meinem Munde führen/vnd abermal: Wer mich ehret/ sol wider geehret werden / Wer mich aber verachtet/sol wider verachtet werden: Sondern allein für die/so das Euangelium jetzt oder künfftig also annemen werden/das sie dardurch zum rechten Glauben an jn kommen/ sie sein jetzt Feinde oder Freunde. *Luc. 23. Psal. 16. 1. Sam. 2.*

Mit dem worte aber/Ich bitte/weiset er gleich mit dem Zeigefinger auff sein Mitler vnd Hohe-

priester Ampt/das jn so trewlich zu beten treibet.
Esa. 63. 1. Tim. 2. Denn weil er der einige Mitler zwischen Gott vñ Menschen darzu in die Welt gesand war/ sie der Sünden vnd ewigen Todes wegen zuversünen/ vnd aber eines trewen Mitler Ampt ist/ dz er beyder Parte Sachen handle/ damit sie mögen versünet werden: Vnd wie auch des Hohenpriesters Ampt war/ lehren/ beten vnd opffern/ Also hat er nu bisher im Lehrampte von Gottes seiten/ mit vns Menschen gehandelt/ das er vns Gottes willen gegen vnsere Seligkeit trewlich offenbaret
Joh. 6. hat/ wie er denn im context dieses Gebets saget: Vater/ Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen/ vnd balde hernach: Die Wort die du mir gegeben hast/ habe ich jnen gegeben/ vnd sie habens angenommen/ vnd erkent warhafftig/ dz ich von dir ausgegangen bin. Nu er von Gottes seiten solches Lehrampt verrichtet/ nu handelt er auch fürs andere mit Gott von vnser seiten/ auff die vbrigen beyden weisen/ nemlich mit beten vnd opffern/ das er sich selbst freywillig für vns tödten lesset/ vnd in die volle gnade Gottes bringe/
Ebr. 9. darinn wir eine ewige Erlösung wider alle vnd jede Sünde/ zu allen zeiten bis an der welt ende haben sollen.

Sonderlich ist bey dieser vmbstende wol zu mercken/ das er saget: Ich bitte für die/ so durch jr wort an mich gleuben werden/ das er kein ander wort verstehet/ als eben dasselbe sein reines Euangelium/ das er selber seinen heiligen Apostolen gegeben hat/ darinn auch die heiligen Tauff/ Absolution vnd hochwirdiges Abendmal/ vnd alles/ was zur Menschen Seligkeit gehöret verfasset sein/ vnd wil kurtz rund/ das sie dasselbe nicht sollen endern/ viel weniger felschen/ wie des Antichrists vnd aller Schwermer Legaten thun/ damit nicht aus dem heilsamen mittel des Glaubens einigkeit vnd Seligkeit/ tödliche mittel des Vnglaubens/ vneinigkeit vnd ewigen verdamnisses gemachet werden/ vnd die Zuhörer sollen auch kein ander/ als das reine/ eigentliche Euangelium Christi annemen/ vnnd allen vleis anwenden/ das sie dadurch zum rechten bestendigen Glauben vnd dessen bekentnis kommen/ vnd bis ans ende verharren mögen

Joh. 17. Matt. 28. 16. 18. Joh. 20. Gal. 1.

Die anders thun/ sind Diebe seiner Ehren/ Mörder jrer eigenen vnd vieler andern Seelen/ vnd müssen des ewigen Fluchs gewarten/ Gal 1. 1. Cor. 16. Damit aber beydes Lehrer vnd Zuhörer des Worts zu solchem jrem Ampte desto besser mögen gereitzet werden/ so machet er das gute namkündig/ darumb er seinen Vater anrüffet/ das ers seinen Gleubigen geben wolle/ vnd saget: auff dz sie eins seins sein/ Gleich wie du Vater in mir/ vnd ich in dir/ das auch sie in vns sein/ vnd setzet das wörtlein eins fünff mal.

Joh. 10.

Er wil/ das sie in der erkandten Warheit des heiligen Euangelij/ also sollen geheiliget vnd vollkömlich bekrefftiget/ erhalten bleiben/ das sie vom Teuffel/ Welt vnd Fleisch/ weder durch drewen

noch schrecken / weder durch verfolgung noch tod/davon mögen gerissen werden / sondern in diesem Leben mit der allgemeinen Christlichen Kirchen im Himmel vnd Erden/ ein Geistlicher Leib bleiben/nicht allein nach dem willen/gedancken vnd sinnen / (wie die Arrianer zu jhrem behelff blos diese wort ausgeleget/ vnd daraus haben folgern wollen / das auch der Sone Gottes mit seinem Vater am Göttlichen wesen / nicht gleich ewig noch einig sey) sondern auch nach dem wesen ein ding vnd Leib / welchen ein Geist regiere / wie die Seele des natürlichen Leibes Glieder regieret: die einen beruff vnd hoffnung des ewigen Lebens/einen Herren vnd Heupt habe/der sie thewr erkauffet hat/dem sie dienen vnd nicht jr eigen sein/ das sie einen Glauben haben / der die Krafft habe selig zu machen/Joh.3 6 Act. 4.10. eine Tauffe/das sie durch einen Geist/alle in einem Leibe getauffet sein/ ein heiliges Abendmal dadurch sie vergebung der Sünden erlangen/vnd welches das fürnembste ist einen Gott vnd Vater haben/vnd in solcher einigkeit also wandeln/ das sie nach verbrachtem zeitlichen Leben auch der ewigen Seligkeit theilhafftig werden / welches das höchste vnd beste gut/ werdeste schatz/ vnd die edleste schönste Perle ist / vmb welcher willen alles andere jrrdische vergengliche gut sol angewand werden/weil er aber weis/das sie darzu nicht kommen können / als durch die enigkeit im Glauben vnd beharliches bekentnis der erkanten

Eph. 4.

1.Cor.6.
1.Cor.12.
Gal.3.
Matt.26.
1.Cor. 11.
Malach.2.
Ioh. 20.
Matt. 16.13.

ten Warheit/so bittet er auch vornemblich vmb solche Geistliche einigkeit.

Vnd gibt vns mit seinem trewen ernsten Gebet zwey vorneme ding zu betrachten/Erstlich/dz er schon/als gegenwertig für Augen sehe / nicht allein das wüste wesen/vnd den jemmerlichen Zustandt der Religion in den letzten zeiten der Welt/ davon er auch kurtz zuvor gesagt hette/ das / wo es müglich were/auch die Auserwelten möchten verführet werden/vnd das des Menschen Sohn schwerlich werde glauben finden/wenn er kommen werde: sondern auch den liederlichen vnd leichtfertigen Abfall vom Glauben / vnd wer in solcher wüsten vneinigkeit wird ergriffen werden/ der wird auch also/wie er gefunden wird/gerichtet werden/ da denn ein vnaussprechlicher jammer wird gesehen vnd gehöret werden/ dafür er die seinen gerne warnen / vnnd davon befreyen will.

Matt.24.
Luc.18.

Zum andern/will er vns gleich mit lebendigen Farben für die Augen abconterfeyet darstellen den herrlichen Zustandt seiner heiligen Gemein vnd Kirchen/wenn dieselbe also im rechten Glauben/vnd dessen Bekentnis in aller Ferligkeit/ mit Hertz/Mund vnd gantzem eusserlichem wandel wird einig bleiben/ so wird Gotte solches hertzlich gefallen/Christi trewlichst angewantes Gebet/ ja thewres Blut vnd Kanzaun wird herrlich angeleget sein/der heilige Geist/mit allen heiligen Engeln/triumphirenden auserwehlten vnd Himlischen

Luc. 15. lischen Herrscharen/wie auch die streitende Kirche auff Erden/werden sich drob belüstigen vnd frewen mit vnaussprechlicher frewden/Gott darüber loben/mit singen vnd jubiliren / vnnd eitele hertzliche/Geistliche/vnvergegliche lust vñ wonne dran habē. Ja die einige/gleubige Christenheit werde diesen höchstē trotz vnd ewigē trost daraus behalten/das sie gewis sein wird/ was Gott vnd Christus hat/das habe sie auch : Vnd wenn der Teuffel oder die Welt einen gleubigen Christen vnter jhnen angreifft/wenns auch nur der elendeste Lazarus were/so greiffe er Himmel vnd Erden vnnd sihe alle an/die in dieser heiligen Gemeine sein/so wol in der triumphirenden/als in der streitenden Kirchen/Ja auch Christum / das Heupt solcher Gemein/vnd Gott seinen Himlischen Vater/vnd den heiligen Geist selber gerade/als wenn im jrrdischen Leibe ein Glied etwas leidet / so fülens die andern alle/vnd sonderlich das Heupt/darinn die vornembsten sinne sein/am ersten / die sehen/hören/greiffen vnd fülen darnach/forschen vnd fragen/ was jm geschehen sey/ vnd bereiten sich zum schutz/Hülff vnd Rache. Daher denn Gott saget/Zach. 2. Wer euch antastet/ der tastet mir meinen Augapffel an/vnd wer euch engstet/ der engstet mich. Vnd Christus straffet Saulum nicht/das er jhm seine Gemeine verfolge/als seine Glieder/sondern er saget Saul/ Saul/ was verfolgestu mich? Drumb er denn auch am jüngsten tage also das Vrteil fellen wird/das was den gering-

Luc. 16. Esa. 64. Luc. 10. Matt. 25.

1. Cor. 12.

Esa. 64.

Act. 9. Matt. 25.

geringsten vnter den seinen/gutes oder böses / gethan sein wird/das wird jhm selber gethan sein. Welches denn der höchste trost in allem leiden ist/ der alles mit gedult ertragen kan.

Nicht allein/das solchen einigen Christen widerfahren/das jr Leiden sol die gantze auserwelte Gemein vnd Gott selber angehen/zum schutz/ rettung/rath vnd Sieg: sondern sie sollen auch in solchem freundlichen Wechssel mit Gott vnd den Auserwehlten Heiligen stehen/das sie aller jhrer Güter/trost vnd frewden sollen theilhafftig sein/ wie Lutherus durch den heiligen Geist herrlich hievon lehret vnd endlich also schleust:

Wie köndte sich nu jemand etwas seligers wündschen/denn das er in diese Gemeinschafft oder Bürgerschafft kommen/vnd ein Glied werden möchte/dieses Leibes/der da heist die Christenheit? Welche ist ein solcher Leib/der sich Gott mit allen seinen Gütern zu eigen hat gegeben/ Summa/eine gewaltige Fraw vnd Keyserin / in Himmel vnd Erden/der beyde Teuffel vnd welt/ Tod vnd Helle mus zu Füssen fallen/wenn sie ein wort spricht. Denn wer wil einem Menschen/ der solchen trotz hat / abbrechen oder schaden? Sintemal er weis / wenn er das kleineste Leiden hat/so mus schreien beyde Himmel vnd Erden/ alle Engel vnd Heiligen. Greiffet jhn eine Sünde an/die das Gewissen wil erschreken / beissen / drücken/vnd mit dem Teuffel / Todt vnnd Helle drawet/so sagt Gott mit dem gantzen Hauffen:

Liebe Sünde/ lass mir jhn vngebissen/ Tod/ lass mir jhn vngewürget/ Helle/ lass mir jhn vngefressen/ Aber da gehöret Glaube zu/ denn es scheinet für der Welt Augen vnd vernunfft / gar viel anders/ ja eben das widerspiel.

An stat dieses trosts vnd frewden/ werden die Teuffel/ mit allen Ketzern/ Verfolgern/ Tyrannē/ Feinden vnd Störern solcher einigkeit sich bey den Haren reissen/ das gebrandte Leid vnd ewiges Grisgramen im Hertzen vnd Gewissen empfinden/ vnd für Angst/ Furcht/ schrecken/ Hertzleid/ zagen vnd klagen nicht wissen/ wo aus noch ein. Sintemal jhre Sünde mit spitzigen Demanten vnd eisernen Griffeln/ in die Taffeln jrer Hertzen geschrieben vnd gegraben sein/ vnd sie vnter Augen schelten/ das Fewer jhrer qual verlesschet nicht / der Wurm jrer Hertzen stirbet nimmer in ewigkeit/ sondern naget vnd frisset sie Tag vnd Nacht. Denn starck ist Gott der HErr / der sie richten wird/ Das aber das wörtlein eins so offt widerholet wird / geschicht vns erstlich zur warnung/ dz wir ja von des rechten Glaubens einigkeit nicht sollen abfallen/ weil vns leider solche zeit getroffen haben/ darinn der Abfall vom Glauben so gemein ist/ das wir mit Jeremia billich klagen können/ der Schnee bleibet auff den Steinen im Felde lenger liegen/ wenns vom Libano herab schneiet / vnnd das Regenwasser verscheust so bade nicht/ als jetzt die Menschen den Glauben verlassen/ wo sie nur jemals zum rechten Glauben kom-

Jerem. 17.

Cap. 4.

Esa. 66.

Apoca. 18.

2. Thes. 2.

Ier. 18.

kommen sein. Darnach reitzet er vns mit erwidrung der einigkeit / zum rechten standhafftigen Glauben/ wie fromme Eltern oder Lehrmeister offt erwidern pflegen/ worzu sie jhre Kinder vnd Discipel reitzen wollen.

Zum Beschlus erzehlet der HErr Christus in seinem Gebet etliche schöne Früchte / die seine Gleubigen aus der Christlichen einigkeit haben sollen/ die wir aus mangel der zeit nur beyleuffig berühren müssen. IV

I. Das die gleubigen Christen auch werden mit der heiligen Dreyfaltigkeit einig sein / wie die Glieder mit jhrem Heupt/ der Weinstock mit seinen Reben/ dahin auch gehöret / dessen vns S. Petrus vertröstet/ das wir werden der Göttlichen Natur theilhafftig werden. 2. Petri 1.

II. Durch solche einigkeit werden viel weltkinder zum rechten Glauben bekehret/ vnd Erben des Reichs Christi werden. Welches die vornemste krafft dieses Gebets ist/ die zur vermehrung der Kirchen bis ans ende der Welt weret / wie der segen der vermehrung/ so in der ersten Schöpffung ein mal vber die Creaturen gesprochen ward/ für vñ für wehret/ vnd die Creaturē mehret vñ erhelt. Gen. 1.

III. Werden wir der Herrligkeit Christi theilhafftig/ auch in diesem Leben / erlangen das wahre erkentnis Gottes / den Glauben / die Gerechtigkeit seines verdiensts / die Kindheit vnnd ruhm bey Gott/ den wir verloren/ Rom 3. den heiligen Geist vnd erneurung des ewigen Lebens/

vnd wiewol in diesem Leben noch eine tunckele Wolcken der klaren Sonnen vorgezogen ist / das
1. Cor. 13. wir solche Herrligkeit nur im Glauben / als einem
2. Cor. 3. tunckeln Spiegel schawen / so werden wir sie doch im andern Leben vollkömlich haben / wie bald im sechsten nutz wird gesaget werden / vnd der HErr allhie bezeuget / da er saget: das sie vollkommen sein in eins.

IV. Vnnd die Welt erkenne / das du mich gesandt hast / In diesen worten widerholet er den andern nutz. Denn von nützlichen dingen kan man nicht zu viel lehren / wie auch S. Paulus sich weder schewet noch schemet jmmer einerley zu
Phil. 3. schreiben. Vnd S. Petrus sagt: Ich wil nicht
2. Pet. 1. ablassen / euch allezeit solches zuerinnern / wiewol jrs wisset / denn solches stercket vnd vorgewissert den Glauben.

V. Wir werden von Gott geliebet werden /
Rom. 5. wie er Christum liebet. Denn so er vns zuvor also geliebet hat / da wir noch Sünder / ja seine feinde waren / das er vns lieber gehat hat / als seinen
Joh. 3. einigen eigenen liebsten Sohn / den er für vns in
Coloss. 1. den Tod gegeben hat / vnd ist vns mit solcher Lie-
1. Johan. 4. be zuvor kommen / da wir für jm flohen: Wie viel mehr wird er vns in solcher Christlichen einigkeit als Christum lieben / nu wir seine liebe kinder / Erbē vnd Miterben Christi sind? Denn wird er vns on
Rom. 8. allen zweiffel also lieben / das vns weder Trübsal noch angst / verfolgung noch Hunger / etc. weder Tod noch Leben / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / es sey aus dem Himel / oder aus der Hellen / noch keine Creatur / oder Vnglück scheiden wird von der liebe Gottes / die da ist in Christo JEsu vnserm HErrn.

VI. Zum Beschlus sollen wir auch bey Christo sein / welchs (weil ers noch für seiner Todes angst redet) nicht also vornemlich sol verstanden werden von vnserm leiden / darin wir auff Erden auch müssen dem Ebenbilde Christi gleich wer- Rom. 8.
den / als von der Herrligkeit / die wir nach diesem vberwundenen zeitlichen trübseligen Leben / in seinem ewigen Reiche haben werden / wie er den balde sich selbst erkleret / da er saget: Das sie meine Herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast / da er dennredet von seiner höchstē Ehr / die er im ewigē Leben / in seinem Himelreich haben wird / vnd weil er vns dieselbige in vnserm Fleisch wird sehen 1. Joh. 3.
lassen / vnd wir sie mit vnaussprechlicher vnnd vnauffhörlicher lust beschawen werden / so werden wir die höchste vnd ewige frewde darob empfinden vnd derselben in ewiger Vollkommenheit geniessen. Ja auch nach seiner art theilhafftig wer- Apoc. 3. Matth. 19.
den / nur das Christus den Vorzug behalte / der 1. Cor. 6.
jhm / seines natürlichen Erbrechts / als auch sei- Rom. 8.
nes hohen heiligen Mitlerampts wegen in der er- Ephes. 4.
höheten Majestet zur Rechten Gottes / auch für Ebr. 7. & 1.
allen Engeln gebüret.

Dieses sey auffs kürtzte / es müglich gewesen

vom ersten Stück vnser Predigt gesagt/ folget nu darauff noch kürtzer das ander.

Vom andern Theil.

Wie sollen wir vns dieses Gebet Christi zu nutze machen? oder was sollen wir daraus lernen/ weil es auch vnsernt halben beschrieben ist? Wiewol/ den Text besser zu verstehen/ viel nötige lehren im ersten theil beyleuffig berühret sein/ so wollen wir doch ordnung halben/ noch etliche auffs kürtzeste anziehen. *Rom. 15.*

1. Vnd zwar zum ersten/ bey dem da E. L. hören das der HErr Christus sein Gebet gethan habe/ balde nach seiner Valetpredigt/ dabey lernet/ das auff eine gute Lehr vnd trostreiche oder hertzdringende Predigt/ auch ein gutes/ starckes vnd hertzlich ernstes Gebet gehöre/ zu Gott der heiligen Dreyfaltigkeit/ zu diesem ende/ Weil S. Paulus saget/ dz weder der da pflantzet/ noch der da begeust/ das ist/ weder Lehrer noch Zuhörer aus jhren Krefften etwas ausrichten können/ das die Lehr ins Menschen Hertz zu seiner Seligkeit bekleibe/ sondern Gott mus zu seinen Mitteln das gedeyen geben/ wie auch Christus saget: Wer es höret vom Vater/ vnd lernets/ der kömpt zu mir Sollen derhalben vor vnd nach der Predigt ernstlich beten/ das die Predigt in vnsern Hertzen Frucht schaffe/ das ist/ das der heilige Geist/ der auffs hochheilige Predigampt beschieden ist/ dadurch den rechten Glauben an Christum vnd sein heiliges Euangelium erwecke/ mehre vnd erhalte. Dz mit es vns eine Krafft Gottes sey/ die vns selig mache/ vnd es vns nach Christi Wort ergehe: Selig sind die Gottes Wort hören vnd bewaren. Vnd warlich/ warlich/ Ich sage euch/ Wer mein Wort höret vnd gleubet dem/ der mich gesandt hat/ de hat das ewige Leben/ vnd kömmet nicht in das Gerichte/ sondern er ist vom tode zum Leben/ hindurch gedrungen/ welches er mit wenig veränderten worten/ mehrer versicherung wegen/ widerholet: Warlich/ warlich sage ich euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den tod nicht sehen ewiglich. Item/ Wer aus Gott ist/ der höret Gottes Wort. Vnd wir also nach der Lehr S. Jacobi auch Thäter des Worts sein mögen/ vnd nicht Zuhörer alleine/ damit wir vns selbst betriegen. Denn das Wort der Predigt/ saget die Epistel an die Ebreer/ hilffet die nichts/ die nicht gleuben/ wenn sie es hören. Sintemal ein solcher vergeblicher Zuhörer/ nicht alleine nur eitele verlorne arbeit thut als einer/ der ins wasser Buchstaben schreiben/ oder Ziegel weis waschen/ oder den Wind mit Netzen fangen wolte/ sondern er versündiget sich auch/ so schwer am Worte Gottes/ das ers jm selber zum Gerichte höret/ wider welchen auch die Königin vom Mittage/ die leute von Ninive/ vnd viel andere vnzehliche Leute mehr/ die das Wort gern gehöret hetten/ vnd haben nicht haben mögen/ aufftreten/ vnd jhn seiner Vnachtsamkeit halben verdammen werden. *Rom. 10.* *Rom. 1.* *Luc. 11.* *Ioh. 5.* *Iohan. 8.* *Iacob. 1.* *Ebr. 7.* *Iohan. 12.* *Matt. 12.* *Luc. 11.*

1. Cor. 3. *Iak. 6.*

Denn

Denn er ist ein Knecht/der seines Herren willen weis/ vnd bereitet sich nicht denselbigen zu thun/ derwegen wird er viel Streiche leiden müssen/ Luc.12. Dis sollen alle die jenigen billich wol betrachten/ die zu spät pflegen in die Kirche kommen/ wenn das Gebet geschehen ist/ vnd die zugeschwinde/ ehe man mit beten beschleust/ wider heraus lauffen. Wie auch die/ so da meynen/ das Wort Gottes werde ohn das Gebet in jhnen den Glauben/ Gottseligen wandel vnd die Seligkeit erwecken. Solche Leute sind nicht allein sehr sicher/ sondern auch vermessen/ denn sie dürffen nicht allein gedencken/ das sie Gottes gnade zum Wort nicht bedürffen/ so doch die gantze gleubige Christenheit in der Litaney einhellig bittet/ das Gott seinen Geist vnd Krafft zum Worte geben wolle/ sondern sie bedencken auch jhre noth/ vnnd des Teuffels list vnd gewalt nicht/ vnd meinen/ sie haben schon alles/ was sie aus dem Wort haben sollen/ vnd sitzen so fest/ das sie der Feind nicht heben könne. Das mercket denn der Geselle/ der ist balde vmb sie her/ vnd reisset das Wort aus jren hertzen/ damit sie weder gleuben noch selig werden/ Für solcher schedlichen Sicherheit vnd Vermessenheit soll vns dieses Gebet Christi warnen/ weil Luc.8. er nicht allein für seine heilige Apostel vnd gleubige Gemeine/ sondern auch für sich selbst gebetet hat/ so doch nie kein heiliger noch vollkommener Mensch/ als er/ jemals auff Erden gewesen ist/ vnd solten nach seinem Exempel/ wie auch aller

Gleu-

Gleubigen/ die es mit jrer Seligkeit trewlich meynen/ vor vnd nach der Predigt ernstlich vmb die Früchte des H. Euangelij beten

Wie auch Christus der HErr betet/ da seine vnd seiner lieben Jünger not am hefftigsten/ vnd nechsten ist/ da er bald gefangen/ vnd zum schmelichen Tode hingerissen/ seine Jünger aber nach der Prophecey Zachariæ sich dran sehr ergern/ vnd wie Schafe/ wenn der Hirt geschlagen ist/ würden zerstrewet werden: also sollen wir auch zwar alle zeit beten/ vnd nimmer müde werden/ so wol in guter zeit/ das vns Gott derselben recht wolle gebrauchen lassen/ vnd für gefehrlicher bewaren/ als in böser zeit/ das vns Gott dieselbe auch wolle lassen für lieb auffnemen/ drin gedult verleihen/ für allem vbel bewahren/ vnd gnedig draus erretten. Sonderlich aber/ wenn wir sehen/ das die Tieffen der Gerichte Gottes/ wider vns/ wie eine Sündflut auffbrechen vmb der grossen verachtung des H. Euangelij/ wie auch der schweren schrecklichen Sünden vnd Blutschulden wegen die bey dessen Liecht geschehen/ vnd zum theil mit schmertzen erfahren/ gehöret vnnd gesehen/ zum mehrern theil aber vertuschet werden/ vnd es scheinet/ das vns Gott in seinem gerechten Zorn vberfallen vnd vberschwemmen wil/ mit schrecklichem Kriege/ darinn es wunderlich zugehet/ Pestilentz/ Thewrung/ vnd andern gemeinen leiblichen straffen/ Oder/ als wolte bey vns das Liecht des heiligen Euangelij verlöschen/ vnd die Finster-

II.

Zach.13.

Luc.18. Eph.6. 1.Thes 5.

Iob.2. Eccl.7.

Psa.36.42. Gen.7.

Leuit.26. Deu.28.

nissen des Vnglaubens vnd bösen vnfruchtbaren Lebens/ gar vber fallen/ als leider jetzt am tage/ vnd kein Krieg/ Pest noch Tewrung/ mit solchen Seelen straffen zuvergleichen sein./ so sollen wir alsdenn mit aller macht dran sein/ das wir Gott in
Esa. 48. die auffgehabene blutige Ruten fallen/ vnd bitten/ er wolle ja vmb seines heiligen Namens Ehre/ vñ seines einigen geliebten Sones tewren gehorsame willen vnser verschonen/ nicht mit vns ins Ge-
Psal. 143. richte gehen/ noch handeln nach vnsern Missethaten/ sondern alle wol verdienten zorn/ straffen allergnedigst lindern/ vnd von vns nemen/ vnd vns ja Samen lassen/ damit wir nicht gar wie Sodom vnd Gomorrha werden mögen. Vnd wer
Esa. 1. *Hos. 11.* es nicht besser machen kan/ der spreche mit den heiligen Aposteln: HErre/ mehre du in vns den Glauben/ vnd erhalt vns drinn bis an vnser ende.
Matth. 17. Item/ HErr/ bleib bey vns/ denn es wil Abend
Luc. 24. werden/ vnd die gantze Welt hat sich geneiget/ vnd wil jr ende nemen/ die Creaturen engsten sich allenthalben vnd jmmerdar/ des eitelen Sünden wesens der Menschen halben/ denn sie wider jhren willen müssen vnterworffen sein/ vnd warten sehnlich auff den Tag der Offenbarung der herrlichē Freyheit der Auserwelten/ darinn sie auch
Rom. 8. werden frey werden vom dienst des vergenglichē wesens. Solches Gebet stimpt mit Christi Gebet vber ein/ wie auch sonst alle not vnd alle Gebet können ins Vater vnser geschlossen werden/ derhalben/ so wird vns der liebe Gott ohn allen zweiffel desto williger erhören. Bey

Bey dem das der HErr Christus im Gebet seine augen gen Himmel hebet/ lernet/ das wir ohne Aberglaub beym lieben Gebet auch Geberde der Demut vnd andacht gebrauchen mögen/ als knien/ stehen/ auffs Angesicht fallen/ gen Himmel sehen/ die Hende falten/ oder auffheben/ vnd dergleichen. Damit das Hertz zusammen gehalten werde/ das es nicht frembde gedancken zerstrewē/ sondern das Gebet jnnerlichen anhebe/ vnd darnach eusserlich Mund/ Leib/ Wort vnnd Geberde folgen. Wie Dauid sieben tage lang auff die erde fiel/ da er vmb sein Kind bat. Christus beydes kniet vnd niderfiel/ da er betet im Garten. Petrus sampt vielen andern dem HErrn zu Füssen fiel/ vnd Paulus von jm selber saget: Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater vnsers HErren Jesu Christi/ Vom stehen saget der HErr/ wenn jhr stehet vnd betet. Christus sihet allhie gen Himmel der Zöllner achtet sich nicht werth seine Augen gen Himmel zu heben/ vnnd betet gleich wol/ vnd gefelt Gott wol/ Vom Hende auffheben stehet/ 1. Reg. 8: Salomo trat für den Altar des HErrn/ gegen der gantzen Gemeine Jsrael/ vnd breitet seine Hende aus gen Himmel vnd sprach/ etc. Doch ist an diesen Geberden nicht viel gelegen/ nur das mans nicht verachte/ weil es Christus selber gethan hat/ die Schrifft leht/ vnd S. Paulus sagt: So wil ich nu das die Menner beten an allen orten/ vnd heilige Hende auffheben ohn zorn vnd zweiffel/ Nur das man aus diesen

IIII.
Syr. 35.
2. Sam. 2.
Luc. 22.
Matt. 26.
Luc. 5.
Ephes. 3.
Mar. 11.
Luc. 18.
1. Reg. 8.
1. Tim. 2.

eusserlichen Geberden keinen Bäpstischen Notzwang mache/viel weniger das innerliche Gebet zu leutern eusserlichen Geberden/oder heimlichen gemurre vnd geplapper/wie sie im Bapsthumb die Körner am Rosenkrantze gezehlet/oder wie die Münche im Chor Bletter in den Büchern vmbgeschlagen/vnd nach derselben zahl jr horas gebetet haben.

Man mag auch wol im Hertzen vnd mit dem Munde beten/wenn man im Felde harcket/bindet/oder im Bette leit/etc Der Prophet Elisa erweckete seine lust zu beten vnnd propheceyen mit einem Spielman. Wenn Dauid auff der Harffen spielete/vnd on zweiffel schöne Psalmen dreinsang/so hette Saul für dem bosen Geiste ruhe/vnd weich von jhm. Darumb er denn auch auff Gesenge/Orgeln vnd Spielwerck so viel gewand vnd geordnet/Gott dadurch zu loben/vnd damit das Volck zum Gebet vnd Gottes diensten erwecket vnd lustig würde. Welches heut der Calvinische Geist nicht leiden kan/sondern Orgeln vnd Musicam aus den Kirchen reumet/wo er nur seinen willen haben kan.

2. Reg. 3.
2. Sam. 16.
1. Par. 16.
2. Par. 5.
Psal. 150.

Sonderlich sollen die wahren Anbeter allhie lernen/das/wenn sie beten wollen/sie Gott nicht dürffen in den erschaffenen örtern oder obersten Gewelben der Welt suchen/sondern in der Klarheit vnd Herrligkeit/darinn Gott das ewige Wesen von ewigkeit ist/ehe denn diese erschaffene Himmel vnd Erden wurden sein/vnnd darinn er auch jtzt ist/doch nicht ausserhalb der Welt/weil diese Welt ablewfft/vnd ewig sein wird/nach dem diese Welt wird vergangen/vnd ein newer Himmel vnd Erde sein wird/darinn Gerechtigkeit wonet. In dieselbige ewige Klarheit vnd Herrligkeit ist Christus auch auffgenommen/vermöge seines Gebets/das gewislich erhöret ist. Vater verklere mich mit der Klarheit/die ich bey dir hett/ehe der Welt grund geleget war. Vnd Gott hat jhn verkleret in jhm selbst. Das also der Himmel/darinn wir Gott anbeten/vnnd darinn auch Christus zur Rechten Hand Gottes sitzet/non loci sublimitate, sed gloriæ veræ cœlestis inenarrabili celsitudine. Das ist/nicht nach der höhe des orts/sondern nach der warhafftigen Himlischen vnd ewigen vnaussprechlichen Herrligkeit/sol definiret vnd beschrieben werden Sollen derwegen im Gebet vnsere Hertzen von allen hindernissen der jrrdischen Creaturen abwenden/vnd gleuben/das Gott nicht fern von einem jeglichen Menschen sey/sondern so nahe/das/wie Paulus sagt/wenns müglich were/man jhn greiffen möchte. Vnd er erfüllet alles/nicht mit vnendlicher ausdehnung/nach der art/wie sich die Lufft/oder des Tages Liecht allenthalben ergenst vnd alles erfüllet/welches alles eine jrrdische/endliche vnd erschaffene phantastische einbildung ist/sondern mit seiner vnendlichen/vberall gegenwertigen Göttlichen Liebe/Gnade/Barmhertzigkeit/Weisheit/Gerechtigkeit/Warheit/Gütigkeit/vnd allen andern eigenschafften/die zu seinem

2. Pet 3.
Ephes. 1.
Ioh. 17.
Ioh. 13.
Act. 17.
Ierem. 23.
Esa. 40. 66.
1. Ioh. 4.
Ioel. 2.

nem heiligen/ewigen/allmechtigen/allwissenden vnd allenthalben gegenwertigen wesen gehören/ vnd vns derwegen ohn alle Erbeit gar leicht erhören kan vnd wil. *Psal. 50. 91.*

Vor allen dingen aber/wenn wir in vnsern Todeskampff gerahten/so sollen wir Gott vnd vnsern Heiland Christum vnd den heiligen Geist also anruffen/das wir alle Todes angst/schmertzen/schawren vnd grawen/wie auch alle Hertzen stösse vberschwinden vnd mit rechtem gleubigen hertzen/welches ist das Geistliche Auge/in die gewis volgende/vnd fast gegenwertige Himlische frewde sehen/die vns Christus erworben hat/vnd denen geben wil/die da vberwinden. Vnnd sollen gedencken/es sey der zeitliche Todt mit allen seinen Vorboten/Kranckheiten vnnd schmertzen nichts anders/als ein harter Durchdrang (wie sich etwa jemands aus einem schweren Gefengnis/durch ein enges Loch drengete/davon jhm Fleisch/Knochen vnd alle Glieder schmertzten) nach dem Wort Christi/Warlich/warlich/Ich sage euch/wer mein Wort höret/vnd gleubet dem der mich gesand hat/der hat das ewige Leben/ vnd kömpt nicht ins Gerichte/sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. So wird vns nicht allein alles Leiden geringer ankomen/dz wirs mit gedult ertragen/vnd mit S. Paulo sagen werden/Dz zeitliche leiden dieser Welt/ist der herligkeit nimermehr werth/die an vns injenem Lebē soll offenbaret werden/sondern wir werdens auch durch *Apocal. 3.* *Iohan. 5.* *Rom. 8.*

durch hülff des H. Geistes vberwinden/vnd nach behaltenem Siege der herrlichen Kronen der gerechtigkeit theilhafftig werden/der vns S. Paulus mit seinem Exempel tröstlich versichert/da er also schreibet: Die zeit meines abscheidens ist verhanden/Ich habe einen guten Kampff gekempffet/Ich habe den Lauff volendet/ich habe Glauben gehalten: Hinfurt ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/welche mir der HErr an jenem tage/der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber alleine/sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben/vnd der Geist Gottes saget durch Johannem: Sey getrewe bis an den Tod/so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Dieses trostes sollen sich alle Gleubigen in allen nöten/sonderlich im Todes Kampff annassen vnd dessen hertzlich frewen. *Sap. 5.* *2. Tim. 4.* *Apoc. 2.*

IV.

Das Christus für seine liebe Jünger/wie auch für seine liebe auserwehlte Gleubigen betet/ehe sie fallen/Dabey sollen wir lernen/dz der gleubigen Christen Heiligkeit in diesem Leben nicht volkommen sey/vnd das niemands von seiner Bestendigkeit etwas gewisses aus seinem vermügen schliessen kan/ehe er alle anfechtung vberwunden hat: sondern wer den Glauben vnd heiligen Geist bekommen hat/der kan jhn wol wider verlieren/ wie aus dem Exempel Dauids vnd Petri zusehen ist/vnd wie vns S. Paulus bey der Israeliten Exempel vermanet: Wer sich lest düncken/er stehet/ mag wol zusehn/das er nicht falle. Sollen derhal- *2. Sam. 11.* *Psal. 51.* *Matt. 26.* *1. Cor. 10.*

halben bey vnser Schwachheit vns alle wege dieses Gebets Christi trösten/vnd auch selbst beten/ das er vns mitten in der Schwachheit im rechten Glauben erhalten wolle / wie auch die heiligen Jünger selber thaten / da sie vmb des
Matt.17. Glaubens vermehrung beten. Wenn wir nu solches thun so werden wir befinden/dz seine krafft
2. Cor. 12. in vnser schwachheit mechtig ist/ vnnd das er in vns wircket beyde des wollen vnd des vollbringē/ das etwas geschehe/das jhm gefellig ist. Vnd
Phil. 2. wenn er vns seinen Harnisch anzeucht/so können
Gal. 6. wir bestehen für dem listigē anlauff des feindes/
Phil. 4. vnd können vns mit S. Paulo rühmen: Ich vermag alles/durch den/der mich mechtig machet/ Christus/vnd können von vnserm Glauben ohn einige Vermessenheit/ oder vertrawen vnserer
2. Tim. 1. Kreffte/getrost sagen: Ich weis/an wem ich gleube/vnd bin gewis / das er mir kan meine beylage
Phil. 1. bewaren/bis an jenen tag / vnd der gewissen zuversicht sein/das der das gute Werck vnsers Heils angefangen hat/dasselbe auch vollführen wird/ bis an den tag Jesu Christi.

Wider diese Lehr streben die Calvinisten/ die ohn schew lehren vnd schreiben dürffen / das die Menschen / welche Gott nach seinem absoluto decreto zum ewigen Leben erschaffen hat / können mit Sünden wider jhr gewissen/ der gnaden Gottes nicht entfallen/noch des heiligen Geistes vnd Glaubens verlustig werden: sondern sagen/ das schrecklich zuhören vnd nachzuschreiben ist/ das

das David im Ehebruch vnd Meuchelmord Vriæ/weder den Glauben noch heiligen Geist verloren habe. Vnd bewerens erstlich also: könne es doch sonst auch wol geschehen/ das jemands Hurerey vnd Ehebruch triebe (Beza sibimet & suæ Candidæ blanditur, ne aliter sentiendo aut seipsum confundat, aut aliquid carnalis voluptatis amittat) vnd es doch kaum merckte/ das ers thete? David verdammet solche Gotteslesterung selber/ da er auff des Propheten Nathans scharffe Straffpredigt Busse that/vnd gar hertzlich Gott wider vmb seine gnade drey mal vmb den heiligen Geist anrieff/Wie der 51. Psalm klerlich zeuget/denn er also anfenget: Gott sey mir gnedig. Warumb bittet er gnade/ so er dieselbe nicht verloren hat? Schaffe in mir Gott ein rein Hertz/vnd gib mir einen newen gewissen Geist/ Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/vnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir / Tröste mich wider mit deiner hülffe / vnnd der freidige Geist enthalte mich. Was hette es dieses ernsten Gebets bedurfft/wenn der heilige Geist nicht von David gewichen were? Wenn diese Sünde Ehebruch vnd Meuchelmord/die David / darzu ergerlich durch Joab / den er seiner Sünden theilhafftig machte/begangen hat/ nicht Sünde wider den heiligen weren/warumb solte sie denn der heilige Geist/durch den Apostel Paulum viel mal vnter die Wercke des Fleisches zehlen/welchs Fleisch jmmer wider den Geist ist? Wenn sie *1. Cor. 6. Gal. 5. Ephes. 5.*

nicht wider die gnade Gottes wehren / warumb
solte S. Paulus sagen / das vmb derselben willen /
Eph. 5. der zorn Gottes (der freylich der gnaden Gottes /
wie das Wasser dem Fewer entgegen ist) komme
vber die Kinder des Vnglaubens? Wenn sie nicht
wider den Glauben weren / wie könten sie denn
Wercke des Vnglaubens genennet werden? Oder
vnfruchtbare Wercke der Finsternis? Wenn sie
nicht wider die Seligkeit weren / wie solte er denn
denen die Seligkeit / oder das Reich absprechen /
die sie thun / vnd sich damit besudeln? Sind solche
vnd dergleichen Sünde nicht wider den heiligen
Geist / so müssen sie mit dem heiligen Geiste sein?
Luc. 11. laut der Wort Christi / Wer nicht mit mir ist / der
ist wider mich? Machen sie vns der gnaden Got-
tes nicht verlustig / so müssen sie Gottes gnade
auff vns bringen? Sind sie nicht wider den glau-
ben / noch vnsere Seligkeit / so müssen sie aus dem
Glauben sein / vnd vnsere Seligkeit fördern? ra-
tio consequentiæ bestehet: Quia contrariorum
contrarij sunt effectus, widerhellige Vrsachen
wircken widerhellig. Aber weil solche erfolgen-
de consequentia falsch vnd wider die gantze hei-
lige Schrifft sein / so müssen die antecedentia /
welche der Calviniſten assertiones sein / auch in
Haut vnd Haar falsch sein.

Die andere Bewerung der Calviniſten stehet
in Gleichnissen. Wie ein trunckener / sagen sie / in
seiner Trunckenheit / nicht seine vernunfft verleu-
ret / ob er gleich seinen verstandt nicht eussern kan /
so lange jhm die Trunckenheit das Heupt be-
schwe-

schweret / sondern gleich ist einem vnvernünfftigē Thiere: also verliere auch ein gleubiger Mensch nicht den H. Geist / Gottes gnad / noch Glauben / ob er gleich wider sein Gewissen sündiget. Ist das nicht eine feine Lehr / dadurch zu allen Todsünden / als Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzucht / Mader / Neid / Zanck / morden / wuchern / liegen / triegen / fressen / sauffen / vnd andern Teufflischen wesen / ein freyes Feld geöffnet / vnd alle erbare vnd Christliche Zucht vnd Disciplin gar zerrüttet vnd zerstöret wird? Wil geschweigen / das die Menschen damit belustiget vnd hernach / wenn sie jhr gewissen im Todes Kampff solcher grewlichen Laster wegen anklaget / vnnd aus solcher verführischen Lehr keinen trost zeigen kan / in schreckliche verzweifflung bringet / vnd jrer Seelen Seligkeit verlustig machet.

Es triegen mich denn alle meine Sinne / welches ich nicht hoffe / so deucht mich gentzlich / dz solcher fleischlichen vnd vngleubigen Lehr halben / sich auch sol sicher / fleischliches / lüsternes vnd vngleubiges Gesindlein / zu jhnen schleget. Was aber drauff erfolgen wird / wenn der Richter aller gedancken / Worte vnd Wercke / sein vnvermeidlich Vrtheil vber sie wird ergehen lassen / das werden wir bald erfahren / vnd habens gnug erfaren / an dem schrecklichen Vntergange Arij, Berengarij, Almerici, Carlstadij, Zvvinglij, Oecolampadij, Neuseri, vnd vnzehlichen andern. Aber wer gleubet vnser Predigt?

Esa. 66. Matt. 12. Rom. 2. 1. Cor. 4.

Solten wir mit Sünden wider das Gewissen nicht den Glauben verlieren / etc. So müste folgen/das man mit Sünden wider das Gewissen/auch köndte in das ewige Leben eingehen? Was nützte es denn das Christus/vns von solchē vnd allen andern Sünden zum ewigen Leben / zu reinigen/für vns gestorben ist? was nützte sein gantzes heiliges Euangelium? was die Tauffe? Absolution? Abendmal? Gebet? Buss vnnd Glaube/etc. Die alle zu dem ende/ den Menschen gegeben sein/das sie dadurch bey Gott sollen vergebung jhrer Sünden erlangen/vnd für Gott ewig gerecht vnd selig sein?

Solten wir mit Sünden wider das Gewissen nicht den heiligen Geist verlieben / so müste folgen/das der heilige Geist Cain/Achitophel/Saul Judæ/ etc. vnrecht gethan hette / das er solcher Sünden halben von jhnen gewichen / vnnd sie darüber ins ewige Verderben kommen lassen.

Lasset vns derhalben für solcher Gotteslesterlichen vnd verdamlichen Lehr trewlich gewarnet sein/Vnd so wir ja(da Gott gnedig für sey) mit einem Feil vbereilet würden/das wir am Glauben Schiffbruch litten/so last vns mit ernster Buss widerumb zu Gott lencken / wie Adam / Eva / Loth/Aaron/ David/Manasse/Petrus vnnd die andern Apostel / Maria Magdalena/ der Schecher / Paulus/ etc. so wird vns gleiche gnad zu reichlicher vergebung aller vnser Sünden widerfahren/wie Gott durch Esaiam verheischet: waschet//

Gal.6. 1.Tim.1.

Esa.1.

schet/reiniget euch / thut ewer böses wesen von meinen Augen/etc. spricht der HErr/wenn ewer Sünde gleich blutrot ist / so soll sie doch schneweis werden/vnd wenn sie Gleich ist wie rosinfarbe/so soll sie doch wie Wolle werden.

Weil der HErr Christus mit seinem Gebet der Jünger vnd aller gleubigen fall vnnd abfall vom Glauben gern vorbeugen wil/so gibt er vns damit zuverstehen/das er nicht ein solcher Gott sey/ der die Menschen zur Sünden erschaffen habe/reitze vnd treibe / wie Calvinus grewlich davon geschrieben mit diesen worten: Deus hominem non modo tentari passus est, sed voluit. Nam & serpentis linguam Diabolo, præter ordinarium naturæ usum, commodavit: quemadmodum si quis alteri gladium & arma suppeditat. Quum infelix eventus illi esset præcognitus, remedinm, quale poterat, non attulit. Das ist / Gott hat nicht allein zugelassen / das der Mensch versucht würde/sondern er hats auch gewolt/denn er auch dem Teuffel / die Zunge der Schlangen/vber jren natütlichen gebrauch darzu vergunt/geliehen oder gereicht / wie jemands einem Schwerdt vnd Waffen vergönt oder darreicht. Vnd da Gott zuvor gleich wuste/das ein vnglücklicher Ausgang draus erfolgen würde/so hat er doch nicht/wie er wol könte/heilsame Artzney dawider gegeben/welches denn gar schreckliche wort sein/ darumb seine Discipel heuffigen Gifft gesogen/ vnd viel vnsegliche Gottslesterliche

V.

In Comment. super Genesin fol.30.

che Grewel in die gantze Welt ausgesprenget haben/als/das Gott in seinem geheimen rath ein vnwiderrufflich Decret geschlossen habe/von dem mehrern theil der Menschen/das er nicht wil/das sie sollen Busse thun/zu Gott bekeret werden/dem heiligen Euangelio gleuben/des Bluts Christi geniessen/vnd dadurch selig werden/ob sie gleich keine solche grosse Sünde gethan dadurch sie solcher ewigen vngnaden vnnd verdamnis wehren schüldig wurden/sondern blos darumb das er sie zum verdamnis erschaffen/versehen vnd verordnet hat. Das Gott nicht allein zuvor gesehen vnd gewust hat/dz Adam vnd Eva würden in die sünde fallen/sondern das er auch jhren fall gewolt hat: Vnd das sie necessariò, ohn allen Vmbgang des falles nicht haben können vberhaben sein/sondern sie haben fallen müssen/der vrsachen wegen/das Gott Leute hette/an derer etlichen/er seine Barmhertzigkeit zu jhrer Seligkeit beweisen könte/an etlichen seine Gerechtigkeit zu jrem ewigen verdamnis: das Christus nicht für der gantzen Welt Sünde gestorben sey/sondern allein die jenigen/die Gott nach seinem geheimen rath/vnd vnwiderrufflichen Decret/zum ewigen Leben erschaffen hat: das er auch nicht für aller Menschē Sünde gnug gethan hat/sondern nur allein für die/so er wölle selig haben: Das Christus nicht alle Menschen erquicken wolle/wenn er sie zu sich ruffet/da er saget: Kommet her zu mir/alle die jr müheselig vnnd beladen seid/Ich wil euch erquicken/ *Matt. 11.*

cken/sondern er wolle nur/das etliche sollen bekeret/vnd erquicket werden: Das er die jenigen/die jtzt in der verdamnis sein/nie geliebet habe/das er sein Blut für sie vergossen etc. hette. Mit solcher vnd dergleichen schrecklichen Lehre haben sie die Welt erfüllet/bethöret vnd verführet/für welcher auch die Heiden einen abschew gehabt/wie aus dem 2. Buch Polit. Platonis zusehen/da denn bey leibes straffe verboten/dz in einer erbarn vnd löblichen Gemein/niemands gedancken/reden/schreiben/noch lesen solte/das Gott ein Vrsacher vnd Stiffter der Sünden oder des bösen were. Ja wer auch solches vnter ihnen erfaren oder hören/vnd nicht anzeigen würde/damit ein solcher Lesterer gestrafft würde/der solte selber also gestrafft werden/als der vber die gantze Gemeine Gottes Zorn vnnd Rache hette führen wollen. Wie denn auch Plutarchus/aus dem Euripide (die beyde vnerleuchtete Heiden gewesen) citiret/das/wenn die Götter was böses oder schendlichs thun/so sein sie nicht Götter/q. d. sondern Vbeltheter.

Solche Gottslesterliche wort aber allhie nach notturfft zu widerlegen/wil vns gar zu lang gefallen/Mercket nur dawider mit kürtz/Das Moses von vnserm HErrn Gott saget/das da er alle ding/vnd zu letzt auch den Menschen erschaffen hatte/da habe er sie angesehen vnd sihe da/(q. d. betrachte es wol ohn schwermerey des absoluti decreti) es war alles sehr gut. So saget *Genes. 1.*

auch

Psal. 5. auch der heilige Geist durch David / das Gott nicht ein solcher Gott ist / dem Gottlos wesen gefellet. Vnd das Buch der Weisheit wil keinerley weges gestatten / das man Gott des bösen beschüldigen soll / als hette er die Menschen zu sündigen erschaffen vnd zum ewigen verdamnis versehen vnd verordnet / da er also saget: Du hassest nichts / was du gemachet hast. Denn du hast freylich nichts bereitet / da du Hass zu hettest. Vnd dieses Gebet Christi / wie auch sein gantzer Gehorsam / sein gantzes heiliges Euangelium / seine hochwirdige Sacrament / vnd der einhellige consens der gantzen reinen Kirchen lehren vnnd beweisen das gegentheil / dabey wirs dieses mahl müssen bleiben lassen.

Sap. 11.

Wir könten auch aus diesem seinem hertzlichen Gebet erweisen / wie begirig er der Menschē Seligkeit sey / vnnd zwar aller armen Sünder / wenn sie nur Busse theten / vnnd das wahr sey / was Gott schweret / das er nicht wolle den Todt des Sünders / sondern das er sich bekere vnd lebe / wie auch / was S. Paulus sagt: Gott wil / das allen Menschen geholffen werde / vnd zur erkentnis der Warheit kommen. Item / Gott hat vns nicht gesetzt zum zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen durch vnsern HErrn Jesum Christum / der für vns gestorben ist. Wie auch / das / da Gott / als ein gnediger vnd barmhertziger HErr / nach dem wolgefallen seines willens / von ewigkeit her beschlossen hatte / das Menschliche Geschlecht / so in die

Ezech. 18. 33.
1. Tim. 2.
1. Thes. 5.
Psal 111.
Eph 1.
Colos. 1.

in die sünde fallen würde / dermaleins wider auffzurichten / er solches zu vollenziehen / jhm auff diese weise vorgenommen / das er zuuor versehen / welche (wenns auch alle Menschen weren) an Jhesum Christum / seinen einigen lieben Sohn / gleuben / vnd im glauben bestendig bleiben würden / die solten gewiss vnnd warhafftig seine liebe versehene vnd verordnete Außerwelten sein / vnd damit niemande solcher Wolgefall seines willens möchte verborgen sein / so hat er sie durch die allgemeine Predigt des H. Euangelij zur Gemeinschafft seines Reichs beruffen lassen / vnd allen / die den Beruff folgeten / die hat er auch gerecht gemacht / Vnd die in solcher Gerechtigkeit des glaubens jhr Leben endeten / denen hat er auch die ewige Herrligkeit zugesaget / wie solches nach der ordnung der H. Geist / durch S. Paulum / wie in einer himlischen Leiter klerlich vnd eigentlich leret / aber es wil es die zeit gar nicht leiden.

Iohan. 3. 6.
Matth. 10. 24.
Luc. 8.
Coloss. 1.
Hebr. 1.
Apoc. 3.
Ephes. 1.
2. Tim. 2.
Rom. 8.

Zum beschluss mercket vnd lernet noch dieses / das inn verwirrung der Religion / nichts bessers sey zur erhaltung des rechten glaubens / als die heilige einigkeit der waren Christlichen Kirchen / welcher grund ist Christus selber vnd sein heiliges offenbartes Euangelium / das wort der Warheit. von welchem er allhie betende saget: Heilige sie in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit. Vnd ist nicht allein ein Liecht vnser Füsse / dz vns zeiget / was wir in der grössesten verwirrung gleuben / sondern wie wir auch leben / vnd was wir bekennen sollen. Ja es ist das mittel selbs / dadurch wir

VI.

1. Cor. 3.
Ephes. 2.
Psal. 119.
Rom. 10.
1. Pet. 1.

wir beydes zum rechten glauben / als auch zu des glaubens ende kommen / wie Christus saget: Ich bitte für die / so durch jhr wort an mich gleuben werden.

Rom. 1. Vnd S. Paulus: Das Euangelium ist eine krafft Gottes selig zu machen alle / die dran gleuben. Welches auch der HErr Christus in dem vornemsten nutz seines gebets erweiset / da er saget / das die Christen so in solcher einigkeit leben / die sein / die jhm der Vater gegeben hat / vnd wil das sie sollen bey jhm sein / vnd seine Herrligkeit sehen / die jhm der Vater gegeben hat. Sollen derhalben den lieben Gott stets vmb diese einigkeit der Kirchen bitten / das wir sampt vnsern lieben Nachkömlingen darin für vnd für / wider alle verwirrung vnd verfürnng der Secten vnd Rotten mögen erhalten werden / vnnd die zukünfftige Herrligkeit Christi / sol zu allen zeiten vnser stetiger Trost vnd Freude sein / nicht allein das Creutz vnd Widerwertigkeit damit zu lindern / sondern auch im Wolstande vns damit zu belüstigen / Wie jene beyde Studenten auff jrer Reise sich damit belüstigten / da sie im wagen viel von Gott / von Christo / seinem heiligen Euangelio / Sacramenten vnd Wolthaten geredet / vnd sich darüber also erfrewet hatten / dz jnen für freuden offt die hertzen vnd augen waren vbergangen / Da fragte endlich der eine / der jtzt im Predigtampt ist / den andern / der eines vornemen Herrn Sohn von Dantzig / vnnd Gott lob auch noch beim leben ist / welchen er jhme doch für den herrlichsten Trostspruch / vnter so vielen heiliger schrifft erlesen hatte / damit er sich vber der künfftigen

gen Seligkeit ergetzete? Vnd damit der gefragte desto sicher vnd williger zur antwort were / so erzelete der fragende seinen spruch erstlich / aus dem 25. cap. Matthæi / von den fünff klugen Jungfrawen / vnd sagete / Das er den lieben Gott ohn vnterlaß bete / das er möchte wie die klugen Jungfrawen sein Lampen vnd Oel jmmer fertig haben / damit (weil jm sein hertz zusagete / er möchte den jüngsten tag erleben) er mit dem vnuerhofft auffbrechendem Breutigam Christo / möchte zur himlischen Hochzeit vnnd Herrligkeit eingehen. Da würde er vnaussprechlicher ewiger Freuden gewißlich vnd reichlich geweret werden. Darauff erzelete der andere seinen Spruch auch / vñ sprach mit sonderlicher erhebung seines Gemüts / das er vnter vielen Trostsprüchen vom ewigen Leben / vnd dessen vnaussprechlichen Freuden / sich sonderlich mit diesem belüstigete / denn der HErr Christus in seinem Gebet gebrauchet / Joh. am 17. Cap. Vater / Ich wil / das wo ich bin / auch die bey mir sein / die du mir gegeben hast / das sie meine Herrligkeit sehen. Vnd worden die beyde hertzlich in jrem Gesprech erfrewet / ohn allen zweiffel / durch die gnedige allwalde persönliche gegenwertigkeit des getrewen Heilandes Jesu Christi / der zugesaget hat / Wo zween oder drey in seinem Namen versamlet sein / da wil er mitten vnter jhnen sein. *Matth. 18. Iohan. 14.* Vnd gieng diesen beyden auff jhrer Reyse glücklich vnd wol.

Gleiche vnnd noch wol bessere belüstigung

werdē alle empfindē/die sich / nach diesem spruch Christi/ mit seiner ewigen himlischen Herrligkeit trösten / vnd viel vnd offt davon reden / vnnd im glauben darnach trachten werden/wird jnen nicht allein zeitlich jhr Beruff fort gehen / sondern es wird jhnen auch ewiglich wolgehen.

Dieses sey auffs kürtzeste vnnd einfeltigste gnug gesaget vom andern stück vnser Predigt.

Vnd haben also E. L. diese Leichpredigt mit zweien stücken hören zum ende bringen / Im ersten sind diese 4. Vmbstende erkleret worden:

1. Wenn vnd mit was Geberden der HErr Christus gebetet habe. 2. Zu wem das er sein Gebet gerichtet. 3. Für wem vnd was für gut er geben, 4. Vnd zu was nutz/ das es seinen Gleubigen gereichen solle / da denn sechserley schöner nutz ist erzelet worden.

Im andern stück haben E. L. gehöret/wie wir vns dieses Gebet Christi sollen zu nutz machen / welches mit handlung sechs tröstlicher Lehren ist zum ende bracht worden: Als 1. Das auff eine tröstliche Predigt auch ein hertzliches Gebet gehöre vnd warumbe. 2. Wie Christus in der eusserſten noth für sich vnd seine Jünger betet: Also sollen wir auch zwar allezeit beten/ vnnd nicht müde den/doch vnablessig/wenn gefehrliche zeite sein/ wie denn leider diese sein/ darin wir jetzt leben.

3. Wie Christus im Gebet seine Augen gen Himel gehaben / so mögen wir auch bey vnserm Gebet geberde der Andacht vnd Demut gebrauchen/ doch damit das jnnerliche Gebet des Hertzens den eusserlichen Geberden vorgezogen werde / vnd man das Gebet nicht in lauter eusserliche Geberde verstelle. Hiebey ist auch berüret / wo der Himel ist / darin Gott von den Betenden sol gesücht vnd gefunden werden. Wie auch mit was Geberden vnd Hertzen wir in todes Nöthen beten sollen.

4. Von der gleubigen Menschen vnnolkommenen Heiligkeit in diesem Leben/ vnd wie sie den erlangeten H. Geist / Gottes gnad vnnd glauben wider verlieren können / welches die Caluinisten leugnen / wir aber mit Gottes Wort beweret haben.

5. Wie Christi Gebet bezeuget / das er kein vrsacher der sünde / viel weniger die Menschen blos zum ewigen Verdamnis erschaffen habe / sondern wil das alle Menschen sollen bekeret vnnd selig werden.

6. Zum beschluß / Was vns in der verwirrung der Religion / für allem anstos vnd abfall bewaren kan Vnd wie wir solches mittels der heiligen Christlichen Einigkeit zu zeitlicher Wolfart vnnd der ewigen freud vnd herrlichen seligkeit gebrauchen sollen/welches denn auch vns / mir vnd euch gnedigst verleihen wolle/ Gott vnser himlischer Vater / durch die allmechtige Krafft seines heiligen Geistes/vmb seines heiligen Namens Ehre / vnnd seines geliebten Sohnes JEsu Christi thewren Verdiensts vnd Vorbitt willen/Amen.

Zeugnis der verstorbenen seligen Frawen.

WAs nu belanget das Zeugnis/das wir dieser seligen Frawen/ für Gott vnnd dieser seiner gleubigen Gemeine ablegen/ vnnd mit jhrem Exempel auch vns zum heiligen Gott gefelligen Leben/als auch zum seligen Abscheide/auffmuntern sollen/ darzu erkenne ich mich zwar schüldig/beydes jhrend vnd auch jhres löblichen Geschlechts/ als auch ewrenthalben/ befinde mich aber einfeltiger vnnd vntüchtiger/ als das ich solchem köndte gnug thun. Doch soll E. L. vnuerholen nicht sein/das diese gottselige/adeliche Matron/eine eheliche liebe Tochter gewesen ist/des seligen Gestrengen/ Edlen/ Ehrnvhesten vnd Hochweisen Herrn Heinrich Kriegers/ Erbgesessenen auff Fredaw/ Vogelsang vnd Bracknaw/die er in der andern Ehe/von der auch seligen edlen/ehr vnd tugendreichen Frawen Anna Pekawin/etc. in der löblichen Königlichen Stad Thorn/ da er eltester Bürgermeister vnnd viel jahr nacheinander Königlicher Burggraff gewesen/ nebenst andern sechs Kindern/ vber die vorigen zwey aus der ersten Ehe/ gezeuget hat.

Vnd ob sie gleich/ wie alle Menschen/ natürlich in Sünden gezeuget/empfangen/vnd vnter Gottes Zorn vnd des ewigen todes schüldig geborn/ so ist jhr doch dieses zum sonderlichen heil/ durch die alwalde versehung Gottes entsprossen/das damals die gute Stad/ jhr liebes Vaterland/ wie auch jhre liebe Eltern/ allhereit durchs Liecht des heiligen Euangelij/ von Bäpstlicher Finsternis sind befreyet vnd mit dem rechten Glauben an Christum begabet gewesen/das solcher jhr Erbschade durch die H. Tauffe/ dz Bad der Widergeburt vnnd ernewrung des heiligen Geistes ist gedempffet/vnd sie von desselbigen ewigem Solde/mit des vnbefleckten vnd vnschüldigen Lämbleins Jhesu Christi/ heiligen Blut ist gereiniget/ vnd seiner Kirchen vnd Gnadenreich einvorleibet worden. Hernach auch von jhren Gott seligen lieben Eltern zu Hause in der zucht/ scham/ erbarkeit vnd vermanung zu dem HErrn erzogen/ vnd auffs fleissigste zur Schulen gehalten/ darin sie die Schrifft/ den Catechismum vnd Christliche Gebet gelernet/ vnd nachmals in der Kirchen mit der reinen Lehr des heiligen Euangelij/der Absolution vnd hochwirdigen Abendmal reichlich ist versehen. Wie auch in der Haußhaltung vnnd was darzu gehöret/so wol in der Stad als auff den Landgütern auffs fleissigste vnterwiesen worden. O welche Zucht/ als eines zarten Rebens am edlen Weinstocke Christo/ den durch die gnade des Höchsten so wol gerathen/ das sie dardurch/wie man zu sagen pfleget/ fast eine andere Natur bekommen/ vnd zu einer gottfürchtigen/ züchtigen vnd häußlichen Jungfrawen worden ist. Darumb sie denn auch Gott vnd Menschen gefallen/ der sie nach seligem Abgange jhres Herrn Vatern/wie sie vber 9. jahr der seligen lieben Mutter in jhren Widwenstande zur hand gangen/ also mit ehrlicher Heyrath versehen/ das sie des auch seligen/ Gestrengen/Edlen/ Ehrnvhesten vnd Wolweisen Herrn/ Peter Böhmen/auff Lagschaw/Erbgesessen/damals Rathsverwandten/vnd viel jährigen Königlichen Burgraffen/ der weitberühmten Stad Dantzig/ vmb die er sich stets wie in al-

Psalm. 51. Ephes. 2. Genes. 2. Rom. 6.

Iohan. 3. Titum 3. 1. Iohan. 1. 1. Pet. 1. Ephes. 6. Iohan. 15.

in allem/also sonderlich in Religions sachen wolverdienet/ lieben Sone/ dem auch Edlen/ Ehrnvhesten vnd Wolgelarten Herrn Petro/bey Leben/ beyder seiner lieben Eltern/ vnd jhrer seligen Fraw Mutter/ist vermehlet worden. Wie denn auch jhr löbliches Geschwister/ H H. Brüder vnnd Schwestern/ mit den vornembsten Geschlechten vnd adelichen Personen/in vnd vmb Danzig wie auch in vnd vmb Thorn/ etc. sich in benambte Schwägerschafften vnnd Freundschafft ergossen hat.

In demselben Ehestande/ als endlichem Beruff jhres Lebens/ hat sie alles das jenige/ was sie vormals gelernet/ recht ins Werck gesetzt. Ist jhrem lieben Herrn vnd Ehegemahl eine sonderliche Ehrenkron/ Zierde/ Lust vnd Freude gewesen/ hat jhn geliebet vnd mit gehorsam vnnd allen Christlichen Tugenden in hoher achte gehalten. Drumb sie denn auch der fromme Gott gesegnet/ vnd vierer Söhne Mütter hat werden lassen/ derer zwey jung verblichen/ Zwey aber/ als Heinrich vnd Peterchen/ der Großväter vnd Eltern zarte Reiserlein/ noch vberblieben sein/ daran sie durch Gottes gnade jhre tägliche Lust vnnd Hoffnung gesehen/vnd jhrem Herrn/bis an jhr ende/ Christlich vnnd erbarlich hat erziehen helffen. Also das jhre Hauszuchte auch andern vornemen Leuten gefallen/ die jhre Kinder/ daselbst hin nebenst einem Pædagogo, Polnischer Sprachen vnd Lehr wegen gesand haben. Weil auch in jhren Dörffern keine Kirche ist/ sondern altem Gebrauche nach zu Bäpstlichen Kirchen gehören/ So hat sie ohn zweiffel zurathen helffen/ das(welchs vormals/ so viel mir bewust/ sind des Lagschaw gestanden/ nicht geschehen/ auch nicht noth gewesen/ weil bis daher in etlichen benachbarten Kirchen das

Syr. 26. Eph. 5. 1. Pet. 3.

chen das Euangelium vnd die heiligen Sacramentrein gelehret worden/) Sie jhren eignen Pastorn/Polnischer vnd deutscher Sprachen/in jhr Dorff bekommen/damit sie nebenst den Jhrigen/wie auch mit dem Gesinde vnd Vnterthanen/die sie als eine tugendsame Hausfraw regieret/ vnd doch wie eine Mutter geliebet vnd befördert hat/ mit dem Wort Gottes vnd hochwirdigen Sacramenten/ reichlich möchten versorget sein.

Ephes. 4. Galat. 6.

Der Haushaltung hat sie sich/zumal wenn es die noth erfordert/schier vber vermögen angenommen/vnd den Segen Gottes aus jhren Gütern vnd Ackern/ trewlich zu rathe gehalten. Doch auch reichlich davon mitgetheilet zum Gottesdiensten vnd Erhaltung der dürfftigen vnd Glaubens genossen.

Da sie nu das 41. jar jres alters erreichet/ist eins für dem sexto climacterico communi, vnd in die funffzehen Jar im Ehestande verbracht/ist sie gegen dem Augst kranck worden/ vnd ein hartes Lager gelegen/ doch endlich so weit wider/ durch Gottes Gnade/ auffkommen/ das sie im Hause zur Nothdurfft hat vmbgehen können/bis sie gegen Weynachten sich wider beleget/ vnd die Wassersucht/ Tympanitis genant/vermerckt/ da hat sie die vornembste Zuflucht zu dem lieben Gott/ als dem besten vnd gewissesten Artzt/genommen/ vnd jhren willen gentzlich in seinem gesetzt/ Erstlich die liebe Seel mit der heiligen Absolution vnd Communion des hochwirdigen Nachtmals Christi versorget. Darnach auch der natürlichen Mittel/ als des leiblichen Artztes vnd Artzney/zum theile/ gebraucht. Da

Psal. 50. Exod. 14. Matth. 6. Luc. 11. Iacobi 5. Psal. 107. Syr. 38.

sie aber vermerckt / das sichs schwerlich zur leiblichen besserung anlassen wolte / wie denn solche Kranckheit scandalum Medicorum genennet wird / das gemeiniglich viel jhre schande dran curiren, vnnd ob jhrer Kunst einen schweren Stoß leiden / sondern sich also befühlete / als würde sie Gott nach kurtzer zeit zu sich fordern / Da hat sie mit
Phil. 1. S. Paulo begeret auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu sein. Vnd hat auch stets in jrer Kranckheit vnd schmertzen / die augen des Glaubens zu jhm erhaben / vnd sich mit
Ioh. 15 & 16 dem zukünfftigen ewigen Leben getröstet.

Matth. 10. 24. Apocal. 3. Weil sie aber auch gewust / das allein den im glauben bestendigen das ewige leben verheischen ist / so hat Sie auch die gantze zeit jhres ein lagers einigst gesucht / das jhr glaube nicht abnehme / sondern also gemehret würde / das sie darin bestendig bleiben / vnd solche jhre bestendigkeit mennigklich in vnd nach jhrem Abscheide kundt werden möchte.

Vnter andern mercklichen Zeichen / hat Sie solches für meinen Augen vnd Ohren auff diese weise bewiesen.

Erstlich mit angezogenen herrlichen Trost / sprüchen / derer wir wenig anziehen wollen / als da Christus spricht:
Matth. 9. 18. Luc. 19. Ich bin nicht kommen die Gerechten / sondern die Sünder zur Busse zuberuffen.

Darnach hat sie aus diesen Sprüchen herrliche vnd vollkommene Syllogismos oder Schlußgründe gemacht / warüber Ich denn mit verwunderung sonderlichen gefallen gehabt / vnd also subsumiret: Ich bin auch eine arme Sünderin / vnd also geschlossen / darumb glaube ich / das du auch vmb meinentwillen gekommen bist / vnd mich zur Busse beruffen hast. Item:

Item: Da Christus saget: Kommet her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seidt / ich wil euch erquicken / *Matth. 11.* Das hat sie jhr also zu nutz gemacht / Ich bin auch mühselig vnd beladen meiner Sünde wegen / vnd weiß zu niemande zu kommen / als zu dir mein lieber HERR Jesu Christe / der du mich in deinem heiligen Euangelio lockest / vnd sagest / Du wilt die jenigen nicht außstossen die zu dir kommen / derhalben gleube ich du werdest mich auch nicht *Iohan. 6.* verstossen sondern erquicken.

Item: Also hat GOtt die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle die an jhn gleuben nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige leben *Iohan 3.* haben / Ich bin auch ein stück von der Welt / vmb welcher willen du mein lieber HERR Jesu Christe bist in den todt gegeben / vnd gleube solches festiglich / das du auch vmb meiner Sünden willen dahin gegeben / vnd vmb meiner gerechtigkeit willen aufferwecket bist / derhalben so wirstu mich auch vmb meiner Sünden willen nicht lassen verlohren werdē / sondern wirst mir das ewige leben geben.

Zum dritten mit schönen kurtzen vnd andechtigen Gebetlein / die sie zum lieben GOtt vnd jhrem Heylande Christo mit hertzlicher andacht / in meiner gegenwertigkeit gebetet. Vnd da ich sie nach meinem geringen vermögen tröstete aus dem 8. cap. Pauli an die Römer / etc. vnd daneben vermahnete / das / wo sie würde tödtliche angst oder stösse zum hertzen fühlen / so wolle sie also dem HERRN Christo jhre Seel befehlen: HERR Jesu Christe / du getrewer Erlöser vnd Seligmacher / gedencke an dein heili-

ges vnschuldiges tewres Blut / das du für mich arme Sünderin vergossen hast / vnd laß je dasselbige an mir nicht verlohren sein / da betete Sie eben auff denselben schlag / ein sehr tröstliches Gebetlein / aber mit was mehr Worten.

Des morgens vmb 7. oder 2. vhr / da sichs was nähert zum Abscheidt an lies / vnd ich von jhrem Herren gefordert zu jhr kam / vnd sie solcher Abendt rede vnd Gebetlein erinnerte / betet sie abermahl zu GOtt dem Himlischen Vater gar laut / vnd da jhr Herr / der die gantze Nacht bey jhr nicht ein Auge zugethan / solchs Gebet / vnd sonderlich das Wörtlein Vater / hörte / vnd merckte das jhr das Gebet was schwer fallen wolte / sie auch bey dem Wörtlein was inne hielt / sagte er drauff: Ja Elßchen er ist ewer lieber Vater / vnd wirds auch ewig bleiben / etc. da begehrte
1. Sam. 24. Sie jhre Füsse zu decken / wie die Schrifft redet.

Psal. 31. Luc. 23. Act. 7. Nicht lange hernach befahl Sie GOtt vnd jhm jhre liebe Kinder / Sich vnd jhre Seele dem Allmechtigen HERRN Jesu Christo / vnd entschlieff balde darauff gar sanfft im HERRN.

Sap. 3. Luc. 16. 23. Schliessen derwegen vnd gleuben gentzlich / das jhre Seel in der Hand des HERRN / da sie keine qual berühret / vnd im Schoß Abrahæ oder heiligen Paradeise ruhe / da sie nicht müssig ist / sondern weil sie allhie auff Erden mit dem Teuffel Fleisch vnd Welt / durch des heiligen Geistes beystandt also gestritten hat / das sie in jhrer geistlichen Ritterschafft grosse trübsal vberwunden / vnd den glauben vnd ein gutes gewissen behalten hat / so empfindet Sie jetzt in der Triumphierenden Kirchen vnd heiligen einigen gemeinschafft der Ausserwehlten desselben vnaußsprechliche früchte / ruhe / fried vnd freude. Vnd weil sie jhre Kleider gewaschen vnd hell gemachet hat mit dem Blut deß Lammes / vnd im glauben des verdiensts Jesu Christi / vnd rechtem gebrauch seiner Hochwürdigen Sacrament von vns gescheiden ist / so ist sie mit weissem Kleide der aller reinisten vnd heiligsten gerechtigkeit Christi angethan / trägt das herrliche sieges Pälmlein frölich in jhren Händen / vnd wandelt für dem Thron Gottes der vber jhr wohnet / vnd deß Lammes Christi / das sie weidet / vnd zu den lebendigen Wasserbrunnen leitet / wäschet alle Threnen von jhren Augen / lesset sie aller jrrdischen trübsal vorgessen / vnd settiget sie mit vnaußsprechlicher Weißheit / Liecht / Gerechtigkeit / ewigem Leben / Lust vnd Freude die niemands von jhr nehmen kan / vnd muß sie niemands aus seinen Händen reissen / wie er solches selber in seinem Euangelio verheischen hat.

1. Timoth. 1. Esa. 4. Apocal. 7. Esa. 25. Psal. 23. Esa. 26. Ioh. 16. 10.

Den Leib aber / so der Seelen vnd heiligen Geistes wohnung gewesen / vnd von vns ehrlich zur Erden bestattet / wird Christus in seiner sehirsten Zukunfft herrlich vnd verklaret erwecken / mit der Seelen wieder vereinigen / vnd seinem Himlischen Vater zuführen / vnd neben den andern Außerwehlten mit diesen vnd andern herrlichen worten vberantworten: Siehe da Vater / das sind die / die du mir gegeben hast / Ich wil das wo ich bin / auch sie bey mir sein / vnd meine ewige herrligkeit sehen / vnd sie werden gehen in die ewige freude.

1. Cor. 6. 2. Cor. 6. Syrac 38. Iohan. 6. 1. Cor. 15. Matth. 25. Iohan. 17.

GOTT tröste gnediglich jhren betrübten Herren/liebe Söhnlein/vnd beyder verwandte Freundtschaffe vnd löbliche Schwägerschaffe. Vnd verleihe jhnen vnd vns allen eine selige zubereitung / in warer ernster Buß/ rechtem glauben vnd Gottseligem wandel / jhr im seligen
Luc. 2. Simeons stündtlein zu folgen / wenns jhm gefellig/ vnd
Johan. 14. vns selig sein wird / vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen / der gesaget hat / Ich bin die Aufferstehung vnd das leben/ wer an mich gleubet/der wird leben ob er gleich stürbe. Vnd wie ich lebe vmb deß Vaters willen/also werdet jhr leben vmb meinen willen/ AMEN.

E N D E.

Gedruckt inn der Churfürstlichen Stadt der Marck Brandenburgk/ Franckfurt an der Oder/bey Friderich Hartman/ Buchdrucker vnd Handler.

Im Jahr Christi

M. DC. V.

...edes.
... quis
...is discordijs bellis do
...chano Regestas, con

quam cruenta victoria, ac acerba ex vobis futura est, per DEū
immortalem etiam atq; etiam mecum cogitare. Non quod gaude
... animi dolore non commoue

ne sumere: et crucē subire fe
cisti: ꝛcede mici⁹. ut et vaci=
nacie ipsi⁹ habere documen
ta: et resurrectiōis cōsorcia
mereamur. Ps eun. Ad phi=
lippeū. ij.
Frēs: Hoc sentite ī vobis: qd̄ et
ī xp̄o ihu. Qui cū in forma
dei esset: nō rapinā arbitra
tus est esse se eq̄lem deo: sed
semetipm̄ exinanivit: for=
mā serui accipiēs: ī similitudi
nē hoīm factus: et habitu

a ite pene mori su
[illegible] sunt gressus
[illegible] in peccatoribus
coruz videns. Tr
deus me⁹ respice in m
dereliq̄sti. ℣. Lōge
verba delictorū me
us me⁹ clamabo ꝑ d
es et nocte. et nō ad
chi. ℣. Tu aūt in sa
laus isrl. ℣. In te sp
nri. speraverunt et
℣. Ad te clamave